

Hans Dieter Knapp und Ralf Grunewald

Die Insel Vilm

**Naturschutzgebiet im Biosphärenreservat
Südost-Rügen**

Kulturgeschichte und Naturerbe



Die Insel Vilm
Naturschutzgebiet im Biosphärenreservat
Südost-Rügen
Kulturgeschichte und Naturerbe

Hans Dieter Knapp
Ralf Grunewald

Mit Beiträgen von
Uwe de Bruyn, Thoralf Grospitz, Eva Hacker, Florian Herzig,
Lebrecht Jeschke, Heike Markus, Christine Paulus und Oliver Thassler



Titelbild: Luftbild der Insel Vilm (Aufn. Interflug, Mai 1990); Gestaltung: K. Pintz

Adressen der Autoren:

Prof. Dr. Hans D. Knapp Dorfstr. 37, 18581 Kasnevitze
E-Mail: hannes.knapp@t-online.de

Dr. Ralf Grunewald Bundesamt für Naturschutz
INA Insel Vilm
18581 Putbus
E-Mail: ralf.grunewald@bfm.de

Diese Veröffentlichung wird aufgenommen in die Literaturdatenbank „DNL-online“ (www.dnl-online.de).
BfN-Skripten sind nicht im Buchhandel erhältlich. Eine pdf-Version dieser Ausgabe kann unter
http://www.bfn.de/0502_skripten.html heruntergeladen werden.

Institutioneller Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstr. 110
53179 Bonn
URL: www.bfn.de

Der institutionelle Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des institutionellen Herausgebers übereinstimmen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des institutionellen Herausgebers unzulässig und strafbar.

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des BfN.

Druck: Druckerei des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Gedruckt auf 100% Altpapier

ISBN 978-3-89624-225-9

DOI 10.19217/skr488

Bonn - Bad Godesberg 2018

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort: Die „Urwaldinsel Vilm“ – Mythos und Wirklichkeit	7
1 „Urwaldinsel“ mit Kulturgeschichte	11
2 Kulturgeschichte	21
2.1 Frühe Geschichte.....	22
2.2 Mittelalterlicher Kapellenort.....	24
2.3 Waldnutzung und Landwirtschaft	27
2.4 Malerinsel und Ausflugsziel.....	30
2.5 Segelsport-Trainingsstätte und Streitobjekt.....	35
2.6 Gästeheim der DDR-Regierung	37
2.7 Internationale Naturschutzakademie und Außenstelle Insel Vilm des Bundesamtes für Naturschutz	38
2.8 Naturschutzgebiet und Biosphärenreservat.....	39
2.9 Historische Karten und Flurnamen	42
2.9.1 Historische Karten.....	42
2.9.2 Flurnamensforschung	45
2.9.3 Flurnamen der Insel Vilm	46
3 Landschaft im Rügischen Bodden	63
3.1 Vorgeschichtliche Entwicklung der Landschaft.....	64
3.2 Die historische Landschaftsentwicklung.....	66
4 Pflanzenwelt (Flora)	71
4.2 Einleitung	73
4.3 Gefäßpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta)	75
4.4 Moose (Bryophyta) (vgl. Artenliste 2 im Anhang 1)	76
4.4.1 Einleitung	76
4.4.2 Das Auftreten der Moosarten in den unterschiedlichen Vegetationskomplexen	77
4.4.3 Auswertung aus den Erhebungen der Substrattypenzugehörigkeit	80
4.4.4 Nachtrag durch die Herausgeber	83
4.5 Flechten (Lichenophyta) (siehe Artenliste 3 im Anhang 1)	83
4.5.1 Einleitung	83
4.5.2 Methodik	84
4.5.3 Ergebnisse.....	85
4.5.4 Literaturvergleich	87
4.5.5 Zusammenfassung	88

5	Pflanzendecke (Vegetation)	89
5.1	Einführung.....	90
5.2	Vegetation auf pleistozänem Substrat (Inselkerne)	90
5.3	Vegetation auf holozänen Sanden	93
5.4	Vegetation feuchter bis nasser Standorte.....	96
5.5	Salzvegetation.....	96
5.6	Vegetationskarten	98
5.7	Vegetationsdynamik auf der holozänen Nehrung des Mittel-Vilm	105
6	Tierwelt (Fauna)	109
6.1	Einleitung	110
6.2	Wirbellose	112
6.2.1	Schnecken und Muscheln (<i>Gastropoda</i> und <i>Bivalvia</i>) (siehe Artenliste 6 im Anhang 2).....	113
6.2.2	Spinnen- und Krebstiere (<i>Arachnida</i> und <i>Crustacea</i>) (siehe Artenliste 7 im Anhang 2)	117
6.2.3	Insekten (Insecta).....	120
6.3	Wirbeltiere (Chordata)	131
6.3.1	Fische (Pisces) (siehe Artenliste 12 im Anhang 2)	131
6.3.2	Lurche und Kriechtiere (Amphibia und Reptilia) (siehe Artenliste 13 im Anhang 2)	132
6.3.3	Vögel (Aves)	138
6.3.4	Säugetiere (Mammalia).....	152
7	Literaturverzeichnis	161
Anhänge	167
I	Artenlisten der Flora von Vilm	169
Tabelle 1:	Liste der Gefäßpflanzen der Insel Vilm.....	169
Tabelle 2:	Liste der Moose (Bryophyta) der Insel Vilm	184
Tabelle 3:	Flechten (Lichenes) der Insel Vilm	189
Tabelle 4:	Liste der Pilze (Mycobionta) der Insel Vilm.....	194
Tabelle 5:	Liste der Großalgen in den Boddengewässern um die Insel Vilm.....	204
Tabelle 6:	Vegetationsaufnahmen (Erstaufnahme O. Abner 1994, bearbeitet und neu gegliedert von O. Thassler 2015)	206
II	Artenlisten der Fauna von Vilm	217
Tabelle 7:	Liste der terrestrischen Weichtiere (Mollusca) der Insel Vilm (einschließlich Süßwassermuscheln, nach Menzel-Harloff 2001, ergänzt nach weitere Quellen)	217
Tabelle 8:	Liste der Spinnentiere (Archanida) der Insel Vilm.....	220

Tabelle 9: Liste der Käfer (Coleoptera, Carabidae) der Insel Vilm	224
Tabelle 10: Liste der Schmetterlinge (Lepidoptera) der Insel Vilm	266
Tabelle 11: Weiterer Insekten der Insel Vilm	287
Tabelle 12: Liste der Tiere (ohne Wirbeltiere) in den Boddengewässern um die Insel Vilm.....	297
Tabelle 13: Liste der Fische, Lurche und Kriechtiere der Insel Vilm.....	300
Tabelle 14: Liste der Vögel (Aves) der Insel Vilm	302
Tabelle 15: Liste der Säugetiere (Mammalia) der Insel Vilm	309
III Zeittafel zur Geschichte der Insel Vilm.....	311
IV Veröffentlichungen und Manuskripte über die Insel Vilm.....	317

Vorwort: Die „Urwaldinsel Vilm“ – Mythos und Wirklichkeit

LEBRECHT JESCHKE

Ehem. Leiter des Landesnationalparkamtes Mecklenburg-Vorpommern

Die Insel Vilm beherbergt seit dem 6. Oktober 1990 die Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm als Teil der Außenstelle Insel Vilm des 1993 gegründeten Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Nach nunmehr über 25 Jahren erscheint es überfällig, das über diese Insel verstreut vorhandenes Wissen zusammenzutragen und in den BfN-Skripten zu veröffentlichen.

Der langjährige Leiter der Außenstelle, Dr. Hans Dieter Knapp wurde dabei von dem Landschaftsplaner und Ökologen Dr. Ralf Grunewald, Mitarbeiter der Internationalen Naturschutzakademie, unterstützt. Das Skripten-Heft liegt nun vor und ich sehe meine Aufgabe als Vorwortschreiber darin, als Inselfreund, der dieses Eiland seit 1955 aus eigener Anschauung kennt, der Frage nachzugehen, was machte die Inselnatur zu dem, was sie heute ist.

Die erste verlässliche Beschreibung der Insel lieferte uns der schwedische Landvermesser von 1696 zusammen mit einer beeindruckenden Karte. Es gab damals keine menschliche Ansiedlung auf Vilm. Im zur Karte gehörenden „Ausrechnungsbuch“ heißt es dazu lediglich *„wo dieses Zeichen steht, sind Ruinen einer Mauer zusehen, wo m. E. eine Kirche stand...“*. Dann sind in der Karte drei waldfreie Flächen verzeichnet, von denen es im Ausrechnungsbuch heißt *„Gute Grasweide, Kooberg genannt, zwei Stücke von kurzem Gras, die das Wasser überspült, wenn die See ansteigt“*. Die Beschreibung für den Großen Vilm und den Mittel-Vilm lautet *„Eichen, Buchen and anderer großer Laubwald, kleinere Bäume dazwischen, die gefällt werden können, wenn im Ghor-Wald geschlagen wird, doch die großen Bäume bleiben bei dieser Arbeit stehen.“*

Für den Kleinen Vilm lautet die Beschreibung *„Hoher Berg mit den gleichen Bäumen wie Darß (Großer Vilm), doch gibt es hier verschiedene wilde Apfel- und Birnbäume darunter.“* Schließlich werden die Strandflächen wie folgt beschrieben: *„Zwischen beiden Stränden sind Sanddünen, teils mit kleinen Eichenbüschen, teils auch eben in die Fläche des Meeresstrandes übergehend.“* Zum Abschluss beurteilt der Landvermesser die Insel Vilm hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit: *„Diese Insel ist sehr als Viehweide geeignet, im Sommer sind die jungen Pferde der Herrschaft, und andere Tiere, die auf dem Hof nicht gebraucht werden, hier. Sie überführen das Vieh zum Weiden, Mästen und Schlachten, auch einige Schweine.“* Leider wird nichts über die Anzahl der Weidetiere gesagt, aber so viel dürfte sicher sein, dass diese Form der Weidenutzung über mehrere Jahrhunderte der Insel relativ stabile Zustände beschert hatte.

Alfred Haas beschreibt in seinem Büchlein „Die Insel Vilm“, Stettin 1924, den Zustand nicht nur zu Beginn des 20. Jahrhunderts, sondern er hatte sich auch mit der älteren Geschichte der Insel beschäftigt und zitiert aus einer „Holzkarte über den Vilm vom Jahre 1527“ einen Kaufvertrag, der berichtet, die zweite Gemahlin *„des kurz vorher verstorbenen Waldemar II. zu Putbus - verkauft das Holz auf dem Vilm, als es der Wind überwehet, für 400 Mark sund. und eine Last Seebier dem ehrsamen und bescheidenen Achim Moyßlik und Pawel Nygmann, zum Sunde wohnhaft. In dem Holze sollen sie stehen lassen 60 alte Hegebäume, dieselben wird meine Frau zu Pudbusk ausmerken. Dazu sollen sie stehen lassen die*

Bäume, die auf dem Graben hart um die Kirche her stehen an der Kapelle, daneben die Bäume, die im Garten stehen und die zum Herrenhause gehören.“



Abb. 1: Raureif in der Wintersonne am Rundweg um den Großen Vilm (Aufnahme: R. Grunewald, 22.01.2016)

Also existierte die Kapelle noch, von deren Resten der schwedische Landmesser 200 Jahre später berichtet. Damals wurde auch Vieh auf der Insel gehalten, denn Haas zitiert weiter aus besagter Urkunde „...Auch haben die Kaufleute Achim und Pawel beschieden, dass sie auf dem Vilm mögen halten vier Kühe, das Milchend sich davon zu nutze zu machen, und zwei Rinder, in ihre Küchen des Jahres zu halten die Zeit ihres Haues....Imgleichen haben die vorgedachten Käufer die Erlaubnis, sechs Pferde zu halten, ihr Holz damit zu Schiffe zu fahren...“ Dieser Holzeinschlag im 16. Jahrhundert ist demnach der letzte, der belegt ist. Haas meint, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch einige dieser Hegebäume vorhanden waren. Er führt die stärksten Eichen und Buchen auf, er beschreibt einen Wald mit seinen alten Bäumen und fügt eindrucksvolle Fotos hinzu.

Haas (1924) erschließt uns eine weitere Quelle, er zitiert Johann Jakob Grumbke, der in seinen „Streifzügen durch das Rügenland, Altona 1805“ die alten Bäume der Insel Vilm als Erster enthusiastisch schilderte. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts setzte auf Rügen eine lebhaftere Reisetätigkeit des gebildeten Bürgertums ein, und die Natur wurde nicht nur hinsichtlich ihrer Nützlichkeit wahrgenommen, sondern man hatte auch ihre Schönheit und ihre Eigenart entdeckt. In preußischen Landen gab es anderswo offenbar nicht mehr so einen alten Wald wie auf der Insel Vilm. Es war Grumbke, dem Schönheit und Eigenart der alten Bäume wichtiger waren als deren Nutzwert und ihre Nutzungsmöglichkeiten. Seinem Einfluss ist möglicherweise zuzuschreiben, dass auch die Eigentümer, die Putbuser Fürsten, die immateriellen Werte der alten Bäume erkannt hatten.

Nachdem 1818 das Badehaus Goor gegenüber der Insel seinen Betrieb aufgenommen hatte, besuchten immer mehr Menschen, darunter vor allem auch Maler, die Insel Vilm. Es war der ganz ungewöhnliche Wald mit seinen mächtigen kurzschäftigen und großkronigen

Eichen und Buchen, ein alter Hudewald also, der im 20. Jahrhundert die Insel in den Fokus des Naturschutzes rückte. Im Jahre 1936 wurde die Insel Vilm in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen. Das änderte aber nichts an der bisherigen Nutzung, die landwirtschaftliche Nutzung im bisherigen Umfang war weiterhin gestattet, auch die Waldweide.

Als ich die Insel vor über 60 Jahren das erste Mal betrat, war der Wald noch weitgehend von großkronigen alten Buchen und Eichen beherrscht. Der auf der Insel ansässige Bauer, wohl der ehemalige Pächter, ließ wenigstens seine Rinder, wie seit Jahrhunderten seine Vorgänger, im Walde und auf den Grasflächen weiden. Nur der bestellte Acker war von der Beweidung ausgeschlossen.

Diese Zustände erlebte auch der Forstwissenschaftler Erhard Bochnig, der in den 1950er Jahren Assistent bei Werner Rothmaler an der Universität Greifswald war und mit der Auswahl der nach dem Naturschutzgesetz der DDR von 1954 vorgesehenen „Waldschutzgebiete“ auf Rügen beauftragt worden war. Er verfasste eine monographische Darstellung der Vegetation auf der Insel, die 1959 im Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg erschienen ist. Bochnig (1959) kommt darin zu dem Schluss: *„Grundbedingung für ein Naturschutzgebiet ist aber unbedingte Ruhe und störungsfreier Verlauf der Entwicklung. Aus diesem Grunde muss die Einschränkung des Besucherverkehrs...der für ein Naturschutzgebiet nicht mehr tragbar ist...gefordert werden. Gleiches trifft auch für die Viehweide, besonders im Wald, die ebenfalls in den letzten Jahren sich verstärkt hat, zu“.*

Als ich dann als Mitarbeiter des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN) 1957 und 1958 die Insel besuchte, hatte sich das Vieh vermehrt und auch der Besucherstrom war stark angewachsen. Es gehörte zu meinen ersten Aufgaben im Hafen von Lauterbach die Personen zu zählen, die mit Fischerbooten aller Art und Ausflugsboten zur Insel Vilm ablegten. An den Wochenenden in den Sommermonaten waren mehr als 500 Menschen auf der Insel und hinterließen ihre unübersehbaren „Spuren“. So ist es nur zu verständlich, dass das Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz 1959 dem Vorhaben der Regierung der DDR zustimmte, auf der Insel Vilm den Landwirtschaftsbetrieb einzustellen, ein Regierungserholungsheim zu errichten und den Besucherverkehr drastisch einzuschränken. Nach dem Landeskulturgesetz der DDR wurde 1972 eine Behandlungsrichtlinie für das Naturschutzgebiet Insel Vilm erarbeitet und darin für den Wald und die übrigen Flächen außerhalb der Gästehausiedlung die Nutzungsfreiheit festgeschrieben. Diese Behandlungsrichtlinie ist nach wie vor aktuell. So wurde aus einem alten Weidewald, dank seiner Insellage und der Einsicht des Eigentümers und der Naturschutzpolitik der jungen DDR wirklich ein neuer „Urwald“.

Seit 1990 ist die Insel für Besucher in geregelter Weise wieder zugänglich. Fast 300.000 Menschen haben hier seither einen Wald erleben können, der seit Jahrhunderten von Axt und Säge verschont allein den Gesetzen des Werdens und Vergehens in der Natur überlassen ist. Es ist ein Eindruck von Wald, der nur an wenigen Orten in der von Forstwirtschaft geprägten Waldlandschaft Deutschlands zu gewinnen ist und anregt, über unser Verhältnis als Menschen zum Wald nachzudenken.

„Weißt Du, was ein Wald ist?“, fragt der Dramatiker und Lyriker Bertolt Brecht (1898-1956) und fährt fort: *„Ist er etwa nur zehntausend Klafter Holz? Oder ist er eine grüne Menschenfreude?“* Auf Vilm geht es nicht um Klafter oder Festmeter von Holz, sondern hier ist „grüne Menschenfreude“ die Bestimmung des Waldes.

1 „Urwaldinsel“ mit Kulturgeschichte

HANS D. KNAPP



Abb. 2: Alte knorrige Eichen sind Relikte des früheren Hudewaldes. Die Buche (*Fagus sylvatica*) ist die dominierende Baumart des Naturwaldes auf Vilm (Fotos: H. D. Knapp, 2012)

Einst entdeckten Einsiedler die Insel Vilm als heiligen Ort für ein Leben in einsamer Frömmigkeit. Später fanden zahlreiche Maler in der „Urnatur des Nordens“ eindrucksvolle Motive und Inspiration für künstlerische Werke. Die Bäume und das Licht, die Urwüchsigkeit des Waldes und die Unberührtheit des Eilandes ziehen Menschen unterschiedlicher Professionen bis heute in ihren Bann.

Seit zweihundert Jahren kommen Künstler, Forscher und Naturfreunde auf die kleine Insel im Rügischen Bodden, um die „*kräftige Urnatur des Nordens*“, wie es der universale Naturforscher, Arzt und Maler Carl Gustav Carus (1789-1869) in Erinnerung an seinen Besuch der Insel im Jahre 1819 ausdrückte, und insbesondere den Wald zu erleben, einen Wald, der seit Menschengedenken nicht durch Axt und Säge geformt wurde.

Eine Zeichnung von Caspar David Friedrich (1774-1840) aus dem Jahre 1798 „Alte Buchen auf Rügen (Vilm?)“ zeigt mächtige Buchen mit weit ausladenden Kronen in leicht hügeligem Gelände und einen einsamen Wanderer in ehrfürchtiger Betrachtung der alten Bäume. Die Lokalisierung erscheint zwar nicht ganz sicher, doch dürfte es Ende des 18. Jahrhunderts anderswo auf Rügen kaum Buchen der dargestellten Dimension gegeben haben. Auch das um 1810 entstandene Gemälde „Landschaft mit Regenbogen“ von Caspar David Friedrich zeigt die Insel mit altem Wald bedeckt (Abb. 3) und Johann Jacob Grumbke (1771-1849) erwähnt in einer erstmals 1805 erschienenen Reisebeschreibung „*mächtige Buchen und Eichen heben sich hier aus mutigem Unterholz..., Eichen von wirklich ungeheurem Wuchs*“ (GRÜMBKE 1988).

Als Schwedisch-Vorpommern und Rügen 1810 von Napoleonischen Truppen besetzt wurde, „...*beabsichtigten diese, die Insel Vilm abzuholzen und das Holz verkaufen zu lassen. Nur mit großer Mühe gelang es damals dem Fürsten zu Putbus, das drohende Unheil vom Vilm abzuwenden.*“ (HAAS 1924, S. 41). Die Rettung des Waldes auf Vilm durch den Fürsten Wilhelm Malte zu Putbus (1783-1854) (Abb. 4) vor der Abholzung ist eine der frühesten Initiativen zum Schutz von Natur ihrer selbst wegen in Deutschland. Vilm hat damit eine über zweihundertjährige Naturschutztradition.

Und weiter heißt es bei Haas (1924, S. 15 f.). „...*jetzt wird der Wald auf dem Vilm schon seit Jahren in forstwirtschaftlicher Hinsicht nicht bearbeitet und ausgenutzt, sondern er bleibt in seinem natürlichen und urwüchsigen Zustand erhalten. Diese Behandlung des Waldes hat sich einmal aus seiner insularen Lage ergeben, die eine Verwertung des Holzes infolge der Schwierigkeiten des Abfahrens...erschwerte oder auch völlig unmöglich machte. Sodann aber hatten die Besitzer der Insel auch aus Pietät für die fast durchweg wahre Naturdenkmale darstellenden Bäume die Axt vom Vilm ferngehalten. Dieses Verfahren ist, nach den Beständen zu urteilen, augenscheinlich schon seit 200 Jahren geübt worden.*“ Carus verarbeitete die Eindrücke seines Inselbesuches im Jahre 1819 in dem Gemälde „Eichen am Meer“ (1834) und in seinen 1865 erschienenen Lebenserinnerungen „...*ich habe kaum jemals das Gefühl so ganz reinen, schönen und einsamen Naturerlebens gehabt wie damals auf dem Eilande, das sonst niemand zu sehen pflegt, der Rügen besucht.*“ (CARUS 1865).



Abb. 3: Caspar David Friedrich, Landschaft mit Regenbogen (um 1810)



Abb. 4: Wilhelm Malte Fürst zu Putbus (1783-1854) – Statue im Schloßpark Putbus (Aufnahme: R. Grunewald, 19.09.2015)

1837 kam Friedrich Preller der Ältere (1804-1878), der erste Professor der von Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) gegründeten Zeichenschule in Weimar erstmals mit Studenten nach Rügen und Vilm. Er war zwar viele Jahre zu Naturstudien nach Italien gereist, doch vom Eindruck Rügenscher Insellandschaft und dem besonderen Licht des Nordens so begeistert, dass er in einem Brief an seine Frau schrieb „*Ich werde in Zukunft meine Studien wohl nur hier machen, denn reicher habe ich nie ein Land gesehen, selbst Italien nicht, obgleich in ganz anderer Weise*“ (zit. bei PIECHOCKI 2003). Bei einem Inselaufenthalt 1847 schuf er eine Serie von Sepiazeichnungen mit Ansichten und Naturstudien der Insel Vilm (Abb. 8), die in ihrer Darstellungsweise früheren Zeichnungen Prellers aus Olevano Romano in Italien sehr ähnlich sind (Abb. 9). Olevano Romano war im 19. Jahrhundert ein regelrechter Wallfahrtsort deutscher Künstler. Ein bei den Malern besonders beliebtes Motiv war dort der Wald von Serpentara, ein Hudewäldchen aus bizarr geformten alten Steineichen (*Quercus ilex*). Als diese 1870 abgeschlagen und zu Eisenbahnschwellen verarbeitet werden sollten, gelang es engagierten Künstlern um den Maler Edmund Kanoldt (1845-1904), den alten Wald zu retten (Abb. 10). Sie sammelten Geld, kauften das Wäldchen und schenkten es 1873 dem Deutschen Kaiser. Carl Schuch (1846-1903), ein Jugendfreund von Carl Hagemeister (1848-1933), der als Maler später eng mit Rügen und Vilm verbunden war, spendete ein Viertel des Kaufpreises. Das Wäldchen (Abb. 8) und die später errichtete Villa Serpentara sind als Arbeitsort für Künstler bis heute im Eigentum der Akademie der Künste zu Berlin.

So sind Vilm und Olevano Romano historisch verbunden durch Maler wie Friedrich Preller d. Ä., die an beiden Orten Naturstudien betrieben haben und durch zwei bemerkenswerte private Initiativen zum Schutz alten Waldes aus ethischer Motivation, lange bevor Naturschutz „erfunden“ und zu einer gesellschaftlichen Bewegung in Europa wurde.



Abb. 5: Gedenktafel im Wald von Serpentara (1995), Inschrift in Italienisch und Deutsch: „*Edmund Kanoldt 1845-1904 Der Maler E. Kanoldt rettete 1873 diesen zauberhaften Eichenhain der unzählige Künstler aus aller Welt inspirierte*“ (Aufnahme: H. D. Knapp, 2014)



Abb. 6: Das Wäldchen von Serpentara (Aufnahme: H. D. Knapp, 2014)

Der Wald auf Vilm mit seinen alten Baumgestalten wurde nicht nur ein beliebtes Motiv der zahlreichen Maler, die auf die Insel kamen (in den Gästebüchern des 1886 errichteten Logierhauses konnten bis 1945 annähernd dreihundert Maler identifiziert werden), sondern auch zu einem Werbemittel des Ende des 19. Jahrhunderts aufblühenden Tourismus in der Region, wie Auszüge aus Reiseführern belegen. So schreibt z. B. Wendler (1906, S. 63) über die Insel Vilm *„Ihrer Beschaffenheit und Gestalt nach gleicht sie der Insel Ithaka, auf welcher der griechische Held Odysseus herrschte...So haben wir also auf dem Vilm ein echtes Stück des alten Rügen noch vor uns, das die Abgeschiedenheit des Inselchens in alter Ursprünglichkeit erhalten hat. Infolge dieser prächtigen Bäume wird der Vilm jetzt viel von Malern besucht.“*

Griebens Reiseführer (ALBRECHT, 1921, S. 49) erwähnt *„Üppige Vegetation auf der Insel; besonders der nördliche Teil...zeigt uralten, herrlichen Eichen- und Buchenhochwald, vom hohen Ufer aus hat man prachtvolle Aussicht auf die See und nach Rügen. Vilm ist ein beliebter Aufenthaltsort für Maler, die dort ihre Studien machen, und für Leute, die Wald und Bad wünschen ohne das Getriebe eines Badeortes.“* Und Meyers Reiseführer (BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT, 1931, S.39) für Pommern, Insel Rügen und Bornholm verzeichnet Vilm bereits als Naturschutzgebiet *„mit uralten, prächtigen Eichen- u. Buchenbeständen, Weißdornsträuchern und Wildbirnbäumen. Schöne Baumgruppen und Blick auf die See bieten reiche Motive für Maler, die sich gerne hier aufhalten.“* (Abb. 6).

Die Insel wurde aber nicht nur von Malern und Naturtouristen geschätzt sondern früh auch in Naturschutzkreisen bekannt. Die Urwüchsigkeit des Waldbestandes hat den Anstoß gegeben, die Insel unter Naturschutz zu stellen. In der Serie „Deutschlands letzte Urwälder“ stellt Mattick (1931a) den „Urwald“ auf der Insel Vilm vor und Schoenichen (1934, S. 46) schildert die Insel und ihren Wald auf fast überschwängliche Weise: *„Wie anders das Bild des Buchenwaldes auf dem kleinen Eilande Vilm...Das viel gebrauchte Wort von den heiligen Hallen des Buchendomes ist hier so recht am Platze. Wahre Hünengestalten finden sich unter den glattrindigen, grauen Stämmen, denen sich, namentlich in der Nähe des Waldrandes, Eichbäume von königlicher Pracht zugesellen. Besonders zauberhaft aber ist diese stille Insel zur Maienzeit, wenn die zahlreichen wilden Obstbäume und die stattlichen,*

baumartigen Weißdornbüsche sich über und über mit schimmernden Blüten schmücken und das urtümliche Bild erhabenen Buchenwaldes in einen lieblichen, gartenhaften Rahmen fassen.“



Abb. 7: Alter Wald auf Vilm, Postkarte um 1900 (Archiv ViV)



Abb. 8: Maler am Strand von Vilm, um 1900 (Archiv ViV)

Ein viertel Jahrhundert später schreibt Dost (1960, S. 29 f.) über das Naturschutzgebiet Insel Vilm „Zu den größten Anziehungspunkten gehört der stille, von Menschenhand fast unberührte Buchenwald auf dem Großen Vilm. Mächtige Bäume, deren Stämme oft mit Flechten dicht besiedelt sind, ragen mit weitausladenden Kronen empor, vermodernde, dicht mit Moos und Baumschwämmen bewachsene Baumleichen zeugen von Vergänglichkeit, und ein Meer von Farnen und anderen Staudengewächsen ergibt ein Bild urwüchsiger Naturkraft.“ Mit den vegetationskundlichen Studien im Naturschutzgebiet Insel Vilm wurden die Wälder der Insel durch Bochnig (1959) erstmals wissenschaftlich beschrieben, nachdem Haas (1924) über drei Jahrzehnte zuvor eine umfassende historisch-landeskundliche Beschreibung vorgelegt hatte.



Abb. 9: Ehemaliger Hudewald auf dem Kleinen Vilm (Aufnahme: H. D. Knapp, 2009)

In jüngster Zeit wurden der Wald auf Vilm im Rahmen der Naturwaldforschung Mecklenburg-Vorpommern flächendeckend analysiert und spezielle Untersuchungen zu den Böden, zur Holzkäferfauna und zur Vegetationsgeschichte angestellt. Die Waldstruktur zeigt einen hohen Grad an Naturnähe (hohe Vorräte, hoher Totholzanteil, vitale Verjüngung), lässt aber auch den Einfluss früherer Beweidung deutlich erkennen.

Als überraschendes Ergebnis wurden flächenhaft vorkommende Humusböden mit ungewöhnlich hohen Kohlenstoffwerten als ein in NO-Deutschland bislang nicht bekanntes Phänomen festgestellt. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand sind diese Vilmer Humusböden als ein natürliches Phänomen anzusehen. Sie sind offenbar durch lokale Besonderheiten der Insellage (Kleinklima, Sandeinwehung von aktiven Kliffs) unter langzeitiger Kontinuität der Waldbedeckung entstanden. Aufgrund der jahrhundertelangen Entwicklung als Naturwald ohne forstliche Nutzung konnte fortwährend Kohlenstoff im System gebunden und akkumuliert werden (GEHLHAR & KNAPP 2015).

Der Vilmer Wald ist zwar schon lange kein Urwald mehr, doch ein Wald, der seit Jahrhunderten von wirtschaftlicher Holznutzung weitestgehend verschont geblieben. Der einzige größere Holzeinschlag wird für das frühe 16. Jahrhundert erwähnt, als ein Sturm große Teile des Waldes umgeworfen hatte. Seit Mitte des 16. Jahrhunderts regenerierte der Wald ohne Pflanzung, seit dem 18. Jahrhundert wurde er als Hudewald zur Viehweide genutzt, jedoch nie forstlich bewirtschaftet. Der heutige Waldbestand setzt sich zusammen aus früherem Hudewald, der seit Jahrzehnten zum Naturwald regeneriert, aus naturnahem altem Buchenwald mit seinem gesamten, ca. 300 Jahre umfassenden Regenerationszyklus (Abb. 9) sowie aus jungem Sukzessionswald auf früherem Acker- und Weideland.

Das Nebeneinander verschiedener Arten von alten und jungen, dicken und dünnen, lebenden und toten Bäumen, von abgebrochenen Kronen und modernden Stämmen, von kreuz und quer liegendem Totholz und aufstrebendem Jungwuchs führt vor Augen, dass „Wald“ sich von „aufgeräumten Forsten“, die das Waldbild und das Waldverständnis in Deutschland bis heute weiterhin prägen, unterscheidet (Abb. 10).



Abb. 10: Ästiger Stachelbart (*Hericium coralloides*) an umgestürzter Buche am Rundweg auf dem Großem Vilm: Ein an Totholz gebundener Pilz, Zeiger für alte Laubwälder und stark gefährdet (Aufnahme: R. Grunewald, 21.09.2017)

Doch wer sich mit wachen Sinnen auf die Waldwildnis von Vilm einlässt, der erfährt eine unglaubliche Faszination, dem offenbart sich etwas vom ureigenen Wesen und der Dynamik des Waldes. Der erlebt den zyklischen Wechsel der Jahreszeiten, den ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen, der erkennt auch – wie der Stralsunder Fotografiker Volkmar Herre - menschenhafte Züge in den bizarren Gestalten mancher Bäume. Ein Hauch von Erhabenheit umweht Jahrhunderte alte Baumriesen, deren Lebensspanne die des Menschen um ein Vielfaches übertrifft. Wir tauchen ein gleichsam in einen Raum von Andacht und Stille, empfinden ein Leuchten in den Bäumen, das die Seele schwingen lässt. Manch einer wähnt sich in einen Märchenwald entrückt, meint Zaubergestalten zu schauen und erahnt die Wesenheiten der Bäume. Es gibt nur wenige Orte in Deutschland, an denen Wald so elementar erlebbar ist wie auf Vilm. Tagungsgäste und Besucher, Maler und Fotografen begeistern sich bis heute an bizarren Baumgestalten, an Waldwildnis und natürlicher Küste (Abb. 11).



Abb. 11: Dreihundertjährige Buche am Rundweg um den Großen Vilm (Aufnahme: H. D Knapp, 2008)

2 Kulturgeschichte

HANS D. KNAPP



Abb. 12: Schwedische Matrikelkarte (1695,
© GeoBasis-DE/M-V o. J.)

Abb. 13: Holz sammeln am Strand (vor 1900)

Abb. 14: Das 1886 erbaute Logierhaus (1955)

(Abb. 13 – 17: Vilm-Archiv)

Abb. 15: Küste am Kleinen Vilm (um 1900)

Abb. 16: Bauernhof auf Vilm (um 1938)

Abb. 17: Wandbild im ehem. Speiseraum (um
1895)

2.1 Frühe Geschichte

Die ältesten Spuren der Anwesenheit von Menschen stammen aus der Mittleren Steinzeit (Mesolithikum), sie sind etwa sechstausend Jahre alt. Zu dieser Zeit war Rügen infolge des raschen Meeresspiegelanstiegs des Litorinameeres, des unmittelbaren Vorläufers der heutigen Ostsee, durch den Strelasund vom Festland getrennt und zu einem Archipel mehrerer Inseln aufgelöst worden. Vormalige Binnenseen gerieten unter den ansteigenden Meeresspiegel und wurden zum heutigen Greifswalder Bodden erweitert. Die höchsten Erhebungen überragten den Wasserspiegel des Boddens als Inseln, im Bereich von Vilm die Moränenkerne Großer Vilm, Mittelvilm, Kleiner Vilm und Schnakenwerder. Durch zugleich einsetzenden Küstenausgleich wuchsen die drei Moränenkerne von Vilm zu einer Insel zusammen, der Schnakenwerder wurde in historischer Zeit ganz von den Wellen abgetragen.

Die jungen, mit Urwald aus Eichen, Ulmen und Linden bedeckten Inseln boten günstige Lebensbedingungen für die Menschen der spätmesolithischen Lietzow-Kultur, die an den Küsten der südlichen und westlichen Ostsee weit verbreitet war (in Dänemark als Ertebolle/ Ellerbek-Kultur bekannt). Sie ist durch außerordentliche hohe Zahl von Feuersteingerätschaften typischer Form belegt (LANGE et al. 1986, KNAPP 2008).

Haas (1924) berichtet von besonders zahlreichen Funden an den Küsten von Vilm. Am Schnakenwerder sollen 1910 mehrere Kisten voll gesammelt worden sein. Gelegentlich kann man heute noch fündig werden. Die Menschen lebten als Fischer, Jäger und Sammler von dem, was die Natur ihnen bot, Fische, Wild und Früchte des Waldes. Die große Zahl von Funden legt die Vermutung nahe, dass die Vilmer Inseln am Ende des Mesolithikums über längere Zeit besiedelt gewesen sein müssen. Nachhaltigen Einfluss auf die Waldlandschaft hatten sie jedoch nicht.

Die vor etwa 5.000 Jahren einwandernden neolithischen Ackerbauern leiteten den Wandel der Waldwildnis zur Kulturlandschaft auf Rügen ein. Davon zeugen die Megalithgräber der Jungsteinzeit, von denen Anfang des 19. Jahrhunderts auf Rügen noch über 230 kartiert wurden und heute nur etwa 55 übrig geblieben sind (KNAPP 2008). Die Reste eines zerstörten Megalithgrabes sind auch auf Vilm erhalten (Abb. 18).

Haas (1924) erwähnt darüber hinaus zahlreiche fein ausgearbeitete und geschliffene Fundstücke aus Feuerstein. Der frühere Pächter Fritz Witte soll eine kleine Sammlung frühgeschichtlicher Fundstücke auf Vilm zusammengetragen haben, vor allem neolithische Feuersteingeräte aber auch eine vermutlich bronzezeitliche Urne und ein bronzener Hohlkelt (Beil). Besonders zahlreiche Funde sollen nach dem großen Sturmhochwasser vom 12./13. November 1872 am Karkenufer freigelegt worden sein. Über ihre nähere Beschaffenheit und ihren Verbleib ist jedoch nichts bekannt (HAAS 1924).

Der Lindenwald mit Eiche und Ulme dürfte in der Jungsteinzeit (3.000-1.800 v. Chr.) und anschließenden Bronzezeit (1.800-600 v. Chr.) durch Viehweide aufgelichtet und mit kleinen Äckern durchsetzt gewesen sein. Spätestens in der Völkerwanderungszeit (250-600 n. Chr.) konnte der Wald regenerieren und als im 7. Jh. slawische Volksstämme in den nur noch dünn besiedelten Raum von Rügen einwanderten, hatte der Wald einen großen Teil früherer Kulturlandschaft zurückerobert. Dies trifft nach bisherigem Kenntnisstand auch auf Vilm zu.

Siedlungsspuren aus der Zeit slawischer Besiedlung (7.-12. Jh.) sind auf Vilm nicht bekannt. Haas (1911) erwähnt lediglich Fragmente einer „Urne“, die vom Hochufer des Klei-

nen Vilm abgestürzt und 1900 am Strand aufgefunden wurde. Es soll sich dabei eher um Gebrauchskeramik als um eine Toturne gehandelt haben.

Im Bericht des dänischen Chronisten Saxo Grammaticus über die Eroberung von Arkona im Jahre 1168 wird erwähnt, dass der Tempelschatz der slawischen Gottheit Swantewit auf einer dem Festland benachbarten Kleinen Insel an die Dänen ausgeliefert worden sei. Fock (1860) vermutete, dass es sich dabei um Vilm gehandelt habe, doch Haas (1911, 1924) meint, dass der Dänholm im Strelasund der Ort dieses Geschehens gewesen sei.

Der Umstand, dass Vilm in slawischer Zeit offenbar nicht besiedelt war, und die Tatsache, dass Mönche hier später eine Kapelle errichteten, lassen vermuten, dass die Insel eine Rolle als ein heiliger Ort gespielt hat. Haas (1924) deutet das Wendholz auf dem Mittelvilm als heiligen Hain.

Der Name „Vilm“ ist ganz sicher slawischen Ursprungs und soll sich vom altslawischen „ilumu“ ableiten (HAAS 1911, 1924). Er bedeutet Ulme (lat. *Ulmus*, engl. elm, russ. Ilm). Der Name ist ein Hinweis darauf, dass zur Slawenzeit die Ulme offenbar eine auffallende Rolle im Waldkleid der Insel gespielt haben muss. Dies wird durch vegetationsgeschichtliche Befunde unterstützt. Die Buche gelangte auf Rügen erst im 12. Jahrhundert zur absoluten Vorherrschaft, bis dahin beherrschten Lindenmischwälder mit Eiche und Ulme (*Tilia cordata*, *Quercus robur*, *Ulmus glabra*) die natürliche Waldvegetation (LANGE et al. 1986). Ulmen (*Ulmus glabra*, *U. minor*) kommen bis heute auf der Insel vor.



Abb. 18: Rest des neolithischen Großsteingrabes auf dem Großen Vilm (Aufnahme: H. D. Knapp, 2009)

2.2 Mittelalterlicher Kapellenort

Eine Urkunde vom 17. Mai **1249** weist die Parochie Vilmnitz als Besitz des Hauses Putbus aus, (Pub. 1891). Eine Urkunde aus dem Jahre **1336** besagt, dass die Brüder Johannes I., Tetze III. und Stoislav IV. von Putbus Pachteinnahmen aus der Freetzer Mühle und aus Neu Kamp zur Stiftung einer Vikarie auf der Insel Vilm verwendeten und dass der Vilm drei Bewohner hatte, „*das waren Timmo Sagittarius, der kurz vorher auf dem Vilm ein Gehöft angelegt hatte, ein Priester mit Namen Petrus, der in einer Zelle auf dem Vilm lebte und ein gewisser Engelbert Yserenmengher*“ (HAAS 1924, S. 33). Letzterer erhielt die Einkünfte von 30 Mark auf Lebenszeit, musste ein Jahr später jedoch 10 Mark an einen gewissen Amelung von der Lippe abtreten, den Johannes und Tetze von Putbus als Nachfolger für Engelbert und die Vikarie bestimmt hatten (HAAS 1924).

Es wird vermutet, dass bereits Anfang des 14. Jahrhunderts eine Kapelle und Einsiedelei auf Vilm errichtet worden sind mit der Aufgabe, kranke und in Seenot geratene Fischer und Schiffsleute aufzunehmen, gesund zu pflegen und zu beherbergen, wie es bei der 1302 an der Südspitze von Hiddensee errichteten Kapelle und dem 1319 erwähnten Georgenhospital bei Gristow am Südufer des Greifswalder Boddens der Fall war (BUSKE 1994). Die Seite der Roeskilder Matrikel von 1318, auf der Vilm erwähnt sein könnte, ist jedoch nicht erhalten (HAAS 1924) und so bleibt die Urkunde von 1336 der erste sichere Beleg einer Kapelle auf Vilm.

Die Kapelle auf dem Vilm nimmt unter den mittelalterlichen Kapellen in der pommerschen Frömmigkeitsgeschichte insofern eine Sonderstellung ein, als sie über lange Zeit als Wallfahrtsort fungierte, sich daneben Einsiedler niedergelassen hatten und diese zugleich Aufgaben einer Küstenstation zur Pflege kranker und schiffbrüchiger Fischer und Schiffer wahrnahmen (BUSKE 1996).

1358 stifteten die drei Brüder Waldemar I., Pritbor III. und Johannes III. von Putbus drei in Neu Kamp gelegene Katen und mehrere Wiesen auf dem Vilm der Vilmer Kapelle. Zugleich erhielt besagter Amelung „*die Freiheit, die Wiesen mit einem Graben zu versehen, damit das weidende Vieh und die Pferde davon ferngehalten würden, und das Gehöft mit einem Zaun einzufriedigen, das Holz und Strauchwerk zu dem Zaun durfte er aus dem Walde auf Vilm nehmen.*“ (HAAS 1924, S. 34). 1364 bedachte der Pfarrer der Greifswalder Nikolaikirche auch den Priester auf Vilm mit einer Stiftung aus seinem umfangreichen Vermächtnis (BUSKE 1994).

1371 verkaufte Henning von Putbus „den ganzen Vilm mit allem, was darauf stand, und mit den kleinen Nebeninseln“ an seinen Vetter Boranthe von Putbus und seine Söhne (HAAS 1924, S. 34 f.). 1372 ist die Kapelle für über zwanzig Jahre aufgegeben worden und verwaist. Buske (1994, 1996) bringt das zeitweise Wüstfallen der Kapelle Ende des 14. Jahrhunderts mit einem Schiffsunglück in Verbindung, das sich auf dem Wege zur Wallfahrtskirche Zudar im Jahre 1372 ereignete. Dabei ertranken wohl an die 90 Personen, als ein Wetter und großer Sturm aufkamen. Daraufhin wurden der Ablass in Zudar aufgehoben und die Wallfahrten eingestellt. Offenbar hat dies auch Auswirkungen auf Vilm gehabt.

In dieser Zeit scheint die Kapelle verfallen zu sein, denn 1396 baten vier Einsiedler, die verlassene Kapelle wieder einrichten zu dürfen.

Der Ritter Pridbor IV. und sein jüngerer Bruder Hans IV. von Putbus, die Söhne des dänischen Reichsdrosten Henning von Putbus, gaben dem Anliegen, sich auf dem Vilm niederzulassen und die wüste Kapelle nebst dem Kirchhof wiederherzurichten mit einer Urkunde

vom 27. Mai 1396 statt. Sie verbanden damit den Auftrag, dass für die Seelenheil ihres Vaters Henning und des Hauses Putbus gebetet und Seelenmessen gelesen werden möge. Auch sollten die Einsiedler die Aufgaben einer Küstenstation wieder wahrnehmen (BUSKE 1996). Als Bewohner sind die Priester Dietrich Giese, Albrecht Bebrecht und Jakob Hertolin sowie ein Rikold Wachhold überliefert. Wenig später kamen noch die Brüder Hartwig und Johannes hinzu (HAAS 1924).

1397 entließ der Vilmnitzer Pfarrer Nikolaus Horst „die Kapelle mit ihrem Zubehör und die auf dem Vilm wohnenden Personen von allen Pflichten gegen die Vilmnitzer Kirche ... nur daß sie dem Vilmnitzer Pfarrherrn in Zukunft alljährlich am Weihnachtstage acht Schilling sundischer Münze zu zahlen haben sollten“. Dies wurde 1398 vom Roeskilder Bischof Peter bestätigt. Hundert Jahre später bestätigte der Roeskilder Bischof Nikolaus die Eigenständigkeit der Vilmer Kapelle und droht allen, die dies in Frage zu stellen versuchten, Strafen an. Offenbar hatte der Kirchherr von Vilmnitz versucht, die Vilmer Kapelle in seine Zuständigkeit zurückzuholen.

Um **1490** wird die offenbar wieder wüst gefallene Kapelle erneut aufgebaut und 1494 der Altar geweiht: „Am 22. September 1494 weihte Bischof Jacob von Odensee, als Vikar des Roeskilder Bischofs Nikolaus, in der auf dem Vilm gelegenen Kapelle...den Hochaltar zu Ehren der Dreifaltigkeit, der Jungfrau Maria, des Märtyrers Laurentius und der Elftausend Jungfrauen in Gegenwart vieler glaubwürdiger Menschen beiderlei Geschlechts ein und verordnete, daß in Zukunft alljährlich am Sonntag vor Michaelis (gegen Ende September) das Fest der Einweihung dieses Altars feierlich begangen werden soll; allen, die an der Festfeier teilnehmen, und allen, die Lichte zum Zierat oder andere Geschenke darbringen, ward ein vierzigjähriger Ablass verheißen“ (HAAS 1924, S. 37).

Danach lebten die Wallfahrten zum Vilm wieder auf und die Gottesdienste in der Kapelle auf der Insel scheinen im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts auch von der Bevölkerung der Umgebung eifrig besucht worden zu sein. Als der Vikar Hermann Lange 1499 starb, wurde der Presbyter Christian Staen von Waldemar II. von Putbus dem Roeskilder Bischof Nikolaus vorgeschlagen und von diesem eingesetzt. Als Nachfolger sind noch ein Engelbert Molre (gestorben 1509) und Eghard Buckow überliefert (HAAS 1924).

Buske verweist darauf, dass die Einsiedelei auf Vilm eine besondere Form mittelalterlicher Frömmigkeit aufweist, für die es in Pommern keine Parallele gebe. „Die Einsiedler setzten sich offenbar bewußt von den streng durchgebildeten Organisationsformen der Klöster ab. Es schimmert eine oppositionelle Haltung gegen die allgemeine Verweltlichung, die sich im späten Mittelalter ausbreitete und auch die Kirche erfaßt hatte, hindurch. Wahrscheinlich stammte auch der Anfang des 15. Jahrhunderts in der Hansestadt Stralsund gegen die Sonntagsarbeit auftretende Nikolaus von der „Wilme“ aus dieser Einsiedelei“ (BUSKE 1994, S. 24).

Nach der Reformation in Pommern (1534) gingen die Gottesdienste auf Vilm ein und die Kapelle verfiel. Der Sage nach soll sich eine Kuh in das Innere verirrt haben, die Tür zugeschlagen und die Kuh in der Kapelle verhungert sein. Daraufhin habe man die Kapelle abgerissen. Eine ähnliche Geschichte wurde von der Greifswalder Oie erzählt, nur dass es dort Pferde gewesen sein sollen. Als 1695 schwedische Landmesser auf die Insel kamen, notierten sie, dass „Mauertrümmer an der Stelle ständen, wo vermutet wird, daß eine Kirche gestanden hat, und wo in alten Zeiten die Abgötter angebetet wurden“ (HAAS 1924, S. 38).

Zur Zeit des Grafen Malte Friedrich zu Putbus (1725-1787) sollen die Reste abgerissen und zum Bau eines Wirtschaftsgehöftes in Putbus verwendet worden sein. Johann Jakob Grümbke untersuchte „einen Fleck vor dem Wohnhaus, wo unter Bäumen und Holundergebüsch noch das Fundament oder der Schutt einer alten Kapelle liegt, die vor alters hier stand“ (GRÜMBKE 1805/1988, S. 168). „Im Jahre 1790 waren dort noch Rudera von dem Fundament vorhanden, die der Verfasser dieses Werkes noch betrachtet, auch den im Fürstl. Archiv zu Putbus noch aufbewahrten Capellenschlüssel gesehen hat. In der Folge ist aller Schutt weggeräumt worden“ (GRÜMBKE 1819, S. 146).

Zwei hohe Steinpfeiler am Eingang zum Hofraum des ehemaligen Gehöftes sollen aus der Kapelle gewesen sein wie auch ein schwerer Eichenbalken in einer Scheune in Neuendorf. Und schließlich soll eine Stalltür aus Eichenholz in Vilmnitz ein Überrest der Kapelle gewesen sein (HAAS 1924).

Der Kapellenschlüssel soll 21 cm lang gewesen sein und einen kunstvoll gebildeten Bart gehabt haben (Abb. 19). Über den Verbleib dieser Relikte der mittelalterlichen Kapelle ist nichts bekannt. Fundamente sind heute noch im Boden verborgen. Zwei große Eschen, die Anfang der 1990er Jahre umgebrochen sind, wurzelten darauf. Der Kapellenplatz wird heute von einem Spitzahorn eingenommen (Abb. 20).

1994 wurde des 500-jährigen Jubiläums der Kapellenweihe am 22. September 1494 durch den dänischen Bischof von Roeskilde gedacht. Der Bischof der Pommerschen Evangelischen Landeskirche hielt einen Gedenkgottesdienst im Freien und weihte das neu errichtete Kreuz auf Vilm.



Abb. 19: Schlüssel der Kapelle auf dem Vilm (aus HAAS 1924)



Abb. 20: Hier stand die mittelalterliche Kapelle (Aufnahme: H. D. Knapp, Oktober 2005)

2.3 Waldnutzung und Landwirtschaft

Im Unterschied zu Wäldern auf dem Festland unterlag der Wald auf Vilm nicht nur keiner forstwirtschaftlichen Nutzung, sondern er blieb auch von den in der Vergangenheit üblichen sonstigen stofflichen Nutzungen (insbesondere Streunutzung, Leseholznutzung) weitestgehend verschont, wie aus den flächenhaft vorkommenden Humusböden mit ungewöhnlich hohen Kohlenstoffwerten geschlossen werden kann (GEHLHAR & KNAPP 2015). Die heutige Waldstruktur zeigt einen hohen Grad an Naturnähe (hohe Vorräte, hoher Totholzanteil, hohe Gehölzartenzahl, vitale Verjüngung), lässt aber auch den Einfluss früherer Beweidung deutlich erkennen.

Pollenanalysen und Bodenuntersuchungen lassen drei Phasen frühgeschichtlicher Nutzungseinflüsse erkennen, die sich dem Neolithikum, der Bronze- und Vorrömischen Eisenzeit und der Slawenzeit zuordnen lassen. Erste Waldauflichtungen erfolgten durch neolithische Siedler um 3.000 BC. Intensiverer Einfluss zeigt sich ab Mitte der Bronzezeit bis zur frühen Eisenzeit. Ob es eine kontinuierliche Besiedlung vom Neolithikum bis zur Vorrömischen Eisenzeit gegeben hat (immerhin ein Zeitraum von 3.000 Jahren), bleibt unklar. Von einer weitgehenden Entwaldung der Insel ist jedoch nicht auszugehen. Die Ausbreitung der Buche bereits in der vorrömischen Eisenzeit könnte ein Hinweis auf Wiederbewaldung vormals genutzter Flächen sein. Während (Römischer Kaiserzeit und) der Völkerwanderungszeit war die Insel über mehrere Jahrhunderte offenbar unbesiedelt, so dass sich der Wald auf vormaligen Nutzungsflächen vollständig regenerieren konnte. Mit der Einwanderung slawischer Siedler erfolgten dann erneut Waldrodungen zur Anlage von Äckern und Auflichtungen durch Weidevieh bis ins 12. Jahrhundert (GEHLHAR & KNAPP 2015).

Im späten Mittelalter sind lediglich Einsiedler als Bewohner der Insel bekannt, deren Einfluss auf den Wald sehr begrenzt gewesen sein dürfte.

Haas (1924) erwähnt eine „Holzkarte über den Vilm vom Jahre 1527“ und zitiert daraus den Verkauf des vom Sturm geworfenen Holzes auf zehn Jahre an zwei Stralsunder Kaufleute mit der Maßgabe, mindestens sechzig alte „Hegebäume“ stehen zu lassen. Sie erhielten auch die Erlaubnis sechs Rinder und sechs Pferde zu halten. Die Kühe dienten der Selbstversorgung der Waldarbeiter, die Pferde zum Transport des geschlagenen Holzes (HAAS 1924, s. auch Vorwort von Jeschke).

Der im Jahr 2010 aufgefundene Rest eines Glas-Schmelzofens legt den Schluss nahe, dass ein großer Teil des Holzes vor Ort zur Glasgewinnung verbrannt worden ist (Abb. 21). Dies war der letzte und wahrscheinlich überhaupt der einzige große Holzeinschlag in historischer Zeit auf der Insel. Im Verlauf von anderthalb Jahrhunderten hat sich der Wald offenbar regeneriert, wie die schwedische Matrikelkarte von 1695 dokumentiert (STAATSARCHIV 1981, Abb. 42).



Abb. 21: Dieses Stück Mauerwerk mit Schlacke wurde 2010 bei Arbeiten zur Naturwaldforschung von H. Just und J. Martin gefunden. Es muss sich um den Rest eines Schmelzofens handeln, der vermutlich während des Holzeinschlags im 16. Jahrhundert zur Herstellung von Glas auf dem Kleinen Vilm betrieben wurde. (Aufnahme: H. D. Knapp, 2009)

Nach der Reformation (in Pommern und auf Rügen 1534) ist die Kapelle verfallen, doch *„Das Ackerwerk, welches zur Zeit des Katholizismus auf der Insel eingerichtet ward, bestand nach dem Eingehen der Kapelle weiter und ward von den Herren zu Putbus verpachtet. Vorübergehend wurde die Ackerwirtschaft von Stresow aus betrieben.“* berichtet Haas (1924, S. 40), und weiter (S. 41): *„Im 18. Jahrhundert wurde das Jungvieh und das güste Vieh vom Gutshofe Putbus nach dem Vilm auf Sommerweide gebracht und lebte während der warmen Jahreszeit in völliger Freiheit und ohne jede Aufsicht: erst im Herbst wurde es wieder eingefangen und zurückgeholt.“* Im 18. Jahrhundert soll das Ackerwerk auf dem Vilm eine Zeitlang wüst gestanden haben und die Insel völlig unbewohnt gewesen sein. *„Das mag die Zeit gewesen sein, in welcher der Vilm für Holzdiebe eine besondere Anziehungskraft besaß.“*

1767 wird ein Gehöft mit fünf Bewohnern erwähnt. 1788 bestand das Anwesen aus Wohnhaus, Scheune mit Pferdestall, Kofen und Backofen, das lebende Inventar aus 5 Pferden, 45 Kühen und 8 Schweinen. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts umfasste der Viehbestand 3 Pferde, 2 Füllen, 11 Kühe, 69 Schafe und 2 Schweine (HAAS 1924).



Abb. 22: Rinderweide am „Ententeich“ (s. Karte Flurnamen Nr. 54, Abb. 45), Foto um 1900 (Archiv Vilm-Verein)



Abb. 23: Alter Ziehbrunnen am „Ententeich“ (Postkarte 1910, Archiv Vilm-Verein)



Abb. 24: Das Wohnhaus (um 1900) (Aufnahme: Archiv Vilm-Verein)



Abb. 25: Die Windmühle (um 1900) (Foto Archiv Vilm-Verein)

Waldweide, insbesondere mit Rindern, war bis ins 20. Jahrhundert hinein die einzige nennenswerte Nutzungsform des Waldes auf Vilm. Grümbke (1805, S. 243 f.) erwähnt „mächtige Buchen und Eichen“ sowie einige „Eichen von wirklich ungeheurem Wuchs..., die vielleicht die größten des Rügenlandes sind. Der dem Anschein nach sehr gesunde Stamm der ansehnlichsten ward gemessen, und kaum vermochten sechs Männerarme ihn zu umspannen. Um eine andere Eiche von gleicher Dicke daneben schlingt sich, gleich einer Schlange, ein starker, halb verdorrter Efeustamm, und eine dritte, an Umfang ihren Nachbarinnen gleich, hat mit ihren verworren durcheinander gekrümmten Ästen und ihrem krausen Laube eine höchst malerische Gestalt.“

Auf die Rettung des alten Waldes durch Wilhelm Malte zu Putbus vor dem Abholzen um 1810 wurde bereits in Kapitel 1 verwiesen, ebenso auf die Ausführungen von Haas (1924, S. 15f.) ein Jahrhundert später. In einem 1845 erschienenen Beitrag über die Flora der Insel Rügen (BAUMGARDT 1845) werden auf dem Kleinen Vilm besonders stattliche Bäume des Bergahorns ausdrücklich erwähnt. Seit über einem halben Jahrhundert sind die Wälder auf Vilm ohne jegliche Nutzung ganz der Naturwaldentwicklung überlassen und so verleihen der Wald und die urwüchsigen Baumgestalten der Insel bis heute einen märchenhaften Reiz.



Abb. 26: Pflügen mit Pferdegespann auf dem Großen Vilm (um 1900) (Aufnahme: Archiv Vilm-Verein)

2.4 Malerinsel und Ausflugsziel

Der jahrhundertlang betriebenen Waldweide ist die Herausbildung parkartiger Hudewälder zu verdanken, die in Resten bis heute erhalten sind. Die alten, bizarr geformten Bäume, die Einsamkeit der Insel und die malerische Lage im Rügischen Bodden zogen bereits frühzeitig Reisende und Künstler in ihren Bann. Das um 1810 entstandene Gemälde „Landschaft mit Regenbogen“ von Caspar David Friedrich (1774-1840) zeigt einen Regenbogen, der über den Rügischen Bodden mit der Insel Vilm gespannt ist, er verbindet Mensch und Getier, Land und Meer, Bäume und Himmel zu spannungsvollem aber harmonischem Ganzen. Der Künstler verarbeitete den Eindruck der ihm altvertrauten rügischen Küstenlandschaften zu einem Bekenntnis des Vertrauens auf die Weisheit und Güte einer Macht, die sich in der Natur offenbart und dem Menschen das Gefühl des Geborgenseins gibt (Abb. 2).

Auf Empfehlung von C. D. Friedrich reiste der Dresdener Arzt, Naturforscher und Maler Carl Gustav Carus (1789-1869) im Jahre 1819 nach Rügen und besuchte auch Vilm. In Erinnerung an diesen Besuch ist 1834 das Gemälde „Eichen am Meer“ entstanden und in seinen Lebenserinnerungen beschreibt er die auf der Insel gewonnenen Eindrücke *„Ich kann sagen, ich habe kaum jemals wieder dies Gefühl so ganz reinen, schönen und einsamen Naturerlebens gehabt wie damals auf dem kleinen Eilande, das sonst niemand zu sehen pflegt, der Rügen besucht. Wie malerisch drängt sich dort über das am Ufer gehäufte Gestein die frischeste Vegetation des Gebüsches, wie ungestört und ehrwürdig sind da Eichen und Buchen zu ungewöhnlichem Umfange aufgewachsen...Ich habe späterhin in einem größeren Bilde: ‚Erinnerung an eine bewaldete Insel in der Ostsee‘. Einiges aus dieser Szenerie mir geistig zu reproduzieren versucht, und manche Betrachtenden haben sich*

noch an diesem Schattenbilde erfreut.“(CARUS 1866/1980, S. 32.). Und weiter schreibt er „Nun ist aber kaum etwas mehr geeignet, das Bedeutungsvolle der Linie so recht zur Empfindung und Anschauung zu bringen, als das Studium solcher Küstengegenden, wie die des rügischen Eilandes...“ (CARUS 1866/1980, S. 38).



Abb. 27: Carl Rathjen mit Staffelei auf Vilm, 1898 (links), Maler auf Vilm (rechts) (beide: Archiv ViV)

Mit Friedrich und Carus begann die Geschichte von Vilm als Malerinsel, die im Verlauf des 19. Jahrhunderts eine bemerkenswerte Entwicklung nahm. Der aus Weimar stammende Friedrich Preller d. Ä. (1804-1878) wurde eingangs schon erwähnt. Er kam nach seinem ersten Besuch 1837 weitere vier Male 1839, 1847 und 1872 nach Vilm, begleitet von seinen Schülern Carl Hummel (1821-1907), Ferdinand Bellermann (1814-1889), Karl Hagemeister (1848-1933) und anderen. Auch sein Sohn Friedrich Preller d. J. (1838-1901), Carl Rahtjen (1855-1919), Philipp Braumüller (1870-1926) u.a. kamen mehrmals zum Malen auf die Insel (PIECHOCKI 1995a, 1996b, 1998). Friedrich Preller d. J. kam zwischen 1887 und 1899 neunmal mit Dresdener Studenten auf die Insel. Seine Frau Toni Preller, geb. Rathjen (1844-1923) hat die Insel und das Künstlerleben auf Vilm eindrucksvoll geschildert (PRELLER 1906).

1844 wurde das Ackerwerk auf Vilm auf Lebzeiten an den Förster Ludwig Witte aus Ketelhagen verpachtet. Zur Wirtschaft gehörten 3 Pferde, 2 Fohlen, 11 Kühe, 69 Schafe und 2 Schweine. 1858 ließ Witte einen „Salonanbau“ am Wohnhaus errichten (PIECHOCKI 1995a).

Der spätere Nobelpreisträger für Chemie (1909) Wilhelm Ostwald (1853-1932) besuchte Vilm auf Malreisen im Sommer der Jahre 1886, 1889, 1893 und 1896. Im Wandern und exzessiven Malen fand er Ausgleich zur Arbeit als Wissenschaftler, er schuf hier eine Vielzahl von eindrucksvollen Landschaftsbildern (ZIMMERMANN 1992).

Um die Jahrhundertwende war Vilm geradezu ein Wallfahrtsort für Professoren und Studenten von Kunstakademien und Hochschulen, die sich mit Landschaftsmalerei befassten. Vertreter der großen deutschen Kunstakademien Düsseldorf, Karlsruhe, Berlin und Dresden kamen mit ihren Schülern auf die Insel (HONNEF 1999). Hier sei nur ein Beispiel genannt. Von Juli bis September 1910 weilte Eugen Bracht (1842-1921), Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdener Kunstakademie zu einem zweiten Arbeitsaufenthalt auf Vilm, fasziniert von der nahezu unberührten Natur. „Ganz herrlich sind die einzeln und in Gruppen stehenden Eichen, vermischt mit uralten Dornbüschen und wilden Birnbäumen – völlig Urnatur, ohne Försterwirtschaft...“ Eichen waren sein Lieblingsthema, die auf Vilm studierten „Eichen am Meeresstrand“ malte Bracht in 15 Variationen (PIECHOCKI 1994).



Abb. 28: Gästebücher der Pension Fritz Witte 1888, 1889 (links) - Fritz Witte auf Vilm, um 1900 (beides Archiv ViV)

Ende des 19. Jahrhunderts wurde Vilm bereits so zahlreich besucht, dass der Pächter Fritz Witte (1846-1908) 1886 ein Logierhaus mit 24 Gästezimmern, Speiseraum und Küche errichten ließ und damit eine bescheidene touristische Infrastruktur auf der Insel schuf, die in den folgenden Jahrzehnten von zahlreichen Besuchern genutzt wurde, wie die Gästebücher belegen (PIECHOCKI 1995a). Unter anderem hielt sich der Theologe und Ornithologe Otto Kleinschmidt (1870-1954) 1927 auf der Insel auf und ließ zu einem Gemälde und mehreren Aquarellen inspirieren. Um die Jahrhundertwende wurden mehrere Postkarten mit Bäumen und Ansichten von Vilm gedruckt, und das Hotel Thamm wirbt in einer Broschüre 1936 mit dem Naturschutzgebiet Gäste an (Abb. 29). Im Lesebuch „Die Insel Vilm“ (VEREIN ZUR PFLEGE DES NATUR- UND KULTURERBES DER INSEL VILM 2003) sind zahlreiche literarische Dokumente von Besuchern der Insel zusammengestellt.



Abb. 29: Postkarten „Gruss von der Insel Vilm“, 1900 (Archiv ViV)



Abb. 30: Wandbemalungen im Speiseraum um 1920 (Archiv ViV)



Abb. 31: Hotel Thamm auf Vilm, Speiseraum um 1930, (Archiv ViV)

Mit dem Ersten Weltkrieg riß die Tradition als Malerinsel etwas ab, wenngleich auch weiterhin einzelne Künstler auf die Insel kamen. Hervorzuheben ist der in Putbus aufgewachsene Joachim Daerr (1909-1986), der sich in den dreißiger Jahren intensiv mit Natur und Landschaft von Rügen und Vilm künstlerisch auseinandersetzte und ein bedeutendes Werk als Zeichner und Grafiker schuf (PIECHOCKI 1995b, ARNOLD 2011, 2012, LIEBLING 2016). Insgesamt konnten in den Gästebüchern des Logierhauses von 1886 bis 1945 über 300 Maler als Gäste auf Vilm identifiziert werden.



See
Sonne
Strand
Wald

Natur-
schutz-
gebiet

Insel Vilm

an der Küste Rügens
bei Lauterbach

Pensionsbedingungen:

Pension (nicht unter 5 Tagen) RM. täglich. Kinder unter 10 Jahren nach Vereinbarung billiger.

Frühstück: Kaffee, Milch, Tee oder Kakao und Gebäck mit Butter, einzeln serviert.

Mittag: 12^{1/2} Uhr Mittagessen an einzelnen Tischen.

Abendessen: 1/2 8 Uhr abends.

Speisen und Getränke auch nach der Karte.

Elektrisches Licht und Wasserleitung. Segel- und Ruderboote stehen zu mäßigen Preisen unter kundiger Führung zur Verfügung. **Eigene Landwirtschaft, Jagd und Fischerei.**

Garagen und Parkplatz unter Aufsicht in Lauterbach.

Bäder: kostenlos. Fernsprecher: Amt Putbus Nr. 307.

Wagner'sche Zeitungsdruckerei, Wulfsbühl

Abb. 32: Werbung mit Naturschutz, Pensionsbedingungen, Hotel Thamm 1936 (Archiv ViV)

1940 erfolgt ein Pächterwechsel auf Vilm. Der am 5. August 1940 vor dem Notar Dr. Stuht in Bergen verhandelter Kaufvertrag gibt Aufschluss über das auf Vilm befindliche wirtschaftliche Inventar. „Herr Thamm war bisher Pächter der zu Putbus gehörigen Insel Vilm und betrieb daselbst die Land- und Gastwirtschaft. Sein Pachtvertrag ist abgelaufen, Herr Schulz hat an seiner Stelle durch einen neuen Pachtvertrag die Land- und Gastwirtschaft auf der Insel Vilm von der Fürstlichen Kanzlei in Putbus gepachtet. Im Zusammenhang hiermit verkauft Herr Thamm das gesamte ihm gehörige zum Betrieb der Gast- und Landwirtschaft dienende Inventar an Herrn Albert Schulz. Es handelt sich dabei um das Gastwirtschafts-Inventar und um das lebende und tote landwirtschaftliche Inventar, wie es auf dem anliegenden Inventarverzeichnis aufgeführt ist.“ Dieses enthält u.a. „25 Hotelzimmer kompl. Einrichtung, Saalinventar einschl. Bufett und Klavier, 2 Motorboote und 1 Transportboot, 14 Kühe, 3 Pferde, Schweine, Hühner und Enten, 1 Dreschsatz und Maschine...“ (KNAPP in Stadt Putbus 2010).

In den vergangenen Jahren knüpften einzelne Künstler an die Tradition der Künstlerinsel an. Der in Putbus lebende Künstler Egon Arnold hat sich nicht nur mit dem künstlerischen Werk von Joachim Daerr beschäftigt sondern setzt sich selber intensiv mit der Inselnatur künstlerisch auseinander und hält seine Natursicht in Skizzenbüchern und großformatigen Zeichnungen fest. Im Laufe der Jahre hat er ein umfassendes künstlerisches Werk über die Insel Vilm geschaffen (ARNOLD 2001, 2010, 2012).

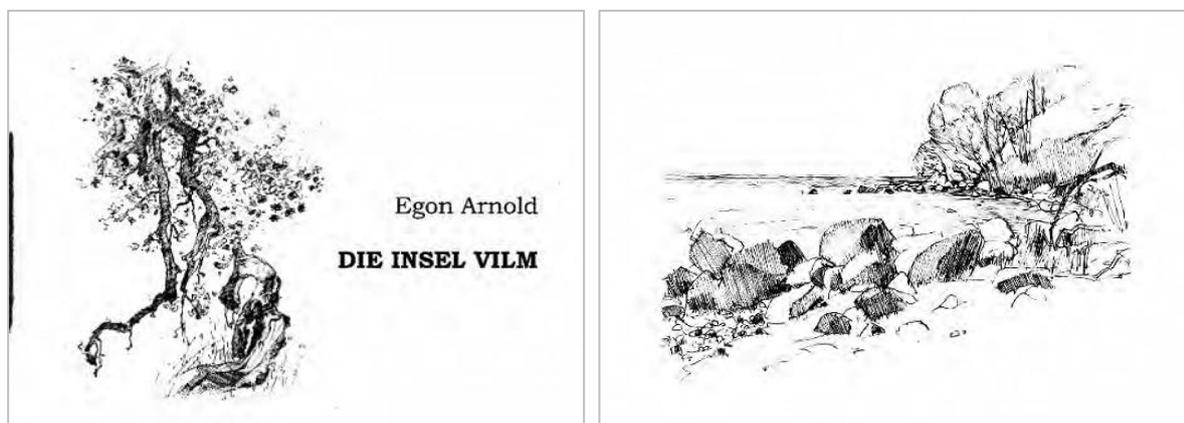


Abb. 33: Egon Arnold, Zeichnungen von Vilm (Arnold 2012)

Der Stralsunder Fotografiker Volkmar Herre hat seit 1994 die Bäume von Vilm, die Küstenlandschaft und das besondere Licht der Insel zu einem Hauptmotiv seines Schaffens gemacht und arbeitet hier seit 1997 vor allem mit der Camera obscura. Seine fotografischen Schöpfungen sind in großformatigen Kalendern und mehreren Büchern dokumentiert (HERRE 1995, 1996, 1998, 2000, 2007) und eine Auswahl seiner Bilder ist in der Galerie im Generatorhaus auf der Insel in einer Dauerausstellung zu sehen.



Abb. 34: Volkmar Herre (1996, 2007), Der Baum und ich, Bäume der Insel Vilm

Egbert Striller aus dem Odenwald und Hans-Christoph Rackwitz aus Halle an der Saale waren mehrfach auf der Insel und haben sich von Baumindividuen und Waldbilder zu meisterhaften Zeichnungen inspirieren lassen. Rackwitz hat auf der Insel auch gemalt. Die Berliner Malerin Sarah Schumann hat mehrere Gemälde auf Vilm erschaffen, eines hängt im Speiseraum der Naturschutzakademie.



Abb. 35: Eiche am Strand, Egbert Striller

2.5 Segelsport-Trainingsstätte und Streitobjekt

Nach der Enteignung des Putbusser Besitzes 1945 wird Vilm dem Bodenfond des Landes Mecklenburg zugeordnet und von der Gemeinde Putbus verwaltet. In den fünfziger Jahren wechselte mehrfach die Rechtsträgerschaft, bis diese 1959 vom Ministerrat der DDR beansprucht wurde. Zunächst soll die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) die Insel bewirtschaftet haben, 1951 wird sie auf 26,14 ha durch das „Erholungsheim Insel Vilm

der Vereinigung der Wirtschaftsbetriebe der Regierung der DDR“ mit Ackerbau und 22 im Wald weidenden Rindern bewirtschaftet, **1953** wird das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der DDR als „alleiniger rechtmäßiger Besitzträger“ genannt, der eine Segelsportschule betreibt (SCHULT 1954, 1955), **1956** mietet sich die Gesellschaft für Sport und Technik (GST) auf der Insel ein, wogegen der Kreistag Rügen Einspruch erhebt, **1957** beansprucht Putbus die Rechtsträgerschaft, lässt einen Landesteg am Großen Vilm errichten und eröffnet einen regelmäßigen Fährverkehr.



Abb. 36: Fähranleger auf Vilm 1958 (Archiv ViV)

Die Ostsee-Zeitung vom 3.5.1957 schreibt unter der Überschrift „*Der Vilm wurde freigegeben: Vilm (Volkskorr.) Am 1. Mai wurde unseren Werktätigen die Insel Vilm als Erholungsstätte vom Rat der Gemeinde Putbus übergeben. Der Gaststättenbetrieb wurde eröffnet. Das Fährboot bringt die Gäste je nach Bedarf zur Insel.*“

Der Kreisbeauftragte für Naturschutz stellte im Sommer 1957 fest „*neben den vielen Besuchern (teilweise bis zu 800 täglich) geistert nach wie vor noch die Rinderherde (12 Stck) frei im Gebiet des Kl. Vilm herum.*“ Das Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz unterbreitet 1957 „*Vorschläge für eine endgültige Sicherung des Naturschutzgebietes Insel Vilm.*“ Darin heißt es u. a. „*Die völlige, uneingeschränkte Freigabe der Insel für den Massenverkehr und die Übernahme der Insel durch die Gemeinde Putbus führen unweigerlich zur völligen Entwertung des Naturschutzgebietes. Die finanziell schwache Gemeinde Putbus hat durch eine Riesenreklame einen Massenbesuch der Insel eingeleitet, der weder im Sinne einer wirklichen Erholung der Kurgäste, noch im Sinne der Erhaltung unserer letzten natürlichen Landschaften, geduldet werden kann. Das wertvolle Naturschutzgebiet Insel Vilm ist nicht dazu da, die Rentabilität des Wirtschaftsbetriebes des jeweiligen Rechtsträgers zu sichern, sondern die Nutzung der Insel hat sich den Forderungen des Naturschutzes anzupassen.*“ (KNAPP in Stadt Putbus 2010).

2.6 Gästeheim der DDR-Regierung

1959 wird die Insel „auf Anweisung der zentralen Naturschutzverwaltung Berlin dem Deutschen Turn- und Sportverband – Sitz Berlin – übergeben. (Rechtsträger). Der Tourenverkehr mittels Motorboot wird eingestellt.“ Während sich DTSB, Gemeinde Putbus, Rat des Kreises Rügen, Wasserstraßenamt Stralsund um den Fährverkehr zur Insel Vilm streiten, wird von der Regierung der DDR die „Errichtung einer Erholungsstätte im NSG Insel Vilm“ geplant, ab 1960 arbeitet ein „Sonderbaustab Insel Vilm“ in Lauterbach. Die damalige Regierung ließ die Insel für den öffentlichen Besucherverkehr sperren und eine Ferienhaus-siedlung für hohe Staatsfunktionäre errichten.

Mit Schreiben vom 28. Juni 1961 wendet sich das „Gästeheim der Regierung Insel Vilm/Rügen“ an den Kreis-Naturschutzbeauftragten mit der Absicht „für unsere künftigen Gäste ein Prospekt herauszugeben.“ - Die Westpresse (Der Tagesspiegel, Berlin) berichtete am 2. März 1961 unter der Überschrift *„Naturschutzgebiet nur für Funktionäre: Anfragen aus der Bevölkerung der Sowjetzone, warum die Ostseeinsel Vilm bei Rügen seit dem letzten Sommer nicht mehr betreten werden dürfe, wurden kürzlich von einem Mitarbeiter des Instituts für Landesforschung und Naturschutz über die Zonenpresse beantwortet. Darin heißt es, im Interesse der Erhaltung dieses Naturschutzgebietes und wissenschaftlicher Forschungsarbeiten musste die Insel für die Öffentlichkeit gesperrt werden. Auf der Insel Vilm begannen jedoch im letzten Sommer im Auftrage des Büros des Ministerpräsidenten die Vorarbeiten für die Errichtung von elf Einfamilienhäusern, einem Gesellschaftshaus, Wirtschaftsgebäude und Bootshaus mit einer 250 m langen Betonstraße und anderen Versorgungsanlagen für führende Staatsfunktionäre.“* (KNAPP in Stadt Putbus 2010).



Abb. 37: links: Bauarbeiten 1960 (Foto: L. Jeschke), rechts: Walter Ulbricht (2.v.l.) besucht Vilm, um 1962 (Archiv ViV)

Der Besuch der Insel war nunmehr für fast dreißig Jahre Mitgliedern des Ministerrates der DDR und deren Familien vorbehalten. Gäste waren u. a. der Ministerpräsident Otto Grotewohl, die langjährige Justizministerin Hilde Benjamin, Walter Ulbricht und später Erich Honecker. 1965 war auch der sowjetische Partei- und Staatschef Leonid Breschnew auf Vilm. Über diese Zeit ist wenig bekannt, doch hat Reinhard Piechocki einige Begebenheiten herausgefunden (VEREIN ZUR PFLEGE DES NATUR- UND KULTURERBES DER INSEL VILM 2003) und Bossig (2010) den Urlaub auf der Insel Vilm ausführlich in seinem Buch „DDR-Führung auf Reisen“ dargestellt.



Abb. 38: Regierungs-Gästeheim Insel Vilm, um 1970 (Archiv ViV)

2.7 Internationale Naturschutzakademie und Außenstelle Insel Vilm des Bundesamtes für Naturschutz

Mit dem politischen Umbruch in der DDR geriet auch die Insel Vilm seit November 1989 in die öffentliche Diskussion. „Insel Vilm soll ökologisches Forschungszentrum werden.“ Unter dieser Überschrift berichtete die Ostsee-Zeitung am 9. November 1989 über einen Brief aus der Marienkirche an die Volkskammer: *„Die Teilnehmer der Friedensandacht am vergangenen Montag in der Bergener Marienkirche verabschiedeten unter großem Beifall einen Brief an die Volkskammer der DDR, in dem u.a. die Umwandlung der Insel Vilm in ein ökologisches Forschungszentrum für die Akademie der Wissenschaften gefordert wird.“*

Bei einem Besuch der Insel Vilm durch eine hochrangige Kommission aus Vertretern des DDR-Umweltministeriums und des Bundesumweltministeriums Anfang März 1990 entsteht die Idee, die Gebäude des Regierungsgästeheimes künftig als Naturschutzakademie zu nutzen. Am 10. Mai startet auf Vilm eine sechstägige Exkursionstagung „Nationalparke in der DDR“, veranstaltet vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz der DDR. Die Tagung war ein wichtiger Meilenstein für das am 12. September auf der letzten Ministerratssitzung der DDR beschlossene Nationalparkprogramm.

Am 29. Juni werden die Gebäude und Einrichtungen des Regierungsgästeheimes Insel Vilm im Beisein des Bürgermeisters von Putbus, des Landrates von Rügen und des Regierungsbeauftragten des Bezirkes Rostock vom Amt des Ministerrates in die Verantwortung des DDR-Umweltministeriums übergeben mit der Maßgabe, hier eine Naturschutzakademie für den südlichen Ostseeraum aufzubauen.

Am 6. Oktober eröffnet Bundesumweltminister Prof. Klaus Töpfer die Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm, die „wichtige Impulse für die internationalen Anstrengungen zum Schutz der Natur geben“ soll. Die Akademie wird sechs Wochen später der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie (BFANL, Sitz in Bonn-Bad Godesberg) zugeordnet, die 1993 zum Bundesamt für Naturschutz mit der Außenstelle Insel Vilm wird.



Abb. 39: Eröffnung der Internationalen Naturschutzakademie Insel durch Bundesumweltminister Klaus Töpfer am 6. Oktober 1990 (Foto: H. D. Knapp)

Die Insel hat eine ungewöhnliche kulturhistorische Bedeutung als mittelalterlicher Kapellen- und Wallfahrtsort, als Ort einer der frühesten privaten Naturschutzinitiativen in Deutschland, als Malerinsel, an deren Beispiel sich die Geschichte der Landschaftsmalerei in Deutschland seit Caspar David Friedrich (1774-1840) dokumentieren lässt (PIECHOCKI 1995a, 1996b), und nicht zuletzt als Sitz der Außenstelle des Bundesamtes für Naturschutz, die im Ergebnis der Wende in der DDR und der Vereinigung Deutschlands 1990 gegründet wurde und sich seither zu einer Arbeits- und Tagungsstätte mit nationaler und internationaler Ausstrahlung und einem Zentrum des Meeresnaturschutzes entwickelt hat. Naturschützer aus vielen Ländern der Welt tauschen hier Erfahrungen aus, lernen voneinander, suchen nach Lösungen für brennende Fragen des Naturschutzes in unserer Zeit (SUCCOW, JESCHKE, KNAPP 2001). Die Inselnatur in ihrer Eigenart, Schönheit und Unversehrtheit bestätigt und motiviert Menschen, sich für den Schutz der Natur einzusetzen. Mit je einer täglichen öffentlichen Führung von April bis Oktober trägt die Insel zum Bildungsauftrag des Biosphärenreservates SO-Rügen bei und vermittelt Menschen aus den verschiedenen Bevölkerungskreisen Begegnung mit einem Stück „Urnatur des Nordens“.

Die Außenstelle Insel Vilm beging 2010 ihr 20-jähriges Bestehen. Sie hat sich in dieser Zeit zu einer national wie international bekannten und anerkannten Arbeitsstätte des Naturschutzes entwickelt. In drei Fachgebieten werden aktuelle Themen der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) und des Meeres- und Küstennaturschutzes bearbeitet sowie jährlich ca. 70 Tagungen durchgeführt. An der Außenstelle des BfN auf Vilm sind über 60 Menschen beschäftigt. Durch die Akademie wird der Name von Putbus in die ganze Welt getragen. Gäste aus über 150 Ländern aller Kontinente haben die Insel bisher besucht. Zum 25-jährigen Jubiläum 2015 wurde eine Bilanz als BfN-Skript veröffentlicht (VON HAMMERSTEIN & STOLPE 2015).

2.8 Naturschutzgebiet und Biosphärenreservat

Die Rettung des Waldes auf Vilm durch Wilhelm Malte zu Putbus vor der Abholzung durch napoleonische Besatzungstruppen um 1810 ist eine der frühesten Naturschutzinitiativen in Deutschland. „Als die Insel Rügen im Anfange des 19. Jahrhunderts von den Franzosen besetzt war, beabsichtigten diese, die Insel Vilm abzuholzen und das Holz verkaufen zu

lassen. Nur mit großer Mühe gelang es damals dem Fürsten zu Putbus, das drohende Unheil vom Vilm abzuwenden.“ (A. HAAS 1924, S. 41). Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wurde die Insel zu einem Wallfahrtsort für Maler und Naturfreunde. Hotel und Pension Thamm wirbt in seinem Prospekt „Die Insel Vilm“ in den dreißiger Jahren mit „See, Sonne, Wald, Strand / Naturschutzgebiet“.

Die Urwüchsigkeit des Waldbestandes hat dann auch den Anstoß gegeben, die Insel unter Naturschutz zu stellen. In der Serie „Deutschlands letzte Urwälder“ beschreibt Mattick (1931) den „Urwald“ auf der Insel Vilm und der Regierungspräsident von Stettin erlässt mit Zustimmung der obersten Naturschutzbehörde am 6. Dezember **1936** die „Verordnung über das Naturschutzgebiet Insel Vilm im Rügen-Greifswalder Bodden“, nachdem die Insel Vilm bereits 1910 durch eine private Anordnung des Fürsten Wilhelm unter Naturschutz gestellt worden war und die Insel 1926 unter den Naturschutzgebieten Preußens aufgeführt und beschrieben wurde (HUECK 1926).

Die „Verordnung über das Naturschutzgebiet „Insel Vilm“ im Rügen-Greifswalder Bodden, Kreis Rügen“ wurde am 5. Dezember 1936 im Amtsblatt der Preußischen Regierung in Stettin veröffentlicht (S. 277). Darin heißt es u.a. *„Die „Insel Vilm“ im Rügen-Greifswalder Bodden, Kreis Rügen, wird mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt.“* Der Regierungspräsident in Stettin als höhere Naturschutzbehörde hatte das Vorhaben dem Landrat von Rügen das Vorhaben angekündigt und um Stellungnahme gebeten. Der Kreisbeauftragte für Naturschutz, Kantor Wiedemann aus Garz, hatte dem „Amtsvorsteher für Putbus-Bad“ berichtet, *„dass der Vilm über den ältesten Buchenwaldbestand auf Rügen verfügt“ und gebeten „wegen Einzelheiten...sich mit Herrn Dr. von Platen, Generalbevollmächtigten des Herrn zu Putbus, ins Benehmen setzen zu wollen.“*

Dieser schreibt in einer Stellungnahme der Fürstlichen Kanzlei „Die Insel Vilm ist deswegen als Naturschutzgebiet vorgesehen, weil sich auf ihr ein so gut wie durch Kultur unberührter Buchen-Urwald mit uralten Buchenbeständen befindet, der den großen und kleinen Vilm bedeckt und in seiner Eigenart ein Bild der ursprünglichen Landschaft unserer Heimatinsel gibt, wie es in diesem Maße die größeren, forstlich genutzten Waldungen an der rügenischen Ostküste nicht bieten können...Es wird daher gebeten, die ganze Insel Vilm aus botanischen und zoologischen Gründen unter Naturschutz zu stellen, um das Gepräge dieser deutschen Urlandschaft zu bewahren.“

Der Status als Naturschutzgebiet (NSG) bleibt in der DDR bestehen (HANDBUCH 1972, JESCHKE et al. 1980). In amtlichen Behandlungsrichtlinien von 1967 und 1970 wird festgeschrieben, dass der Wald keiner forstlichen Bewirtschaftung unterliegt.

Im Rahmen des „Nationalparkprogramms der DDR“ wird Südost-Rügen zu einem Biosphärenreservat erklärt. Die Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft und wird mit dem Einigungsvertrag in die neue Bundesrepublik und das Land Mecklenburg-Vorpommern übernommen. Putbus wird mit dem größten Teil seines Territoriums Teil des Biosphärenreservates, das laut Verordnung u. a. *„den Schutz, die Pflege und die Entwicklung dieser in Mitteleuropa einzigartigen Kulturlandschaft,...die Erhaltung der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes durch die Entwicklung von praktischen Modellen ökologischer Landnutzung in Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Fischerei, Erholungs- und Verkehrswesen unter Berücksichtigung landschaftstypischer historischer Siedlungs- und Landnutzungsformen“* bezweckt. Das NSG Insel Vilm wird um Wasserflächen des Boddens erweitert und in das Biosphärenreservat einbezogen. Die gesamte Insel mit Ausnahme des

Siedlungsbereiches wird als Kernzone festgeschrieben und ganz der natürlichen Entwicklung überlassen (GESETZBLATT 1990).

Als besondere Merkmale, die Vilm als ein Naturschutzgebiet von herausragender Bedeutung kennzeichnen, sind zu nennen (KNAPP 2010):

- das Alter, die Kontinuität und die Strukturenviefalt des Waldes,
- die Unversehrtheit („Integrität“) der Insel als unzerschnittene Landschaftseinheit,
- die Zeitdauer vom Menschen weitgehend ungestörter Naturentwicklung,
- die Vielfalt der Küstenformen und küstendynamischen Prozesse,
- die Eigenart und landschaftliche Schönheit sowie die einzigartige Insellage im Biosphärenreservat SO-Rügen,
- die kulturhistorische Bedeutung und Naturschutzgeschichte,
- die heutige Rolle als Naturerfahrungsraum mit internationaler Ausstrahlung.

Nur wenige Orte im dicht besiedelten Mitteleuropa vermögen ein so reines Naturerleben zu vermitteln wie diese Insel. Äußeres Umfeld und inneres Anliegen der Naturschutzakademie sind hier geradezu symbolhaft miteinander verbunden. Jahrhundertlang von zerstörerischen Eingriffen verschont ist dieser Ort wie kaum ein anderer für solch eine Einrichtung prädestiniert und mit der Naturschutzakademie erhält die Insel eine Betreuung, die sowohl der kulturhistorischen Bedeutung gerecht wird als auch die weitere ungestörte Entwicklung der Inselnatur gewährleistet (JESCHKE & KNAPP 1990, 1991a, b, KNAPP & JESCHKE 1991, KNAPP 1994, SUCCOW, JESCHKE, KNAPP 2001).



Abb. 40: Naturwald auf der Insel Vilm (Fotos: H. D. Knapp, Mai 2006)

2.9 Historische Karten und Flurnamen

FLORIAN HERZIG & HANS D. KNAPP

2.9.1 Historische Karten

Für Rügen existiert mit einer Reihe von historischen Kartenwerken, beginnend mit der Rügenkarte von Eilhard Lubin (1608) über die schwedische Matrikelkarte (1692-1698), die schwedische Militärkarte von A. Arsbein (1758), die Karte von Schwedisch-Vorpommern und Rügen von Andreas Mayer (1763), die Special-Charte der Insel Rügen von Friedrich von Hagenow (1829), die preußischen Ur-Messtischblätter (1836-1837), die Messtischblatt-Ausgaben von 1886 bis 1944 bis hin zu den Topografischen Karten 1980-1986 und aktuellen Ausgaben der TK 25 (2003-2012) ein einzigartiger Fundus an kartographischen Quellen zur Landschaftsgeschichte der vergangenen vier Jahrhunderte (THASSLER, GLORIS, KNAPP 2014).

Das trifft auch auf Vilm als kleine Insel bei Rügen zu. Während auf den ältesten kartografischen Darstellungen der Insel Rügen die kleinen Inseln Ruden und Greifswalder Oie, letztere bewaldet, auffallend überdimensioniert dargestellt sind, fehlt Vilm gänzlich, so auf einer anonymen Handzeichnung aus dem Jahre 1532 und auch auf der ersten gedruckten Karte von Rügen im Atlas von Abraham Ortelius aus dem Jahre 1584 (s. JÄGER 2014).

Vilm erscheint erstmals auf der Lubin'schen Karte von Rügen (1608), die bis Mitte des 18. Jahrhunderts in allen derzeit erschienenen Atlanten von Mercator/Hondius (1609) über Merian (1633) bis Homann (1716) in verschiedenen Variationen nachgedruckt wird. Die Insel ist als „Der villem“ bezeichnet. Auf der Originalkarte von Eilhard Lubin sind die beiden Inselkerne mit Waldsignatur versehen, auch auf Ruden, Riems und Greifswalder Oie ist Wald verzeichnet, während der Stubber kahl dargestellt ist (Abb. 41).



Abb. 41: Die Rügenkarte von Eilhard Lubin (1608) stellt Vilm als bewaldete Insel dar (© GeoBasis-DE/M-V o. J.)

Auch die von der Preußischen Akademie 1761/1763 herausgegebene Pommernkarte von Rhode/Berger ist noch an die Lubin-Karte angelehnt, jedoch „die Insel Vilm ist völlig verzeichnet“ (JÄGER 2014, S. 120). Vilm ist auch auf Kartenskizzen aus dem Schwedisch-Brandenburgischen Krieg und dem Nordischen Krieg dargestellt, insbesondere im Zusammenhang mit der Landung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg 1678 bei Neu Kamp und der Landung einer dänisch-preußischen Armee 1715 bei Groß Stresow, beide Orte gegenüber Vilm auf Rügen gelegen (PETRICK 2009, JÄGER 2014).

Mit der Schwedischen Matrikelkarte (1692-1702) von Vorpommern und Rügen (Abb. 42) liegt erstmals für Mitteleuropa eine flächendeckende, großmaßstäbliche und detaillierte Landvermessung vor, die nicht nur für Jahrzehnte Grundlage der Steuerbemessung in Schwedisch Vorpommern sein sollte, sondern nach ihrer Wiederentdeckung aufschlussreiche Auswertungen ermöglichte und heute eine schier unerschöpfliche Quelle zur landschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Situation von Rügen und Vorpommern zu Ende des 17. Jahrhunderts darstellt (KNAPP 2009).

Auf Vilm werden überwiegend Wald, geringer Anteil von Weideland sowie Strand und drei kleine Tümpel dargestellt. Im zugehörigen Ausrechnungsbuch werden Mauerreste der mittelalterlichen Kapelle, gute Grasweide, großer Laubwald, wilde Apfel- und Birnbäume, Sanddünen und Sommer über weidenden Vieh erwähnt (vgl. Zitate im Vorwort von JESCHKE).

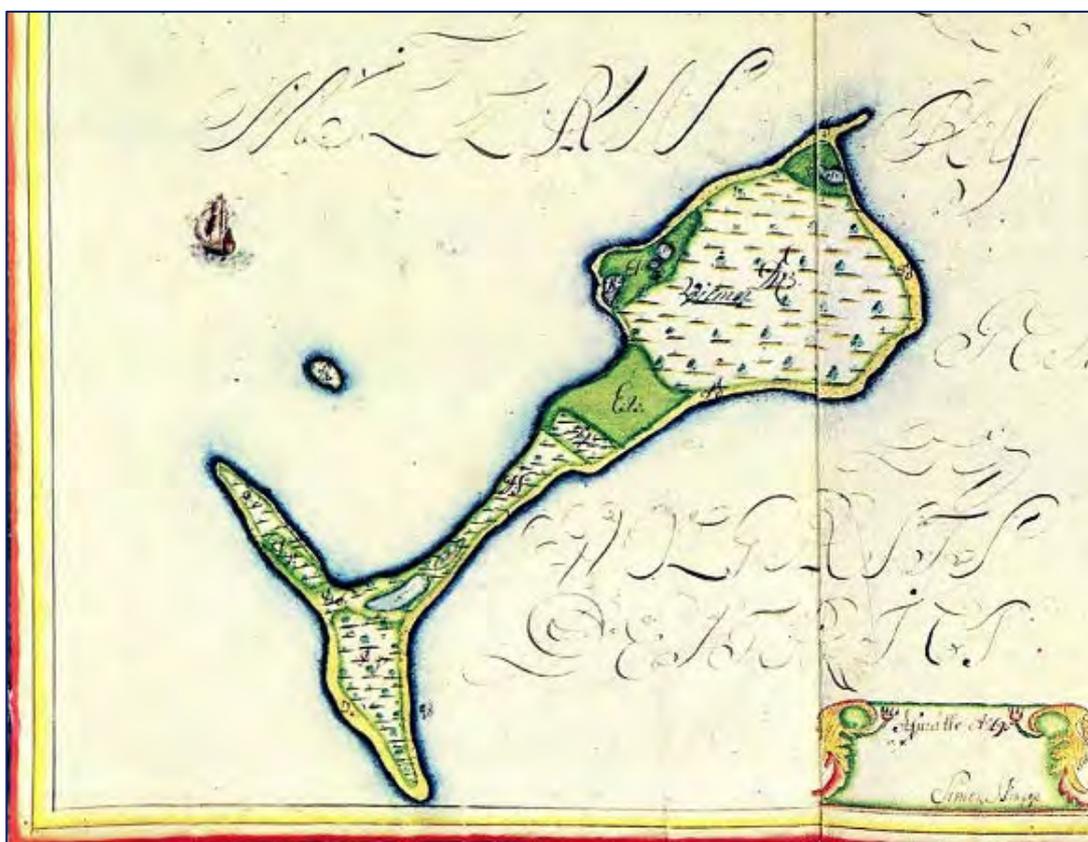


Abb. 42: Ausschnitt Insel Vilm aus der Schwedischen Matrikelkarte (1695, © GeoBasis-DE/M-V o. J.)

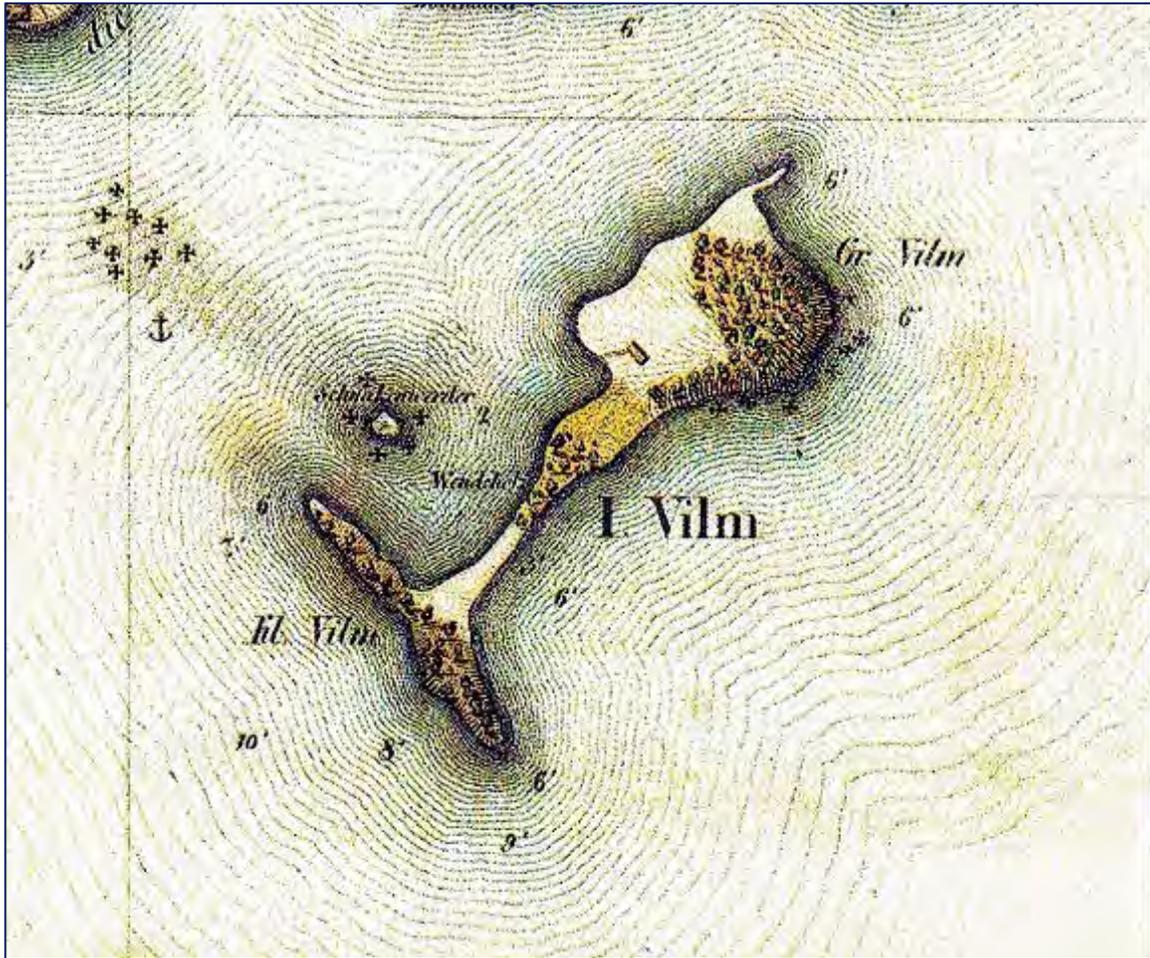


Abb. 43: Ausschnitt Insel Vilm aus der Special-Charte von Rügen (VON HAGENOW 1829, © GeoBasis-DE/M-V o. J.)

Die Darstellung von Vilm auf der farbigen Special-Charte der Insel Rügen (VON HAGENOW 1829) ist noch sehr an die Matrikelkarte angelehnt, verzeichnet aber ein Gehöft und größere Freiflächen auf dem Großen Vilm und den Nehrungen des Mittelvilm (Abb. 43).

Das farbige Preussische Ur-Meßtischblatt von 1836 stellt sehr exakt die Verteilung von altem Wald, Salzweiden und Weideland auf Haken und Nehrung, Steilküste, flachen Strand, Ackerland und einen vierseitigen Hof dar. Auch die Insel Schnakenwerder ist verzeichnet (Abb. 44).

Auf den Meßtischblatt-Ausgaben seit 1886 sind das Relief mit Höhenlinien und die Differenzierung von Wald, Acker und offenem Weideland sehr exakt dargestellt (Abb. 45). Die neueren Topographischen Karten gehen darauf zurück und sind lediglich im Küstenverlauf und der Siedlungsstruktur aktualisiert.

Haas (1924) beschreibt bei einem Rundgang über die Insel die diversen ihm bekannt gewordenen Flurnamen von Vilm und umgebenden Boddengewässern. Sie sind in Abb. 45 lokalisiert und nachfolgend aufgelistet. Im folgenden Abschnitt werden sie näher untersucht und interpretiert.

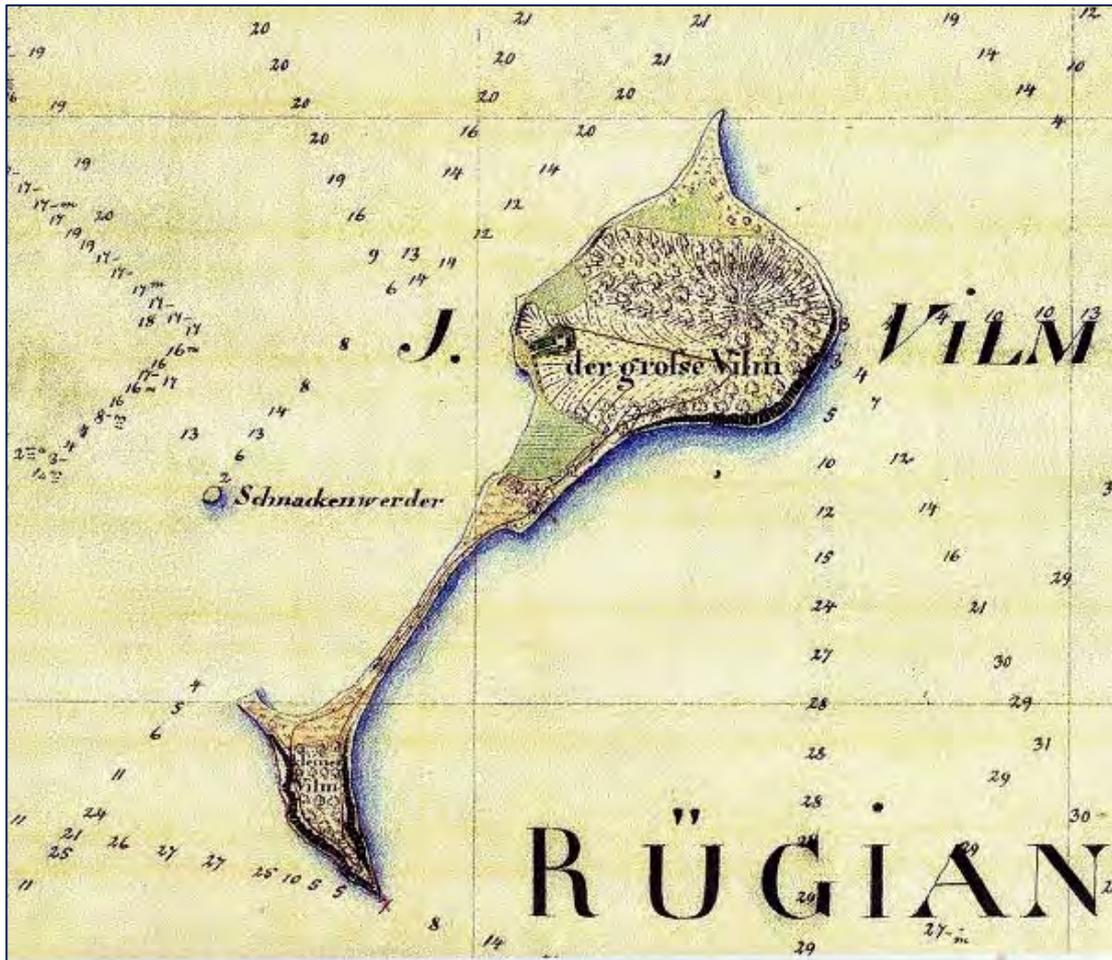


Abb. 44: Ausschnitt Insel Vilm aus dem Preussischen Ur-Meßtischblatt (1836, © GeoBasis-DE/M-V o. J.)

2.9.2 Flurnamensforschung

Flurnamen bezeichnen in der Regel außerhalb von Siedlungen kleinere Landschaftsbestandteile (z. B. Äcker, Wiesen, Weiden, Wälder, Gehölze, Gewässer, Wege) oder Geländeformen (z. B. Senken, Erhebungen, Ebenen). In der Regel waren Flurnamen umgangssprachliche Bezeichnungen des Volksmundes und wurden über Generationen überwiegend mündlich weitergegeben. Sie sind sprachliche Denkmale. Ihre Erforschung ist ein wichtiger Bestandteil der Geographie sowie der Geschichtswissenschaften, da sie Rückschlüsse auf die Landschafts-, (Be-)Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung zulassen. Sie können u. a. Auskunft geben über topographische und geologische Zusammenhänge oder über Nutzungsformen und Besitzverhältnisse. Jedem Flurnamen liegt für gewöhnlich ein Motiv bzw. ein Merkmal, also etwas das diesen bestimmten Ort von anderen Orten unterscheidet, zugrunde.

Die Deutung von Flurnamen und damit des (damaligen) Motivs setzt jedoch vorherige intensive zuweilen sogar detektivische Auswertungen voraus. So müssen nach der Sammlung von Flurnamen nicht nur die örtlichen landschaftlichen Gegebenheiten, sondern auch der Zeitpunkt ihrer Entstehung analysiert werden, um ggf. mit Hilfe der Etymologie Rückschlüsse auf seine Herkunft zuzulassen. Zur Sammlung der Flurnamen eines Gebietes sind

zunächst umfangreiche Auswertungen von z. B. Urkunden, Kirchenbüchern, Karten, Katastern oder landeskundlicher Literatur vorzunehmen. Die Befragung von meist älteren ortskundigen Personen kann dabei sehr hilfreich sein.

Auch die Flurnamensforschung ist nicht frei von Einflüssen des Zeitgeistes oder der Politik. Statt einer fundierten Analyse, wurden Flurnamen in manchen Fällen unkritisch zur Untermauerung volkskundlicher Theorien oder sogar von Sagen und Legenden benutzt. Gerade bei der Deutung von Flurnamen im Nationalsozialismus wurden gravierende Fehler gemacht, um politisch opportune Thesen zu belegen. Bereits lange vorher kam es jedoch häufig durch Vermesser, die die lokalen und umgangssprachlichen Flurnamen eindeutschten und anschließend kartographisch festhielten, zu Verfälschungen des ursprünglichen Flurnamens, die später z. B. aufgrund von nicht ausreichender Analyse zu nicht haltbaren Deutungen führten.

2.9.3 Flurnamen der Insel Vilm

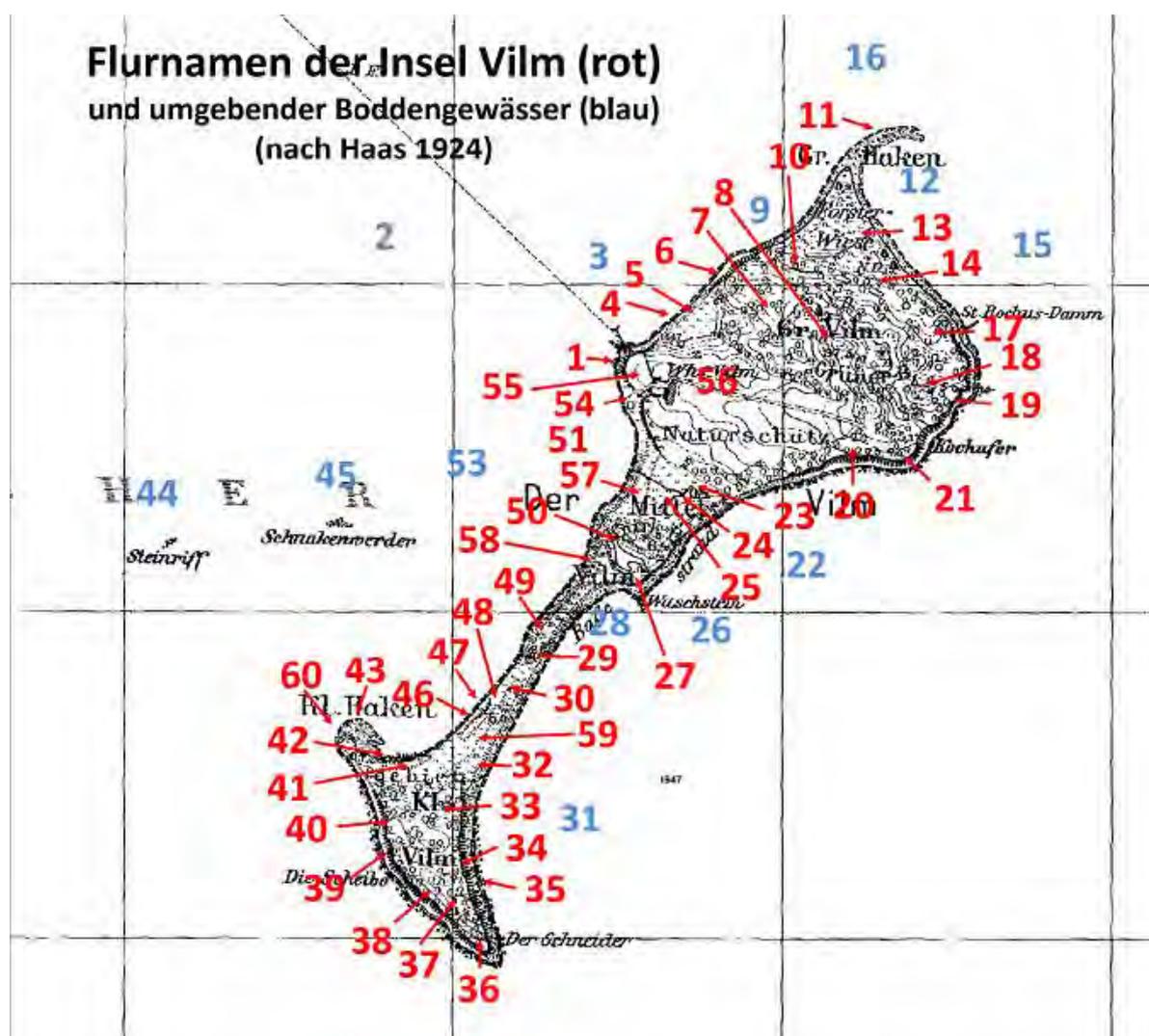


Abb. 45: Flurnamen der Insel Vilm und umgebender Boddengewässer (Lokalisierung H. D. Knapp nach Beschreibung bei HAAS 1924, S. 6 ff., Kartengrundlage © GeoBasis-DE/M-V o. J.)

Legende:

- | | |
|--------------------------------------|---|
| 1 – Karkenufer | 31 – Kleine Vilmbucht |
| 2 – Trassin | 32 – de Kaek |
| 3 – Schweinbucht (1695), Kleuschkuhl | 33 – Große Feenwiese |
| 4 – Hausdüne | 34 – Kleines Fenster |
| 5 – Hauswiese/Kuhwiese (Kohwisch) | 35 – Riffküste |
| 6 – der Grüne Berg (de gröne Barg) | 36 – der Schneider (de Schnieder) |
| 7 – der Sattel | 37 – der Eichenberg |
| 8 – Hoher Vilm | 38 – Fichtenecke |
| 9 – Kuckucksberg | 39 – Scheibe (de Schiew) |
| 10 – Schwienkumm | 40 – Kleine Feenwiese |
| 11 – der Große Haken | 41 – Blanke Hölle |
| 12 – Flache Bucht | 42 – Krumme Düne mit dem Moddersee/Ruptin |
| 13 – Försterwiese, Förstergraben | 43 – Ruptins Haken |
| 14 – Erlenbruch | 44 – Steinriff (1,5 km vom Ufer entfernt) |
| 15 – Breite Schar (dat Breede Schor) | 45 – Schnakenwerder (östl. Steinriff) |
| 16 – Vilmer Haardt | 46 – Steinwiese, Steindüne, Steingraben |
| 17 – Wolfsschlucht | 47 – Voßberg |
| 18 – Ahornfenn | 48 – Fichtengrund (landeinwärts) |
| 19 – de Gröne Luh | 49 – Binnendüne |
| 20 – Kochufer | 50 – schwarze Hölle mit Kuhrinne |
| 21 – das Große Fenster | 51 – die drei Brüder |
| 22 – Große Vilmbucht | 52 – Fuulensee |
| 23 – Paddenpfuhl | 53 – Plötzenhaken |
| 24 – Große Lake / Fuule See | 54 – Ententeich |
| 25 – Kleim | 55 – die Platte |
| 26 – Wennholz/Wendholz | 56 – Kuhberg |
| 27 – Knirkberg | 57 – Dianawiese (vgl. Nr. 24) |
| 28 – Waschstein | 58 – Apollowiese (vgl. Nr. 50) |
| 29 – Sandufer | 59 – Elysium (vgl. Blanke Hölle/Nr. 41) |
| 30 – Lange Düne | 60 – Polyphemfels vgl. Nr. 43) |

Außer der Insel-Monographie von Haas (1924) werden im Folgenden die Arbeit von Hänsel (1938) über die rügenschon Fischerflurnamen sowie die Dissertation von Ewe (1959) über die Flurnamen von Rügen ausgewertet und um die Ergebnisse weiterer Literaturlauswertungen ergänzt.

Flurnamen der Insel Vilm und umgebender Boddengewässer (aus HAAS 1924, *Originalzitate kursiv*, Kommentierung v.a. nach HÄNSEL 1938 und EWE 1959) (s. Abb. 45)

1 – Karkenufer

Das „Karkenufer“ liegt im Bereich der früheren Landungsbrücke. Der Flurname nimmt Bezug zur früher auf Vilm vorhandenen Kapelle und bezeichnet vermutlich das ihr am nächsten gelegene Ufer bzw. das Ufer von dem die Kapelle zu sehen war. Laut Ewe (1959) bezeichnet „Ufer“ auf Rügen v. a. den erhöhten Uferand, im Gegensatz zum „lügen“ (niedrigen) Land (HÄNSEL 1938). Die sprachliche Ableitung ergebe sich von mittelniederdeutschen „lëgede“ für Niederung.

2 – Trassin (das tiefe Wasser zwischen Vilm und Lauterbach)

Haas (1924) leitet diesen Namen aus dem Slawischen her und deutet ihn als „*sumpfigen Boden, der unter den Füßen zittert*“. Laut Hänsel (1938) sind slawische Gewässerflurnamen im Gegensatz zu Landflurnamen selten im Raum Rügen.

3 – Schweinbucht (1695), Kleuschkuhl

Die Bezeichnung „Schweinbucht“ wird laut Hänsel (1938) erstmals auf der schwedischen Matrikelkarte von 1695 nachgewiesen, sei aber laut Haas (1924) seit langem ungebräuchlich. Der Name der Bucht steht im Zusammenhang mit der angrenzenden Vilmer Niederung „Schwienkum“ (vgl. Nr. 10).

Der Gewässerflurname „Kreuskuhl, Kleuß-/Kleuschkuhl“ bzw. seine Verortung weist dagegen Rätsel auf. Laut Hänsel (1938) bezeichnet die „Kreuskuhl“ (nach HAAS (1924) „Kleuß-/Kleuschkuhl“) eine kreisförmige Vertiefung im Gewässergrund. Die sprachliche Ableitung ergebe sich aus dem mittelhochdeutschen „kugele“ für Grube. Es bestehe zudem eine Verbindung mit dem Wort „Kugel“. Die Ableitung von „kreisförmig“ aus „kreus“ sei dagegen etymologisch nicht gesichert. Haas (1924) macht jedoch noch eine völlig andere Angabe zu diesem Flurnamen, da auf die niedrige Wassertiefe von 1 bis 3 m Tiefe auf „Vilmer Haardt“ und der „Kleuß-Kuhl“ hingewiesen wird. Dies passt auch zur geographischen Verortung dieses Flurnamens auf eine Flachstelle zwischen Vilm und der Goor bei Hänsel (1938). Allerdings bleibt unklar, wieso bei der Erläuterung dieses Flurnamens von einer Vertiefung ausgegangen wird, obwohl doch tatsächlich ein Flach bezeichnet wird. Weitere Angaben vgl. Nr. 9 „Kuckucksberg“.

4 – Hausdüne

Bezeichnung für die nahe dem Gehöft gelegene Düne, die die „Haus- oder Kuhwiese“ (vgl. Nr. 5) vom Bodden trennt.

5 – Hauswiese oder Kuhwiese (Kohwisch) (unmittelbar dahinter beginnt der Wald)

Diese Namensgebung wird von Ewe (1959) als ein Indiz dafür gewertet, dass Rindvieh, Pferde und Schweine auf getrennten Flächen auf Vilm weideten.

6 – der Grüne Berg (de gröne Barg)

Ursprünglich die Bezeichnung für eine markante Erhebung am nordwestlichen Steilufer, die landeinwärts als „Sattel“ (vgl. Nr. 7) zur Kuppe des „Großen Vilms“ verläuft (HAAS 1924). Hänsel (1938) verweist darauf, dass auf Rügen und speziell von den Fischern auch kleine Erhebungen schon als Berge angesehen würden. Der Landflurname „Grüner Berg“ wurde auch für einen westlich gelegenen Fangplatz benutzt. Zur weiteren Verwendung des Flurnamens auf dem Großen Vilm vgl. Nr. 8 „Hoher Vilm“.

7 – der Sattel

Allgemein gebräuchliche morphologische Bezeichnung für den Höhenrücken, der zwischen der höchsten Erhebung des Großen Vilms (vgl. Nr. 8 „Hoher Vilm“) und dem „Grünen Berg“ (vgl. Nr. 6) verläuft.

8 – Hoher Vilm (höchster Punkt, 37,5 m, auf neueren Karten 37,8 m)

Die Kuppe des Großen Vilms wird auf neueren topographischen Karten auch als „Grüner Berg“ (vgl. Nr. 6) bezeichnet. Der höchste Teil des Großen Vilms ist auf den aktuellen topographischen Karten ca. 50 m zu weit westlich eingezeichnet. Auf den historischen Mess-tischblättern ist die Lage dagegen deutlich korrekter eingezeichnet. Dies wird bei z.B. einer Überlagerung der Höhenlinien des digitalen Geländemodells (DGM) mit den topographischen Karten deutlich.

9 – Kuckucksberg (submarine Erhebung vor der NW-Küste)

Bei Haas (1924) bezeichnet der „Kuckucksberg“ eine „*submarine Erhebung (Trendel) vor der Nordwestküste des Großen Vिल्ms*“. Ewe (1959) macht keine näheren Angaben, stellt den Flurnamen zu den aus der Vogelwelt ableitbaren Flurnamen. Hänsel (1938) hat für „Kuckucks“-Flurnamen dagegen eine maritime Herleitung. „Kuckucksberg“ wird ferner im Gegensatz zu Haas (1924) von Hänsel (1938) für die nähere Umgebung von Vilm nicht nachgewiesen. Zunächst liegt die Vermutung nahe, ob damit eventuell die Flachstelle nördlich des „Großen Hakens“, knapp nordöstlich der heutigen roten Tonne 6, gemeint sein könnte. Allerdings weisen sowohl Haas (1919) als auch Hänsel (1938) für diesen Bereich den Flurnamen „Kreuskuhl, Kleuß-/Kleuschkuhl“ nach, obwohl es sich zweifelsfrei um eine submarine Flachstelle mit niedrigen Wassertiefen und nicht um eine Vertiefung handelt. Möglicherweise ist mit „Kuckucksberg“ aber auch ein spezieller Teil des sich nordöstlich des Großen Hakens erstreckenden Flachwasserbereiches gemeint, z. B. die bei Hänsel (1938) erwähnte „Vिल्mschar“ (vgl. Nr. 15 „Breite Schar“).

Hänsel (1938) leitet den Flurnamen „Kuckucksberg“ für unter der Wasseroberfläche liegende Erhebungen von der Bezeichnung einer in der Seefahrt früher gebräuchlichen Laterne, in der man das Licht verborgen halten könne, her. Auch in der Bergmannssprache wurde der Begriff „Kuckuck“ für einen bestimmten Lampentyp verwandt. Die Flachstelle sei ebenso wie das Licht da, nur eben nicht offensichtlich. Ein solcher Sachverhalt liege vermutlich auch den Gewässerflurnamen mit der Zusammensetzung „blind“ zugrunde, z. B. „Blinder Stubber“.

10 – Schwienkumm (jenseits des grünen Berges gelegene Niederung)

Der Flurname „Kumm“ zählt laut Ewe (1959) zur niederländischen Sprache. Bauern bezeichnen damit gemeinhin den Futtertrog. Übertragen aufs Relief wird damit eine Hohlform verbunden. Ähnliche Ableitung gibt es für die Gewässerform der „Bodden“, die sich von Flaschen- oder Behälterböden ableiten lassen. In Zusammensetzung mit „Schwien“ deutet der Flurname vermutlich auf eine frühere Beweidung der so bezeichneten Niederung hin. Dieser Flurname bezieht sich bei Haas (1924) auf eine Niederung und bei Hänsel (1938) auf einen Gewässerteil. Wie auch beim Flurnamen „Kohwisch“ (vgl. Nr. 5) wurde vermutlich nach der Art des Weideviehs unterschieden. Dieser Flurname könnte als Relikt der früheren Bewirtschaftung gedeutet werden (vgl. Nr. 18 „Ahornfenn“ und Nr. 23 „Paddenpfuhl“).

11 – der Große Haken

Als „Haken“ werden laut Hänsel (1938) schmale, lange und spitz zulaufende Erhebungen des Gewässergrundes bezeichnet, die in der Regel Anbindung an ein Ufer haben bzw. dessen meist bogenförmige Verlängerung darstellen. Ewe (1959) verweist zudem darauf, dass diese Geländeformen wesentlich seltener auch als „Schaare“ bezeichnet würden (vgl. Nr. 15 „Breite Schar“).

12 – Flache Bucht (östlich vom großen Haken)

Die geringe Gewässertiefe dieser Bucht wird durch die dort liegende „Breite Schar“ (vgl. Nr. 15) verursacht. Weitere Angaben zu Buchten vgl. Nr. 22 „Große Vilmibucht“.

13 – Försterwiese, Förstergraben

Diese Flurnamen für eine entlegene Grünlandniederung und ihren Entwässerungsgraben auf dem „Großen Vilm“ gehört zu den Flurnamen mit Bezug zu Berufsgruppen. Auffällig dabei sei laut Ewe (1959), dass es sich dabei um Berufsgruppen handele, die sich auf Rü-

gen erst ab dem 19. Jahrhundert zu entwickeln begannen bzw. eine zunehmende Bedeutung bekamen.

14 – Erlenbruch (am Rande vier kleine Wasserlöcher)

Sumpfiges Gelände mit (ehemaligem) Baum- oder Strauchbewuchs wird häufig als „Bruch“ bezeichnet. Schon im ältesten Quellenmaterial finden sich laut Ewe (1959) für Rügen vermehrt Hinweise auf feuchtigkeitsliebende Pflanzen- und Baumarten sowie feuchte Landschaftsbestandteile, was als Hinweis auf die Eigenart der rügenschischen Landschaft zu deuten sei.

15 – Breite Schar (dat Breede Schor) (*nordöstlich vom großen Haken*)

In der Nähe der „Breiten Schar“ weist Hänsel (1938) die „Vilmschar“ (vgl. Nr. 9 „Kuckucksberg“) nach. Haas (1924) scheint diesen Flurnamen synonym zur „Breiten Schar“ zu benutzen. „Schaar“ wurde auf Rügen laut Ewe (1959) häufig als Bezeichnung von Flachwasserbereichen und deutlich seltener für Landvorsprünge genutzt. Die „Schar“, abgeleitet vom mittelniederdeutschen „schar“ für „flach“ bezeichne in der Regel das dem Ufer vorgelagerte flache Wasser, die Schorre (HÄNSEL 1938). Der Gewässerboden wird aus hartem Sand gebildet, gelegentlich können auch einzelne Steine vorkommen. Auch Untiefen mitten im Gewässer können laut Hänsel (1938) als „Mittelschar“ bezeichnet werden. Nach Scheuermann (1995) bedeutet „Schär“ im Mittelniederdeutschen auch Uferrand und Böschung.

16 – Vilmer Haardt (Wasser zwischen Vilm und Muglitzer Ort)

An diesem Flurnamen und seiner Deutung durch Haas (1919) als früherem Waldstandort und als Beleg für die Übernahme germanischer Namen durch die Slawen äußern sowohl Hänsel (1938) als auch Ewe (1959) massive Bedenken. Ein Zusammenhang mit dem mittelniederdeutschen „härt“ für „Bergwald, waldige Höhe oder hoher Wald“ (SCHEUERMANN 1995) besteht mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht. Hänsel (1938) verweist auf die auf und um Rügen offenbar sehr häufigen „Här“-Bezeichnungen von Stellen mit festem und hartem Sandboden. Oftmals fänden sich auf den harten Sandböden jedoch auch viele größere Steine. Charakteristisch für diese Flurnamen sei weniger die Erhöhung gegenüber der Umgebung, sondern vielmehr die Härte des Grundes.

17 – Wolfsschlucht

Ewe (1959) schließt aufgrund der Häufigkeit von „Wolfsflurnamen“ aus dem Mittelalter auf Rügen auf das früher durchaus häufige Vorhandensein des Wolfes. Das Wort „Schlucht“ für eine eingeschnittene Geländehohlform ist jedoch auf Rügen laut Ewe (1959) relativ selten und erst ab dem 19. Jahrhundert nachgewiesen. Möglicherweise ist mit der „Wolfsschlucht“ auch die von Preller (1906) beschriebene „große Schlucht“ gemeint? Haas (1924) beschreibt östlich vom Grünen Berg noch eine weitere namentlich nicht näher bezeichnete Schlucht auf dem reliefreichen Großen Vilm.

18 – Ahornfenn (dicht am Rande des hohen Ufers)

Diesen aus dem mittelniederländischen Wort „Fenn“ für Moor/Morast abgeleiteten Flurnamen führt Ewe (1959) zusammen mit den ebenfalls für Vilm nachgewiesenen niederfränkischen Flurnamen „Lake“ und „Padde“ auf den Einfluss niederländischer Siedler zurück, die laut Haas (1924) auf Vilm eine Holländerei betrieben hätten. Als Holländer wird im norddeutschen Raum gemeinhin der Leiter einer Holländerei, d. h. Meierei, bezeichnet. Der Name leitet sich ursprünglich davon ab, dass gegen Ende des Mittelalters v.a. Holländer diese Wirtschaftsweise im heutigen Norddeutschland verbreiteten. Ewe (1959) nennt nur

einen weiteren „Fenn“-Flurnamen für Rügen und keinen weiteren mit dem Bestandteil „Ahorn“.

19 – de Gröne Luh (tiefer gelegener Ufereinschnitt)

Haas (1924) führt diesen Flurnamen auf das slawische „Lug“ für Sumpf, Moor oder Bruchwald zurück. Möglich wäre eventuell auch eine Variante von „Loh“, der häufigen niederdeutschen Bezeichnung für ein kleineres Gehölz oder (buschartiges) Waldstück (SCHEUERMANN 1995).

20 – Kochufer (SO-Seite des Großen Vilm, „als es noch keine Gastwirtschaft auf dem Vilm gab, pflegten die Bewohner der benachbarten rügenschon Dörfer, wenn sie zur Pfingstfeier nach dem Vilm kamen, an diesem Uferabschnitt sich zu lagern und ihre Mahlzeiten unter freiem Himmel zu kochen“).

Die Ausführungen von Haas (1924) zur Herleitung des Flurnamens finden sich in praktisch gleicher Weise auch bei Preller (1906). Zusätzlich wird ausgeführt, dass Vilm und seine Wälder weiterhin zur Pfingstzeit ein beliebtes Ausflugsziel seien. Zum Gebrauch von „Ufer“ auf Rügen vgl. Nr. 1 „Karkenufer“.

21 – das Große Fenster („am Südennde stand früher eine Köhlerhütte“)

Zur Bedeutung von Fenster vgl. Nr. 34 „Kleines Fenster“.

22 – Große Vilmbucht

Das Wort „Bucht“ leitet sich von „Biegen“ ab und beschreibt somit die Form der Uferlinie.

23 – Paddenpfuhl („der durch den Froschgraben und Ochsengraben nordwärts zum Binnenstrande Abfluß hat“)

Flache, sumpfige Tümpel oder Niederungen werden auch als „Pfuhl“ bezeichnet. Bei „Padden“ handle es sich laut Ewe (1959) um das niederfränkische Wort für Frosch. Auf Rügen sei seit dem Mittelalter jedoch viel häufiger die niedersächsische Form „Pogge“ verwandt worden. Die Tatsache, dass es nur auf Vilm einen späteren „Padden“-Flurnamen gäbe, führt er zusammen mit den ebenfalls für Vilm nachgewiesenen niederfränkischen Flurnamen „Lake“ (vgl. Nr. 24) und „Fenn“ (vgl. Nr. 18) auf den Einfluss niederländischer Siedler zurück, die laut Haas (1924) auf Vilm eine Holländerei betrieben hätten.

Hinsichtlich der Namensgebung des Entwässerungsgrabens verweist Ewe (1959) auf die Möglichkeit der Beweidung des angrenzenden Grünlandes mit Ochsen. Aufgrund der Tatsache, dass für den „Froschgraben“ nicht das niedersächsische Wort „Pogge“ benutzt wurde, schließt Ewe (1959) auf einen jüngeren Ursprung des Flurnamens. Im Zusammenhang mit den Vilmer Gräben in Grünlandbereichen weist Buske (1994) darauf hin, dass in einer Urkunde von 1358 dem Vilmer Kaplan Amelung das Recht zugebilligt worden sei, seine Wiesen zum Schutz vor Weidevieh mit einem Graben zu versehen.

24 – Große Lake / Fuule See

Die Bezeichnung „fuul“ für feuchtes und minderwertiges Grünland ist laut Hänsel (1938) auch außerhalb von Rügen sehr gebräuchlich. Auf Rügen herrscht bei den Flurnamen für eine größere innerhalb einer Niederung gelegene Wasserstelle statt „Lake“ nach EWE (1959) eher das niedersächsische „Pool“ vor (vgl. Nr. 23 „Paddenpfuhl“). Ewe (1959) nennt in diesem etymologischen Zusammenhang noch den Flurnamen „Gütlach“, der sich heute ohne nähere räumliche Angaben nicht weiter zuordnen lässt.

Die Niederung gab auch der westlich angrenzenden Bucht und Fangstelle ihren Namen (HÄNSEL 1938) und nicht etwa das Vorhandensein von verrottenden Pflanzenteilen am Gewässergrund.

25 – Kleim (kleiner Graben zum Ochsengraben)

Bislang sind keine Herleitungen für die Benennung dieses Grabens bekannt.

26 – Wennholz / Wendholz (dat Wennholt) („Man vermutet, daß das Wendholz in vorgeschichtlicher Zeit ein dem Götzendienst geweihter, heiliger Hain gewesen ist“)

„Holt“ als Flurname gehört nach Ewe (1959) zu den deutschen Flurnamen des Mittelalters sowie des 17. bis 19. Jahrhunderts. Neben „Holt“ wurden auf Rügen auch die Begriffe „Heide“ (vor der entsprechenden Bedeutungsdifferenzierung ab dem 17. Jahrhundert) und „Busch“ als Synonyme für Wald benutzt. „Holt“ ist jedoch die bei weitem häufigste Bezeichnung für Wald auf Rügen. Die Auswertungen von Ewe (1959) zeigen, dass auf Rügen historisch die Waldflurnamen in dem Maße zunahm, in dem die Waldbestände abnahmen. Westlich und östlich des „Wennholt“ liegen laut Hänsel (1938) Fangstellen der örtlichen Fischer. Hänsel (1938) verweist auf die unterschiedlichen Schreibweisen des terrestrischen Flurnamens bei Grumbke (1819) und Haas (1924) „Wendeholz“ bzw. „Wennholt“ und die Möglichkeit, den Flurnamen statt von den „Wenden“ (HAAS 1924) auch vom althochdeutschen „wenten“ für „sich wenden“ abzuleiten, hin. Ausdrücklich wird auf den offenbar beeindruckenden „herrlichen Baumbestand“ auf dem Höhenrücken hingewiesen.

27 – Knirkberg

Dieser aus dem Niedersächsischen stammende und auf den Wacholder zurückzuführende Flurname ist auf den historischen und aktuellen topographischen Karten durchweg falsch positioniert. Laut Haas (1924) wird mit „Knirkberg“ eine niedrige Anhöhe an einem abknickenden Vorsprung der südöstlichen Vilmr Außenküste in der Nähe des „Waschsteines“ (vgl. Nr. 28) bezeichnet. Eingezeichnet ist der Flurname auf topographischen Karten dagegen häufig im Bereich des „Wennholzes“ (vgl. Nr. 26).

28 – Waschstein

Dieser laut Jeschke et al. (o.J.) ca. 9 m³ große Findling zählt eigentlich zu den Schwan- oder Adebasteinen und nicht zu den Waschsteinen. Kindern wurde in früherer Zeit erzählt, dass Schwäne oder Störche die Neugeborenen von einem Schwanstein holen bzw. sie dort trocknen und in die Familien bringen würden (HAAS 1924, SCHMIDT 1965, SCHMIDT 2012). Bei den ebenfalls häufigen Wasch- oder Waschensteinen handelt es sich nach Schmidt (2012) um größere Findlinge an denen sich häufig Nebel bildet, der an den Seifenschaum beim Wäschewaschen erinnert. Weiterhin stünden Waschsteine häufig mit Sagen von Meerjungfrauen und volkstümlichen Bräuchen in Verbindung. Bei vielen dieser Meerjungfrauen dürfte es sich laut Schmidt (1965) vermutlich eher um Robben gehandelt haben. Ewe (1959) verweist im Zusammenhang mit den Waschsteinen auf den großen Einfluss, den die Romantik mit ihrer Affinität zu Volksliedern und -sagen auf die Vergabe von Flurnamen hatte.

29 – Sandufer

Laut Ewe (1959) bezeichnet „Ufer“ auf Rügen v.a. den erhöhten Uferrand (vgl. Nr. 1 „Karkenufer“), dessen Bodenbeschaffenheit durch „Sand“ hier noch näher beschrieben wird. Andere in den Flurnamen Rügens gebräuchliche Bodenarten sind laut Ewe (1959) „Lehm“ oder „Stein“.

30 – Lange Düne

Ausschlaggebend für die Namensgebung dieses Dünenzuges war vermutlich die im Vergleich zu den anderen auf dem „Mittelvilm“ vorkommenden Dünen die deutlich längere Form (vgl. Nr. 42 „Krumme Düne“).

31 – Kleine Vilmbucht

Weitere Angaben vgl. Nr. 22 „Große Vilmbucht“.

32 – de Kaek (Heringsreusenstelle; „An der Stelle, wo sich der Kleine Vilm an den Mittelvilm ansetzt, stand früher die Laubhütte; sie ist nun schon lange nicht mehr vorhanden“)

Die „Kök“ (gesprochen „Kåek“) bezeichnet laut Hänsel (1938) eine Teilbucht der „Kleinen Vilmbucht“ (vgl. Nr. 31). Der Name leite sich vermutlich nicht von „Küche“, sondern eher von der dort geschützten Lage ab.

33 – Große Feenwiese

Vermutlich war mit diesem romantisch anmutenden Flurnamen eine größere Lichtung im Wald auf dem „Kleinen Vilm“ gemeint (vgl. Nr. 40 „Kleine Feenwiese“). Nähere Angaben zu vermutlich romantischen Einflüssen auf Flurnamen vgl. Nr 57 „Dianawiese“.

34 – Kleines Fenster (prächtige Aussicht zum Großen Vilm)

Dieser Flurname spielt sicherlich auf die dort in der Nähe des „Opfersteines“ früher tolle Aussicht auf den Großen Vilm an. Diese Stelle wird häufig bei Reisebeschreibungen der Insel Vilm erwähnt (z. B. PRELLER 1906, HURTIG 1956, DOST 1960) und ist auch auf einer älteren Postkarte abgebildet.

35 – Riffküste (am 5. Mai 1913 strandete bei scharfem Nordost und Hochwasser ein mit Brettern beladener Kahn auf der Fahrt von Greifswald nach Baabe)

„Riff“ und „Reff“ bezeichnen im Sinne ihrer Wortherkunft aus ihrer Umgebung hervorragende Felsen oder Klippen, die häufig eine langgestreckte bogenförmige Form aufweisen. Es besteht ein etymologischer Zusammenhang mit „Rippe“. Im hiesigen Bereich werden nach Hänsel (1938) auch flache Sandbänke als „Riffe“ bezeichnet, ggf. finden sich weitere erläuternde Namenszusätze, wie z. B. „Sand“ oder „Stein“.

36 – der Schneider (de Schnieder) (Fluten von 1913-1914 haben 10 m fortgerissen)

Dieser markante in den Greifswalder Bodden schneidende, steile und früher unbewaldete Landvorsprung mit seinem vorgelagerten markanten Blockstrand war ein beliebter Aussichtspunkt (PRELLER 1906) und gab einem östlich gelegenen Fangplatz seinen Namen (HÄNSEL 1938).

37 – der Eichenberg (21,3 m, höchster Punkt des Kleinen Vilm, auf neueren Karten mit 19,4 m angegeben)

Zu Gehölzflurnamen vgl. Nr. 38 „Fichtenecke“ und zu „Berg“ vgl. Nr. 6.

38 – Fichtenecke

Bei den slawischen und älteren deutschen Wald-/Gehölzflurnamen fehlen Bezeichnungen für Nadelbäume völlig, da sie offenbar nicht vorkamen (EWE 1959). Auch bei den jüngeren Gehölzflurnamen Rügens sind Nadelbäume nicht häufig, was sich durch die ursprünglich geringe Häufigkeit bzw. das Nichtvorhandensein von Nadelbäumen in den Gehölzen oder Wäldern Rügens erklären ließe (EWE 1959).

39 – Scheibe (de Schiew) (Mitte des 19. Jh. Schießübungen von Kanonenbooten)

Der Name dieses Hochufers leitet sich nach Haas (1924) von den Schießübungen der Stralsunder Kanonenboote ab. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts sei auf eine am westlichen Hochufer des „Kleinen Vilm“ aufgestellte Zielscheibe gefeuert worden. Die davor liegenden Fangplätze tragen laut Hänsel (1938) die Namen „Anne Schiew“, „Grote und Lütte Schiew“.

40 – Kleine Feenwiese (Ausblick nach Greifswald, Zudar und Neukamp)

vgl. Nr. 33 „Große Feenwiese“.

41 – Blanke Hölle (langgestreckte moorige Einsenkung)

Im Zusammenhang mit Flurnamen bedeutet das mittelniederdeutsche „blank“ auf „glänzend weiß“ bzw. „vom Wasser bedeckt“ hin. Als „Blänk“ oder „Blänken“ werden in Norddeutschland offene Bereiche in ansonsten bewachsenen Wasserflächen oder zeitweilige Tümpel im Grünland bezeichnet (HÄNSEL 1938, SCHEUERMANN 1995, HERRMANN-WINTER 2013). Laut Ewe (1959) werden auf Rügen kleine flachwellige und tiefer gelegene Täler gelegentlich mit „Hölle“ bezeichnet. Hänsel (1938) geht von einer häufigen Verwendung von „Hell“ und Höll“ für feuchte Stellen, tief gelegenen Wäldern und Schluchten aus. Die offenbar verschiedentlich von Alfred Haas vorgenommenen religiösen Deutungen im Sinne von Kultstätten werden von Ewe (1959) strikt abgelehnt und auf die Ableitung aus dem althochdeutschen „hald“ für Abhang oder dem mittelniederdeutschen „helle“ für Abschüssigkeit oder Geneigtheit verwiesen. Erst später als diese Bedeutung nicht mehr bekannt gewesen sei, wurden gelegentlich „Höllen“-Flurnamen aufgrund der Bedeutung als Ort der Unterwelt vergeben, dann jedoch oft im Zusammenhang mit „Himmel“. Auch Hänsel (1938) weist bereits auf den stattgefundenen Wissensverlust hinsichtlich der Wortherkunft in der Bevölkerung hin. Die von Hänsel (1938) und Ewe (1959) vorgenommenen Deutungen von „Helle“ und „Hölle“ werden von Scheuermann (1995) bestätigt.

42 – Krumme Düne mit dem Moddersee / Ruptin

Beim „Ruptin“ handelt es sich laut Hänsel (1938) um eine Vertiefung im Gewässergrund nördlich des „Kleinen Vilm“, die vom „Steinriff“, „Schnakenwerder“ und Vilm umschlossen wird. Der Name leite sich vom Sumpf „Ruptin“ oder „Modersee“ am Übergang des „Mittelvilm“ zum „Kleinen Vilm“ ab. Haas (1924) vermutet für „Ruptin“ einen slawischen Ursprung von „ryba“ (Fisch). Hurtig (1956) verweist auf markante Feuersteinwälle in diesem Bereich, vgl. Nr. 43 „Ruptins Haken“. Zu Dünen und ihrer Benennung vgl. Nr. 4 „Hausdüne“ und Nr. 30 „Lange Düne“.

43 – Ruptins Haken (gegenüber der krummen Düne)

Ursprüngliche Bezeichnung für den heutzutage als „Kleinen Haken“ bezeichneten Haken an der nordwestlichen Ecke des Kleinen Vilm. Hurtig (1956) schlägt für diesen Haken aufgrund der dort am verlandenden Strandsee gemachten Beobachtungen von Reihern den Flurnamen „Reiherhaken“ vor und weist auf dort vorkommende parallel zur Uferlinie verlaufende Wälle aus Feuersteinen hin. Auch Jeschke et al. (o.J.) erwähnen im Zusammenhang mit „Ruptins Haken“ den „Vogelhaken“. Zu „Ruptin“ vgl. Nr. 42 und zu Haken vgl. Nr. 11 „Großer Haken“.

44 – Steinriff (1,5 km vom Ufer entfernt)

Dieser heutige steinige langgezogene Flachwasserbereich ist auf den Schwedischen Matrikelkarten noch als Vilmer Landfläche dargestellt und ist geologisch als inzwischen submarine Verlängerung des Kleinen Vilm anzusehen. Für weitere Ausführungen zu „Riff“-Flurnamen vgl. Nr. 35 „Riffküste“.

45 – Schnakenwerder (östlich vom Steinriff)

In der Literatur (HAAS 1924, HÄNSEL 1938, EWE 1959) finden sich zwei Ableitungen des Namens. Einerseits wird auf das mittelniederdeutsche „snake“, die Ringelnatter, andererseits das mittelniederdeutsche „sneil“ für Schnecke verwiesen. Beide Wörter haben jedoch einen Bezug zum althochdeutschen „snakkan“, welches „Kriechen“ bedeutet. Zur Geschichte der ehemaligen Insel zwischen Vilm und Rügen sei auf die Angaben von Haas (1924) verwiesen.

46 – Steinwiese und Steindüne, Steingraben (der blanken Hölle vorgelagert)

„Stein“-Flurnamen werden von Ewe (1959) für Vilm und nach Hänsel (1938) auch für die angrenzenden Gewässer häufig nachgewiesen, was zweifelsfrei an der eiszeitlichen Prägung des Untergrundes liegt. Hurtig (1956) nennt als Hauptursache für die vor Ort vorkommenden hohen Geröllwälle aus Feuerstein die winterlichen meterhohen Eisaufschiebungen.

47 Voßberg (1848/49 Bake mit Teertonne)

Der Fuchs als Namensgeber trete bei den jüngeren Flurnamen Rügens nach Ewe (1959) häufig auf. In den älteren Flurnamen dominiere jedoch stattdessen der Wolf, da er im Vergleich mit dem Fuchs das für den Menschen gefährlichere Raubtier gewesen sei. Erst mit dem Verschwinden des Wolfes auf Rügen nähmen laut Ewe (1959) die auf Fuchs zurückgehenden Flurnamen zu. Hänsel (1924) weist darauf hin, dass Füchse im eiszeitlich bedingten sandig-lehmigen Bodenmaterial optimale Bedingungen für ihre Baue hätten. Ein westlich vorgelagerter Fangplatz wurde nach Hänsel (1938) nach dem Vilmer „Voßberg“ benannt. Auf dem Vilmer „Voßberg“ stand laut Haas (1924) 1848/49 ein Seezeichen, welches in den Bodden eindringende dänische Schiffe melden sollte. Dies dürfte im Zusammenhang mit dem 1848-1851 zwischen einerseits den vom Deutschen Bund unterstützten Herzogtümern Schleswig und Holstein und andererseits dem Königreich Dänemark geführten Ersten Schleswig-Holsteinischen Krieg stehen (BUSKE 1994).

48 – Fichtengrund (landeinwärts)

Zu „Fichten“-Flurnamen vgl. Nr. 38 „Fichtenecke“.

49 – Binnendüne

Vgl. Nr. 4 „Hausdüne“ und Nr. 30 „Lange Düne“.

50 – schwarze Hölle mit Kuhrinne (fließt zum Strande ab)

Zu „Höllern“-Flurnamen vgl. Nr. 41 „Blanke Hölle“.

51 – die drei Brüder (drei Findlinge in kleiner Bucht)

Diese markanten drei eiszeitlichen Findlinge im Flachwasserbereich finden sich schon auf der Kartendarstellung von Haas (1924). Laut Hänsel (1938) gibt es für die Gewässer Rügen

gens häufiger menschliche bzw. familiäre Benennungen von markanten Einzelsteinen, z.B. „Großvadder“, „Großmudder“ oder „Lütten Broder“.

52 – Fuulensee (Wasserrevier nördlich vom Wennholz)

Vgl. Nr. 24 „Große Lake / Fuule See“.

53 – Plötzenhaken (nordwärts zwischen Wennholz und Voßberg)

Der Name dieses Fangplatzes lässt sich laut Hänsel (1938) auf die dort hauptsächlich gefangene Fischart Plötze zurückführen.

54 –Ententeich (Alter Ziehbrunnen, Schöpfwerk 1915 durch Sturm umgeweht, Wasser durch eindringendes Seewasser oft ungenießbar, neuer Brunnen neben dem Gehöft)

Vogelflurnamen sind laut Ewe (1959) für Rügen häufig nachgewiesen. Für Vilm selbst gibt es jedoch nur einen derartigen Nachweis. Die namensgebenden Enten werden auch bei Preller (1906) erwähnt.

55 – die Platte (Platz vor der Restaurationshalle)

Dieser Flurname leitet sich von seiner Form ab und ist auf alten Luftbildern sehr gut zu erkennen.

56 – Kuhberg (hinter den Wohngebäuden liegende Ackerfläche)

Beim „Kuhberg“ handelt es nicht wie zu erwarten um Weide- sondern zweifelsfrei um Ackerland. Allerdings wurden Teile des Ackerlandes vermutlich zeitweilig auch beweidet. Zu Flurnamen im Zusammenhang mit Nutztieren vgl. Nr. 5 „Kohwisch“ oder Nr. 3 „Schweinbucht“/„Schwienkumm“.

57 – Dianawiese (bei der Großen Lake, vgl. Nr. 24)

In der römischen Mythologie ist Diana die Göttin der Jagd, des Mondes und der Geburt sowie die Beschützerin der Frauen und Mädchen. Ihr Pendant in der griechischen Mythologie ist Artemis. Der Flurname greift wie auch die drei folgenden Flurnamen (vgl. Nr. 58 bis 60) Figuren oder Motive der griechischen und römischen Mythologie auf und ist vermutlich im Zusammenhang mit den romantisch-schwärmerischen Empfindungen der die Insel Vilm besuchenden Künstler bzw. Bildungsbürger zu sehen. Auch Ewe (1959) verweist wiederholt im Zusammenhang mit jüngeren Flurnamen der Insel Rügen auf den häufigen Einfluss romantischen Gedankenguts hin.

58 – Apollowiese (neben der schwarzen Hölle, vgl. Nr. 50)

Apollon gilt in der griechischen und römischen Mythologie u.a. als der Gott des Lichts, der Heilung, des Frühlings, der sittlichen Reinheit und Mäßigung sowie der Weissagung und der Künste. Zu weiteren vermutlichen Hintergründen dieses Flurnamen vgl. Nr. 57 „Dianawiese“.

59 – Elysium (vor der Blanken Hölle, vgl. Nr. 41)

Elysium stellt die lateinische Form des griechischen „Elyision“ dar. In der griechischen Mythologie ein paradiesischer Ort, die Insel der Seligen. Dieses Motiv wurde häufiger in der Gartenkunst aufgegriffen, z. B. im Wörlitzer Park oder im Bergpark Wilhelmshöhe. Wenn der Besucher im Wörlitzer Park erfolgreich ein allegorisches, zuweilen düsteres und steiniges Labyrinth durchschritten hat, gelangt er anschließend ins freundlich-heitere Elysium. Für weitere vermutliche Hintergründe dieses Flurnamens vgl. Nr. 57 „Dianawiese“.

60 – Polyphemfels (an der Außenseite von Ruptins Haken, vgl. 43)

Diese Namensgebung eines heute nicht mehr genau lokalisierbaren, vermutlich aber markanten, eiszeitlichen Findlings greift auf ein Motiv der griechischen Mythologie, den Zyklopen Polyphem (vgl. Homers Odyssee), zurück. Ein Beispiel für einen solchen charakteristischen erratischen Block zeigt beispielsweise das Bild „*Großer Findling am Strande der Insel Vilm*“ von Friedrich Preller d.J. (abgebildet in SCHMIDT 1965). In der Malerei gibt es weitere Nachweise von Polyphemfelsen. So zeigen u.a. Bilder von Karl Wilhelm Diefenbach einen Polyphemfelsen auf der italienischen Insel Capri. Mit dieser markanten Felseninsel im Golf von Neapel, die im 19. Jahrhundert ein beliebtes Ferienziel und Winterquartier für Kunstschafter war, wurde Vilm aufgrund seiner Anziehungskraft immer wieder verglichen (HAAS 1924, BUSKE 1994). Mohr (1978) führt diesen Vergleich ursprünglich auf den pommerschen Dichter Karl Lappe zurück. Weitere vermutliche Hintergründe dieses Flurnamens werden bei Nr. 57 „Dianawiese“ thematisiert.

Weitere auf Vilm nachgewiesene Flurnamen:

Vilm, Großer Vilm, Kleiner Vilm, Mittelvilm

Im Gegensatz zur späteren Deutung des Namens „Vilm“ verweist Ewe (1959) auf die Möglichkeit, es hier mit altnordischem Wortgut der Wikingerzeit zu tun zu haben. Die aktuell gebräuchliche Ableitung aus dem slawischen „ilumu“ wird dagegen nicht thematisiert. Dost (1960) erteilt Herleitungen des Namens „Vilm“ vom slawischen „wylew“ für Überschwemmung eine klare Absage, da es keine Belege für eine erst mittelalterliche sturmflutbedingte Entstehung der Insel gebe. „Großer Vilm“ und „Kleiner Vilm“ sind die Bezeichnungen für die unterschiedlichen großen eiszeitlichen Inselkerne. Der „Mittelvilm“ ist das nacheiszeitliche Verbindungselement in Form einer z.T. überdünten oder vermoorten Nehrung.

Badestrand (Damenstrand, Herrenbad)

Die flachen und sandigen Abschnitte der „Großen Vilmbucht“ (vgl. Nr. 22) wurden nach Geschlechtern getrennt als Badestrände genutzt (PRELLER 1906). Der Damenstrand lag am nordöstlichen Ufer und das Herrenbad am südwestlichen Strandabschnitt. Auf jüngeren Karten (MATTICK 1931b, DOST 1960) werden auch Teile der „Kleinen Vilmbucht“ (vgl. Nr. 31) als Badestrand bezeichnet.

Kapellenring, Kapellenplatz

Flurnamen mit direktem Bezug bzw. in direkter Nachbarschaft zur früher auf Vilm bestehenden Kapelle.

Zwölfapostelbuche

Diese beeindruckende Buche mit ihrem markanten Stamm auf dem „Sattel“ (vgl. Nr. 7) des „Großen Vilms“ wurde laut Buske (1994) bereits vom Maler Carl Gustav Carus beschrieben. Seither findet sie in vielen Beschreibungen der Vilmer Bäume Erwähnung und Abbildung (z. B. HAAS 1924, MATTICK 1931a, MATTICK 1931b, SCHOENICHEN 1934, DOST 1960). Ewe (1959) führt diesen jüngeren und religiöse Motive aufgreifenden Flurnamen auf das Wirken der Volksschullehrer im 19. Jahrhundert auf Rügen zurück, da in ihren Lehrplänen Religion einen hohen Stellenwert gehabt habe. Zudem verweist er darauf, dass die Benennung einzelner markanter Bäume erst ab dem 19. Jahrhundert beliebter Brauch wird.

Opferstein

Größere, auffallende und ungewöhnliche Steine wurden im 18. und 19. Jahrhundert häufig als Opfersteine angesehen, v. a. wenn sie zusätzlich noch an besonderen Orten lagen (SCHMIDT 2001, SCHMIDT 2012). Nur in den wenigsten Fällen lassen sich ursprünglich tatsächlich kultische Opferhandlungen nachweisen. Bestimmte Konturen oder Auffälligkeiten entpuppten sich bei späteren genaueren Nachforschungen als Spuren früherer Bearbeitungen. Die entsprechenden Sagen und Erzählungen hatten dann allerdings schon lange ihre Wirkung entfaltet, so dass so mancher Stein unverhofft trotzdem zur Kultstätte wurde. Auch in diesen Zusammenhang verweist Ewe (1959) auf den großen Einfluss der Romantiker auf Namensschöpfungen. Der Opferstein auf dem Kleinen Vilm wird von Haas (1909) und HAAS (1924) ausführlich beschrieben. Ausschlaggebend für seine Einschätzung als Opferstein dürfte eine muldenartige Vertiefung auf seiner Oberfläche sein. Abgebildet ist der Findling bei Schmidt (2012) und auf alten Postkarten der Insel Vilm. In seiner Nähe befand sich früher ein bekannter Aussichtspunkt auf den „Großen Vilm“ (vgl. Nr. 34 „Kleines Fenster“).

Hünengrab

Im Gegensatz zu vielen anderen Großstein-/Hünengräbern ist für das Vilmer Großsteingrab auf dem „Sattel“ (vgl. Nr. 7) des Großen Vilms kein eigener Name nachgewiesen worden. Ewe (1959) hält diese Namensgebungen für ein Ergebnis des im 19. Jahrhunderts aufgrund von größerer Allgemeinbildung gestiegenen Interesses an der heimischen Vergangenheit. Eine Beschreibung und Abbildung der Reste des steinzeitlichen Großsteingrabes findet sich bei Haas (1924). Die Bezeichnung Hünengrab stammt aus der Zeit als die Menschen sich nur Riesen/Hünen als Erbauer dieser Grabmonumente vorstellen konnten. Detaillierte Angaben zu den Hünengräbern auf Rügen finden sich bei Schmidt (2001) und Knapp (2008).

Die Pforte zum Kleinen Vilm/das Tor

Zwei alte markante und hochgewachsene Eichen bildeten am Übergang vom „Mittelvilm“ zum „Kleinen Vilm“ diesen vielfach beschriebenen Eingang zum „Kleinen Vilm“ (PRELLER 1906, HAAS 1924, MATTICK 1931a, MATTICK 1931b). In der Nähe befand sich laut Haas (1924) früher die „Laubhütte“.

St. Rochus Damm

Laut Ewe (1959) zählt dieser Flurname zu den auf Rügen seit Ende des 19. Jahrhunderts durch die zahlreichen (Bade-)Gäste vergebenen jüngeren Flurnamen und nicht zu den religiös motivierten. Auf dem Messtischblatt von 1885 ist zwar die damit bezeichnete fast schon buhnenartige Ansammlung von Findlingen dargestellt, diese jedoch noch nicht benannt. Auf späteren Messtischblättern, z. B. der Ausgabe von 1920, ist dies dagegen der Fall. Eine konkrete Ableitung dieses Flurnamens ist derzeit noch nicht bekannt. Reinhard (1954/55), Schmidt (1965) und Jeschke et al. (o.J.) führen die Entstehung dieser Blockpackungen auf winterlichen Eisschub zurück.

Rämel/Remel

Laut Dähnert (1781) in Ewe (1959), Scheuermann (1995) und Herrmann-Winter (2013) handelt es sich um die auf Rügen offenbar häufige Bezeichnung eines unbewachsenen Randstreifens (Raines) um Äcker, Wiesen, Wälder oder Feldgehölze. Dieser Flurname ist auf aktuell zugänglichen Karten oder bei Haas (1924) nicht (mehr) verzeichnet und auf-

grund der vermutlich zahlreichen auf Vilm vorhandenen Raine heute auch nicht mehr genau zu lokalisieren.

Noch nicht erläuterte Fischerflurnamen/Begriffe um Vilm aus Hänsel (1938):

Zwar mutet die Wasseroberfläche sehr eintönig an, aber genauso wie Landflächen lassen sich Gewässer gliedern, z. B. nach der Tiefe oder Beschaffenheit des Gewässerbodens. Die Fischerflurnamen waren früher für die Seeleute und Fischer von existenzieller Bedeutung für die Navigation oder die Bestimmung der Fangstellen (HÄNSEL 1938). Vor allem in den flachen Küstenbereichen halfen die offiziellen Seekarten wenig weiter. Eine Besonderheit der Fischerflurnamen ist der im Vergleich zu Landflächen sehr eingeschränkte Nutzerkreis. Umso wichtiger war ihre sorgfältige Dokumentation und Aufarbeitung durch Magdalene Hänsel in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Hänsel (1938) gibt ihre Quellen sehr differenziert an. Dazu gehört u.a. auch Haas (1924) inkl. der dort beschriebenen handschriftlichen Karte von 1905. Unklar bleibt jedoch, ob sie die Karte selbst einsehen konnte oder die Angaben aus Haas (1924) übernahm. An lokalen Informanten nennt sie Max Radfan, Albert Prüßing, Ludwig und Erich Burwitz in Neuendorf-Lauterbach.

Die exakte Übertragung und Zuordnung der von Hänsel (1938) nachgewiesenen Fischerflurnamen auf heutige topographische Karten oder Seekarten ist nicht zweifelsfrei möglich, da die dort enthaltene Karte nur die Küstenlinie von Rügen, Hiddensee und Vilm als Möglichkeit zur Georeferenzierung zeigt. Ferner stellen heutige Seekarten zwar die für die Schifffahrt relevanten Tiefenangaben bzw. die Topographie des Meeresbodens dar, jedoch nicht in der benötigten Detailliertheit. Weiterhin muss auf die Möglichkeit hingewiesen werden, dass sich beispielsweise durch natürliche Vorgänge, wie z. B. Sedimentation oder Erosion, die Anfang/Mitte des 20. Jahrhunderts von Magdalene Hänsel beschriebenen Verhältnisse gegenüber heute verändert haben.

Fangstellen nehmen unter den Fischerflurnamen verständlicherweise einen breiten Raum ein. Dabei wird nach der Art der Fischerei oder des Fanggerätes unterschieden. Zum Verständnis der folgenden Fischerflurnamen müssen daher kurz drei spezielle Begriffe aus der früheren Küstenfischerei erläutert werden.

Bei „Garnzügen“ legt man das Netz, hier als „Garn“ oder „Wade“ bezeichnet, vom Boot ins Wasser aus und zieht es danach aktiv vom Boot oder von Land aus zusammen. „Reusen“ stellen dagegen ein Element der passiven, der stillen Fischerei dar. Reusenanlagen sind im Gegensatz zu nur kurzzeitig ausgebrachten Stellnetzen an guten Fangplätzen oft monatelang fest vor Ort verankert. Die stationären Netze (Leitwehre) versperren den Fischen den Weg und leiten sie ins Innere der Reuse aus dem sie dann entnommen werden. Preller (1906) und Hurtig (1956) berichten von zahlreichen Reusenpfählen um Vilm u. a. in der „Kleinen und Großen Vilmbucht“ (vgl. Nr. 22). Bei der „Eisfischerei“ wird vom Eis aus bzw. durch Eislöcher gefangen. Entweder in Form von Garnzügen, Stellnetzfisherei oder des Aalstechens.

Trendel (Untiefe)

Nach Hänsel (1938) handelt es sich um kleine, runde Erhöhungen des Gewässerbodens, die durch Strömungen entstanden seien. Die sprachliche Ableitung ergebe sich neben dem mittelniederdeutschen „trent“ für „rund“ auch vom mittelniederdeutschen „trendelen“ für „rundumwälzen“ oder „kugeln“. Hänsel (1938) geht davon aus, dass die Strömung Sand

und Steine losreiße, aufwirble und zu Erhebungen aufschwemme. Die Deutung von Steinanhäufungen an mit „Trendel“ bezeichneten Stellen dürfte aus geologischer Sicht vermutlich anders lauten, jedoch ist an den entsprechenden Stellen tatsächlich meist eine stärkere Strömung vorhanden.

Pooktög, Håkentög (große Garnzüge)

„Pooktög“ dient Hänsel (1938) und auch Ewe (1959) als ein Beispiel für den zuweilen bei der Vergabe von Flurnamen vorherrschenden Humor. Als „Pooken“ werden auf Rügen mundartlich die Mönchguter bezeichnet, die als Fischerbauern offenbar häufig ein Messer, mittelniederdeutsch „pök“, dabei hatten und offenbar häufig an der so bezeichneten Stelle fischten. „Håkentög“ bezieht sich auf die Lage vor dem Vilmer „Großen Haken“ (vgl. Nr. 11).

Häkttog, Kohwisch, Tafeltog (Garnzug)

Dieser Fangplatz weist laut Hänsel (1938) mehrere Bezeichnungen mit völlig unterschiedlichen Bezügen auf. „Häkttog“ beziehe sich auf die dort offenbar gut zu fangenden Hechte. „Kohwisch“ leite sich dagegen von der benachbarten Grünlandfläche auf Vilm (vgl. Nr. 5 „Hauswiese“) ab, während sich „Tafeltog“ laut Hänsel (1938) auf eine früher am Ufer vorhandene Verbotstafel beziehe.

Sodtog (Garnzug)

Dieser Gewässerflurname leite sich laut Hänsel (1938) vom mittelhoch- bzw. mittelniederdeutschen „sôt“, das wiederum mit dem althochdeutschen „siodan“ bzw. dem mittelniederdeutschen „sêden“ (sieden) in Verbindung stünde, ab. Gemeint sei damit ein im Gegensatz zur Pumpe offen sichtbarer Brunnen. Derartige Bauwerke waren nach Preller (1906) und Haas (1924) im Bereich des Wirtschaftshofes auf dem Vilm vorhanden und gaben dem in Sicht befindlichen Fangplatz seinen Namen.

Twischentog, Middeltog (Garnzug)

Diese Gewässerflurnamen bezeichnen eine nordwestlich des „Wennholt“ (vgl. Nr. 26) gelegene Fangstelle.

Karkenreff (Riff)

Die so bezeichnete Untiefe leitet ihren Namen vom früher in Sicht befindlichen ehemaligen Standort der Vilmer Kapelle ab (HAAS 1924). Hänsel (1938) vermutet, dass zur Zeit der Namensvergabe noch Reste der ehemaligen Kapelle vorhanden gewesen sein müssen und datiert die Vergabe auf spätestens das 19. Jahrhundert.

Krummkutt (tiefe Stelle mit weichem Grund)

Mit „Krummkutt“ wird laut Hänsel (1938) eine vier bis fünf Meter tiefe Stelle mit weichem Grund zwischen den zwei bis drei Meter flacheren Stellen „Steinriff“ und „Schnakenwerder“ bezeichnet. Der Name leite sich vom mittelniederdeutschen „kût“ her, das die weichen Eingeweide eines Tierkörpers bezeichnet. Das Stralsunder „Kütertor“ verdankt seinen Namen der in der Nähe lebenden Fleischer (Küter), die die Tiereingeweide verarbeiteten.

Loch (tiefe Stelle am Steinriff)

„Löcher“ bezeichnen laut Hänsel (1938) Einsenkungen des Seebodens mit rinnenartiger Vertiefung und weichem Boden.

De Göl (gesprochen „Gåel“, tiefe, rinnenartige Stelle, Garnzug, Reusenstelle)

Das mittelniederdeutsche „gole/goel“ bezeichnet laut Hänsel (1938) einen Sumpf oder eine feuchte Niederung. Im schleswig-holsteinischen Platt bedeute „Göl“ „Rinne/Rille“. Die hiesigen Fischer bezeichnen damit nach Angaben von Hänsel (1938) den westlichen Teil, der von NW nach SO verlaufenden tiefergelegenen Rinne vor dem Kleinen Vilm. Nach Süden und Westen wird sie vom „Vilm-“, und vom „Hermannsreff“ begrenzt.

De Rott, Up de Rott, Rottentög (tiefe Stelle mit weichem Grund, Garnzüge)

Der Name dieser Vertiefung mit weichem Bodengrund leite sich laut Hänsel (1938) von den sich darin ansammelnden und verrottenden Tier- und Pflanzenteilen ab.

Hermannsriff (Riff, Stelle für Eisfischerei)

Die Bezeichnung dieser Fangstelle bzw. dieses Flachs erinnere laut Hänsel (1938) an den Fischer, der dort den ersten Aal fing.

Vilmreff, Vilm Grund (Riff, Stelle für Eisfischerei)

Der Name dieser langgezogenen Flachstelle leite sich von der nördlich gelegenen Insel Vilm ab. Während laut Hänsel (1938) an Land mit Gründen Niederungen gemeint seien, würden in der Seefahrt dagegen seichte Stellen so bezeichnet, da Schiffer und Schiff dort dem Grunde (gefährlich) nah seien.

Flunnertog (Garnzug)

Der dort hauptsächlich gefangene Fisch dürfte diesem Fangplatz seinen Namen gegeben haben.

Bökentog (Garnzug)

Der auf dem Großen Vilm stehende Buchenwald dürfte laut Hänsel (1938) für die Benennung dieses Fangplatzes maßgeblich gewesen sein.

Störtog (Garnzug)

Der Name dürfte laut Hänsel (1938) von dort früher gefangenen Stören herrühren.

3 Landschaft im Rügischen Bodden

RALF GRUNEWALD



Abb. 46: Vilm von Osten aus der Vogelperspektive (Mai 1994), Sonnenaufgang über Mönchgut von Vilm aus gesehen (November 2013), Küste des Kleinen Vilm von Süden (Oktober 2007), (Aufnahmen: H. D. Knapp)

3.1 Vorgeschichtliche Entwicklung der Landschaft

Unsere Betrachtungen beginnen vor über 70 Millionen Jahren, im Zeitalter der Oberkreide: Die Gegend der Insel Rügen war von einem großen Weltmeer bedeckt - in der Region sammelten sich die Kalkschalen von kleinen und kleinsten Meerestieren an. Diese Ablagerungen wuchsen über die Jahrtausende bis zu 400 m mächtigen Kalksedimenten an. Heute bewundern wir diese als Kreidefelsen. Sie „lieferten“ auch die Feuersteine, die vom Meer dann viel später etwa zu den Strandwällen der Feuersteinfelder aufgetürmt wurden oder auch zahlreich im Greifswalder Bodden bzw. auf der Insel Vilm zu finden sind. Zwischen der Kreidezeit und den Meeresstürmen, die die Feuersteine und anderes Material an unsere Küsten spülen, liegt jedoch ein weiterer für unsere heutige Landschaft entscheidender geologischer Abschnitt – das Pleistozän bzw. umgangssprachlich auch das Zeitalter der Eiszeiten genannt. Es war eine Abfolge von kälteren Jahrtausenden in denen das heutige Gebiet von Rügen mit Eis bedeckt war (Eiszeiten) und wärmeren Zeiten, in denen die Gletscher abschmolzen (Warmzeiten). Das letzte Maximum der Vereisung war vor ca. 21.000 Jahren – die Weichsel-Kaltzeit, die schließlich vor ca. 11.500 Jahren endete und den Beginn des Holozäns markiert (GRUNEWALD unveröff. Manuskript).

Das Pleistozän begann vor ca. 2,7 Millionen Jahren als zunächst die Arktis vereiste und anschließend riesige Regionen der Erde von den gewaltigen Eis- und Erdbewegungen in den drei großen Eiszeiten überformt und verändert wurden. Skandinavische Gletscher schoben sich über das Gebiet der heutigen Ostsee und auch die Kreidefelsen wurden in ihre heutige Lage verschoben. Eiszeiten hatten also maßgeblichen Einfluss auf die Entstehung der Landschaft, wie wir sie heute wahrnehmen und auch heute noch kann im Winter die Kraft des Eises rund um die Insel Vilm beobachtet werden (Abb. 47 und Abb. 48): Die vergangenen Eiszeiten brachten gewaltige Materialmassen aus Skandinavien in die hiesige Gegend, Gletscher türmten Endmoränen auf, schürften tiefe Gletscherzungenbecken aus bzw. ließen großflächige Grundmoränen und Toteisseen nach dem Rückzug zurück. Die Schmelzwasser bahnten sich im Anschluss ihren Weg durch die Erd- und Gesteinsmassen. Viele dieser Formationen können heute noch in der Landschaft gesehen werden: So spiegelt die Beschaffenheit des Bodens im Prinzip auch die heutige Verteilung von Wald und Offenland wieder, da die reicheren Böden (Geschiebelehm/-mergel) zum Ackerbau genutzt wurden und sind daher bereits seit Jahrhunderten Offenland. Die mit Beckensanden bedeckten Bereiche der Moränenkerne waren und sind dagegen seit langer Zeit von Wald bedeckt. Die Vergletscherungen bewirken immer noch direkte Landschaftsveränderungen. Eustatische und isostatische Hebungs- und Senkungsprozesse wirken bis heute nach: Die vom Eisschild über Skandinavien zusammengedrückten Felsmassive begannen sich nach dem Rückzug der Gletscher erneut auszudehnen, während es weiter südlich zu Senkungserscheinungen kam und immer noch kommt. Auch Meeresspiegelerhöhungen durch schmelzende Eismassen führten zu tiefgreifenden Landschaftsveränderungen, in dem flache Landstriche überflutet wurden, Inseln entstanden und Erosions- und Akkumulationsprozesse (Boddenausgleichsküste) führten zur Bildung von Haken und Nehrungen (GRUNEWALD unveröff. Manuskript).

Ferner führten die Eismassen zunächst dazu, dass sich die Pflanzen- und Tierwelt immer mehr zurückziehen mussten: Viele Tier- und Pflanzenarten wurden so weit nach Süden an den Rand des Mittelmeers gedrängt oder starben sogar in Europa aus, dass sie bis heute nicht wieder ihr ehemaliges Verbreitungsgebiet auf natürliche Weise erreichen konnten. So kamen Douglasie, Amberbaum oder auch z. B. die Zebrauschel im Tertiär (vor den Eiszeiten) in der Gegend vor (KÜSTER 2013, KINZELBACH 1996, MEISENHEIMER 1901), haben

heute jedoch eine auf den amerikanischen Kontinent beschränkte natürliche Verbreitung und wurden nur durch den Menschen erneut in unsere Region gebracht. Andere Arten brauchten Jahrtausende, um nach den Eiszeiten wieder in unser Gebiet vorzudringen.



Abb. 47: Bis zu drei Meter hohe Eisbarrieren im Winter bewegen auch große Erratische Blöcke am Ufer (Aufnahme: R. Grunewald, 13.02.2014)



Abb. 48: Eisbewegter Findling nach dem Winter (Aufnahme: R. Grunewald, 07.03.2014)

Mit dem Abschmelzen des Eises und dem Zurückweichen der Gletscher beginnt auch die Entstehungsgeschichte der Ostsee, die, wie wir sie heute kennen, vor ca. 6-7.000 Jahren

entstand (LAMPE 2003). Auch die Ostsee hat eine mit der Eiszeit verbundene Entwicklungsgeschichte, die bereits über 10.000 Jahre andauert. Am Ende der letzten Eiszeit bildete sich zu Füßen der tauenden Eismassen, auf der Höhe von Stockholm, der sogenannte „Baltische Eisstausee“. Ab ca. 8.000 v.Chr. stieg der Wasserspiegel so stark an, dass eine Verbindung zum salzhaltigen Ozean entstand. Es entstand ein brackisches bis salziges Meer, das sogenannte „Yoldiameer“ (benannt nach einer Salzwassermuschel). Vor ca. 9.000 Jahren tauten die Gletscher weiter ab: Mit dem Abschmelzen dieser gewaltigen Eismassen fehlte die bisherige Last auf der Landmasse, was zu deren langsamer Hebung führte, die heute noch im Norden andauert. Das Resultat war die Verschließung der Meeresverbindung. Es entstand erneut ein zweites Süßwassermeer – der nach einer Schnecke benannte „Ancylussee“. Ab ca. 5.000 v.Chr. stieg der Meeresspiegel durch das endgültige Abtauen des Eises so stark an, dass das heutige Norddänemark überflutet wurde und damit die Landverbindung zu Skandinavien unterbrochen wurde. Große Mengen Wasser strömten nach Osten. Binnen weniger hundert Jahre stieg der Wasserpegel um 15 Meter und verschlang große Mengen Land. Es bildete sich das „Littorinameer“ (benannt nach einer Meeresschnecke). Dieser Meeresspiegelanstieg, die sogenannte Littorina-Transgression, vollzog sich etwa bis vor ca. 6.000 Jahren und bildete die Grundlage des heutigen Küstenverlaufs (ebd. & LANGE et al. 1986). Es entstand eine Ausgleichsküste mit den Bereichen der Erosion (Steilküsten aus pleistozänen Sedimenten) sowie Sedimentation (Haken und Nehrungen mit und flachen Sandstränden oder Röhrichten) (GRUNEWALD unveröff. Manuskript). Heute befinden sich, auch aufgrund des aktuellen Meeresspiegelanstiegs (u. a. durch den Klimawandel) fast alle Küsten im Land im Rückgang – Auf der Insel Vilm scheinen die Flachküsten jedoch zu stagnieren.

3.2 Die historische Landschaftsentwicklung

Die historische Landschaftsentwicklung ist ein Resultat von natürlichen und menschengemachten Prozessen. Im Zuge der Wiederbesiedlung der Landstriche des heutigen Rügen begann der Mensch die Landschaft mehr und mehr zu beeinflussen: Mit der neolithischen Revolution (Beginn des Ackerbaus) ging diese Entwicklung langsam von einer Beeinflussung in eine Dominanz über. Wälder wurden gerodet und Ackerflächen und Grünländereien angelegt. Nach der Christianisierung und Kolonialisierung durch westelbische Siedler (Vertreibung oder Assimilation der slawischen Bevölkerung) begannen auch verstärkt Eingriffe in den Wasserhaushalt: Einige Landstriche wurden entwässert, andere (z. T. zur Sicherheit) wurden angestaut. An dieser Stelle soll vor allem die Entwicklung der letzten ca. 50 Jahre im Mittelpunkt gerückt werden, da in anderen Abschnitten bereits ausführlich auf frühere Zeiträume eingegangen wurde. Hierbei sei vor allem auf die Kartendarstellungen im Kapitel 2.90 Historische Karten und Flurnamen verwiesen, die schon früh die Aufteilung der Insel in Wald und Offenland sowie Siedlungsbereich zeigen. Ferner wird in den Kapiteln 1 -3 an verschiedenen Stellen auf die Besiedlung, die Waldnutzung/Waldweide und die landwirtschaftliche Nutzung eingegangen.

Interessant und für die jüngere Entwicklung der Landschaft von großer Bedeutung waren jedoch zwei Ereignisse:

- Gründung und Bau des Erholungsheims des DDR Ministerrats im Jahre 1960 (Eröffnung 1962) und die 1972 verabschiedete Behandlungsrichtlinie für das Naturschutzgebiet Insel Vilm: Darin wurde für den Wald und viele weitere Flächen außerhalb der Gästehaus-siedlung die Nutzungsfreiheit festgeschrieben (vgl. Vorwort)

- Friedliche Revolution in der DDR und im Folge dessen die Gründung des Biosphärenreservates Südost-Rügen und der Internationalen Naturschutzakademie

War die Insel in den Jahren bis 1960 weiterhin sowohl ein beliebtes Ausflugsziel mit Hunderten von Tagesgästen, einigen Übernachtungsgästen bei gleichzeitiger landwirtschaftlicher Bewirtschaftung der Acker- und Wiesenflächen sowie der Waldweide (vgl. Vorwort), so kam der große Schnitt im Jahre 1960:

Die bisherigen Bewohner mussten die Insel verlassen, die Offenlandbereiche wurden zur Anlage des Erholungsheims mit seinen verschiedenen, heute vom BfN genutzten, Gebäuden deutlich umgestaltet. 1962 wurde nach zweijähriger Bauzeit das Erholungsheim eröffnet. Die Ackernutzung wurde weitgehend eingestellt und auch Waldweide fand nicht mehr statt. Das Offenland wurde in weiten Teilen, der Bewirtschaftungsrichtlinie folgend, in den folgenden Jahren nicht überall gepflegt, d. h. beweidet oder gemäht, so dass in vielen Bereichen eine Verbuschung und Wiederbewaldung einsetzte, die auf den Luftbildern der Abb. 49 gut zu erkennen ist. Hier sind es vor allem die Flächen unmittelbar nördlich der nördlichen Gästehäuserreihe, die bis dahin ackerbaulich genutzt wurden, auf denen nun langsam die Verbuschung und Wiederbewaldung einsetzte. Im Luftbild von 1990 ist noch ein heller, schmaler Streifen zu erkennen: Ein Kartoffelacker, der bis zur Wende bestellt wurde. Den Brigadetagebüchern ist zu entnehmen, dass 1986 nach 12 Jahren wieder Ackerbau im geringen Umfang betrieben wurde: Anbau von Kartoffeln und Rüben (z. T. mit Pferdeeinsatz, Erntemenge 40 Zentner Kartoffeln und 35 Zentner Rüben). Ferner sind etliche Bereiche im Umfeld der Galerie bzw. des Hafens sowie die bis dato als Weide genutzte Niederung südlich des Großen Vilm offensichtlich brach gefallen. Nicht zu unterschätzen ist die Einstellung der Waldweide, die im Wald zu großen Veränderungen führte, in dem seither Jungwuchs nur noch vom Wild (vor allem Rehwild) verbissen wird. Dennoch gab es Vieh bzw. andere Haustiere auf der Insel: Für 1975 werden 8 Mutterschafe und 4 Schweine genannt, sowie auch drei Ponys. Ferner wurden auch Kaninchen und Pfaue gehalten, im Bereich vor dem Wasserwerk beim Wirtschaftsgebäude gab es eine größere Volliere.

Die früher harten Waldkanten lösten sich nach und nach auf und Gebüsche und Vorwälder konnten sich entwickeln. Eine Entwicklung, die auch nach 1990 eine Fortsetzung fand, da mit Gründung des Biosphärenreservates und der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm diese Flächen weiterhin ungenutzt blieben. Bei der Zonierung des Biosphärenreservates übernahm man teilweise die bestehenden Grenzen zwischen Nutzung und Nichtnutzung. Heute nimmt die Kernzone (Schutzzone I) den Großteil der Insel ein (einschließlich eines 100 m breiten Wasserstreifens). Die unmittelbaren Offenflächen um die Häuser wurden als der Pflege- und Entwicklungszone (Schutzzone II) festgeschrieben. Hierbei wurde die Pflege- und Entwicklungszone weiter unterteilt und heute gibt es auch hier große Bereiche, die auch zukünftig nicht genutzt werden (Sukzessionsbereiche innerhalb der Pflege- und Entwicklungszone), um so den Übergang zur Kernzone abgestuft zu gestalten (folgende Abb. 50).

Nach 1990 setzte sich die Entwicklung der Wiederbewaldung weiter fort und weitere Flächen wurden zunächst aus der Nutzung/Pflege genommen: Besonders deutlich ist die Verbuschung der Flächen östlich des Tagungshauses zu erkennen, die sich fast zwanzig Jahre unbeeinflusst entwickeln konnten. Es entstanden naturschutzfachlich wertvolle, halboffene Gebüsch- und Grasbereiche, die zum Beispiel von vielen Singvogelarten (Neuntöter, Braunkelchen, Sperbergrasmücke, etc.) genutzt wurden (vgl. Kap. 6.3.3). Die fortschreitende Verbuschung führte schließlich aber zum stärkeren Zuwachsen dieser Bereiche und

sowohl die Vielfalt und Dichte der Brutvögel als auch der ästhetische Reiz nahmen ab. Aus diesem Grund wurde beschlossen, bestimmte Bereiche der Pflege- und Entwicklungszone durch Beweidung und Mahd weiter offenzuhalten und den halboffenen Charakter zu erhalten (Abb. 49).



Abb. 49: Ungefährer Bereich der heutigen Schutzzone II der Insel Vilm im Wandel der Jahre (Luftbilder: Archiv Insel Vilm, Interflug und © GeoBasis-DE/M-V o. J. - vgl. folgende Abb.)



Abb. 50: Schutzzonen der Insel Vilm im Umfeld des Siedlungsbereichs: die rot gestrichelte Linie stellt die Grenze zwischen den regelmäßig gepflegten und genutzten Bereichen der Akademie und den freiwillig vom BfN aus der Nutzung genommenen Sukzessionsflächen innerhalb der Pflege- und Entwicklungszone (Schutzzone II) da – für alle Flächen gilt ein Wegegebot, d. h. Wege dürfen nicht verlassen werden, Grunewald unveröff. Manuskript, Luftbild:© GeoBasis-DE/M-V o. J.)

4 Pflanzenwelt (Flora)

HANS D. KNAPP



Abb. 51: Sternmiere (*Stellaria holostea*), Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), Leberblümchen (*Hepatica nobilis*), Buchenwald im Frühlingsaspekt mit Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Buchenwald mit Bärlauch (*Allium ursinum*), (Fotos: H. D. Knapp, Mai 2013)

Tab. 1 Artenzahl der Flora der Insel Vilm

Taxonomische Einheit	Artenzahl	
Gefäßpflanzen (insgesamt) (siehe Artenliste 1)	472	
A – Pteridophyta		9
B – Spermatophyta, Gehölze		64
C – Spermatophyta, Krautige Pflanzen		399
B + C Spermatophyta insgesamt		463
Moose (Bryophyta) (siehe Artenliste 2)	118	
A – Hepaticae (Lebermoose)		12
B – Musci (Laubmoose)		106
Flechten (Lichenes) (siehe Artenliste 3)	127	
Pilze (Mycobionta) (siehe Artenliste 4)	334	
A – Ascomycetes (Schlauchpilze)		63
B – Basidiomycetes (Ständerpilze)		251
C – Teliomycetes (Brandpilze und Rostpilze)		10
D – Deuteromycetes (Imperfekte Pilze)		1
E – Zygomycetes (Jochpilze)		1
F – Oomycetes (Eipilze)		1
G – Myxomycetes (Schleimpilze)		7
A – Cyanophyta (Blaualggen) (siehe Artenliste 5)	5	
B – Phycophyta (Algen) (siehe Artenliste 5)	43	
Kieselalgen (Centrobacillariophyceae)		6
Armleuchteralgen (Charophyceae)		3
Grünalgen (Chlorophyceae)		8
Goldalgen (Chrysophyceae)		1
Panzeralgen (Dinophyceae)		3
Stäbchenartige Kieselalgen (Pennatibacillariophyceae)		3
Braunalgen (Phaeophyceae)		5
Rotalgen (Rhodophyceae)		7
Kugelalgen (Volvocophyceae)		7
Pflanzen (Gefäßpflanzen, Moose, Flechten, Algen) Pilze, Blaualggen insgesamt	1099	

4.2 Einleitung

Die ältesten Hinweise auf Pflanzen der Insel finden wir abgesehen von Nachweisen in den Pollenanalysen (vgl. MROTZEK 2015) im sogenannten Ausrechnungsbuch zur schwedischen Matrikelkarte von 1696. Dort werden Eichen und Buchen sowie Apfel- und Birnbäume erwähnt (vgl. das Vorwort von JESCHKE). Die älteste Flora der Region, die „Flora Pomerano-rugica“ von Christian Ehrenfried Weigel (1769) enthält keinerlei Angaben zu Vilm (vgl. KNAPP 1975). Bei seinen „Streifzügen durch das Rügenland“ machte Johann Jacob Grübke (1805) auch eine „Lustpartie nach dem Vilm“ und erwähnt „Holundergebüsch“ an den Fundamenten der alten Kapelle, „mächtige Buchen und Eichen von wirklich ungeheurem Wuchs“, einen „halb verdorrten Efeustamm“, kommt aber zur Einschätzung „Der Botaniker übrigens möchte dem Anschein nach hier wohl nur eine dürftige Lese halten können“ (GRÜMBKE 1805 in BURKHARDT 1988, S. 167 ff.).

Erste nähere floristische Angaben finden wir dann bei Baumgardt (1845) „Über die Flora der Insel Rügen“ im Programm des Königlichen Pädagogiums zu Putbus. Für Vilm werden folgende Pflanzenarten erwähnt:

- *Myosurus minimus*
- *Acer pseudoplatanus* (auf dem Vilm in bedeutender Größe, besonders schöne Exemplare auf dem Kl. Vilm)
- *Potentilla cinerea*
- *Rosa canina*
- *Rosa rubiginosa*
- *Crataegus oxyacantha* und *Crataegus monogyna* (äußerst üppig auf dem Kleinen Vilm)
- *Pyrus communis*
- *Malus sylvestris*
- *Saxifraga granulata* (am östlichen Steilufer sehr gemein)
- *Valerianella olitoria*
- *Fraxinus excelsior*
- *Allium ursinum* (am Oststrand des darauf befindlichen Feldes, doch besonders an den tieferen Stellen der Nord-Ostspitze des großen Vilm)

Das ist wahrlich noch keine üppige Ausbeute, doch sind alle genannten Arten heute noch vorhanden, mit *Potentilla cinerea* ist offenbar *P. argentea* gemeint.

Zabel (1859) und Marsson (1869) hielten das Vorkommen des Bärlauches (*Allium ursinum*) in der Übersicht bzw. in der Flora von Neu-Vorpommern und Rügen für erwähnenswert und geben auch die Zwiebeltragende Zahnwurz (*Dentaria bulbifera*) als Besonderheit an. Marsson (1869) führt auch den Hohlen Lerchensporn (*Corydalis cava*) für Vilm an. Erste Studien zur Vegetation werden von Mattick (1931b) im Zusammenhang mit mikroklimatischen Messungen durchgeführt. Eine erste Gesamtübersicht der Inselflora kann aus den vegetationskundlichen Tabellen von Bochnig (1959) abgeleitet werden. Sie enthalten 196 Pflanzenarten, lassen aber die damaligen Äcker und Wiesen unberücksichtigt. Einige bei Bochnig (1959) erwähnte Arten offener, feuchter bis nasser und brackiger Standorte, z. B. *Blysmus*

rufus, *Eleocharis quinquefolia*, *Halimione pedunculata* oder offener Moorstandorte wie *Eriophorum angustifolium* und *Eriophorum latifolium* wurden später nicht mehr gefunden.

1990 erfolgte dann bei der Kartierung der Vegetation auch eine Erfassung der Flora von Vilm durch Hacker, Knapp & Paulson (1990) mit Zuordnung der festgestellten 292 Arten zu den kartierten Vegetationskomplexen und Einschätzung des Gefährdungsgrades nach der damaligen Roten Liste von Mecklenburg (FUKAREK 1985). Die Vorkommen von 30 seltenen Arten wurden auf Kärtchen dargestellt. Diese Übersicht ist Grundlage der Artenliste 1 im Anhang, ergänzt durch jüngere Beobachtungen insbesondere durch Abner (1994) und die Ergebnisse des GEO-Tags der Artenvielfalt von 2002.

Die Rosen und Brombeeren wurden von Heinz Henker (1992) speziell unter die Lupe genommen. Im Rahmen von Praktikumsaufenthalten untersuchten Thoralf Gropitz und Heike Markus (1993) die Flechtenflora der Insel und werteten ihre Befunde unter Einbeziehung älterer Beobachtungen (LAURER 1827, SANDSTEDT 1903, MATTICK 1931b) im Hinblick auf Substratbindung und Bestandsentwicklung aus (vgl. Kap. 4.3). Um 1960 muss auch der Greifswalder Botaniker Klaus Kloss auf der Insel botanisieren und Flechten gesammelt haben, die von Gropitz und Markus (1993) aufgeführt werden. Zur gleichen Zeit untersuchte Uwe De Bruyn (1993) die Moosflora der Insel, zu der es bis dahin nur Nennungen einzelner Arten in Vegetationstabellen bei Bochnig (1959) sowie eine handschriftliche Notiz von Sjögren aus Uppsala gab, der im Mai 1992 einen Tag auf Vilm weilte (vgl. Kap. 4.2).

Olev Abner, ein junger Botaniker aus Estland, weilte als Stipendiat des Karl-Ernst-von-Baer-Stipendiums 1994 ein Jahr auf der Insel, befasste sich intensiv mit der Pflanzenwelt, stellte eine Flora der Insel Vilm unter besonderer Berücksichtigung der gefährdeten Arten und Gesellschaften in Anlehnung an Hacker, Knapp & Paulson (1990) zusammen, fand einige Arten neu auf der Insel, registrierte die Gartenpflanzen im Siedlungsbereich und legte ein Inselherbarium an (s. Anhang 4), das inzwischen in das Botanische Museum der Universität Greifswald gebracht wurde. Abner entdeckte auch erstmals mehrere Jungpflanzen der Stechpalme (*Ilex aquifolium*) auf Vilm, die inzwischen zu stattlichen Büschen herangewachsen sind.

Im Rahmen einer Diplomarbeit an der Universität Göttingen untersuchte Schöttelndreier (1995) anhand eines 200 m langen Transektes auf dem Großen Vilm die Bestandsstruktur eines alten Buchenwaldes. 1997 kam Prof. Schmalz von der Fachhochschule Kassel mit einer Gruppe Studenten auf die Insel Vilm und ließ mehrere Diplomarbeiten zu waldkundlichen Themen anfertigen. So befasste sich Lange (1998) mit Struktur und Entwicklung eines natürlichen Buchenwaldes, von Münster (1997) untersuchte Totholz im Buchen-Naturwald und Stanke (1998) machte Jahrringbreitenmessungen an Naturwaldbuchen. Thermann (1998) und Sprenger (1998) untersuchten die Vegetation und Vegetationsentwicklung im küstennahen Bereich der Insel und Schmücker (1998) untersuchte Zustand und Entwicklung des Kiefernorkommens auf dem Mittelvilm. Ergebnisse dieser Arbeiten, insbesondere zur Bestandsdynamik alter Buchenwälder wurden von Schmalz (1997), Schmalz & Lange (1999) und Schmalz & Stanke (1999) veröffentlicht.

Bei der Hauptaktion des 4. GEO-Tags der Artenvielfalt am 8. Juni 2002 registrierten 35 Botaniker, Mykologen und Zoologen einen Tag lang sämtliche Arten, die an diesem Tag beobachtet wurden, darunter eine ganze Reihe von Neufunden. Es wurden Pilze, Moose, Farnpflanzen und Samenpflanzen, erstmals auch Algen der Boddengewässer um Vilm sowie verschiedene Tiergruppen auf Vilm und im gegenüberliegenden Naturschutzgebiet

Goor untersucht. Von den bis dahin 430 bekannten Arten Gefäßpflanzen wurden 289 an diesem einen Tag bestätigt (GEO 2002).

Die derzeit aktuellste Bestandsaufnahme vor allem der Gehölzflora erfolgte 2010 im Rahmen der Naturwaldforschung durch den Landesforst Mecklenburg-Vorpommern (vgl. GEHLHAR & KNAPP 2015). In diesem Zusammenhang wurden u. a. auch pollenanalytische Untersuchungen zur Vegetationsgeschichte der Insel durchgeführt (MROTZEK 2015).

4.3 Gefäßpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta)

Bis heute wurden 472 Arten Gefäßpflanzen auf Vilm nachgewiesen, darunter 9 Farnpflanzen und 64 Gehölze (vgl. Artenliste 1 im Anhang 1). Das sind rund 40 Arten mehr als bei Benkert, Fukarek & Korsch (1996) für den Meßtischblattquadranten 1647/3 (Rasterfeld der floristischen Kartierung mit Vilm) angegeben werden. Diese Zahl liegt auch über den Werten fast aller anderen Quadranten auf Rügen; nur Mönchgut und Jasmund übertreffen Vilm mit höheren Artenzahlen aufgrund der landschaftlichen Differenziertheit, der klimatischen Bedingungen auf Mönchgut und vor allem aufgrund der Kreide auf Jasmund. Auch wenn sich in der Artenzahl vor allem auch der Durchforschungsgrad widerspiegelt, bleibt dennoch festzustellen, dass Vilm auf einer Fläche von knapp 100 ha mehr Pflanzenarten enthält als benachbarte Teile von Rügen auf Bezugsflächen von 2.500 ha (Fläche eines Meßtischblattquadranten). Im Vergleich zu den, allerdings wesentlich kleineren Inseln Ruden (237 Pflanzenarten) und Greifswalder Oie (280 Pflanzenarten) ist Vilm deutlich artenreicher.

Der pflanzengeographische Charakter der Inselflora wird vor allem von weit verbreiteten mitteleuropäischen Laubwaldpflanzen des *Tilia cordata*-, *Fraxinus excelsior* und *Ficaria verna*-Arealtyps (vgl. MEUSEL & JÄGER 1992) geprägt, die z. T. auch quantitativ hervortreten, z. B. Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Ulme (*Ulmus minor*), Erle (*Alnus glutinosa*), Winter-Linde (*Tilia cordata*), Schlehe (*Prunus spinosa*) als Gehölze und Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Hain-Veilchen (*Viola riviniana*), Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*), um nur einige Kräuter zu nennen. Die Dominanz der Buche (*Fagus sylvatica*) und das Vorkommen des Einblütigen Perlgrases (*Melica uniflora*) sowie des Bärlauchs (*Allium ursinum*) dokumentieren einen schwach ozeanischen Charakter der Laubwaldflora (*Fagus sylvatica*-Arealtyp), der durch Stechpalme (*Ilex aquifolium*) und Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) etwas verstärkt wird. In den Sandmagerrasen auf Dünen des Mittelvilm vorkommendes Silbergras (*Corynephorus canescens*) und Sandknöpfchen (*Jasione montana*) sind ebenfalls ozeanisch verbreitet (*Teesdalia*-Arealtyp).

Mit dem seit Anfang des 20. Jahrhunderts an der südlichen Ostseeküste eingebürgerten Tatarenlattich (*Lactuca tatarica*) als eurasisch kontinental und litoral verbreiteter Art steht dem ein extrem gegensätzliches pflanzengeographisches Element (*Aster tripolium*-Arealtyp) gegenüber und wächst nur wenige Schritte entfernt am Strand. Zu demselben Arealtyp gehören auch Milchkraut (*Glaux maritima*), Bodden-Binse (*Juncus gerardii*), Strand-Wegerich (*Plantago maritima*), die auf salzbeeinflussten Standorten am Großen und Kleinen Haken wachsen, sowie die am Spülsaum des Großen Haken häufige Strand-Melde (*Atriplex litoralis*). Grundsätzlich ähnliche kontinental und litorale Verbreitungsmuster zeigen auch die Strandpflanzen Strandroggen (*Elymus arenarius*), Strand-Quecke (*Agropyron junceum*), Strandhafer (*Ammophila arenaria*) und Salzkraut (*Salsola kali*).

Und schließlich ist noch ein schwacher kontinentaler Einfluß zu verzeichnen, der sich mit Leberblümchen (*Hepatica nobilis*), Pfirsichblättriger Glockenblume (*Campanula persicifo-*

lia), Schlangen-Lauch (*Allium scorodoprasum*), Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*), Steppen-Lieschgras (*Phleum phleoides*) und dem außerordentlich häufigen Vorkommen der Wild-Birne (*Pyrus pyraster*) an wärmebegünstigten Waldrändern und an den Steilküsten zum Ausdruck kommt, aber gegenüber Mönchgut deutlich abgeschwächt ist. In der pflanzengeographischen Gliederung von Mecklenburg-Vorpommern werden Mönchgut und Vilm in einer Einheit des Mecklenburg-Vorpommerschen Küstengebietes zusammengefasst (vgl. BERG 2006). Nadelwald- und Moorpflanzen borealer Arealtypen fehlen auf Vilm mangels entsprechender Vegetationstypen.

4.4 Moose (Bryophyta) (vgl. Artenliste 2 im Anhang 1)

UWE DE BRUYN (1993)

4.4.1 Einleitung

Über die Moosflora und -vegetation der Insel Vilm liegen bisher nur Einzelfundmeldungen aus den dreißiger Jahren von Bürgener (KÜHNER et. a. 1968), wenige Nachweise im Rahmen einer vegetationskundlichen Untersuchung von Bochnig (1959), sowie eine Exkursionsliste eines kurzen Inselbesuchs 1991 von Christian Berg vor.

Von Mitte Oktober bis Mitte November 1993 wurde die Moosflora und -vegetation der Insel Vilm bearbeitet. Insgesamt konnten 95 Moosarten nachgewiesen werden, davon 9 Lebermoosarten und 86 Laubmoosarten. Dies ist bezogen auf die geringe Fläche der Insel eine relativ hohe Artenzahl, die die hohe räumliche Strukturdiversität widerspiegelt.

Vergleicht man die Moosflora der Insel mit der „Roten Liste der gefährdeten Moose Mecklenburg-Vorpommerns“ (BERG & WIEHLE 1991), sind dort 22 der festgestellten Arten als gefährdet eingestuft (1x RF1, 3x RL2, 18x RL3). Für vier Arten ist der Gefährdungsstatus noch unklar. Die gefährdeten Sippen sind bis auf wenige Ausnahmen Epiphyten oder epigäische Arten der Kliffs.

Die Erfassung der Moose erfolgte getrennt nach Biotoptypen. Grundlage hierfür war die Vegetationskarte von Hacker, Knapp & Paulson (1990). Die dort unterschiedenen Vegetationseinheiten wurden zum Teil zu Vegetationskomplexen zusammengefasst. Für jede Kartierungseinheit wurde eine Geländeliste ausgefüllt auf der die besiedelten Substrattypen und die Häufigkeit der einzelnen Arten notiert wurden.

Folgende Substrattypen werden unterschieden:

- **Epiphyten** – Moose an Stämmen und Ästen lebender Bäume.
- **Totholzbewohner** – Arten an Teilen abgestorbener Bäume.
- **Epigäen** – Arten auf Erde und Humus.
- **Epilithen** – Arten an Findlingsblöcken.
- **Mauermoose** – Arten an Beton und Mörtel.

Die Häufigkeit der Arten wurde in vier Kategorien eingeteilt:

1. Einzelbestand
2. wenige Bestände (2-7)
3. regelmäßig vorkommend (8-15 Bestände)
4. Häufig bis sehr häufig (>15 Bestände)

Bei den epiphytisch auftretenden Arten ist die Anzahl der Bestände mit der Anzahl der Bäume gleichzusetzen, an der die Art festgestellt wurde. Die Nomenklatur richtet sich nach BERG & MEINUNGER (1991).

4.4.2 Das Auftreten der Moosarten in den unterschiedlichen Vegetationskomplexen

Die Moose der Abbruchkanten und Kliffs

Insgesamt konnten an den Kliffs 55 Arten auf Erde festgestellt werden. Die Kliffs sind in Abhängigkeit von der Erosionswirkung und ihrer Exposition in ihrer Vegetation sehr verschieden. Gemeinsam ist allen Abbruchkanten das Vorhandensein von zumindest kleinflächigen Erdanrissen mit oft nährstoffreichen, mergeligen Substraten und die z. T. starke Windwirkung und Ausblasung der Streu. Beide Faktoren begünstigen Vorkommen einer artenreichen Moosflora.

Als häufige Kliffarten, unabhängig von der Exposition, erwiesen sich *Barbula unguiculata*, *Brachythecium velutinum*, *Bryoerythrophyllum recurvirostre* und *Tortula subulata*. An jüngeren Erdblößen dominiert oft *Barbula unguiculata*, während die letzten drei Arten an älteren, leicht beschatteten Stellen sehr oft eng vergesellschaftet sind. Es besteht eine Abhängigkeit zwischen der Exposition und der Moosflora der Kliffs. Die Zuordnung der nach Exposition angeordneten Arten zu ökologischen Gruppen spiegelt auch das sehr unterschiedliche Substratangebot der einzelnen Kliffs wider.

Am deutlichsten hebt sich eine Artenkombination der süd(west)exponierten Abhänge ab. Meist gemeinsam mit einem Zitterpappelpioniergehölz treten *Brachythecium albicans*, *Encalypta vulgaris*, *Metzgeria furcata*, *Homalothecium lutescens*, *Tortula ruralis*, *Tortula subulata* und *Bryoerythrophyllum recurvirostre* auf. An unbeschatteten, lehmigen Stellen kommen regelmäßig *Pterygoneurum ovatum* und *Pottia intermedia*, oft gemeinsam mit *Barbula unguiculata*, vor.

Ost- und westexponierte Abhänge, die zum Teil stark ausgehagert sind, tragen ein Artenspektrum bodensaurer Wälder dominiert von *Dicranella heteromalla*, *Mnium hornum* und *Plagiothecium*-Arten, während die typischen Kliffarten fehlen. Vor allem am ostexponierten Kliff des Kleinen Vilm kommt eine Reihe von Moosen basenreicher Standorte vor. Interessant ist die Vergesellschaftung der seltenen Arten *Bartramia pomiformis* am westexponierten Kliff des Großen Vilm. Diese Art kommt dort gemeinsam mit *Mnium hornum*, *Dicranella heteromalla*, *Lophocolea minor*, *Lophocolea heterophylla*, *Dicranum scoparium* und diversen Cladonien vor. An Gefäßpflanzen wachsen an dieser Stelle *Avenella flexuosa* und *Polypodium vulgare*.

Die Moose der Pioniergesellschaften und Wildobstgebüschern auf holozänem Substrat

Die größten Flächen dieses Vegetationskomplexes sind an der Südostseite des Mittelvilms zu finden, kleinere Flächen befinden sich an der Spitze des großen Hakens sowie im Bereich des kleinen Hakens. Diese Bereiche sind geprägt durch eine schwache Ablagerung von feinkörnigem Erosionsmaterial durch die Wellen des Boddens.

Auf diesen Landneubildungen ist eine Sukzessionsabfolge von einer Pioniervegetation zu einem Gebüschstadium feststellbar. Unterhalb der Spülsäume können keine Moose existieren, da diese Pflanzen weder über ein Abschlußgewebe noch über effektive Ionentransportmechanismen verfügen. Auf älteren Spülsäumen treten regelmäßig *Bryum rubens* und seltener *Drepanocladus aduncus* auf. Die letztere Art kann als halotolerant gelten. Auf dem jüngsten noch nährstoffreichen Strandwall, der durch einen lückigen *Armeria maritima*-*Helichrysum arenarium*-Magerrasen charakteristisch ist, treten dann *Tortula ruralis*, *Brachythecium albicans*, *Hypnum lacunosum*, *Ceratodon purpureus* und selten *Homaltheicum lutescens* auf.

Mit zunehmender Vegetationsdeckung durch Grasartige, wie *Carex arenaria* und *Agrostis tenuis*, werden diese Moosarten vor allem durch *Rhytidiadelphus squarrosus* aber auch *Rhynchostegium megapolitanum* abgelöst. Durch das Aufkommen von Sträuchern, in diesem Fall ein Schlehengebüsch, ändern sich Beschattung und Mikroklima weiter in Richtung einer höheren Luftfeuchtigkeit, was Arten wie *Plagiomnium affine*, *Dicranum scoparium*, *Scleropodium purum* und *Pleurozium schreberi* begünstigt. Durch Bildung von hohen lockeren Polstern können diese Arten zum Teil mit den Grasartigen mitwachsen. Auf dem Mittelvilm treten noch *Hylocomium splendens* und *Dicranum polysetum* in den lückigen Gebüschstadien hinzu.

An trittgestörten Stellen der Ostseite des Mittelvilms kommt ein für nährstoffarme, ältere Dünen charakteristisches Stadium vor, das von *Polytrichum*-Arten dominiert wird. *Polytrichum juniperinum* und *Polytrichum piliferum* bilden im Bereich des Pfades relativ große Bestände, während links und rechts des Weges die Moosdecke von *Dicranum scoparium* dominiert wird. In diesem Bereich zeigt sich auch deutlich die Auswirkung von Salzwasser auf Moose. Es handelt sich bei diesem Küstenabschnitt um einen Erosionsbereich, an dem ältere Dünenbereiche nur bei Hochwasser überspült werden, was sich an der Lage der Spülsäume einfach nachweisen lässt. Unterhalb dieser Spülsäume sind die Moospolster von *Dicranum scoparium* stark geschädigt bis abgestorben. Die meisten Polster können jedoch regenerieren, da wahrscheinlich Seitentriebe innerhalb des Polsters ungeschädigt bleiben. Das Ergebnis sind einzelne vitale, grüne Flecken in den braunen abgestorbenen Polstern. Die *Polytrichum*-Arten scheinen weniger empfindlich gegenüber Salzwasser zu sein, an ihnen konnten keine Schädigungen festgestellt werden.

Die *Ammophila arenaria*-*Agropyron junceum*-Düne und die *Corynephorus canescens*-*Carex arenaria*-Düne an der Ostseite des Mittelvilms lassen sich in ihrer Artenzusammensetzung mit Weißdünen vergleichen; an Moosarten kommen nur *Ceratodon purpureus*, *Bryum argenteum* und *Hypnum cupressiforme* vor.

Die Moose der Wälder auf pleistozänem Substrat

In den unterschiedlichen Waldtypen auf den Moränenrücken lassen sich zwischen 15 und 22 Moosarten feststellen. Den artenreichsten Waldtyp stellt der *Melica uniflora*-Buchenwald dar. Kennzeichnend ist das regelmäßige Auftreten von *Atrichum undulatum* bei gleichzeiti-

gem Fehlen von Säurezeigern auf dem Waldboden. Epiphyten sind an alten Buchen nur selten zu finden, typisch sind *Dicranum montanum* und *Dicranum scoparium*.

Die nährstoffreicheren Ahorn-Hainbuchenwälder sind in großen Teilen mit einem dichten Brennessel- und Brombeerunterwuchs ausgestattet, der eine artenreiche Moosflora nicht ermöglicht. Die alten Bergahorne gehören jedoch zu den günstigsten Trägern von epiphytischen Moosen. Differenzierende Waldbodenmoose sind nicht festzustellen.

Die sauren Buchenwälder sind mit 15 bzw. 17 Moosarten die artenärmsten Waldtypen. *Atrichum undulatum* fehlt, während Säurezeiger wie *Aulacomnium androgynum*, *Plagiothecium curvifolium* und *Dicranum scoparium* als Waldbodenmoose auftreten.

Die Moose der Wälder auf holozänem Substrat

Größere Waldbestände auf holozänem Substrat befinden sich auf dem Mittelvilm und zwischen dem Großen Vilm und dem großen Haken. Im *Melampyrum pratense*-Eichenwald und im Kiefernforst des Mittelvilms ist die Moosvegetation aufgrund des starken Unterwuchses von Adlerfarn, Brombeeren, Reitgras und anderen Grasartigen schlecht entwickelt. Auf der gesamten Fläche konnten nur 15 Moosarten festgestellt werden, die sich auf Bereiche des Stammablaufs und Totholz beschränken. Alle Arten gehören zu den allgemein verbreiteten Arten in bodensauren Wäldern.

Der Waldbestand am großen Haken (*Pteridium*-Eichen-Birkenwald und *Milium effusum*-Buchen-Eichenwald) weist aufgrund seines Strukturreichtums mit 34 Arten mehr als doppelt so viele Arten auf, unter denen sich zwölf zum Teil gefährdete Epiphytenarten befinden. In einem kleinen Bereich zwischen den großen Röhrichtbeständen treten zwischen Hudeichen zusammen mit Besenheide die Moosarten *Scleropodium purum*, *Pleurozium schreberi*, *Hylocomium splendens* und *Rhytidiadelphus triquetrus* auf. Diese Arten sind typisch für Heidegesellschaften und können an diesem Fundort als Überreste der ehemaligen Hudenutzung gewertet werden.

Die Moose des Graslandes auf dem Großen Vilm

Grasländer auf nährstoffreichem Boden sind in der Regel relativ artenarm, da sich Moose in einer geschlossenen Vegetationsdecke nicht behaupten können. Moose sind dort auf Störstellen (verursacht durch wühlende Tiere oder Maschinen) beschränkt. Zu diesen typischen Ackermooseen auf nährstoffreichen Böden gehört eine Reihe von Arten, die nur wenige Millimeter groß sind und sich oft durch rhizoidständige Brutkörper vermehren. Auf Vilm kommen mit *Bryum subapiculatum*, *Bryum rubens*, *Dicranella staphylina*, *Pohlia prolifera*, *Phascum cuspidatum* und *Ditrichum cylindricum* sechs dieser Pionierarten vor.

Zwischen den Gräsern einer geschlossenen Vegetationsdecke können sich aus der Gruppe der Moose am besten *Brachythecium rutabulum*, *Eurhynchium praelongum* und *Rhytidiadelphus squarrosus* behaupten. Dies sind die einzigen Arten, die in der Holcus lanatus-Festuca rubra-Wiese festgestellt wurden. Große Bereiche des Grünlandes auf Vilm sind jedoch durch langjährige Nutzung stark ausgemagert. Diese *Agrostis tenuis*-*Anthoxanthum odoratum*-Magerwiesen sind in Teilen sehr lückig und bieten Moosen günstige Überlebensbedingungen. An einigen Stellen kommt es zu einer Dominanz von Moosen. Dominierende Arten sind *Atrichum undulatum*, *Polytrichum formosum*, *Polytrichum juniperinum*, *Polytrichum piliferum*, *Dicranum scoparium*, *Hypnum cupressiforme*, *Scleropodium purum* und *Pleurozium schreberi*. Auf einer *Juncus effusus*-Brache tritt neben *Brachythecium rutabulum* auch *Brachythecium mildeanum* auf.

Die Moose an Ruderalstandorten

Standorte für Ruderalmoose liegen auf Vilm im Bereich des ehemaligen Generatorhauses, wo verschiedene Baumaterialien gelagert werden, und im Bereich des Anlegers, wo Bau-schutt abgelagert wurde. Interessant bei dieser Gruppe ist der Vergleich mit der Artenzusammensetzung naturnaher Vegetationstypen. Für die Arten, die auf Mauern und Beton beschränkt bleiben, gibt es keine entsprechenden natürlichen Standorte auf der Insel. Von den Epigäen ist nur *Fumaria hygrometrica* auf den ruderalen Bereich beschränkt, alle anderen Arten kommen auch an nicht anthropogenen Standorten vor.

4.4.3 Auswertung aus den Erhebungen der Substrattypenzugehörigkeit

Epiphytische Moose

Insgesamt konnten 22 epiphytisch wachsende Arten festgestellt werden. Die Hälfte dieser Arten konnten auf Vilm ausschließlich an Borke gefunden werden, darunter eine Reihe gefährdeter Moosarten. Epiphytische Moose sind in den letzten Jahrzehnten vor allem aufgrund der steigenden Luftbelastung stark zurückgegangen. Dies spiegelt sich in der Einstufung dieser Arten in der „Roten Liste“ wieder. Es sind vor allem die alten Bäume, die oft noch eine artenreiche Epiphytenflora tragen. Bezogen auf die große Artenzahl alter Bäume sind Epiphyten auf der Insel jedoch nur relativ schwach vertreten, wobei die relativ geringen Niederschlagsmengen sicherlich eine wichtige Rolle spielen. Es zeigen sich auf der Insel jedoch deutlich räumliche Unterschiede im Grad der Besiedlung der Bäume durch Moose.

Mikroklimatisch günstiger für epiphytische Kryptogamen scheinen die wassernahen Bereiche vor allem der holozänen Bildungen zu sein. Eine Häufung von Epiphyten, die auf eine höhere Luftfeuchte angewiesen sind, befindet sich im Nordteil der Insel entlang der Westküste, wo vor allem *Orthotrichum affine* regelmäßig an Eschen und Holunder zu finden ist. Hier ist auch ein Fundpunkt von *Frullania dilatata*. Das günstigere Mikroklima wird auch durch das zum Teil üppige Vorkommen epiphytischer Makroflechten wie *Evernia prunastri*, *Hypogymnia physodes* und *Ramalina*-Arten angezeigt.

An der Ostseite des großen Hakens sind alte Eichen am Waldrand mit auffälligen Moosdecken überzogen. Diese Decken, vor allem auf horizontalen Ästen, werden fast ausschließlich von *Dicranoweisia cirrata* und *Hypnum cupressiforme* gebildet.

Im Bereich der Röhrichte des großen Hakens sind auch die Birken deutlich stärker bewachsen als in anderen Teilen der Insel. Die typische Artenkombination an diesen Birken setzt sich aus *Dicranoweisia cirrata*, *Dicranum scoparium*, *Hypnum cupressiforme*, *Lophocolea heterophylla* und seltener *Ptilidium pulcherrimum* zusammen.

Ein zweiter Schwerpunkt des Epiphytenvorkommens befindet sich im Bereich des Kleinen Vilm, speziell am Kliff des Ostufers. Begünstigt durch die Neigung vieler Ahornstämme als Folge der Hangrutschung und das günstige Mikroklima sind die Stämme oft mehrere Meter hoch mit Moosen bewachsen. Dominiert werden diese Bestände durch *Homalothecium sericeum* und *Metzgeria furcata*, an mehreren Stämmen kommt *Leucodon sciuroides* (immer oberhalb von *Homalothecium sericeum*) vor. Diese Art zeigt an einigen Stämmen starke Schädigungen an den Blättchen der aufrechten Äste.

Mit *Tortula laevipila* wächst an der Stammbasis eines Bergahorn in wenigen Polstern zwischen *Homalothecium sericeum* eine vom Aussterben bedrohte Art. Mit *Frullania dilatata*, *Radula complanata* und *Orthotrichum affine* kommen auch hier Arten mit relativ hohen Ansprüchen an die Luftfeuchtigkeit vor, sie sind jedoch selten.

Die Verteilung der Epiphyten an alten Ahornen auf dem Kleinen Vilm zeigt eine Abhängigkeit von der Bestandsdichte der Bäume. *Leucodon sciuroides* kommt nur an relativ freistehenden Stämmen vor. Mit zunehmender Beschattung nimmt die Bedeckung von *Homalothecium sericeum* gegenüber der von *Hypnum cupressiforme* ab. Die Deckung von *Metzgeria furcata* nimmt mit zunehmender Beschattung zunächst eher zu. Eventuell ist das starke Auftreten von *Homalothecium sericeum* und *Leucodon sciuroides* als Relikt der Moosflora der ehemals exponierten Hudeebäume zu werten. Auch *Tortula laevipila* wird meist an freistehenden Bäumen gefunden. Mit zunehmender Bestandsdichte ist zu erwarten, daß die lichtbedürftigeren Epiphyten gegenüber typischen Waldarten zurückgehen werden.

Bemerkenswert ist die Häufigkeit und die relative Trägerbaumunspezifität von *Metzgeria furcata* auf Vilm. Trotz eines deutlichen Schwerpunktorkommens auf Borke und Ahorn tritt die Art auch mehrfach an alten Eichen und Buchen auf, in einem Fall sogar in einem großen Bestand an einer Birke in luftfeuchter Lage.

Des Weiteren fällt auf, daß empfindliche Epiphyten meist gehäuft an einzelnen Bäumen auftreten (z. B. *Frullania dilatata* mit *Radula complanata* und *Orthotrichum affine*), die scheinbar besonders geeignet sind und auf benachbarte Bäume ähnlichen Alters der gleichen Art nicht übergreifen. An den Obst- und Laubbäumen des Siedlungsbereiches sind mit *Leucodon sciuroides* und *Homalothecium sericeum* an umgestürzter alter Esche und *Orthotrichum affine* mit *Dicranoweisia cirrata* an Kulturapfel interessante Arten vertreten.

Eine alte Angabe für *Zygodon viridissimus* am Stamm einer alten Eiche gibt es von Bürger um 1930 (KÜHNERT et. al. 1968). Diese Art konnte nicht wiedergefunden werden.

Moose auf Reetdächern

Die Moosvegetation ist aufgrund des relativ geringen Alters (ca. 30 Jahre) der Reetdächer bisher schlecht entwickelt (Ausnahme: ehemalige Sauna). Moose treten praktisch nur auf der nordexponierten Dachseite, vor allem unterhalb des Dachvorsprungs im Tropfbereich, auf. Es konnten 9 Arten festgestellt werden.

Moose auf Totholz

Insgesamt konnten 19 Moosarten an diesem Substrattyp festgestellt werden. Davon wurden nur zwei Arten, *Orthodontium lineare* und *Tetraphis pellucida*, auf Totholz gefunden; ausgesprochen Totholzspezialisten fehlen auf Vilm. An Totholz allgemein verbreitete und häufige Arten sind auf der Insel selten.

Die Art mit den meisten Vorkommen an Stubben ist *Orthodontium lineare*, ein Neophyt, der oft Reinbestände bildet. An horizontalen Stämmen sind vor allem *Hypnum cupressiforme* und *Lophocolea heterophylla* häufig anzutreffen. Dies ist im Hinblick auf das große Angebot an Totholz im Vergleich zu genutzten Wäldern ein überraschendes Ergebnis. Von auf Totholz spezialisierten Arten ist jedoch bekannt, dass sie eine hohe Luftfeuchtigkeit benötigen und oft sehr geringe Ausbreitungstendenzen zeigen.

Moose auf Erde

Insgesamt konnten 72 Moosarten auf Erde festgestellt werden. Erde stellt damit bei weitem das bedeutendste Substrat für Moose dar. Interessant ist der Vergleich zwischen den Gesamtspektren der Erdmoose auf pleistozänem Substrat mit dem auf holozänem. Die einzigen Arten, die eine deutliche Bindung an das Substrat zeigen, sind *Atrichum undulatum* für pleistozänes Geschiebe und *Hylocomium splendens* und *Plagiomnium affine* für die ho-

lozänen Sande. Die Mehrzahl der Arten ist besonders vom Lichtklima abhängig; es bietet sich deshalb an, die Artenspektren entsprechender Vegetationskomplexe zu vergleichen.

Es zeigt sich, dass die Wälder trotz hohem Flächenanteil mit jeweils 17 Arten relativ wenige Erdmoosarten aufweisen. Vergleicht man die Waldbodenarten der beiden Vegetationskomplexe auf nährstoffreichem Geschiebe bzw. holozänen Sanden zeigen sich deutliche Unterschiede. Nur 9 Arten treten in beiden Komplexen auf, davon sind 6 Arten als Ubiquisten einzustufen. Eine Gruppe von 6 Arten tritt nur in den Wäldern auf pleistozänem Substrat auf. Von diesen Arten sind nur *Brachythecium velutinum* und *Plagiothecium cavifolium* Zeiger für nährstoffreichere Standorte. Die Arten, die auch oft an Totholz auftreten, profitieren sicherlich von der Streuauflage nährstoffärmerer Buchenwälder.

In den Wäldern auf holozänen Ablagerungen tritt eine Anzahl von Arten auf, die ihren Schwerpunkt an offeneren Standorten haben. Dies ist sicherlich bedingt durch ein lokal günstigeres Lichtklima am Waldboden, eventuell handelt es sich noch um Relikte vorangehender Sukzessionsstadien.

Die Arten der beiden offeneren Vegetationskomplexe zeigen mit 17 gemeinsamen Arten eine hohe floristische Übereinstimmung. Eine Gruppe von Arten, die typisch für basenreiche Erdblößen ist, fehlt auf den holozänen Sanden. Als charakteristische Arten der holozänen Bildungen können nur *Dicranum polysetum* und *Rhynchostegium megapolitanum* gewertet werden, da die anderen Arten Einzelfunde darstellen. Es fällt auf, dass auf pleistozänem Geschiebe entweder durch kleinflächige Substratunterschiede oder als Folge menschlicher Nutzung stark ausgehagerte Standorte vorhanden sind. Das Artenspektrum der holozänen Sande ist deshalb gegenüber dem Artenspektrum der Inselkerne nur sehr schwach abgegrenzt.

Die Anlandung von nährstoffreichem Material begünstigt das Vorkommen von Basenzeigern im Bereich der jungen Strandwälle der holozänen Bildungen, wo es mit *Homalothecium lutescens* und *Tortula ruralis* zu einer gewissen Überschneidung mit dem Artenspektrum der Kliffs kommt.

Moose auf Mauern und Beton

Auf diesem Substrattyp konnten 16 Moosarten nachgewiesen werden. Von diesen sind fünf Arten nur auf Mauern zu finden, zwei weitere Arten kommen daneben auch an Findlingen vor. Die häufigsten Arten sind *Tortula muralis*, *Orthotrichum diaphanum*, *Schistidium apocarpum* und *Grimma pulvinata*. An feuchten Rissen im Beton bildet *Bryum capillare* große Polster. Mit *Rhynchostegium murale* tritt eine gefährdete Art selten an beschattetem Boden auf. *Grimma pulvinata* und *Tortula muralis* treten auch an Betonteilen auf, die bei Hochwasser in der Spritzwasserzone sind. Die restlichen Arten gehören zu den Ubiquisten, die relativ substratunspezifisch sind.

Moose auf Findlingen

Auf diesem Substrattyp konnten nur acht Arten gefunden werden, unter denen sich keine der auf Silikatgestein spezialisierten Arten befinden. *Grimma pulvinata*, *Orthotrichum diaphanum* und *Tortula ruralis* sind Gesteinsarten, die sonst eher an basischem Gestein verbreitet sind. Diese Arten befinden sich an Blöcken im oberen Bereich des Strand.

Das bei weitem häufigste Moos auf Silikatgestein ist *Hypnum cupressiforme*. An beschatteten Blöcken in den Wäldern treten vor allem Arten der Bodenmoosflora bodensaurer Wälder, wie *Dicranum scoparium* und *Plagiothecium spec.* auf. Eine Ausnahme stellt *Isotheci-*

um alopecuroides, eine epiphytisch auftretende Art nährstoffreicher Wälder, dar, die jedoch allgemein regelmäßig an beschattetem Silikatgestein vorkommt. Diese Art ist sicherlich die anspruchsvollste der festgestellten Arten.

Mit *Racomitrium lanuginosum* und *Grimmia trichophylla* existieren historische Angaben von Bürgener aus den Jahren 1926, 1929 und 1933 als gefährdete Arten auf Silikatgestein (KÜHNER et. al. 1968). Trotz intensiver Suche konnte keine dieser Art wiedergefunden werden. Das Angebot an geeigneten Blöcken auf der Insel ist relativ gering, da salzwasserbeeinflusste Blöcke der Strände für Moose ungeeignet sind. Größere Findlinge in den Wäldern sind relativ selten.

4.4.4 Nachtrag durch die Herausgeber

Am GEO-Tag der Artenvielfalt am 8. Juni 2002 wurden 56 Arten Moose beobachtet (GEO 2002). Dazu schreibt Christoph Linke: „Über die Moose der Insel Vilm liegt bereits eine Arbeit von U. De Bruyn aus dem Herbst des Jahres 1993 vor (4 Wochen Untersuchungszeitraum: 94 Arten). Die Eintages-Ausbeute ist im Vergleich dazu nur durchschnittlich. Vor allem die ansonsten artenreichen Kliffs entzogen sich wegen Trockenheit und frischen Abbrüchen der Untersuchung. In anderen Naturräumen konnten 10 Arten neu für die Insel gefunden werden, so daß jetzt insgesamt 104 Arten nachgewiesen sind.“ (Email von Christian Berg vom 25. Juli 2002).

Im Jahr 2016 konnten weitere Funde durch Steffen Caspari gemacht werden, der an einem Nachmittag eine Exkursion hinsichtlich der Moose auf der Insel unternahm. Er konnte zwölf Neufunde für die Insel dokumentieren und stellte einige interessante Veränderungen fest: Ein Vergleich mit den Ergebnissen von de Bruyn ist hierbei natürlich schwierig, da dieser 4 Wochen lang kartieren konnte und Steffen Caspari in lediglich 6 Stunden nur einen kleineren Ausschnitt gründlich erfassen konnte. Der Befund, dass es auf der Insel fast keine Epiphyten gibt, hat nach wie vor Bestand wobei dieser sich nun auch auf das bei de Bruyn noch als epiphytenreich beschriebene Ostkliff auf dem Kleinen Vilm erweitern läßt – hier konnte Caspari kaum noch epiphytische Moose an Bäumen feststellen. An Neufunden konnte Caspari vor allem Grünland- und Ruderalarten aus dem Siedlungsbereich sowie Arten, die an den offenen Kliffs wachsen nachweisen, bei denen es sich aber nicht unbedingt um Neuansiedlungen handeln muss.

4.5 Flechten (Lichenophyta) (siehe Artenliste 3 im Anhang 1)

THORALF GROSPITZ & HEIKE MARKUS (1993)

4.5.1 Einleitung

Im Rahmen eines Praktikums im Zeitraum vom 10.8.1992 bis zum 10.9.1992 wurde eine Flechtenkartierung auf der Insel Vilm durchgeführt. Es wurde eine vollständige Erfassung aller Flechten auf der Insel angestrebt. Berücksichtigt wurden Strauch-, Blatt- und Krustenflechten auf Bäumen (auch Totholz), Gestein, Boden und anthropogenen Substraten.

Die Anzahl der Lichenologen, die sich auf Rügen mit dem Thema Flechten eingehender befaßt haben, läßt sich bequem an einer Hand abzählen. Als Pionier auf diesem Gebiet muß der Greifswalder Medizinprofessor und Lichenologe Johann Friedrich Laurer gelten, der 1824 eine Sammelreise nach Rügen unternahm und hier vor allem Jasmund, die Schmale Heide und die Granitz erkundete. Die Ergebnisse seiner Studien veröffentlichte er

als „Beiträge zur kryptogamischen Flora der Insel Rügen“ in der Regensburger Botanischen Zeitschrift Flora 1827. Er listet in alphabetischer Reihenfolge 94 Arten und Formen von Flechten auf (LAURER 1827), Angaben zu Vilm sind jedoch nicht darunter. Sandstede (1903, S. 111) bemerkt zu Laurer „später war er auch auf der kleinen Insel Vilm tätig“ und zitiert einen Beleg aus dem Berliner Herbarium „*A.[rthonia] impolita*, am 31. Mai 1866 von Laurer gesammelt, an den nämlichen Eichen auf dem Vilm, die vernarbten Schnittwunden an den alten Bäumen bewiesen es“ (SANDSTEDE 1903, S. 138). Heinrich Sandstede folgte 1902 den Spuren Laurers über die Insel Rügen und Vilm, er erweiterte Laurers Artenliste und überarbeitete auch Laurers Herbar aus Berlin. Sandstede verdanken wir die bisher umfassendste lichenologische Arbeit zur Insel Vilm. Außerdem besuchte Mattick (1931b) die Insel und notierte einige Flechten bei vegetationskundlichen Aufnahmen. Das von Klaus Kloss 1957 auf Vilm gesammelte Herbariummaterial wurde von Litterski (1990) ausgewertet.



Abb. 52: Bartflechte, vermutlich *Usnea hirta* an Schlehe am Großen Haken (Aufnahme R. Grunewald 1998)

Es ist anzunehmen, dass die alten Flechtennachweise lediglich im Rahmen kurzer Inselbesuche entstanden waren, da z. B. Sandstede lediglich 40 Arten nachgewiesen hat. Insgesamt sind im Laufe der Jahre 72 Flechtenarten für die Insel beschrieben worden. Auf der Nachbarinsel Rügen wurden jedoch rund 400 Arten, davon 315 aktuell gefunden (LITTERSKI 1990). Auch die Vegetationseinheiten und naturräumlichen Gegebenheiten ließen interessante Ergebnisse erhoffen. So lag es nahe, jetzt [1993 Anm. d. Bearb.] eine erneute Kartierung durchzuführen um somit auch einen Vergleich mit der Flechtenflora der vergangenen Jahrzehnte zu ziehen.

4.5.2 Methodik

Es wurde von uns eine vollständige Erfassung aller Flechten auf der Insel Vilm angestrebt. Wir führten eine flächendeckende Kartierung in der Zeit vom 10.08.1992 bis zum 10.09.1992 durch. Dabei berücksichtigten wir Strauch-, Blatt- und Krustenflechten auf

Bäumen (auch Totholz), Gestein, Boden und anthropogenen Substraten. Wir sammelten Proben von allen gefundenen Flechten als Beleg- und Bestimmungsexemplare. Eine Sammelerlaubnis der Biosphärenreservatsverwaltung lag vor. Die Bestimmungsliteratur ist aus der Literaturliste im Anhang zu entnehmen.

Nach der flächendeckenden Sammeltätigkeit suchten wir die Insel nochmals nach bereits auf der Insel nachgewiesenen Flechtenarten ab. Dabei stützten wir uns auf historische Literatur (SANDSTEDT 1903) und Vegetationskarten. Die Kartierung der Flechten fand unter den Untersuchungskriterien Häufigkeit, Substratspezifität, Vorkommen in bestimmten Vegetationstypen und z. T. ökologischer Ansprüche statt. Die Nomenklatur folgt Wirth (1987). Artenliste 3 in Anhang 1 listet die auf Vilm nachgewiesenen Flechtenarten alphabetisch auf mit Hinweisen zum Vorkommen, zur Häufigkeit, zum Lebensraum und zu den Quellen.

4.5.3 Ergebnisse

Abhängigkeit der Flechten vom Vegetationstyp und vom Substrat

Bei der Flechtenkartierung wurden der Fundort und das Substrat notiert. Eine genaue Zuordnung der Flechtenarten zu bestimmten Vegetationstypen war dabei in der Regel nicht möglich. Die überwiegende Anzahl der Flechten verhielt sich in Bezug zum Vegetationstyp indifferent. Entscheidend für das Auftreten einiger Arten (z. B. *Evernia prunastri*, *Lecanora chlorotera*, *Buellia punctata*) war lediglich das Vorhandensein von Laubwald, der unterschiedlich ausgeprägt sein konnte, bzw. für andere Arten (z. B. *Calicium viride*, *Calicium abietum*, *Chaenotheca ferruginea*, *Bacidea rubella*) einzeln stehende Bäume.

Hierbei zeigte sich, dass insbesondere die im Gebiet nachgewiesenen Peltigera-Arten nur in offenen, meist windexponierten Bereichen mit lückiger, niedriger Vegetation nachgewiesen werden konnten. Hier ist eine Abhängigkeit der Flechten von bestimmten Vegetationsstrukturen nachweisbar. Auffallend war ebenfalls, dass in direkter Nachbarschaft insbesondere zu *Peltigera canina* und *Peltigera neckeri* einige Becherflechten wie *Cladonia furcata*, *Cladonia portentosa* sowie *Cladonia fimbriata* in hoher Deckung auftraten. Auch diese Arten wurden nur an Standorten mit lückiger Vegetation, überwiegend in Pioniervegetation, festgestellt.

Andere Flechtenarten wie *Ramalina fastigiata*, *Parmelia acetabulum*, *Chrysothrix candelaris* und andere wurden nur in Eichenwäldern nachgewiesen. Da diese Eichenwälder jedoch eine sehr unterschiedliche Ausprägung auf Vilm besitzen, konnten Flechtenspezies unterschieden werden, die generell im Eichenwald zu finden waren, während andere, wie z. B. *Calicium viride* lediglich in sehr alten Eichenwäldern zu finden waren. Dies trifft für die überwiegende Anzahl von Flechten zu, deren Auftreten in erster Linie vom Alter der Bäume abhing.

Auffallend waren jedoch die unterschiedlichen Deckungsgrade einiger Flechtenarten in unterschiedlichen Vegetationstypen. So trat *Evernia prunastri* sehr häufig im *Pteridium aquilinum*-Eichen-Birkenwald, und hier bevorzugt an windexponierten Standorten auf. In weiteren Laubwaldtypen konnte die Flechte ebenfalls nachgewiesen werden, jedoch in weitaus geringerer Wuchskraft. Das heißt hier liegt offensichtlich eine Bevorzugung eines bestimmten Vegetationstypes auf Vilm vor.

Auch bei *Dimerella diluta* konnte ein Standortschwerpunkt im Erlenwald auf dem Großen Vilm nachgewiesen werden. Dennoch wurde die Flechte auch in anderen Laubwäldern und sogar auf dem Strohdach eines im Wald stehenden Gebäudes gefunden. Allen Fundorten

war jedoch die hygriisch günstige und relativ lichtarme Situation gemeinsam. Die Flechte trat nahezu immer in feuchten Borkenrissen an der Stammbasis bzw. am Mittelstamm auf. Auch der Fundort auf dem Strohdach kann als feucht und dunkel bezeichnet werden. Das an die Feuchtigkeit und eine bestimmte Lichtintensität gebundene Auftreten dieser Flechtenart weist auf die ausgeprägte Substratspezifität und ausgeprägte Abhängigkeit von Flechtenarten von den kleinklimatischen Gegebenheiten hin. Hierbei sind insbesondere die Feuchte (Befeuchtung durch Regen, Luftfeuchte), die Belichtung und die Windexposition von großer Bedeutung.

Von vorrangiger Bedeutung für das Auftreten der Flechten ist jedoch das Substrat (vgl. WIRTH 1980). So wurden z. B. *Arthonia radiata*, *Arthonia spadicea*, *Lecanora chlorotera* nur an Rinde gefunden, während andere wie *Coelocaulon aculeatum*, *Cladonia portentosa*, *Cladonia furcatanur* am Boden auftraten und weitere Arten wie *Tephromela atra*, *Rhizocarpon distinctum*, *Rhizocarpon obscuratum* nur an silikatischen Strandblöcken auftraten. Dies entspricht den Angaben in der Literatur, wo auch auf konkrete chemische und physikalische Eigenschaften des Substrates hingewiesen wird (z. B. pH-Wert, Nährstoffversorgung, Wasserkapazität nach WIRTH 1980), die die Substratspezifität der Flechten verursachen. So ist z. B. *Candelariella xanthostigma* auf eutrophierte Rinde angewiesen, während *Cliostomum griffitii* nährstoffarme Rinde in lichten Laubwäldern bevorzugt.

Die in der Literatur vielfach beschriebene Unterscheidung von in Bezug auf das Substrat euryöken und stenöken Arten konnte beobachtet werden. So wurden euryöke Arten wie *Lecanora muralis*, *Lecanora dispersa*, *Lecanora conizaeoides* an unterschiedlichen Substraten gefunden, während z. B. die drei nachgewiesenen *Calicum*-Arten nur an alten Eichen gefunden wurden. Auch die auf Vilm sehr gut ausgeprägte *Pyrenula nitida* trat nur an glattrindigen Stämmen, insbesondere älterer Hainbuchen auf.

Dennoch konnten auf Vilm auch Flechten nachgewiesen werden, die nicht auf den in der Literatur beschriebenen bevorzugten Substraten zugegen waren. Bemerkenswert ist das Auftreten von *Diploica canescens* an einer alten Eiche. Derzeit ist diese Flechte nur einmal für Mecklenburg-Vorpommern an einem Laubbaum nachgewiesen worden, ansonsten nur auf Backstein und Mörtel an Dorfkirchen. Nach Wirth (1980) wurde diese Art früher häufiger an staubimprägnierter Borke älterer Laubbäume gefunden. Daher wird dieser Fund als Besonderheit gewertet.

Bedeutung der Landschaftsgeschichte Vilms für die dort nachgewiesenen Flechtenspezies

Wie oben dargestellt bedingen die physikalischen und chemischen Eigenschaften der Substrate das Auftreten bestimmter Flechtenarten. Das Vorhandensein dieser Substrate wiederum ist von der Entwicklung der Biotope einer Landschaft, hier der Insel Vilm, abhängig. Die Insel Vilm stellt eine im mitteleuropäischen Raum außergewöhnlich naturbelassene, vielseitige Landschaft dar, die insbesondere durch die alten Buchenwälder und die historischen Hudewälder gekennzeichnet ist. Gerade durch diese alten Wälder ist die reiche Flechtenflora der Insel bedingt. Hier konnten aufgrund der in Norddeutschland weitgehend fehlenden Substrate seltene Flechtenarten in guter Ausprägung nachgewiesen werden. So sind insbesondere *Calicum abietum*, *Calicum glaucellum* und *Calicum viride* zu nennen, die auf sehr alten Eichen auf Vilm gefunden wurden.

Auch *Schismatomma decolorans*, auch eine seltene Flechte, wurde ebenfalls in hoher Individuendichte gefunden. Hier ist hervorzuheben, daß die Flechte auch auf glattrindigen alten

Laubgehölzen vorkommt, was den Literaturangaben widerspricht. Dennoch benötigt auch sie vor allem sehr alte Gehölze, deren Vorhandensein durch die Landschaftsgeschichte Vilms bedingt ist. Laut Wirth (1987) ist *Schismatomma decolorans* rückläufig und ist neben der Abhängigkeit von alten Eichen auch auf lichte Wälder angewiesen. Gerade in den Hudewäldern sind diese Gegebenheiten vorhanden, womit sich die gute Ausprägung dieser Flechtenarten auf Vilm begründen lässt. Die durch die Aufgabe der Waldweidewirtschaft bedingte Regeneration der Wälder wird jedoch zu einer geringeren Lichtdurchlässigkeit und zum Verlust der uralten Eichen führen, was eine Verringerung der Individuendichte dieser Art verursachen könnte.

Für die Insel Vilm hervorzuhebende Flechtenarten sind weiterhin *Opegrapha atra*, *Opegrapha vermicellifera* und *Opegrapha vulgata*. Die drei genannten Arten bevorzugen glatte bis flachrissige Rinde älterer Laubbäume, insbesondere Hainbuche, und kommen auf Vilm in auffallend hoher Individuenzahl vor. Dies ist wiederum durch die Entwicklung des Waldes und durch die vielen alten Hainbuchen bedingt. Durch den unbeeinflussten Ablauf der Küstendynamik und die dadurch bedingte Landabtragung und Landwerdung sind auf Vilm zahlreiche Sukzessionen der Besiedlung des neuen Landes vorhanden. Dadurch weist insbesondere der Große Vilm in der Nähe des Hakens Pioniervegetationsbereiche mit lückiger Vegetation auf, wo *Peltigera canina* in hoher Individuenzahl zu finden ist. Diese Flechte ist neben den oben erwähnten Cladonien auf solche Standorte angewiesen, und ihr Überleben wird durch die Beibehaltung dieser natürlichen Prozesse gefördert. Gerade solche, auf nährstoffarme, lichtreiche und vegetationsarme Standorte angewiesenen Organismen haben in der heutigen stark eutrophierten „Normallandschaft“ nur eine geringe Überlebenschance.

Weiterhin sind die zahlreichen, auf den silikaten Strandblöcken vorhandenen Flechten ein wichtiger Bestandteil der Flechtenflora Vilms. Fast ein Viertel der nachgewiesenen Arten sind Gesteinsflechten, die auf den Strandblöcken gefunden wurden. An diesen extremen Standorten sind die sonst konkurrenzschwachen Flechten in hoher Deckung zu finden.

Auf Vilm könnten zahlreiche sonst meist auf anthropogene Substrate übergehende Flechten noch an ihren natürlichen Standorten wachsen, welche sonst in der mitteleuropäischen Kulturlandschaft häufig fehlen.

Abschließend ist hervorzuheben, dass die Vielzahl der nachgewiesenen Flechtenarten durch die Vielzahl der auf Vilm vorhandenen Biotope, vor allen Dingen aber durch die geringen, extensiven menschlichen Einflüsse über Jahrhunderte bis in die heutige Zeit bedingt sind.

4.5.4 Literaturvergleich

Literaturrecherchen ergaben, dass insgesamt 72 Flechtarten zwischen 1827 und 1957 nachgewiesen wurden (vgl. GRUMANN 1935, SANDSTEDTE 1903, MATTICK 1931b, LITTERSKI 1990). Davon konnten 45 Arten aktuell nachgewiesen werden. Bei der Kartierung konnten insgesamt 104 Flechtenarten nachgewiesen werden, davon 58 Arten Erstnachweise für Vilm, 2 Arten (*Buellia chlorophaea* und *Lecanora intricata*) zusätzlich Erstnachweise für Rügen. Von 1827 bis 1992 wurden insgesamt 127 Arten auf Vilm nachgewiesen. Auf Rügen wurden von Litterski (1990) 315 Flechtenarten nachgewiesen. Bei einer 1000-fach größeren Fläche weist Rügen im Gegensatz zu Vilm nur fast doppelt so viele Flechtenarten auf. Diese Tatsache zeugt von der Strukturvielfalt Vilms, wo auf kleinstem Raum viele un-

terschiedlich gestaltete Lebensräume für Flechten existieren und diese Artenvielfalt bedingen.

Die Arten, die nicht wiedergefunden wurden, sind zum Großteil Lichtzeiger und bevorzugen extrem nährstoffarme Substrate. Das läßt die Hypothese zu, daß die nicht gefundenen Arten einerseits durch Sukzession verdrängt wurden, andererseits kann auch die zunehmende Eutrophierung und Schadstoffbelastung zu einer Verdrängung der Arten geführt haben. Besonders auffällig ist jedoch, daß fast alle nicht wiedergefundenen Arten eine geringe Toxizität (WIRTH 1991) aufweisen.

Trotz der geringen Datengrundlage wurden die statistischen Durchschnittswerte berechnet. Für die nicht mehr auffindbaren Flechten ergab sich ein Wert 3,7, für die aktuell gefundenen ein Wert von 6,1 (Skala von 1 = Zeiger für sehr saubere Luft bis 9 = Anzeiger für stark belastete Luft).

Viele der vorkommenden Flechten sind eher stickstoffmeidend. Aufgrund der großflächigen Eutrophierung sind sie deshalb im Rückgang begriffen und werden durch konkurrenzkräftigere, nährstoffliebendere Arten verdrängt. Es scheinen sich die besonders toxisitoleranten Arten hier langsam durchzusetzen, sowohl in besserer Ausprägung als auch in ihrer Verbreitung (z. B. *Parmelia sulcata* und *Hypogymnia physodes*). Obwohl die Insel Vilm keinen direkten Schadstoffeinflüssen ausgesetzt ist, liegt sie jedoch in vorherrschender Süd-West-Windrichtung, der vom Festland, also von Stralsund her weht. Dadurch wurden entsprechende Schwefeldioxidfrachten und andere flechtentoxische Stoffe ins Gebiet eingetragen. Die Eutrophierung und Schadstoffbelastung der Insel führten zu einem Rückgang der empfindlichen Flechten.

4.5.5 Zusammenfassung

In der Zeit vom 10.08.1992 bis 09.09.1992 wurde von den Verfassern eine Flechtenkartierung auf der Insel Vilm, im Biosphärenreservat Südost-Rügen, durchgeführt. Insgesamt konnten 104 Flechtenspezies nachgewiesen werden, wovon 58 Arten Erstnachweise für Vilm sind. Neben dieser Artenvielfalt der 94 ha großen Insel sind besonders die in den ehemaligen Hudewäldern gefundenen, seltenen Arten wie z. B. *Schismatomma decolorans* und *Cliostomum griffithii* hervorzuheben, die in hoher Individuendichte auftraten. Die Verfasser vermuten jedoch, daß im Verlaufe der natürlichen Dynamik dieser Hudewälder zum standorttypischen Wald diese stenöken Flechten abnehmen werden.

Es wurden jedoch auch an den standorttypischen alten Buchen, den Pionierfluren, den Strandblöcken und in weiteren Biotopen seltene Arten gefunden, die auf den besonderen Wert der Insel für die Flechtenflora hinweisen. Dennoch sind auch hier schädliche Umwelteinflüsse an der Flechtenflora ablesbar. So fehlen Arten die auf eine sehr gute Luftqualität hinweisen und auch die vorhandenen Arten zeigen z. T. keine optimale Wuchsform und Individuendichte. Wider Erwarten fallen stickstoff- und toxisitolerante Arten in relativ großer Arten- und Individuenzahl auf. Insgesamt ist die Insel Vilm im Verhältnis zu ihrer Größe auffallend artenreich und mit zahlreichen seltenen Arten bestückt. Für eine Erhaltung dieser Flechtenflora halten die Verfasser die Beibehaltung der Biotopvielfalt für unabdingbar. Durch natürliche Dynamik wird die Existenz der Biotop- und Flechtenvielfalt trotz des Verlustes einiger Arten gewährleistet.

5 Pflanzendecke (Vegetation)

HANS D. KNAPP



Abb. 53: Buchenwald im Frühling, Großer Vilm

Abb. 54: Ahornwald mit Buschwindröschen,
Großer Vilm

Abb. 55: Buchenwald mit Buschwindröschen,
Großer Vilm

Abb. 56: Buchenwald mit alter Eiche, Mittelvilm

Abb. 57: Erlensumpf auf dem Großen Vilm

Abb. 58: Eichen-Buchenwald am Knirkberg,
Mittelvilm

(Fotos: H. D. Knapp, Mai 2013)

5.1 Einführung

Die Pflanzendecke der Insel Vilm wird bestimmt durch die geologische und geomorphologische Situation. Die drei pleistozänen Moränenhügel der Inselkerne bestehen aus Geschiebemergel und pleistozänen Sanden (Großer und Kleiner Vilm, Knirkberg) mit Steilufeln unterschiedlicher Form. Die kleinen Nehrungen mit flachen Dünenrücken des Mittelvilm sowie die Hakenbildungen mit Strandwällen sind holozäne Ablagerungen aus vorwiegend sandigem und steinigem Material (Großer und Kleiner Haken). Darin eingeschlossen sind verlandete ehemalige Strandseen.

Außerdem wirken sich die Küstendynamik und die klimatischen Bedingungen – Lage im Regenschatten der Insel Rügen mit ausgleichender Wirkung des umgebenden Boddens auf die Zusammensetzung der Pflanzendecke aus. Nicht zuletzt hat die Nutzung und der Nutzungswandel – frühere extensive Landwirtschaft mit Ackerbau, Grünlandwirtschaft und Waldweide und heute eine fast vollständige Nutzungsaufgabe – Einfluss auf die Pflanzendecke der Insel.

Eine erste systematische Bearbeitung der Vegetation erfolgte durch Bochnig (1959), nachdem Mattick (1931b) die Pflanzendecke der Insel mit 16 Vegetationstypen bereits grob beschrieben hatte. Der nachfolgende Überblick basiert auf der Vegetationskarte und Beschreibung von Hacker, Knapp & Paulson (1990) ergänzt durch jüngere Erkenntnisse zur Waldentwicklung (KNAPP 2010). Untersuchungen zur Struktur und Dynamik des Buchenwaldes wurden von Schöttelndreier (1995), Schmaltz (1997), Schmaltz & Lange (1999) und Schmaltz & Stanke (1999) durchgeführt. Ergebnisse der Untersuchungen im Rahmen des Naturwaldforschungsprogramms Mecklenburg-Vorpommern sind bei Gehlhar & Knapp (2015) ausführlich dargestellt.

5.2 Vegetation auf pleistozänem Substrat (Inselkerne)

Die Inselkerne sind auch heute zum größten Teil mit Wald bedeckt. „Zum Schönsten, was die Insel Vilm bietet, gehört der stille, unberührte Buchenurwald auf dem Großen Vilm“, schreibt Mattick (1931b). Der alte Wald auf dem Großen Vilm gehört tatsächlich zu den eindrucksvollsten Waldbeständen des norddeutschen Tieflandes, auch wenn er kein Urwald mehr ist. Doch ist er seit 500 Jahren von forstlichen Nutzungen verschont und seit vielen Jahrzehnten ganz der natürlichen Dynamik überlassen. Der Wald der Insel Vilm setzt sich zusammen aus (KNAPP 2010):

- Buchen-Naturwald mit ca. 300-jährigem Regenerationszyklus,
- ehemaligem Eichen-Hudewald, der seit vielen Jahrzehnten zum Naturwald regeneriert,
- Sukzessionsstadien (Pionierwald, Zwischenwald) auf Schwemmland der Haken und Nehrungen, sowie
- Sukzessionsstadien auf ehemaligen Äckern und ehemaligen Weiderasen auf dem Moränenkern des Großen Vilm.

Buchenwälder sind die natürliche Klimax-Vegetation des nordostdeutschen Tieflandes. Auf basenreichen, nährstoffkräftigen Jungmoränenstandorten ist der zu den Waldmeister-Buchenwäldern (*Asperulo-Fagion*) gehörende Perlgras-Buchenwald (*Melico-Fagetum*) die vorherrschende Waldform. Er stellt auch auf Moränenstandorten auf Vilm die natürliche Vegetation dar. Über 250jährige Buchen gewaltiger Dimension bilden die Baumschicht in

Beständen der Altersphase, die an mehreren Stellen in die Zerfallsphase übergegangen ist. Umstürzende und umbrechende Baumriesen haben Lücken in das geschlossene Kronendach gerissen, so dass Licht auf den Waldboden dringt. Zwischen dem rasch von Pilzen und Käfern besiedelten Totholz erscheint schlagartig Lichtungsvegetation aus Brennnessel, Himbeere und Geißblatt (*Urtica dioica*, *Rubus idaeus*, *Lonicera periclymenum*). Auf Rohboden umgestürzter Wurzelteller keimen vereinzelt Birke, -Sal-Weide und Holunder (*Betula pendula*, *Salix caprea*, *Sambucus niger*). Die Lücken werden jedoch rasch von dicht aufwachsenden jungen Buchen (*Fagus sylvatica*) oder Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) geschlossen. Auf mittleren bis kräftigen Standorten verjüngt sich die Buche direkt und sehr konkurrenzstark, auf reicheren Standorten bleibt sie zunächst dem üppig aufschießenden Berg-Ahorn unterlegen, der eine Zwischenwaldphase von 150 bis 200 Jahren bilden kann, bevor im nächsten Zyklus sich die Buche wieder durchsetzt.

Der Frühjahrsaspekt des Perlgras-Buchenwaldes ist durch einen dichten weißen Blüten Teppich des Buschwindröschens (*Anemone nemorosa*) ausgezeichnet, gefolgt von Waldmeister (*Asperula odorata*) und Sternmiere (*Stellaria holostea*) sowie frühsommerlichem Grün des Perlgrases (*Melica uniflora*). An mehreren Stellen hat sich seit Mitte der neunziger Jahre Stechpalme (*Ilex aquifolium*) angesiedelt, vermutlich wurden die Früchte durch Vögel vom benachbarten Rügen verbreitet.

Auf ärmeren Standorten nahe der Küste, wo die Bodenreifung infolge von Laubverwehung durch den Wind gehemmt wird, kommt Schattenblümchen-Buchenwald (Majanthemo-Fagetum) mit Schattenblümchen (*Majanthemum bifolium*), Sauerklee (*Oxalis acetosa*) und Blaubeere (*Vaccinium myrtillus*) vor. Bei stärkerer Aushagerung aufgrund stärkeren Windeinflusses mit Laubverblasung entwickelt sich ein - Schlängelschmielen-Eichen-Buchenwald mit *Avenella flexuosa*. Der Regenerationszyklus schließt eine Lichtungsphase mit Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) und Pionierphase mit Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) ein.

An konsolidierten Steilufern reicht der Buchenwald bis an seine natürlichen Grenzen am Strand. In sonnigen, wärmebegünstigten Lagen kommen am Steilufer auch Eiche (*Quercus robur*), Feld-Ulme (*Ulmus campestris*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) und einzeln Elsbeere (*Sorbus torminalis*) sowie in der Krautschicht u.a. Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*), Nickendes Leimkraut (*Silene nutans*), Körniger Steinbrech (*Saxifraga granulata*) und Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*) vor. Die Steilhänge in windgeschützter Lage am Ostufer des Kleinen Vilm sind mit Ahorn-Ulmen-Hangwald bedeckt, der sich bis an den Strand hinunter zieht.

Ehemaliger Eichen-Hudewald auf nährstoffreichen, windgeschützten Standorten auf dem Großen und dem Kleinen Vilm wird einerseits durch mehrhundertjährige Eichen (*Quercus robur*) und einzelne alte Buchen (*Fagus sylvatica*) gekennzeichnet, es sind Relikte des ehemals parkartig gelichteten Hudewaldes. Andererseits bilden jüngere Hainbuche (*Carpinus betulus*), Berg-Ulme (*Ulmus glabra*) und vor allem Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) ein Zwischenwaldstadium im Regenerationsprozess zum Klimaxwald. Sie sind seit Beendigung der Beweidung in den Lücken des Hudewaldes aufgewachsen. So zeigt sich heute ein zweischichtiger Bestand sehr ungleichen Alters mit hohem Anteil stehenden und liegenden Totholzes. Der ehemals durch Waldweide genutzte Bestand ist seit vielen Jahrzehnten in der Entwicklung zum Naturwald, doch dauert es mindestens einen Waldregenerationszyklus, bis die Spuren früherer Nutzung nicht mehr kenntlich sind. Die Eiche verjüngt sich hier praktisch nicht. Auch die Zeit der Hainbuche scheint vorüber, hingegen sind Spitz-

Ahorn (*Acer platanoides*) und vor allem Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) im Vordringen. Auch kommen junge Buchen vor.

Der Frühljahraspekt vor dem Laubaustrieb der Bäume ist besonders reich entfaltet. Buschwindröschen und Gelbes Windröschen (*Anemone nemorosa*, *A. ranunculoides*), Lerchensporn (*Corydalis cava*, *C. intermedia*), Goldstern (*Gagea lutea*) und Scharbockskraut (*Ficaria verna*), bilden einen bunt gewebten Blütenteppich, stellenweise dominiert Bärlauch (*Allium ursinum*) den Waldboden und seltener kommt auch das Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) vor. Im Mai beherrschen Sternmiere (*Stellaria holostea*) und Goldnessel (*Galeobdolon luteum*) die Krautschicht und im Frühsommer bestimmen Nitrophyten wie Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), Brennessel (*Urtica dioica*) und Klebkraut (*Galium aparine*) das phänologische Bild dieses Waldes. Bochnig (1959) beschreibt diese Bestände als Lerchensporn-Untergesellschaft des Perlgras-Buchenwaldes.

Wald-Sukzessionsstadien kommen auf ehemaligen Äckern und ehemaligen Weiderasen auf dem Moränenkern des Großen Vilm vor. Ein Teil der ehemaligen Ackerflächen am Rande der Siedlung unterliegt seit Beendigung des Ackerbaus Anfang der 60er Jahre einer eigenständigen Waldentwicklung, die hier auf offenem Boden mit den windverbreiteten Pioniergehölzen Birke und Espe (*Betula pendula*, *Populus tremula*) begann und inzwischen zu einem bunt gemischten Zwischenwald aus ebenfalls windverbreiteter Hainbuche und Bergahorn (*Carpinus betulus*, *Acer pseudoplatanus*) geführt hat. Während der Gehölzanflug unmittelbar nach der Nutzungsauffassung erfolgte, brauchen die typischen Bodenpflanzen des Waldes sehr viel länger und haben bis heute lediglich die Randbereiche zum alten Wald besiedelt. Pionierwald aus Birken und Espen finden sich auch auf zur Ruhe gekommenen Ufersteilhängen des Großen Vilm. Bochnig (1959) beschreibt hier ein Feldulmen-Sanddorngebüsch.

Auf ehemaligen Weiderasen verläuft die Wald-Sukzession etwas anders. Sie setzt hier erst einige Jahre nach der Nutzungsauffassung ein und beginnt mit Sträuchern von Wildrosen, Weißdorn und Schlehe (*Rosa canina*, *R. rubiginosa*, *Crataegus monogyna*, *Prunus spinosa* u. a.) und Wild-Birne (*Pyrus sylvestris*), deren schwere, zoogen verbreiteten Früchte durch die Grasnarbe bis auf den Boden gelangen. Im Schutz der Schlehen-Weißdorn-Rosen-Gebüsche keimen dann auch die Samen von Berg-Ahorn und vereinzelt Eiche (*Quercus robur*), wachsen heran und überschirmen schließlich die Büsche. Ohne Beweidung und Mahd wäre auch im Siedlungsgebiet zwischen den Häusern eine Pionierwaldphase entwickelt.

Grasland auf pleistozänen Standorten gibt es nur im Bereich des früher landwirtschaftlich genutzten heutigen Siedlungsgeländes. Es wird seit über fünfzig Jahren extensiv gepflegt durch Beweidung mit Rauwolligen Pommerschen Landschaften und Mahd zur Heugewinnung. Es gliedert sich in artenreiche Straußgras-Magerwiesen (*Agrostis tenuis*, *Anthoxanthum odoratum*, *Lotus corniculatus*, *Ranunculus bulbosus*, *Leucanthemum vulgare*, *Daucus carota* u.a.) und Flockenblumen-Magerwiesen mit *Centaurea jacea*, *Dianthus deltoides*, *Armeria maritima* an schwach nach Süden geneigten Hängen sowie Honiggras-Rot-schwingel-Wiesen (*Holcus lanatus*, *Festuca rubra*) und Weidelgras-Weiderasen (*Lolium perenne*) an schwach nordexponierten, frischeren Standorten. Ein aufgelassener Acker war 1990 mit einer ackerwildkrautreichen Wegerauke-Brachflur (*Sisymbrium officinale*) besiedelt.

Pioniervegetation ist auf den Inselkernen ausschließlich an den aktiven Kliffs der Steilküsten zu finden: die Königskerzen-Pionierflur (*Verbascum thapsiforme*) auf offenen südexpo-

nierten Lehmruutschhängen und der Lieschgras-Trockenrasen (*Phleum phleoides*) als nächste Sukzessionsphase an den lehmigen bis sandig-lehmigen Standorten süd- und westexponierter Hänge, die nicht mehr so stark in Bewegung sind. Auf den offenen sandigen Kliffs der Südwestküste des Kleinen Vilm kommt Silbergras-Pionierflur (*Corynephorus canescens*) vor.

5.3 Vegetation auf holozänen Sanden

Die holozänen Standorte lassen sich grob in drei Gruppen einteilen: Die Dünen, die Strandwälle und die zum Teil noch grundwasserbeeinflussten, mineralisierten Verlandungsflächen am Rand der eingeschlossenen ehemaligen Strandseen. Auf den ältesten holozänen Anlandungen steht heute bereits Wald, während auf den jüngeren alle Sukzessionsstadien von offenen vegetationslosen Flächen bis zum Gebüsch (Vorwald) zu finden sind.

Die typische Vegetationsentwicklung auf den Dünen ist am besten auf der südlichen Nehrung des Mittel Vilm zu beobachten. Aus der Pioniervegetation der Strandhafer-Düne (*Ammophila arenaria*) mit Strand-Quecke (*Agropyron junceum*) und Stranddistel (*Eryngium maritimum*) entwickelt sich eine lückige Silbergras-Sandseggen-Düne (*Corynephorus canescens*, *Carex arenaria*), die bereits ersten Gehölzaufwuchs aufweist. Bochnig (1959) beschreibt sie als *Jasione montana-Carex arenaria*-Sandrasengesellschaft. Auf der nächst älteren Düne steht dann schon ein lockeres Rosen-Wildbirnen-Gebüsch mit Sandtrockenrasen- und Magerrasenarten im Unterwuchs. Die älteste Düne trägt einen windgeformten, artenarmen Wachtelweizen-Eichenwald (*Melampyrum pratense*) aus gekrümmt gewachsenen Bäumen. Im Übergang zum Kleinen Vilm steht auf vergleichbarem Standort ein nach dem Krieg gepflanzter Kiefernbestand, in dem sich bereits Laubwaldarten eingefunden haben. Einen kleinen Kiefernbestand hat es hier aber schon früher gegeben (MATTICK 1931b).

Die Waldentwicklung auf den Strandwällen am Großen und Kleinen Haken verläuft von einem Rosen-Wildbirnengebüsch mit Wiesenpflanzen, Sträuchern und ersten niedrigen, buschartig wachsenden Bäumen (Eichen und Wildbirnen) über einen Wildbirnen-Eichenbuschwald mit ersten Waldarten und einer ausgeprägten Baumschicht zu einem kraut- und baumartenreichen Eichen-Zwischenwald. Am stärker windexponierten Westufer des Großen Haken findet man eine Entwicklung von einem Grasnelken-Imortellen Magerrasen (*Armeria maritima-Helichrysum arenarium*) zu einem dichten Gebüsch aus Schlehe (*Prunus spinosa*), Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*), Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Wildrosen (*Rosa canina*, *R. rubiginosa*).

Die holozänen Strandwälle und Niederungen zwischen Großem Vilm und Mittelvilm wurden bis in die fünfziger Jahre mit Rindern beweidet. Die ehemaligen Weiderasen sind seit über fünfzig Jahren aufgelassen und seit über zwanzig Jahren haben sich hier Wildobstgehölze stark ausgebreitet. Auf den höhergelegenen, relativ trockenen Standorten findet man dicht geschlossene Rasen aus Sand-Segge (*Carex arenaria*) und Rot-Schwingel (*Festuca rubra*). Auf frischeren Standorten haben sich Hochgrasfluren aus Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) entwickelt und an feuchten Stellen haben sich *Holcus lanatus-Agrostis stolonifera*-Grasfluren ausgebreitet – sie bildet den Übergang zu der Vegetation auf Brackwasser beeinflussten Standorten. Frische bis feuchte Standorte auf der Westseite des Mittelvilm werden von übermannshohen Adlerfarnbeständen (*Pteridium aquilinum*) unter licht stehenden älteren Eichen eingenommen.

Tab. 2: Querschnitt der Dünenabfolge an der südlichen Nehrung des Mittel Vilm (HACKER, PAULSSON, KNAPP 1990)

	1. Düne Ammophila aren.- Agropyron jun.- Düne	2. Düne Carex aren.- Corynephorus can.- Düne	3. Düne Rosen- Wildbirnen- gebüsch	4. Düne Melampyrum prat.- Eichenwald (Krattwald)
Arten der Dünen				
Ammophila arenaria	3	+	+	
Agropyron junceum	3	2		
Elymus arenarius	+	+		
Conyza canadensis	1	+		
Calamophila baltica	1			
Lactuca tatarica	2			
Eryngium maritimum	+			
Sonchus arvensis	+			
Rumex crispus	+			
Verbascum thapsiforme		+		
Convolvulus arvensis		+		
Arten der Sandtrockenrasen				
Corynephorus canescens	+	4		
Carex arenaria		2	3	
Hypochoeris radicata	+	+	+	
Jasione montana		+	+	
Ononis repens	+			
Helichrysum arenarium		1		
Artemisia campestris		+		
Sedum telephium		+		
Rumex acetosella			2	
Calamagrostis epigejos			1	
Hieracium pilosella			+	
Arten der Wiesen und Magerrasen				
Achillea millefolium			1	+
Plantago lanceolata			+	1
Poa pratensis			2	3
Anthoxanthum odoratum			1	1
Campanula rotundifolia			+	+
Hieracium umbellatum			+	1
Hypericum perforatum			+	
Daucus carota	+			
Galium mollugo		3		
Agrimonia eupatoria		+		
Carex spicata			+	
Festuca rubra				2
Veronica chamaedrys				+
Agrostis stolonifera				+
Arten lichter, bodensaurer Wälder				
Avenella flexuosa			3	2
Lonicera periclymenum			+	1
Melampyrum pratense				4
Gehölze				
Quercus robur B			2	4
Quercus robur JW	+		+	
Pyrus communis			3	+
Juniperus communis		+	+	+
Betula pendula			+	1
Rosa canina		1		+
Malus sylvestris		1	+	
Prunus spinosa		1	+	
Crataegus monogyna			1	+
Hippophae rhamnoides		+		
Ribes alpinum		+		
Rosa rubiginosa			3	
Rhamnus cathartica			1	
Acer pseudoplatanus			+	
Fagus sylvatica S				+
Sorbus aucuparia S				+

Tab. 3: Entwicklung vom Rosen-Wildbirnengebüsch zum Strandwall-Eichenmischwald (HACKER, PAULSSON, KNAPP 1990)

Pflanzengesellschaft	Rosen- Wildbirnen- gebüsch	Wildbirnen- Eichen- buschwald	Strandwall- Eichen- mischwald
Höhe der Baumschicht 1 (m)		12	30
Höhe der Baumschicht 2 (m)	5-6	5-8	
Höhe der Strauchschicht (m)	2-3	1-2	1-4
Deckung der Baumschicht 1 (%)		30	70
Deckung der Baumschicht 2 (%)	10	60	
Deckung der Strauchschicht (%)	80	40	30
Deckung der Krautschicht (%)	30	70	75
Gehölze			
B1			
<i>Quercus robur</i>		3	1
<i>Acer pseudoplatanus</i>		+	2
<i>Pyrus communis</i>		+	
<i>Betula pendula</i>			3
<i>Carpinus betulus</i>			2
<i>Fagus sylvatica</i>			1
B2			
<i>Quercus robur</i>	1	1	
<i>Pyrus communis</i>	1	1	
<i>Rhamnus cathartica</i>		3	
<i>Crataegus monogyna</i>		3	
S			
<i>Ribes alpinum</i>	3	3	3
<i>Crataegus monogyna</i>	2	+	+
<i>Pyrus communis</i>	2	+	
<i>Rhamnus cathartica</i>	1	+	
<i>Prunus spinosa</i>	2	+	
<i>Rosa canina</i>	2	+	
<i>Ligustrum vulgare</i>	2		
<i>Rosa rubiginosa</i>	+		
<i>Rubus caesius</i>	+		
<i>Fagus sylvatica</i>			+
<i>Acer pseudoplatanus</i>			+
<i>Carpinus betulus</i>			+
JW			
<i>Quercus robur</i>	+	+	
<i>Evonymus europaeus</i>		+	
<i>Carpinus betulus</i>		+	
<i>Rosa canina</i>		+	
<i>Acer pseudoplatanus</i>		+	1
<i>Fagus sylvatica</i>			+
<i>Ribes alpinum</i>			+
<i>Rubus fruticosus</i>			+
Arten wärmebegünstigter Standorte			
<i>Vincetoxicum officinale</i>	+		
<i>Poa angustifolia</i>	+		
<i>Calamagrostis epigejos</i>	1		
Wiesenarten			
<i>Arrhenatherum elatius</i>	+	3	
<i>Festuca rubra</i>	1	+	
<i>Galium mollugo</i>	+	+	
<i>Achillea millefolium</i>	+		
<i>Veronica chamaedrys</i>		1	
<i>Dactylis glomerata</i>		2	+
nitrophile Waldarten			
<i>Geum urbanum</i>	1	3	2
<i>Glechoma hederacea</i>	1	1	+
<i>Urtica dioica</i>	+		2
<i>Alliaria petiolata</i>		1	+
<i>Geranium robertianum</i>		1	1
<i>Festuca gigantea</i>		+	+
<i>Chaerophyllum temulum</i>		+	+
<i>Galium aparine</i>			+
mesophile Waldarten			
<i>Lonicera periclymenum</i>	+	+	+
<i>Milium effusum</i>	+		1
<i>Stellaria holostea</i>		1	1
<i>Galium odoratum</i>		1	3
<i>Viola scabra</i>		2	+
<i>Poa nemoralis</i>		2	
<i>Polygonum dumetorum</i>		1	
<i>Moehringia trinervia</i>		1	
<i>Melica uniflora</i>			1
<i>Lamium galeobdolon</i>			+
<i>Scrophularia nodosa</i>			+
Waldarten frischer Standorte			
<i>Oxalis acetosella</i>			3
<i>Pteridium aquilinum</i>			+

5.4 Vegetation feuchter bis nasser Standorte

Die Vegetation salzfreier feuchter und nasser Standorte findet man im Bereich der Inselkerne nur in einer Senke zwischen zwei Moränenstufen auf dem Großen Vilm. Im Bereich der holozänen Standorte ist sie in den älteren Riegen an nördlichem Rand des Großen Vilm sowie am nördlichen Fuß des Kleinen Vilm in einer abgeschnürten abflußlosen Senke zu finden. Die Sukzession verläuft von einem *Glyceria fluitans*-Sumpf und einem *Juncus effusus*-Sumpf mit Sumpf-, Röhricht- und Feuchtwiesenarten zu einem Erlenbruchwald, dem *Carex remota*-Erlenwald mit seltenen Seggenarten wie *Carex pseudocyperus* und *Carex vesicaria*. An einigen Stellen steht ein sehr artenarmes *Phragmites australis*-Röhricht.

5.5 Salzvegetation

Salzwasser beeinflusste Vegetation gibt es zum einen im unmittelbaren Küstenbereich und zum anderen auf den Verlandungsflächen in verschiedenen Abstufungen. Zur natürlichen halophilen Vegetation offener Standorte zählt der *Honckeya peploides*-Sandstrand und der *Atriplex hastata*-Spülsaum. Weiterhin haben sich zwischen den Steinen des Blockstrandes kleine Flecken mit wiesenartiger Salzvegetation entwickelt, die besonders durch *Juncus gerardii*, *Bolboschoenus maritimus* und *Glaux maritima* charakterisiert werden. Die kleinen Salzwiesenflecken bleiben natürlicherweise durch die Küstendynamik auch ohne Bewirtschaftung offen.

Die anderen, größeren salzwasserbeeinflussten Verlandungsstandorte am Großen Haken, am Kleinen Haken und zwischen dem Großen und dem Mittelvilm wurden früher beweidet. Heute handelt es sich um Salzweidebrachflächen. Ihre Vegetationsentwicklung ist zum einen abhängig von der Dauer der Nichtbewirtschaftung und zum anderen von den Feuchtigkeitsverhältnissen.

Die trockensten Standorte – alte, zeitweise überflutete Strandhaken – werden von einer *Festuca rubra*-Salzwiese eingenommen, in der bereits Wiesen- und Magerrasenarten neben halophilen Arten stehen. Auf der feuchteren *Juncus gerardii*-Salzwiese sind dann hauptsächlich die typischen Binsenarten *Juncus gerardii* und *Juncus maritimus* und andere zum Teil sehr seltene Arten der Salzvegetation zu finden. Bei zunehmender Nässe nimmt besonders die Artmächtigkeit von *Juncus maritimus* zu und die von *Juncus gerardii* ab. Das Brachestadium ist an dem starken Aufkommen von Röhrichten wie *Phragmites australis* und *Bolboschoenus maritimus* zu erkennen. Auf den langsam verlandenden Brackwasserflächen, die nicht beweidet werden konnten, entstanden direkt *Bolboschoenus maritimus*- und *Phragmites australis*-Brackwasserröhrichte.

Die *Puccinellia distans*-Salzwiese in verschiedenen Feuchtigkeitsabstufungen ist als ein halophiler Flutrasen zu verstehen, der schnell offene Verlandungsstandorte am Rand der Brackwasserröhrichte besiedelt und nur sehr kleinflächig vorkommt

Veränderungen zeigen sich auch im Artenspektrum offener, feuchter bis nasser und brackiger Standorte. Eine ganze Reihe Arten beweideter offener Salzstandorte wie z. B. *Blysmus rufus*, *Eleocharis quinqueflora*, *Halimolobos pedunculata* oder offener salzfreier Moorstandorte wie *Eriophorum angustifolium* und *E. latifolium* konnten heute nicht mehr gefunden werden. Dies ist auf das Zuwachsen solcher offenen Stellen durch Brachfallen und Sukzession zurückzuführen. Dafür sind Arten der Bruchwälder als nächster Sukzessionsstufe wie *Carex remota*, *Carex elongata* und *Carex pseudocyperus* neu hinzukommen.

Tab. 4: Salzwiesen am Kleinen Haken (HACKER, PAULSSON, KNAPP 1990)

Pflanzengesellschaft	<i>Festuca rubra</i> Salzwiese	<i>Juncus gerardii</i> - Salzwiese feucht	<i>Juncus gerardii</i> - Salzwiese naß	<i>Puccinellia distans</i> - Salzwiese feucht	<i>Puccinellia distans</i> - Salzwiese naß
<i>Pyrus communis</i> S	+				
<i>Leontodon autumnalis</i>	+			1	+
<i>Festuca rubra</i>	4			2	
<i>Poa pratensis</i>	2	1			
<i>Achillea millefolium</i>	3				
<i>Galium mollugo</i>	1				
<i>Festuca arundinacea</i>	1				
<i>Cirsium arvense</i>	+				
<i>Potentilla anserina</i>	2			2	
<i>Plantago maritima</i>	1	1			
<i>Ophioglossum vulgatum</i>		1			
<i>Carex distans</i>		+			
<i>Carex otrubae</i>		+			
<i>Rumex crispus</i>		+			
<i>Hypochoeris radicata</i>		+			
<i>Phragmites communis</i>	1	2	3		
<i>Juncus maritimus</i>	2	2	4		
<i>Oenanthe lachenalii</i>	+	2	+		
<i>Puccinellia distans</i>	1	2	2	3	5
<i>Glaux maritima</i>		1		2	+
<i>Juncus gerardii</i>		4	+	3	+
<i>Triglochin palustre</i>				2	1
<i>Atriplex hastata</i>	+			1	1
<i>Plantago major</i>	+			1	
<i>Bolboschoenus maritimus</i>					2
<i>Triglochin maritimum</i>			+		+
<i>Galium palustre</i>			1		1
<i>Juncus bufonius</i>					+
<i>Eleocharis palustris</i>					+
<i>Lotus uliginosus</i>					+
<i>Ranunculus repens</i>					+
<i>Holcus lanatus</i>					+
<i>Eupatorium cannabinum</i>					+

5.6 Vegetationskarten



Abb. 59: Vegetationskarte der Insel Vilm aus Bochnig (1959)

Vegetationsgliederung und Tabellen bei Bochnig (1959)

1. Pflanzengesellschaften der Ufer- und Strandzone
 - a) *Atriplex hastata*-Spülsaumgesellschaft (Tab. 4, S. 149)
 - b) *Ammophila arenaria*-Strandrasengesellschaft (Tab. 5, S. 152)
 - c) Vegetation des Steinstrandes (2 Aufnahmen mit *Lactuca tatarica* S. 153, 154)
2. Pflanzengesellschaften der offenen Sandnehrungen
 - a) *Jasione montana*-*Carex arenaria*-Sandrasengesellschaft (Tab. 6a, Beilage)
 - b) Feldulmen-Sanddorngebüsch (Tab. 7, S. 159)
3. Pflanzengesellschaften der Stillwasserzonen und Flachmoore
 - a) *Scirpus maritimus*-Brackwasserröhricht (Tab. 8, S. 162)
 - b) *Juncus gerardii*-Salzwiesen (Tab. 9, Beilage)
4. Waldgesellschaften
 - a) Der Stieleichen-Birkenwald (Tab. 11, Beilage)
 - b) Der Buchen-Mischwald mit den Untergesellschaften von *Corydalis cava*, *Stachys sylvatica*, *Melica uniflora*, *Majanthemum bifolium*, *Saxifraga granulata* (Tab. 12, Beilage)
 - c) Der Erlenwald (Tab. 13, S. 176)
 - d) Kiefern-Forst

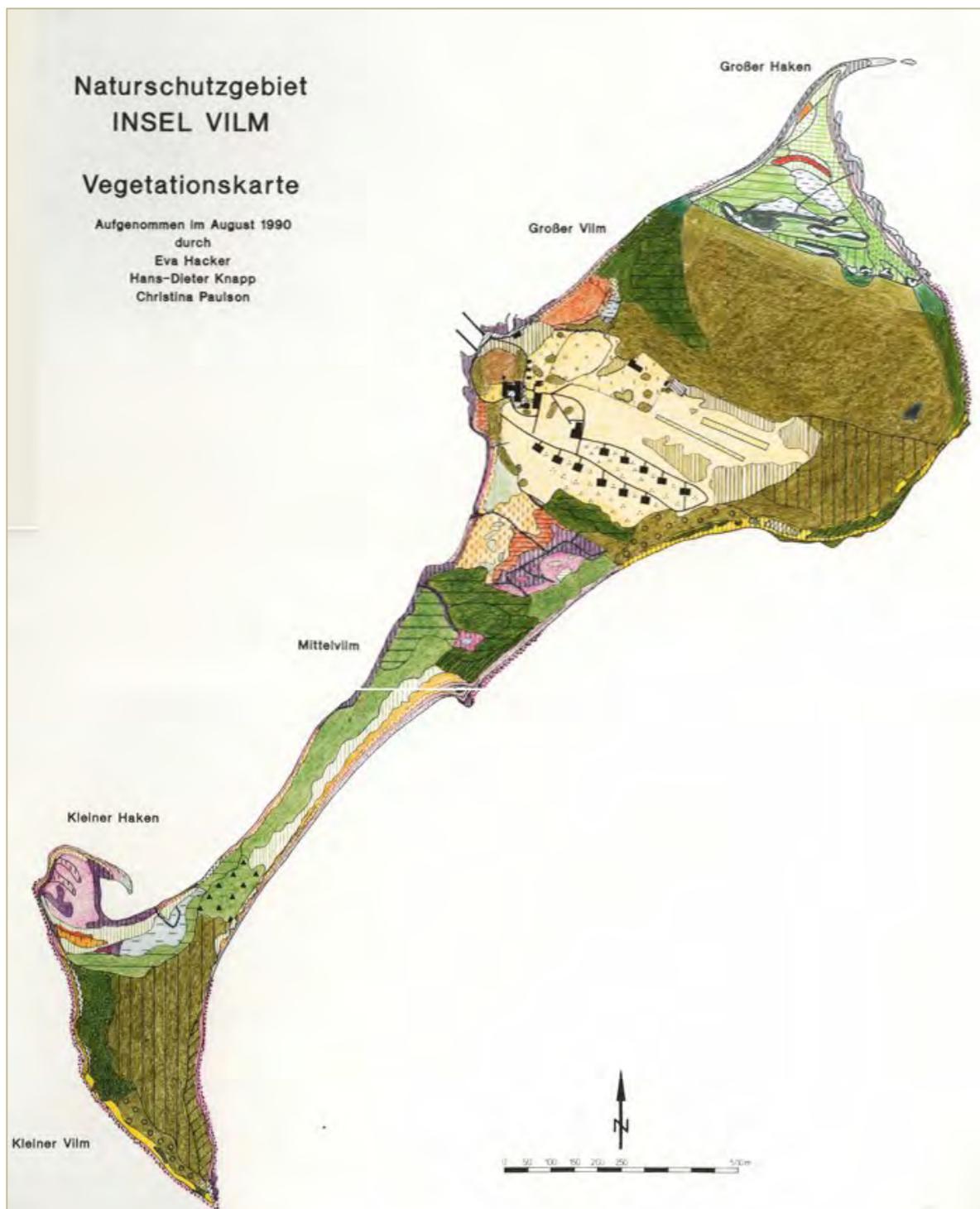


Abb. 60: Vegetationskarte der Insel Vilm (HACKER, PAULSSON, KNAPP 1990)

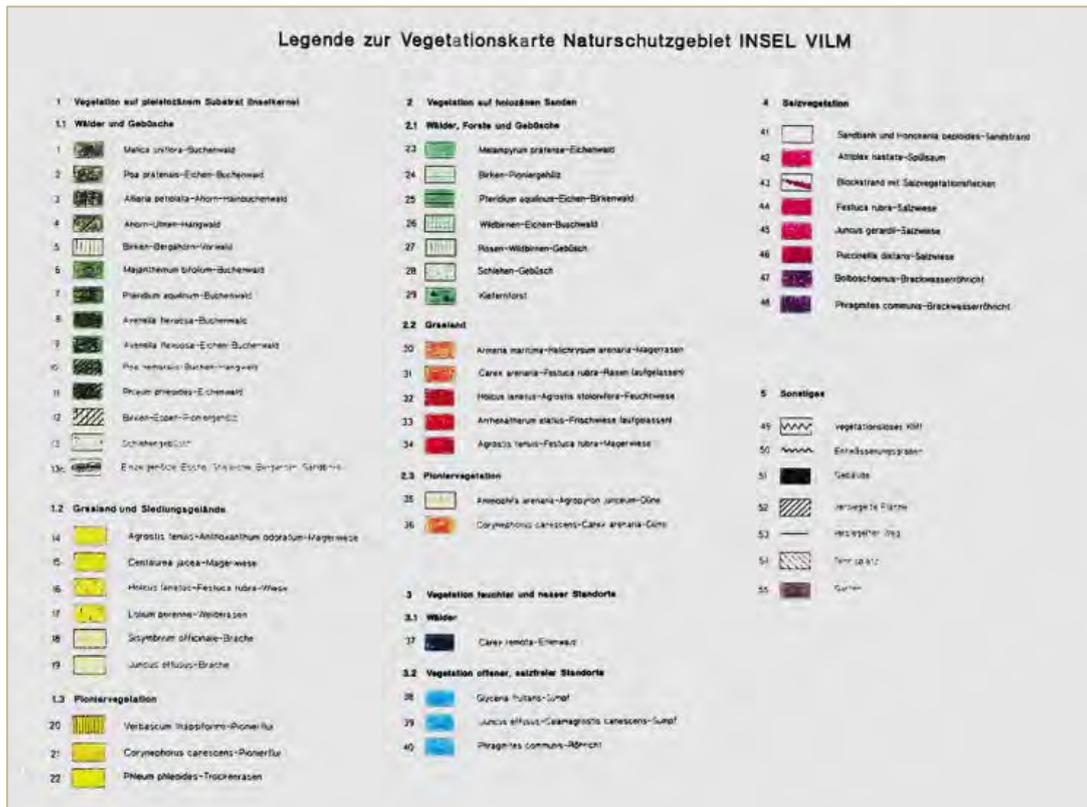


Abb. 61: Legende zur Vegetationskarte der Insel Vilm (HACKER, PAULSSON, KNAPP 1990)

1 Vegetation auf pleistozänem Substrat

1.1 Wälder und Gebüsche

1 *Melica uniflora*-Buchenwald

2 *Poa pratensis*-Eichen-Buchenwald

3 *Alliaria petiolata*-Ahorn-Hainbuchenwald

4 Ahorn-Ulmen-Hangwald

5 Birken-Bergahorn-Vorwald

6 *Majanthemum bifolium*-Buchenwald

7 *Pteridium aquilinum*-Buchenwald

8 *Avenella flexuosa*-Buchenwald

9 *Avenella flexuosa*-Eichen-Buchenwald

10 *Poa nemoralis*-Buchen-Hangwald

11 *Phleum phleoides*-Eichenwald

12 Birken-Espen-Pioniergehölz

13 Schlehengebüsch

13a Einzelgehölze (Esche, Stieleiche, Bergahorn, Sandbirke)

- 1.2 Grasland und Siedlungsgelände
 - 14 *Agrostis tenuis*-*Anthoxanthum odoratum*-Magerwiese
 - 15 *Centaurea jacea*-Magerwiese
 - 16 *Holcus lanatus*-*Festuca rubra*-Wiese
 - 17 *Lolium perenne*-Weiderasen
 - 18 *Sisymbrium officinale*-Brache
 - 19 *Juncus effusus*-Brache

- 1.3 Pioniervegetation
 - 20 *Verbascum thapsiforme*-Pionierflur
 - 21 *Corynephorus canescens*-Pionierflur
 - 22 *Phleum phleoides*-Trockenrasen

2. Vegetation auf holozänen Sanden

2.1 Wälder, Forste und Gebüsche

- 23 *Melampyrum pratense*-Eichenwald
- 24 Birken-Pioniergehölz
- 25 *Pteridium aquilinum*-Eichen-Birkenwald
- 26 Wildbirnen-Eichen-Buschwald
- 27 Rosen-Wildbirnen-Gebüsch
- 28 Schlehengebüsch
- 29 Kiefernforst

2.2 Grasland

- 30 *Armeria maritima*-*Helichrysum arenarium*-Magerrasen
- 31 *Carex arenaria*-*Festuca rubra*-Rasen (aufgelassen)
- 32 *Holcus lanatus*-*Agrostis stolonifera*-Feuchtwiese
- 33 *Arrhenatherum elatius*-Frischwiese (aufgelassen)
- 34 *Agrostis tenuis*-*Festuca rubra*-Magerwiese

2.3 Pioniervegetation

- 35 *Ammophila arenaria*-*Agropyron junceum*-Düne
- 36 *Corynephorus canescens*-*Carex arenaria*-Düne

3. Vegetation und nasser Standorte

3.1 Wälder

- 37 *Carex remota*-Erlenwald

3.2 Vegetation offener, salzfreier Standorte

- 38 *Glyceria fluitans*-Sumpf

39 *Juncus effusus*-*Calamagrostis canescens*-Sumpf

40 *Phragmites australis*-Röhricht

4. Salzvegetation

41 Sandbank und *Honckenya peploides*-Sandstrand

42 *Atriplex hastata*-Spülsaum

43 Blockstrand mit Salzvegetationsflecken

44 *Festuca rubra*-Salzwiese

45 *Juncus gerardii*-Salzwiese

46 *Puccinellia distans*-Salzwiese

47 *Bolboschoenus*-Brackwasserröhricht

48 *Phragmites australis*-Brackwasserröhricht



Abb. 62: Großer Vilm, Perlgras-Buchenwald im Frühlingsaspekt mit *Anemone nemorosa* (Foto: H. D. Knapp, Mai 2013)

5.7 Vegetationsdynamik auf der holozänen Nehrung des Mittel-Vilm

OLIVER THASSLER

Die holozäne Nehrung des Mittel-Vilm ist vor Jahrzehnten eine halboffene Hutungslandschaft gewesen, wie historische Fotos, die breitkronige Form einzelner Eichen und das Vorkommen von Wacholder bezeugen. Auf der Vegetationskarte von Bochnig (1959) werden hier Strandrasen (*Ammophila arenaria*-Ges.), Sandrasen (*Jasione montana*-*Carex arenaria*-Ges. in der Variante von *Festuca rubra*) mit Gebüschanreicherung und die Initiale Untergesellschaft des Stieleiche-Birken-Waldes verzeichnet (siehe Abb. 59). Nach gänzlicher Einstellung der Beweidung ist die Gehölz-Sukzession vorangeschritten und drei Jahrzehnte später wurden hier *Ammophila arenaria*-*Agropyron junceum*-Düne und *Corynephorus canescens*-*Carex arenaria*-Düne und in der weiteren Sukzession Rosen-Wildbirnen-Gebüsch und *Melampyrum pratense* –Eichenwald kartiert (HACKER, PAULSSON, KNAPP 1990) (siehe Abb. 60).

1994 hat der als Karl Ernst von Baer-Stipendiat der Internationalen Naturschutzakademie auf Vilm weilende estnische Botaniker Olaf Abner neben einer gründlichen floristischen Erkundung der Insel ein Transekt über den Mittel-Vilm gelegt und die darin wachsenden Pflanzen akribisch aufgenommen.

2002 habe ich während eines praktischen Semesters an der Internationalen Naturschutzakademie diesen Transekt erneut aufgenommen, die Befunde mit den Aufnahmen von Abner verglichen und Rückschlüsse auf die Vegetationsdynamik in dem vergleichsweise kurzen Zeitraum von 1994 bis 2002 ziehen können.

Der Transekt verläuft auf einer Länge von 120m und einer Breite von 20 m von Süd-Ost nach Nordwest senkrecht zur Uferlinie über die holozäne Nehrung des Mittel-Vilms (Abb. 63). Es ist in 6 mal 4 Aufnahmeeflächen (A 1,2,3,4 bis F 1,2,3,4) mit einer Kantenlänge von 10x10 m unterteilt (Tabellen siehe Anhang). Die Wahl eines Transekts folgt den ausgeprägten Umweltgradienten und der kleinräumlich stark veränderlichen Vegetation (vgl. TREMP 2005: 33f.). Die erste Aufnahme erfolgte im August 1994 durch Abner. Die zweite Aufnahme erfolgte 8 Jahre später durch Thassler im August 2002.

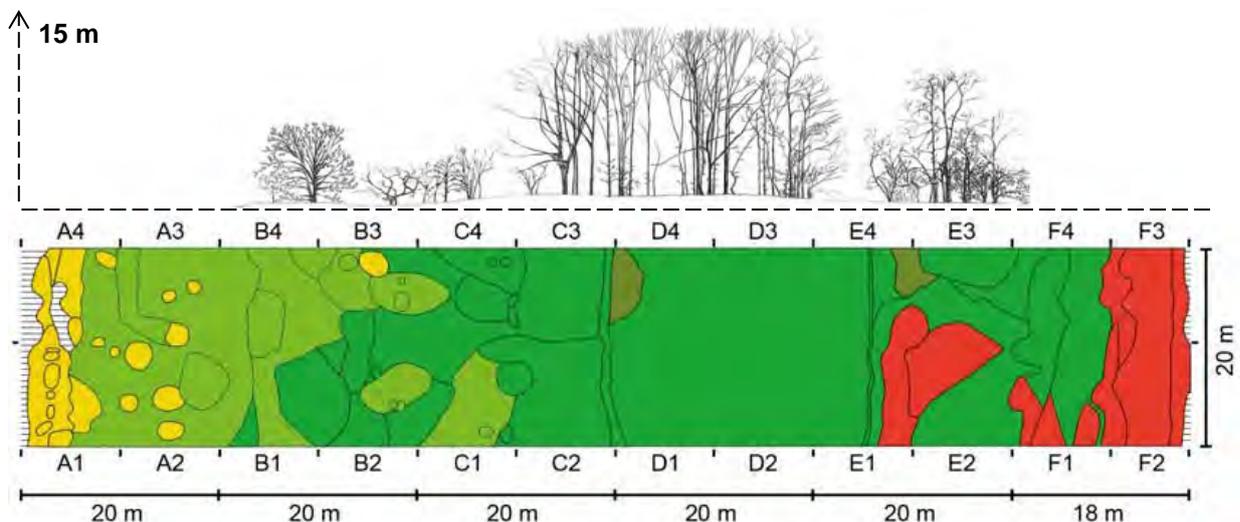


Abb. 63: Transekt über den Mittel-Vilm nach Aufnahme von O. ABNER 1994, bearbeitet und neu klassifiziert von O. THASSLER 2015

Vegetation

Grundsätzlich lassen sich 2002 folgende Vegetationstypen unterscheiden (vg. Abb. 63):

A - Honckenya-Strand und *Carex arenaria*-*Elymus arenarius*-Düne

B - "Waldgrenzbereich", *Carex arenaria*-Düne mit lockerem Gehölzbestand

C - lichter Eichenwald mit Strauchschicht und Arten der offenen Düne (*Carex arenaria*, *Corynephorus canescens*, *Arrhenatherum elatius*, *Achillea millefolia*)

D/E - lichter Eichenwald mit Strauchschicht und Arten der Wälder (*Stellaria holostea*, *Melampyrum pratense*, *Calamagrostis canescens*)

F - *Arrhenatherum elatius*-*Galium mollugo*-Grasflur an der Boddenseite

Deutlich hat sich der Waldgrenzbereich auf der Süd-Ost exponierten Seite von 1994-2002 weiter in Richtung Strand verschoben. Die Aufnahme­fläche A war 1994 gehölzfrei. In den Aufnahme­flächen B kamen 1994 Exemplare von *Pyrus pyraster* und *Crataegus monogyna* in der Baumschicht, vornehmlich *Quercus robur* und *Rosa rubiginosa* in der Strauchschicht und *Pyrus pyraster* in der Verjüngung vor. Sowohl das Baumartenspektrum als auch die Anzahl der beteiligten Gehölze stellt sich 2002 anders dar. Auf den dem Strand nachgelagerten Dünen (A) zeigt sich 2002 Verjüngung von *Quercus robur*, *Betula pendula*, *Pinus sylvestris*. In den Flächen B fällt noch das zusätzliche Vorkommen einzelner Exemplare von *Salix caprea* und *Acer platanoides* auf. Besonders in der Strauchschicht ist die Veränderung und Verteilung der Baumartenzusammensetzung zwischen 1994 und 2002 augenfällig. Die Strauchschicht wird durch *Crataegus monogyna*, *Pyrus pyraster* und *Juniperus communis* dominiert. Alle drei Arten waren 1994 nur spärlich mit jeweils 1-5 Exemplaren vertreten. In der Baumschicht der Fläche B ist *Pyrus pyraster* 2002 noch stark vertreten, doch bis 15 % der Fläche sind nun mit *Quercus robur* bestockt. War *Quercus robur* 1994 in der Baumschicht noch gar nicht vorhanden, bildet die Baumart 2002 erste Vorwaldstadien. Der Waldgrenzbereich hat sich damit mit Einsetzen der Baumartenverjüngung auf den ehemals gehölzfreien Vordünen und der Wüchsigkeit einzelner Baumarten zu einem lockeren Gehölzbestand auf der sonnenexponierten Seite des Mittel-Vilms verschoben. Diese Ergebnisse decken sich mit Beobachtungen der Vegetationsentwicklung auf Sandstandorten der Binnendünen Nordwestdeutschlands. „Dort entstehen als Folgegesellschaften von Sandtrockenrasen oder Braundünen junge und überwiegend von Stiel-Eichen aufgebaute Primärwälder“ (LEUSCHNER 1994 in HÄRDTLE et al.2008). Es bleibt zu beobachten, ob es der Rot-Buche in den nächsten Jahrzehnten gelingen wird, sich in den Dünenwäldern des Mittel-Vilm anzusiedeln. Unter syndynamischen Gesichtspunkten wären damit die Eichen-Mischwälder des Vilms als Sukzessionsstadien bodensaurer Buchen-Wälder anzusehen. Unter Ausschluss der edaphischen Komponente für das Vorkommen bestimmter Baumarten könnte die Nutzung des Mittel-Vilm als Weideland ursächlich für die Baumartenzusammensetzung sein. Damit wäre die Sekundärsukzession eine Regeneration von durch frühere Weidenutzung degradierten Waldbeständen auf dem Mittel-Vilm. Einzelne stärkere Exemplare von *Quercus robur* verweisen zumindest auf das historische Vorhandensein älterer Bestände (siehe auch KNAPP 2006: 52).

In Berücksichtigung dynamischer Waldgefügetypen auf Normalstandorten im Bereich des Buchenareals im norddeutschen Tiefland (Jeschke 1994:234) kann der Abschnitt C mit seinen vorkommenden Baumarten als Zwischenwaldphase gelten. Kennzeichnend innerhalb der progressiven Sukzession ist die Einwanderung von Zwischenwaldbaumarten wie

Pyrus pyraister, *Acer pseudoplatanus*, *Malus sylvestris* bei einem nun zur Zweischichtigkeit erwachsenden Bestand aus *Quercus robur* und *Betula pendula*. Ähnliches Prozessgeschehen wurde auch andernorts beschrieben: „Einem Initialstadium von Strandhafer (*Ammophila arenaria*) und Silbergras (*Corynephorus canescens*) folgt ein Stadium von Flechten (*Cladonia* sp. Div. u. a.), das von unterschiedlichen Ausbildungsformen eines Pionierkiefernwaldes abgelöst wird. Parallel mit der Humusanreicherung im Boden und zunehmender Differenzierung der organischen Bodenhorizonte treten allmählich Laubbäume und andere Pflanzenarten auf. Schließlich stellt sich nach etwa 400 Jahren eine von der Buche dominierte Klimaxgesellschaft ein“ (GLAVAC 1996: 241). Bei diesen beschriebenen primären Sukzessionen handelt es sich um niederländische Flugsandgebiete des nordwesteuropäischen Diluviums.

Der Abschnitt D dürfte aufgrund der räumlichen Lage und der Bodengenese zu den ältesten Abschnitten innerhalb des Transekts gehören. Das Vorhandensein eines lichten Eichenwalds mit Strauchschicht und Arten der Wälder (*Stellaria holostea*, *Melampyrum pratense*, *Calamagrostis canescens*) deutet auf eine reifere Bodenbildung. In Bezug zur Hochwasserlinie des Greifswalder Boddens sind Störungseffekte im Supralitoral auszuschließen, woraus eine gewisse edaphische Bestandeskontinuität folgt. „In den meisten Fällen wird der Sukzessionsverlauf einer Pflanzengemeinschaft/Standort-Systems durch die Geschwindigkeit der Bodenbildung, insbesondere durch die Stickstoffanreicherung bestimmt. Der Einfluss eines bestandesinternen Mikroklimas spielt erst in fortgeschrittenen Entwicklungsstadien eine wichtigere Rolle“ (GLAVAC 1996: 240). In der Verjüngung des Abschnitts D ist *Fagus sylvatica* noch nicht nachweisbar. Aufkommende Baumarten sind *Quercus robur*, *Sorbus aucuparia* und *Acer platanooides*. Bei einer erneuten Vegetationskartierung 15 Jahre später (vom Jahr 2002 auf 2017) sind Verjüngungsnachweise von *Fagus sylvatica* durchaus denkbar. In den bisher nachgewiesenen Pflanzenarten und Annahme der fortlaufenden Sukzession ist hier eine schon früh von SCAMONI beschriebene Waldgesellschaft des *Stellario-Quercetum* als Zwischenwaldstadium denkbar. „Von den drei Waldgesellschaften des *Molinio-Quercion* ist der Sternmieren-Birken-Eichenwald als die produktionskräftigste anzusehen, die Kiefer kann hier die erste Bonität erreichen. Diese Baumart ist aber im natürlichen Zustand nur wenig an der Baumschicht beteiligt, dagegen kommt neben der Stieleiche (*Quercus robur*), der Hänge- und Moorbirke (*Betula pendula* und *pubescens*) die Rotbuche stetig vor. Die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) ist zusammen mit der Aspe (*Populus tremula*) an der Baumschicht beteiligt. Charakteristisch ist auch das Vorkommen des Wildapfels (*Malus sylvestris*). In der Strauchschicht dominiert stellenweise der Faulbaum (*Rhamnus frangula*), sehr oft kommen auch die Himbeere (*Rubus idaeus*) und die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) vor. Das Waldgeißblatt (*Lonicera periclymenum*) tritt in dieser Waldgesellschaft weit nach Osten auf, auch Brombeerarten (*Rubus fruticosus*) sind recht bezeichnend“ (SCAMONI 1960: 200).

Auch wenn Abschnitt E weitgehend den Entwicklungen des Abschnitts D folgt, wirken hier noch differenzierte Standortgradienten. Ist der Bestand 1994 in der Baumschicht 1 mit maximal 50 % und in der Baumschicht 2 mit maximal 20 % bestockt, was zur Förderung licht- und wärmeliebender Arten beitrug, zeigt die Aufnahme von 2002 Deckungsgrade von 75 % in der Baumschicht 1 und 60 % in der Baumschicht 2. Von der Lichtgunst profitierend sind *Rosa canina* und *Juniperus communis*. Der Trend einer Verjüngung von *Quercus robur* im Jahr 1994 konnte sich in dieser Deutlichkeit 2002 nicht bestätigen.

Der Transektabschnitt F scheint aufgrund standörtlicher Gegebenheiten sowohl 1994 als auch 2002 entfernt von Waldsukzessionsstadien. Der Einfluss des Boddens auf die

Feuchtstufe ist standortsbestimmend. Zwar ist *Quercus robur* in der Baumschicht vertreten, es dominieren jedoch Arten wie *Pteridium aquilinum*, *Phragmites australis* und *Elytrigia repens*. Es bleibt abzuwarten, ob die hydrologischen Verhältnisse dauerhaftes Waldwachstum verhindern und eine „Sukzession auf ökologisch günstigen Standorten mit der kompletten Sequenz: Kräuter- und/oder Gräserstadium, Pionierwaldstadium und ein von Klimaxbaumarten gebildetes Terminalstadium“ (THOMASIU 1996: 24 f.) zulassen.

6 Tierwelt (Fauna)

RALF GRUNEWALD



Abb. 64: Kegelrobbe (18.02.2017)
Abb. 66: Seidenschwanz (14.12.2016)
Abb. 68: Erdkröte (27.07.2016)
Abb. 70: Gänsesäger (18.05.2017)

Abb. 65: Ringelnatter (1997)
Abb. 67: Seeadler (18.02.2017)
Abb. 69: Teichmolch mit Stubenfliege (1998)
(alle Aufnahmen: R. Grunewald)

6.1 Einleitung

Die Untersuchungen zur Fauna der Insel Vilm und der umgebenen Boddengewässer haben in den letzten fast 25 Jahren, seit Bestehen der Außenstelle des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) und des Biosphärenreservates Südost-Rügen im Vergleich zu den Jahrzehnten davor deutlich zugenommen. Während bis dahin vor allem die Gefäßpflanzen und die Wirbeltiere (hier vor allem die Vogelwelt) recht gut untersucht waren, sind Untersuchungen zu den Wirbellosen aus der Zeit vor 1990 rar, und als eine wichtige Ausnahme sei an dieser Stelle die Dissertation von Plate (1949) zu den Mollusken der Insel Vilm, der Oie und des Rudens erwähnt. Darüber hinaus jedoch schreibt Klafs (in JESCHKE et al. 1980), dass „die Insektenwelt der Insel überhaupt, noch wenig erforscht“ sei. Gleiches wäre auch zu den Spinnen oder den Krebstieren zu sagen.

Seit 1990 sind zu den Insekten, aber auch zu weiteren Klassen der Wirbellosen wie eben den Spinnen- und Krebstieren erste und zum Teil sehr umfassende Bestandsaufnahmen und Erhebungen durchgeführt worden. Hierbei profitiert der heutige Kenntnisstand auch von den zahlreichen wenngleich unregelmäßigen Beobachtungen der Mitarbeiter/innen des BfN, der Diplomanden/innen, der Praktikanten und der zahlreichen weiteren Experten/innen, die zu Fachtagungen an die Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm kommen und quasi „en passant“ Beobachtungen mitteilen. Besonders zu erwähnen sind ferner die Erhebungen in den Gründungsjahren sowie im Zuge des Monitorings des Biosphärenreservates Südost-Rügen, die ebenfalls zu zahlreichen Erstnachweisen geführt haben. Nicht zuletzt hat der GEO-Tag der Artenvielfalt am 08.06.2002 in den beiden Naturschutzgebieten (Goor auf Rügen und Insel Vilm) eine Vielzahl neuer Nachweise, insbesondere für verschiedene Gruppen der Wirbellosen erbracht.

Es ist daher ein großes Glück, dass sich bereits zahlreiche Spezialisten/innen auf der Insel Vilm über kurze oder auch längere Zeiträume mit den im Folgenden dargestellten Familien beschäftigt und so einen relativ guten (wenn auch vorläufigen) Überblick über die Insel erarbeitet haben – nicht für alle Naturschutzgebiete liegen derart viele Erkenntnisse vor. Nichtsdestotrotz bestehen noch Lücken bzw. erscheinen Wiederholungskartierungen nach gewissen Zeiträumen sinnvoll, so dass es hier noch ein weites Feld für Qualifizierungsarbeiten oder andere wissenschaftliche Untersuchungen gibt. Die zuständige Behörde und erster Ansprechpartner für derartige Anfragen und entsprechende Genehmigungen ist hierbei zunächst das Amt für das Biosphärenreservat Südost-Rügen, als Untere Naturschutzbehörde (UNB).

Auch heute fasziniert die Insel weiterhin Naturforscher und Naturfreunde, und sicherlich hütet sie auch noch das eine oder andere faunistische Geheimnis. Dieses ist auf die Insel Lage und die exemplarische, aber leider sehr selten gewordene, ungestörte Naturlandschaft zurückzuführen: Die verschiedenen Küstenformen der Bodden-Ausgleichsküste sind ebenso wie der historisch alte Wald mit hohem Totholzanteil in ihrer weitgehend natürlichen Dynamik erhalten.

Diese hohe Diversität an Lebensräumen auf nicht einmal einem Quadratkilometer Landfläche lässt zunächst auch eine hohe faunistische Artenvielfalt erwarten. Gleichzeitig sind aber auch die Insellage bzw. der Grad der Isolation und die Größe der einzelnen Lebensräume zu berücksichtigen:

Für einige Arten ist die Insel Vilm zu isoliert und sie konnten sie nicht erreichen und besiedeln (oder nach Aussterbeereignissen wiederbesiedeln): So wurden der Eremit (*Osmoder-*

ma eremita) und auch andere typische waldbewohnende Arten bislang nicht auf der Insel nachgewiesen, obwohl es sich um einen optimalen Lebensraum handeln dürfte.

Viele Tiere können weder schwimmen noch fliegen bzw. halten in den Zeiten der Eisbedeckung Winterschlaf. Während Füchse, Rehe und sogar vereinzelt Feldhasen im Winter über das Eis nach/von Rügen hinüberwechseln können, gibt es seit Jahren keinen Nachweis für Wildkaninchen oder Igel, die entweder Winterruhe oder Winterschlaf halten und im Winter nur wenig mobil sind. Das Eichhörnchen wurde bislang gar nicht für die Insel dokumentiert.

Für andere mobilere Arten sind die vorhandenen Lebensräume vermutlich zu klein, so dass keine eigenständige Population auf der Insel überlebensfähig wäre: Neben dem Feldhasen wäre hier die Feldlerche, für die das noch vorhandene Offenland am Rande des benötigten Minimumareals ist (SCHELLER 1998). Ob dieses auch auf den Mittelspecht (*Dendrocopus medius*) oder auch den Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) zutrifft, ist nicht eindeutig zu beantworten: Während es vom Mittelspecht bislang keinen Nachweis von der Insel Vilm gibt, kommt der Schwarzspecht als Nahrungsgast unregelmäßig auf die Insel und war früher von Dost auch als Brutvogel für die Insel Vilm angegeben (DOST 1959). Eine Brut konnte jedoch schon lange nicht mehr nachgewiesen werden, obwohl Brutreviere in der Nähe auf Rügen seit Jahren bestehen. Zum Mittelspecht sei noch kurz erwähnt, dass diese Art sich derzeit auf Rügen verstärkt ansiedelt (z. B. in Putbus) und so auch auf dem Vilm auf diese Art verstärkt zu achten ist.

Ein weiterer Punkt ist der Faktor „Mensch“: Die Artenvielfalt Mitteleuropas ist zu einem großen Teil aus „Kulturfolgern“ zusammengesetzt. Lebensräume, die nur durch menschliche Tätigkeiten entstehen und erhalten werden können, sind jedoch auf der Insel Vilm auf die besiedelten und außerhalb der Kernzone des Biosphärenreservates gelegenen Bereiche beschränkt. Als ein Beispiel seien an dieser Stelle die bereits erwähnten Offenlandbereiche zu nennen, die als Salzgrünland (Niederungen), als Acker (vor allem Großer Vilm) oder als Weide (verschiedene Bereiche) über viele Jahrzehnte Offenland waren, sich nun seit über 50 Jahren wieder unbeeinflusst entwickeln können und der natürlichen Sukzession unterliegen. So sind heute noch offene Bereiche für Feldlerchen bereits wie Scheller (1998) beschreibt zu klein bzw. an der Grenze der notwendigen Reviergrößen und auch andere früher nachgewiesene Arten (z. B. verschiedene Vogelarten) fehlen heute.

Alte Ortsbezeichnungen wie „Försterwiese“ (siehe Flurnamen Abb. 45) für Bereiche des Höftlandes südlich des Großen Hakens belegen die starken Veränderungen in den vergangenen Jahrzehnten: Eine Wiese (selbst als parkartiger Altbaumbestand mit Grasflächen) ist dort heute nicht mehr zu erkennen, und es dominieren relativ dichte Gebüschstrukturen und Schilfbereiche.

Scheller (1998) beschreibt die Landschaftsveränderungen auf der Insel ausführlich und führt unter anderem auf, dass Anfang des 19. Jahrhunderts vermutlich etwa 20 ha Wald in Ackerland umgewandelt wurden. Diese Ackernutzung wurde erst im 20. Jahrhundert wieder aufgegeben, das Offenland aber bis zur Gründung des Biosphärenreservates weiter regelmäßig gemäht oder beweidet. Selbst ein Ackerstreifen wurde bis ca. 1990 jährlich bestellt und ist als schmaler langer Streifen auf dem Titelbild (Luftbild) zu erkennen.

Auch auf den übrigen ehemaligen Ackerflächen des Großen Vilms und den übrigen Grünlandflächen entwickelten sich in der Folge zunächst halboffene Gebüschstrukturen, die besonders für „Heckenbrüter“ (z. B. Neuntöter, Sperber- und weitere Grasmückenarten) sehr

attraktiv waren. Inzwischen scheint deren Bestand aber bereits zum Teil wieder abgenommen zu haben, da der halboffene Charakter der Gebüsche langsam schwindet und kaum noch Freiflächen erhalten sind. In ihrer Diplomarbeit verglich hierbei Kulp (2006) die verschiedenen Möglichkeiten für die Offenhaltung der Bereiche und befürwortete eine Schaf- und Ziegenhaltung. Ihre Überlegungen wurden bei der Entscheidung der Erweiterung der Weidenutzung mit in die Diskussion eingebracht. Einige dieser auch ästhetisch attraktiven Gebüschbereiche werden daher seit 2010 bzw. 2017 durch eine Beweidung mit Schafen gepflegt und sollen in ihrem halboffenen Charakter erhalten bleiben (vgl. Kap. 3.2 und im Folgenden bei den Ausführungen zur Vogelwelt).

Selbst im so genannten „Ur-Wald“ findet ein Wandel statt, der mit der kompletten Nutzungsaufgabe seit vielen Jahrzehnten zu tun hat: Die regelmäßige Waldweide führte bis dahin zur Entstehung und Erhaltung eines Hutewalds, in dem nicht nur bestimmte Baumarten wie die Stieleiche gezielt gefördert wurden, sondern auch die Höhe, die Wuchsformen der Bäume und das Lichtregime im Wald deutlich anders waren als heute. Mit der Einstellung dieser Form der Nutzung wurde und wird der Wald in der Phase des geschlossenen Hochwaldes („Optimalphase“) dichter und höher. Es werden vor allem die Stieleichen ausgedunkelt, sterben ab und werden seltener - eine Verjüngung der Stieleiche findet fast nur noch in besser lichtbeeinflussten Randbereichen der Wälder statt (vgl. JESCHKE et al. 1980).

All diese Veränderungen, die in den vorangegangenen Kapiteln ausführlicher behandelt wurden, bleiben natürlich nicht ohne Auswirkungen auf die Fauna, die nun im Folgenden genauer beschrieben wird. Es sind gerade diese Veränderungen von Offenland zum Wald, vom Hutewald zum immer weniger vom Menschen beeinflussten Naturwald im Zusammenspiel mit der unbeeinflussten Küste, die die Insel für den Naturschutz so wichtig und für die Wissenschaft so interessant machen. Darüber hinaus beherbergen die Lebensräume der Insel zahlreiche Rote-Liste-Arten, die landesweit oder sogar national gefährdet sind. Hierbei ist der Seeadler mit seinen jährlichen Brutten nur die vielleicht bekannteste Art (Abb. 101). Vielmehr ist es gerade eine Vielzahl von Wirbellosen, z. B. Spezialisten für historisch alte Wälder oder für ungestörte Küstenlebensräume, die viel seltener sind und gleichfalls den Wert des Naturschutzgebietes belegen.

Die Artenlisten finden sich in den Anhängen, während in den Kapiteln jeweils zusätzliche Informationen zu typischen Arten, Besonderheiten, Wissensstand und mögliche Defizite oder offene Fragen dargestellt werden.

6.2 Wirbellose

Die Wirbellosenfauna der Insel Vilm und der umgebenen Boddengewässer erfordert zwangsläufig die Bearbeitung durch Experten, die sich teilweise nur mit einzelnen Familien befassen und sich entsprechend darauf spezialisiert haben. Der hohe Aufwand und die Schwierigkeiten bei der Bestimmung von Arten im Feld (viele Artengruppen müssen mit speziellen Fallen und Sammeltechniken gefangen werden und können dann auch nur tot unter dem Binokular zweifelsfrei bestimmt werden) erschweren die Untersuchungen - zumal Experten, die taxonomisch und im Feld arbeiten, vergleichsweise selten sind.

Es finden sich kaum wissenschaftliche Arbeiten zu den Wirbellosen, die älter als zwei oder drei Jahrzehnte sind. Erst nach 1990 finden sich vermehrt Untersuchungen, so dass – trotz einiger Lücken - inzwischen auch bei den Wirbellosen eine im Vergleich zu vielen anderen Naturschutzgebieten gute Wissensbasis besteht.

Die Wirbellosen sind auf der Insel mit zahlreichen Gruppen und einer großen Zahl an Arten vertreten. Es seien an dieser Stelle nur kurz die lästigen Zecken und Stechmücken erwähnt mit denen viele Besucher direkt in Kontakt kommen. Ansprechender sind dann schon die Schmetterlingsarten oder auch die Lautäußerungen einiger Heuschrecken wie dem Nachtigal-Grashüpfer oder der Feldgrille. Bei Spinnen, Schnecken, Käfern oder auch bei den regelmäßig zu beobachtenden Hornissen (Abb. 71) sind die Meinungen dann ziemlich geteilt. Im Folgenden wird versucht, kurze Überblicke zu den untersuchten Gruppen zu geben.



Abb. 71: Hornissenportrait, *Vespa crabro* - das Tier hatte sich in ein Zimmer verirrt und konnte - bereits sichtlich ermattet - fotografiert werden (Aufnahme: R. Grunewald, 1998)

6.2.1 Schnecken und Muscheln (*Gastropoda* und *Bivalvia*) (siehe Artenliste 6 im Anhang 2)

Bei den Schnecken und Muscheln sind vor allem die Arbeiten von Menzel-Harloff (1997, 2001) und die Dissertation von Plate (1949) zu nennen. Insgesamt führt Menzel-Harloff 53 Landschneckenarten als aktuell nachgewiesen auf (darunter zwei Süßwasserschnecken).

Sechs weitere, bei Plate (1949) aufgeführte Arten konnten während der Untersuchung 1996 bis 2001 durch Menzel-Harloff (2001) nicht bestätigt werden. Darüber hinaus gibt es nur sehr vereinzelte Literaturhinweise zur Schneckenfauna auf Vilm. H. A. Schmidt (1954) erwähnt das Vorkommen von *Truncatellina costulata* auf dem Kleinen Vilm (leg. O. REINHARDT, wahrscheinlich um 1870). Plate (1955/56) gibt in seiner Publikation über die Mollusken der Insel Hiddensee dieselbe Art für den Kleinen und Großen Vilm an.

Menzel-Harloff (2001) stellt in seinen Ausführungen eine ökologische Charakterisierung der gefundenen Arten auf und gibt zu seinen Funden die folgende Übersicht mit Karte (Tab. 7).

Tab. 7: Tabelle 2 aus Menzel-Harloff (2001, S.52) – die Fundpunkte sind in der folgenden Abbildung dargestellt

Tab. 2: Aufstellung der während der Untersuchungen vom 17.-19. Mai 1996 auf der Insel Vilm an den einzelnen Fundorten nachgewiesenen Arten (leg. JUEG, SCHEUCH & MENZEL-HARLOFF)

Art	Fundorte													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Stagnicola palustris	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-
Planorbis planorbis	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Carychium minimum	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Cochlicopa lubrica	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Cochlicopa lubricella	+	-	+	-	-	+	-	S	+	-	+	+	-	-
Pupilla muscorum	-	-	-	-	-	-	-	S	+	-	-	-	-	-
Vallonia costata	-	-	S	-	-	-	-	-	+	-	-	-	+	-
Vallonia pulchella	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-	+	-
Vallonia excentrica	-	-	-	-	-	+	-	+	+	-	-	-	-	-
Acanthinula aculeata	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-
Columella aspera	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-
Truncatellina cylindrica	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-	-	-
Vertigo pusilla	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-
Merdigera obscura	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Cochlodina laminata	+	-	+	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-
Clausilia bidentata	+	-	+	-	-	-	+	-	+	-	-	-	-	-
Succinea putris	+	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Succinella oblonga	-	-	+	-	-	-	-	+	+	-	-	-	+	-
Oxyloma elegans	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-
Punctum pygmaeum	+	-	-	-	-	-	+	+	-	-	-	-	-	-
Discus rotundatus	+	-	+	-	-	-	+	+	-	+	-	-	-	+
Zonitoides nitidus	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Euconulus fulvus	+	-	-	-	-	+	+	-	-	-	+	-	+	-
Vitrina pellucida	-	-	+	-	+	-	-	-	S	+	S	-	S	+
Vitrea contracta	+	-	-	-	-	-	+	S	-	-	-	-	-	-
Aegopinella pura	+	-	+	-	+	-	+	S	+	+	-	-	-	-
Aegopinella nitidula	+	-	S	-	-	-	-	-	S	-	-	-	-	+
Nesovitrea hammonis	+	-	-	-	+	-	-	+	+	+	+	+	S	+
Oxychilus draparnaudi	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Oxychilus alliarius	+	-	-	-	-	+	S	S	-	+	+	-	-	-
Limax maximus	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Lehmannia marginata	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Boettgerilla pallens	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Arion rufus	+	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Arion subfuscus	+	-	-	-	+	-	-	-	-	+	-	-	-	-
Arion circumscriptus	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Arion fasciatus	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	+
Arion intermedius	-	-	-	-	+	-	+	-	-	-	-	-	-	+
Fruticicola fruticum	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Euomphalia strigella	-	-	-	-	S	-	+	S	+	-	-	-	S	-
Trichia hispida	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Candidula intersepta	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Monachoides incarnatus	-	-	S	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Perforatella bidentata	S	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arianta arbustorum	+	-	+	-	+	-	S	+	S	-	-	+	S	+
Cepaea nemoralis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
Cepaea hortensis	+	-	+	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Helix pomatia	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	S	-
Arten: 48	19	1	17	2	9	5	14	14	14	7	7	6	10	19

Legende für Tab. 1 und 2:

Fundorte 1-14 siehe Fundortaufstellung und Abb.1, + = Lebendnachweis, S = Nachweis leerer Gehäuse

RL-D = Rote Liste Deutschland (JUNGBLUTH & v. KNORRE 1995)

RL-M-V = Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern (JUEG, MENZEL-HARLOFF & SEEMANN 1994)

Gefährungskategorien: 1 = Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet, 4 = Potentiell gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste

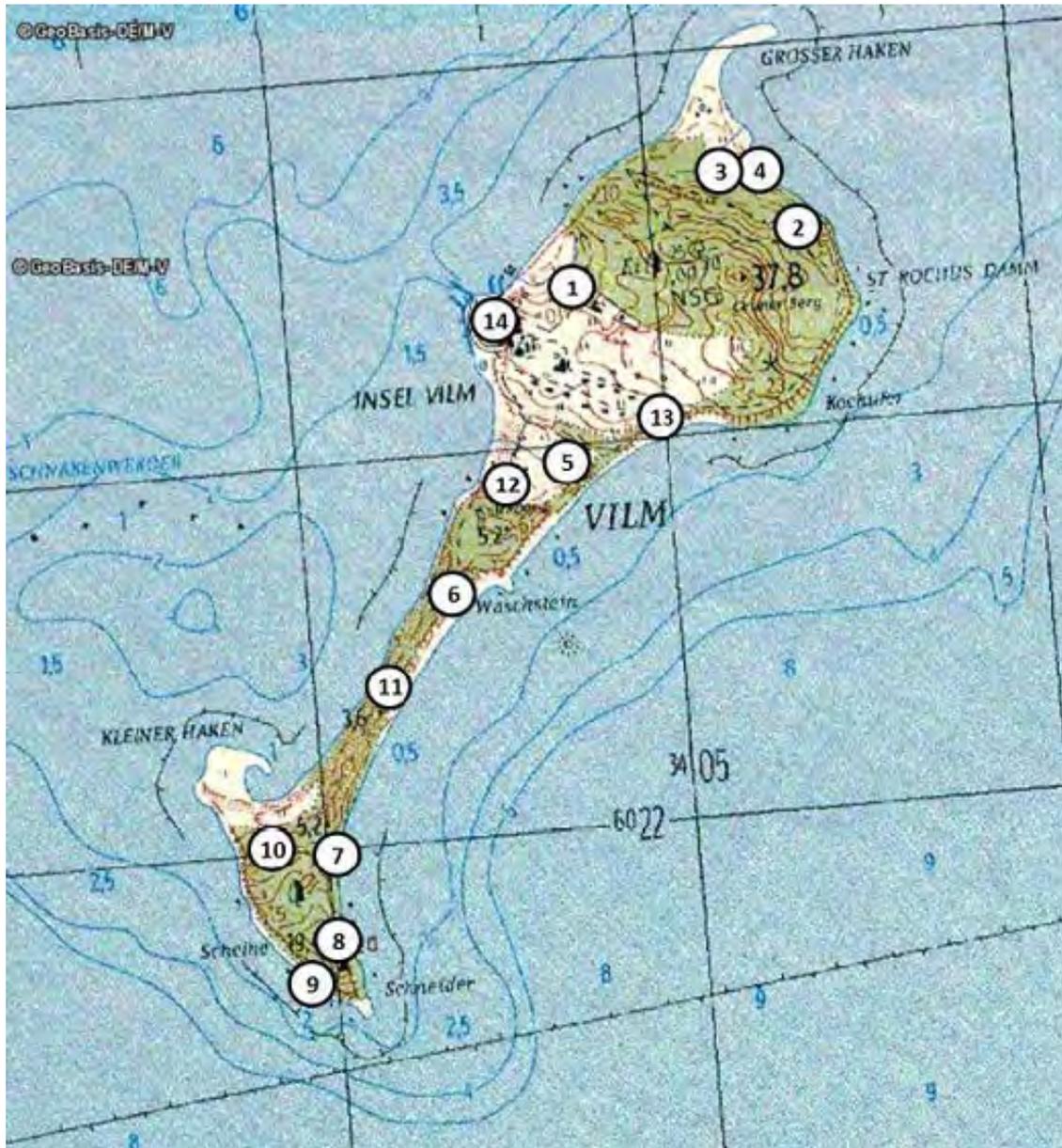


Abb. 72: Übersichtskarte nach „Abb. 1 Karte der Insel Vilm mit eingetragenen Fundorten“ der in Tab. 7 aufgeführten Arten (Menzel-Harloff, 2001, S. 51, Kartengrundlage (© GeoBasis-DE/M-V o. J.)

Den Besuchern der Insel werden die meisten Arten relativ unbekannt bleiben und sie werden sie kaum bewusst wahrnehmen – mit einigen Ausnahmen: Auffällig sind die auf dem Rundweg am Kochufer regelmäßig anzutreffenden Weinbergschnecken (*Helix pomatia*, Abb. 73), und bei Regen bzw. in der Nacht fallen die großen Nacktschnecken auf. Hierbei hat die invasive, ursprünglich vermutlich vor allem auf der Iberischen Halbinsel beheimatete Spanische Wegschnecke (*Arion vulgaris*) augenscheinlich bislang noch nicht die Insel erreicht und ist nicht in der vorhandenen Artenliste enthalten. Sowohl die Rote Wegschnecke (*Arion rufus*) als auch der beeindruckend gefärbte Große Schnegel (*Limax maximus*, Abb. 74) kommen daher (neben weiteren, kleineren Arten) weit verbreitet auf der Insel vor.



Abb. 73: Weinbergschnecke, *Helix pomatia* (Aufnahme: R. Grunewald, 20.06.2015)



Abb. 74: Großer Schneigel, *Limax maximus* frisst an Wildobst (Aufnahme: R. Grunewald, 11.08.2015)

Es sind jedoch auch einige Besonderheiten zu nennen, die durch Plate (1948) oder Menzel-Harloff (2001) nachgewiesen werden konnten:

Die Schmale (Schmalbauchige) Windelschnecke, *Vertigo angustior*, wurde bereits von Plate (1949) nachgewiesen und konnte auch von Menzel-Harloff (2001) bestätigt werden. Diese Art ist insofern von Bedeutung, da sie im Anhang II der FFH Richtlinie gelistet ist und daher im aktuellen Naturschutzrecht (insbesondere bei der Ausweisung von NATURA 2000 Gebieten und im besonderen Artenschutz bzw. Umwelt-Schadens und Haftungsrecht) eine planerisch relevante Rolle spielt. Sie ist aber auch aus anderen Gründen interessant und an dieser Stelle erwähnenswert: Auf der Insel Vilm kommt sie an den aktiven Kliffhängen des Grünen Ufers vor – eigentlich vordergründig trockene Lebensräume. Im Binnenland hingegen bevorzugt die Art feuchte bis nasse Moorwiesen mit Seggenbulten. Menzel-Harloff führt aus, dass es anscheinend eine sehr unterschiedliche Habitatpräferenz entlang

der Küste gibt und *V. angustior* wurde auch andernorts (Darss, Greifswalder Oie, Usedom) in ähnlichen Lebensräumen nachgewiesen.

Besonders interessant ist die ökologische Charakterisierung der Molluskenfauna, wie sie von Menzel-Harloff (2001) durchgeführt wurde: Hierbei sind gerade die Buchenwaldlebensräume als relativ molluskenreich einzustufen.

Neben den terrestrischen Schnecken und Muscheln wurden in den Gewässern des Vilms auch zwei Süßwasserschnecken sowie an den Stränden der Insel auch etliche marine Arten bzw. deren Schalen/Gehäuse gefunden. Die folgende Tabelle (Tab. 8) gibt hierzu eine Übersicht:

Tab. 8: Übersicht der an den Stränden der Insel Vilm gefundenen Gehäuse bzw. Schalen der im Bodden lebenden Schnecken und Muscheln (GEO 2002)

	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
Schnecken (Gastropoda)		
	<i>Potamopyrgus antipodarum</i>	Neuseeländische Deckelschnecke
	<i>Hydrobia ulvae</i>	Bauchige Wattschnecke
	<i>Radix ovata</i>	Schlammschnecke
	<i>Theodoxus fluviatilis</i>	Kahnschnecke
Muscheln (Bivalva)		
	<i>Cerastoderma glaucum</i>	Brackwasserherzmuschel
	<i>Macoma baltica</i>	Plattmuschel („Rote Bohne“)
	<i>Mya arenaria</i>	Sandklaffmuschel

6.2.2 Spinnen- und Krebstiere (*Arachnida* und *Crustacea*) (siehe Artenliste 7 im Anhang 2)

Spinnen und Krebstiere gehören noch zu den Familien, die bislang nicht intensiv untersucht wurden und es wäre einmal wünschenswert, hier weitergehende Untersuchungen anzustoßen. Die Ergebnisse des GEO-Tages der Artenvielfalt seien in diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben, da hier im Verlaufe von 24 h eine große Vielzahl an Arten dokumentiert werden konnte und bislang die umfassendste Liste der Spinnentiere darstellt, die vorliegt (GEO 2002).

Zu den Spinnentieren zählen neben den Webspinnen, auch Weberknechte, Skorpione, Pseudoskorpione (Abb. 76) und Milben sowie die auf Vilm so häufigen Zecken. In den Abb. 75 und Abb. 77 sind die Brückenkreuzspinne (häufig an Hauswänden zu finden) und die Wespenspinne abgebildet. Letztere hat sich in den vergangenen 25 Jahren stark nach Norden ausgebreitet, scheint aber in den letzten Jahren wieder rückläufig zu sein.

Besonders interessant ist der Fund der Flussuferwolfspinne (*Arctosa cinerea*, Abb. 78), die am Großen Strand in etlichen Exemplaren durch den Autor gefunden werden konnte und von C. Muster nachbestimmt wurde: Diese Art gilt deutschlandweit als stark gefährdet (RL-BRD 2) und wird in Mecklenburg-Vorpommern sogar als vom Aussterben bedroht (RL M-V 1) geführt. Die Art ist auf ungestörte Sand- oder Kieslebensräume (z. B. Flussufer) angewiesen, die es entlang der weitgehend begradigten und ausgebauten Flüsse bzw. an

den touristisch stark genutzten Stränden kaum noch gib. Das Vorkommen auf Vilm unterstreicht daher nochmal die Bedeutung der Kernzonen in Großschutzgebieten als Rückzugsräume derartiger Spezialisten.



Abb. 75: Brückenkreuzspinne vor Häuserwand (*Larinioides sclopetarius*, Aufnahme: R. Grunewald, 03.06.2013)



Abb. 76: Der zu den Pseudoskorpionen gehörende und nur wenige Millimeter große Bücherskorpion (*Chelifer cancroides*, Fundort: Inselbibliothek) (Aufnahme R. Grunewald, 1998)



Abb. 77: Wespenspinne am Großen Haken (*Argiope bruennichi*, Aufnahme: R. Grunewald, 1997, der erste dokumentierte Nachweis stammt von den überdünten Strandwällen des Großen Strandes vom 14.09.1991 durch A. Fraiture)



Abb. 78 Flussuferwolfspinne (*Arctosa cinerea*) am Eingang der Wohnröhre am Strand zwischen Mittel- und Kleinem Vilm (Aufnahme: R. Grunewald, 09.10.2017)

Die Bedeutung der sehr artenreichen und oft auch individuenreichen Krebstiere wird gemeinhin unterschätzt. Zum Beispiel besteht gerade das marine und auch limnische Zooplankton häufig vor allem aus winzigen Krebstieren. Hier wirken die Zooplankter sowohl als Teilregulativ für das Phytoplankton - quasi als Wasserfilter – als auch als Nahrungsgrundlage für höhere trophische Ebenen. In den Artenlisten sind die Krebstiere in den umfassenden Listen der Arthropoden (Tiere der Boddengewässer) enthalten.

6.2.3 Insekten (Insecta)

Käfer (Coleoptera) (siehe Artenliste 8 im Anhang 2)

Der oft als „Urwaldinsel“ bezeichnete Vilm bietet gerade bei den Käfern eine ganze Reihe besonderer und/oder seltener Arten, die aufgrund ihrer geringen Mobilität besonders stark auf eine Standortkontinuität oder auf Alt- und Totholz-reiche Wälder angewiesen sind. Gürlich (2015) konnte im Rahmen seiner Untersuchungen zur Naturwaldforschung insgesamt 677 Käferarten nachweisen. Ferner findet sich eine Reihe von Arten, die sich teilweise eher im Offenland aufhalten und hier ihre Lebensräume haben.

Besucher der Insel werden vermutlich am ehesten den Balkenschröter (Abb. 79), den Marmorierten Rosenkäfer (Abb. 80), oder auch den Sägebock (Abb. 81) als typische „Waldarten“ zu Gesicht bekommen, die relativ groß sind, regelmäßig auf der Insel zu finden sind und zusätzlich auch regelmäßig fliegen. Im Mai fallen die sehr häufigen Maikäfer (Abb. 83) den Besuchern auf und es finden sich morgens regelmäßig von Fledermäusen leergefressene Reste, die auf den Wegen auch gut zu sehen sind.



Abb. 79: Balkenschröter, *Dorcus parallelipipedus* (Aufnahme: R. Grunewald, 14.08.2015)



Abb. 80: Marmorierter Rosenkäfer (*Protaetia lugubris*, Adulte findet man häufig auf Doldengewächsen, die Larven entwickeln sich jedoch im Mulm bzw. Stamminnern von Buchen, Eichen oder anderen Baumarten, Aufnahme: R. Grunewald, 12.05.2017)



Abb. 81: Sägebock, *Prionus coriarius* - die Adulten nehmen keine Nahrung mehr zu sich, sondern zehren von den Reserven – sind diese aufgebraucht, so sterben sie (Aufnahme: R. Grunewald, 13.08.2015)

Über diese auffälligen Arten hinaus gibt es aber eine große Zahl anderer waldbewohnender Käferarten, die nicht so mobil und so auf ständig vorhandene Lebensräume auf engem Raum angewiesen sind. Hierzu ist bei Gürlich (2015, S. 88) folgendes zu lesen: „In Bezug auf die Standortkontinuität als Wald (trotz intensiver Abholzungsphasen) ist das Vorhandensein von insgesamt 5 Arten der Gattung *Acalles* (s.l.) überaus bemerkenswert. Dabei handelt es sich um xylobionte Rüsselkäfer, die sich an Schwachholz (Reisig) entwickeln, wenig sensibel auf forstliche Bewirtschaftung reagieren, wegen ihrer Flugunfähigkeit aber

eine Ausbreitungsschwäche und ausgesprochene Bindung an historisch alte Waldstandorte aufweisen (STREJČEK 1989, BUSE 2012). Bei den bisherigen Untersuchungen in Waldreservaten Mecklenburg-Vorpommerns wurden maximal zwei dieser Arten innerhalb eines Reservates nachgewiesen (Darßwald, Dohlenwald), nie mehr und schon gar nicht 5 gleichzeitig. Auf der Insel Vilm waren auf beiden Probeflächen alle fünf Arten vertreten.“ Dies zeigt, dass der Holzeinschlag im 16. Jahrhundert vor allem das Nutzholz entnommen hat und vermutlich zahlreiche Jungbäume, Sträucher und Gebüsche verblieben. So konnten aufgrund der zumindest teilweise andauernden Standortkontinuität die erwähnten Arten weiterhin überleben. Die Arten sind relativ klein und nicht besonders auffällig. So misst *Acalles misellus* gerade einmal 2,5 mm. Die übrigen gefundenen Arten der Gattung *Acalles* sowie die anderen nachgewiesenen Arten finden sich in den Listen des Anhangs.

Im Gegensatz dazu und in Bezug auf „Urwaldreliktarten“ konnte Gürlich (2015) lediglich drei typische Vertreter nachweisen, die allesamt auf verschiedene Alters- und Zerfallsphasen der Waldentwicklung angewiesen sind. Diese niedrige Zahl mag zunächst überraschen, da Müller et al. aufgrund ihrer Untersuchungen und Literaturrecherchen (2005, zit. n. GÜRLICH 2015) insgesamt 115 „Urwaldzeiger“ bzw. „Urwaldindikatoren“ auflisten. Viele eventuell vor den Nutzungs- und Rodungsphasen vorkommende Arten konnten jedoch nach den „Aussterbeereignissen“ im Zuge des großflächigen Holzeinschlags im 16. Jahrhundert die Insel aufgrund ihrer geringen Mobilität und des Isolationsgrads der Insel die erneut entstandenen Lebensräume nicht wieder besiedeln. Zu den heute noch gefundenen Urwaldreliktarten der Käfer gehören der Stutzkäfer *Aeletes atomarius* sowie die beiden Schwarzkäfer *Corteceus bicoloroides* und *Corteceus fasciatus* (GÜRLICH 2015).

Ferner kommt auf der Insel eine Reihe von mobileren Arten vor, die auch die Vielfalt der Waldlebensräume und Strukturelemente widerspiegeln. Die nachgewiesenen Arten können, abhängig von Holzlebensräumen, auf fünf verschiedene Gilden aufgeteilt werden (KÖHLER 2000, zit. n. GÜRLICH 2015):

- Holzkäfer: entwickeln sich im Inneren des intakten Kern- oder Splintholzes
- Mulmkäfer: entwickeln sich im zersetzten Holz im Inneren des Stammes
- Nestkäfer: an Nester von Baumhöhlen-bewohnenden Wirbeltieren, Holzameisen und Faltenwespen gebunden
- Pilzkäfer: an Fruchtkörper holzabbauender Pilze gebunden
- Rindenkäfer: Leben im Zwischenraum von Baum und Borke
- Baumsaftkäfer: Sind an den Safffluss lebender Bäume gebunden.

Die mittleren Artenzahlen der auf Vilm diesen verschiedenen Gilden zuzuordnen Käfer sind im Vergleich zu andern untersuchten Naturwaldreservaten vergleichsweise gering, so dass auch hier vermutlich wieder, trotz guter bzw. hervorragender Habitatbedingungen, die unterschiedliche Mobilität der Tiere und die Isolation der Insel die entscheidenden Faktoren sind, die eine (Wieder-)Besiedlung der Insel erschweren (GÜRLICH 2015). Gürlich (2015, S. 107-122) zeigt eine Gesamtartenliste der bei der Naturwalduntersuchung auf Vilm 2010 festgestellten Käferarten.

Von Mathiak (1994) stammen Nachweise von insgesamt 95 Laufkäferarten auf Vilm. Bei einer umfassenden Erhebung zur Laufkäferfauna auf den Inseln Ruden, Oie und Vilm konnte er im gleichen Rahmen 73 Arten auf dem Ruden und 61 Arten auf der Oie: die

höchsten Artenzahlen auf der am wenigsten isolierten Insel (Vilm) und die niedrigste Diversität auf der isoliertesten Insel (Oie).

Mathiak (1994) betont in seinen Ausführungen die besondere Bedeutung der Küstenstandorte (Blockstrände, Dünen-Sandrasen) dieser Inseln in denen er 8, 6 und 4 geschützte Arten nachweisen konnte. Das Arteninventar zeigt andererseits insgesamt keinen besonderen Isolationsgrad an und es existiert eine hohe Anbindung an das Festland (MATHIAK 1994, S.76). Der Goldlaufkäfer ist hierbei einer der Arten, die auch regelmäßig von Besuchern gesehen werden (Abb. 82), wobei der stark gefährdete *Bembidion aeneum* (RL 2 in M-V) eine seltene Besonderheit darstellt.

Beim GEO-Tag der Artenvielfalt wurden insgesamt 262 Käferarten aus folgenden Familien nachgewiesen:

Alleculidae (Pflanzenkäfer)	5	Meloidae (Ölkäfer)	1
Anobiidae (Pochkäfer)	6	Melyridae (Wollhaarkäfer)	2
Anthicidae (Halskäfer)	6	Mycetophagidae (Baumschwammkäfer)	2
Apionidae (Spitzmaulrüssler)	8	Nitidulidae (Glanzkäfer)	1
Byturidae (Himbeerkäfer)	1	Oedemeridae (Scheinbockkäfer)	2
Cantharidae (Weichkäfer)	8	Phalacridae (Glattkäfer)	2
Carabidae (Laufkäfer)	67	Ptinidae (Diebskäfer)	1
Cerambycidae (Bockkäfer)	12	Pyrochroidae (Feuerkäfer)	1
Chrysomelidae (Blattkäfer)	2	Rhizophagidae (Trichterwickler)	1
Cisidae (Schwammkäfer)	2	Salpingidae (Scheinrüssler)	1
Coccinellidae (Marienkäfer)	5	Scaphidiidae (Kahnkäfer)	2
Colydiidae (Rindenkäfer)	3	Scarabidae (Blatthornkäfer)	5
Cryptophagidae (Schimmelkäfer)	1	Scirtidae (Jochkäfer)	3
Cucujidae (Plattkäfer)	1	Scolytidae (Borkenkäfer)	1
Curculionidae (Rüsselkäfer)	26	Scraptiidae (Seidenkäfer)	4
Dermeestidae (Speckkäfer, Pelzkäfer)	1	Silphidae (Aaskäfer)	1
Elateridae (Schnellkäfer)	14	Staphylinidae (Kurzflügler)	53
Histeridae (Stutzkäfer)	1	Tenebrionidae (Schwarzkäfer)	3
Kateretidae (Glanzkäfer)	1	Throscidae (Hüpfkäfer)	1
Lagridae (Wollkäfer)	1		
Lucanidae (Hierschkäfer)	1		
Malachiidae (Malachitkäfer, Zipfelkäfer)	3		



Abb. 82: Goldlaufkäfer, *Carabus auratus*, auf einem der Wege (Aufnahme: R. Grunewald, 03.08.2013)



Abb. 83: Maikäfermännchen (*Melolontha melolontha*) (Aufnahme: R. Grunewald, 17.05.2013)

Schmetterlinge (Lepidoptera) (siehe Artenliste 9 im Anhang 2)

Von Krismann (1994) stammt die erste umfangreiche Untersuchung zur Nachtfalterfauna. Tagfalter wurden vor allem im Rahmen des GEO-Tages der Artenvielfalt im Jahre 2002 erfasst. Weitere Ergänzungen und Beobachtungen stammen von Stadler (1994) und sowie aus zahlreichen Einzelbeobachtungen verschiedener Mitarbeiter der Insel: So wurden von Grunewald (2013) und Ohnesorge (2015) jeweils Erstnachweise des Labkrautschwärmers (Abb. 87) und des Windenschwärmers (Abb. 88) erbracht.

Krisman (1994) führt aus, dass er nur eine relativ geringe Zahl an typischen „Kulturfolgern“ bei den Nachtfaltern nachweisen konnte (13 %) und führt dieses auf den hohen Natürlichkeitsgrad der Lebensräume zurück. Insgesamt sind die Artenzahlen im Vergleich zu ähnlichen Gebieten auf dem Festland deutlich geringer, so dass hier vermutlich „die *Insellage* und die damit verbundene *Windexposition* Nachfaltervorkommen auf Vilm beungünstigen“ (KRISMAN 1994, S. 7).



Abb. 84: Namensgebene Raupe des Buchenrotschwanzes (*Calliteara pudibunda*, Aufnahme: R. Grunewald, 1997)



Abb. 85: Zwei Falter des Mondvogels (*Phalera bucephala*, Aufnahme: R. Grunewald, 1998)



Abb. 86: Kopula des Sechsfleck-Widderchens, *Zygaena filipendulae*, mit Beerenwanze, *Dolycoris baccarum* (Aufnahme: R. Grunewald, 1998)



Abb. 87: Raupe des Labkrautswärmers (*Hyles gallii*, Aufnahme: R. Grunewald, 24.09.2013)



Abb. 88: „Abgeflogener“ Windenschwärmer (*Agrius Convolvuli*, links) und frisch geschlüpftes Weibchen des Mittleren Weinschwärmers (*Deilephila elpenor*, rechts, Aufnahme: R. Grunewald, 04.09.2015 bzw. 29.06.2015)

Für Besucher und Tagungsgäste sind die Staudenbeete im Bereich des Wirtschaftsgebäudes und des Tagungshauses gute Orte, um Schmetterlinge zu beobachten. Auf dem Rundweg im Bereich des Großen Hakens zieht zur Blütezeit der Wasserdost zahlreiche Schmetterlinge und andere Insekten an.

Zweiflügler (Diptera) (siehe Artenliste 10-A im Anhang 2)

Im Jahre 1998 untersuchte Ssymank einige Gruppen der Dipteren (Zweiflügler) der Insel, stellte eine erste Artenliste zusammen und veröffentlichte seine Ergebnisse im Rahmen eines Fachartikels (SSYMANK 2002). Unter anderem konnte er insgesamt 67 Arten nachweisen und ging aufgrund der relativ kurzzeitigen Untersuchung von einem ca. 60-70 % Erfassungsgrad aus. Auch bei diesen Untersuchungen stellt sich heraus, dass die Insellage und die geringe Inselgröße sich trotz der Lebensraumvielfalt zu vergleichsweise niedrigen Artenzahlen führen. Unter den nachgewiesenen Arten finden sich jedoch wiederum viele xylobionte Arten mit Larvenstadien, die auf Totholz bzw. Saffflüsse kranker Bäume angewiesen sind (SSYMANK 2002).

Dem sommerlichen Besucher werden an einem warmen und windstillen Abend besonders die Myriaden von Zuckmücken auffallen (Abb. 89). Es heißt sogar, dass die Feuerwehr in Bergen vor Jahren einen Anruf bekam, der ein Feuer auf der Insel Vilm meldete – es sei deutlich Rauch über der Insel zu sehen. Hierbei handelte es sich jedoch um riesige Rauchsäulen-ähnliche Zuckmückenschwärme (Abb. 90).

Interessant ist, dass sich einige Zuckmückenarten im Meerwasser bzw. Brackwasser der Ostsee vermehren (z. B. die „Einstundenmücke“ *Clunio marinus*) und zum Teil Zugvögel als Verbreitungsvektor nutzen: Die Larven werden im Darm von Zugvögeln über große Entfer-

nungen „verschleppt“ – vermutlich ohne negative Auswirkungen auf den Zwischenwirt, der sich häufig wiederum selbst von den adulten Mücken ernährt (z. B. die Uferschnepfe, die auch auf der Insel Vilm als Durchzügler gesichtet wurde). Andererseits gibt es weitere Zuckmückenarten, deren Larven sich an ein Landleben angepasst haben und deren Larven sich in mehr oder weniger feuchten Moospolstern entwickeln.

Beim GEO-Tag der Artenvielfalt 2002 wurden insgesamt 114 Dipteren-Arten folgender Familien festgestellt:

Anisopodidae (Pfriemenmücken)	1	Hybotidae (Buckeltanzfliegen)	8
Asilidae (Raubfliegen)	6	Keroplastidae	4
Bolitophilidae	1	Mycetophilidae (Pilzmücken)	24
Cecidomyiidae (Gallmücken)	24	Opomyzidae (Wiesenfliegen)	1
Chironomidae (Zuckmücken)	1	Sciaridae (Trauermücken)	29
Diadocidiidae	1	Sciomyzidae (Netzfliegen)	1
Ditomyiidae	1	Tabanidae (Bremsen)	1
Dolichopodidae (Langbeinfliegen)	6	Therevidae (Stiletfliegen)	2
Empididae (Tanzfliegen)	3		



Abb. 89: Zuckmücke, unbestimmt (Aufnahme: R. Grunewald, 1998)



Abb. 90: Zuckmücken- oder Trauermückenschwärme über dem Kleinen Vilm (Aufnahme: R. Grunewald, 14.05.2011)

Interessanterweise wurden während des GEO-Tags der Artenvielfalt die Stechmücken (*Culicidae*) nicht näher untersucht und fehlen in der Artenliste. Zu dieser Familie fanden jedoch von Werner und Kampen (2011/2) Arbeiten und gezielte Fänge im Rahmen eines Deutschland-weiten Projektes (siehe auch <http://mueckenatlas.de/Default.aspx>) statt, die mögliche Vorkommen von krankheitsübertragenden Arten in Deutschland untersuchen sollte. Im Rahmen des Vorhabens konnten 10 unterschiedliche *Culicidae* (Stechmücken) nachgewiesen werden (KAMPEN et al. 2013). Hierbei wurden auch zwei Arten der Gattung *Anopheles* (Arten dieser Gattung gelten als wichtige Überträger des Malariaerregers) auf Vilm gefangen. Bislang wurden jedoch noch keine Vertreter der Gattung *Stegomyia* (Tigermücken, als Überträger des Gelbfiebererregers) auf der Insel nachgewiesen.

Wanzen (Heteroptera) (siehe Artenliste 10-B im Anhang 2)

Von Krismann (1993) und von Engelmann (1997) stammen die ersten gezielten Untersuchungen zur Gruppe der Wanzen. Die Funde von Engelmann (1997) sowie der GEO-Tag der Artenvielfalt erbrachten weitere Nachweise. Von Stadler (1993) stammt der Nachweis des Wasserskorpions in einem ehemaligen Entwässerungsgraben (heute ohne Funktion). Insgesamt wurden bislang 30 Arten auf der Insel nachgewiesen.

In der Abb. 86 ist eine der häufigeren Baumwanzen zu sehen, die auf der Insel vorkommt: Die Beerenwanze, *Dolycoris baccarum*.

Hautflügler (Hymenoptera) (siehe Artenliste 10-C im Anhang 2)

Zur großen Gruppe der Hautflügler gehören unter anderem so weit verbreitete Arten wie die Honigbiene oder die Hornisse (Abb. 71) bzw. die zahlreichen verschiedenen Bienen- sowie Wespenarten. Auf der Insel Vilm sind vor allem im Rahmen des GEO-Tages der Artenvielfalt zahlreiche Nachweise erfolgt und es konnten insgesamt 67 Arten festgestellt werden.

Auch Ameisen gehören zu den Hautflüglern, obwohl hier nur die Männchen als adulte Tiere ihr Leben lang Flügel tragen. Das Leben der Männchen ist jedoch im Vergleich zum langjährigen Leben der Ameisenkönigin, die nur bis zum Hochzeitsflug (i.e. bis zur Paarung) Flügel trägt, mit wenigen Tagen oder Wochen (die meiste Zeit unterirdisch im Bau) auch

recht kurz. Gebraucht werden die Flügel nur an dem Tag des Hochzeitsfluges, der für die jeweilige Art und für die jeweilige Region synchron erfolgt und sich vor allem an der Wetterlage orientiert. Auf der Insel Vilm wurde unter anderem die Grauschwarze Sklavenameise (*Formica fusca*) nachgewiesen. Diese Art hat ihren Namen aufgrund der Tatsache erhalten, dass sie von anderen Arten wie *Formica sanguinea* (Blutrote Raubameise) und *Polyergus rufescens* (Amazonenameise) angegriffen und parasitiert wird. Die beiden genannten Arten (im Übrigen bislang auf Vilm nicht nachgewiesen) benötigen zur Gründung eigener Kolonien „Sklaven“ anderer Arten und rauben deren Puppen.

Am GEO-Tag der Artenvielfalt wurden insgesamt 69 Arten aus folgenden Familien festgestellt:

Apoidea (Bienen)	42	Formicidae (Ameisen)	5
Argidae (Bürstenhornwespen)	1	Sphecidae (Grabwespen)	12
Chrysididae (Goldwespen)	1	Tenthredinidae (Blattwespen)	4
Eumenidae (Lehmwespen)	2	Vespidae (Wespen)	2

Libellen (Odonata) (siehe Artenliste 10-D im Anhang 2)

Das Flugvermögen der Libellen ist sicherlich eine der faszinierendsten Fähigkeiten dieser Gruppe der Insekten. Fast ebenso spannend ist aber auch ihre Fortpflanzung und Entwicklung, die auf Gewässer (Süßwasser) angewiesen ist und sicherlich mit ein Grund dafür ist, dass bislang lediglich sieben Arten auf der Insel nachgewiesen wurden: Es fehlen größtenteils geeignete Larvalgewässer.

Andererseits sind gerade die Kleinlibellen (*Zygoptera*) nicht immer einfach von Laien zu bestimmen und daher wurde vielleicht die eine oder andere Art noch nicht dokumentiert. So wurden mit der Gemeinen Pechlibelle und Hufeisenazurjungfer bislang erst zwei Kleinlibellen nachgewiesen, obwohl Lebensräume auch für andere Arten durchaus vorhanden sind. Alle anderen gefundenen Arten gehören zu den Großlibellen (*Anisoptera*), die hervorragende Flieger sind. Sie durchlaufen in ihrer Entwicklung nach dem Schlupf eine Reifephase z. T. fernab ihrer Fortpflanzungsgewässer und sind daher auch auf Vilm nachzuweisen, obwohl sich nicht alle auch auf der Insel vermehren müssen.

Heuschrecken (Saltatoria) (siehe Artenliste 10-E im Anhang 2)

Das althochdeutsche Wort „skrik“ für „Springen“ bildet etymologisch den Wortstamm für den heutigen Ausdruck „Heuschrecke“. Neben dem „Sprungvermögen“ sind besonders die Lautäußerungen der Heuschrecken auf der Insel Vilm im Sommer beeindruckend. Hierbei zeichnen sich das Große Grüne Heupferd (Abb. 91) und die Feldgrille durch besonders auffällige Töne aus. Beides sind typische Geräusche von warmen Sommerabenden bzw. –nächten.

Nachweise der 15 verschiedenen Heuschrecken stammen insbesondere von Stadler (1995). Die Blauflügelige Ödlandschrecke, als Bewohner trockener und offener Lebensräume, kann hierbei als eine Besonderheit der Insel erwähnt werden, die auf den überdünten Strandwällen zwischen Mittel- und Kleinem Vilm optimale (aber nur kleinräumige) Lebensräume findet und in Mecklenburg-Vorpommern in der Roten Liste der Heuschrecken geführt wird.



Abb. 91: Großes Grünes Heupferd (*Tettigonia viridissima*, Aufnahme: R. Grunewald, 31.08.2013)

Köcherfliegen (Trichoptera) (siehe Artenliste 10-F im Anhang 2)

Köcherfliegen sind durch die mehr oder weniger stark behaarten Flügel und ihre stark ans Wasser gebundene Entwicklung gekennzeichnet. Viele Arten haben hierbei sehr enge Ansprüche an die Gewässerqualität, so dass in diesem Hinblick die Arten gute Zeigerqualitäten besitzen und regelmäßig zur Gewässergütebestimmung kartiert werden. Da permanent wasserführende Gewässer relativ selten sind und in diesem Hinblick auch keine Bandbreite unterschiedlicher Gewässertypen vorhanden ist, wurden bislang lediglich zwei Arten im Rahmen des GEO-Tages der Artenvielfalt nachgewiesen.

6.3 Wirbeltiere (Chordata)

6.3.1 Fische (Pisces) (siehe Artenliste 12 im Anhang 2)

Aufgrund des weitgehenden Fehlens von dauerhaft wasserführenden Gewässern auf der Insel selbst, beschränkt sich die Darstellung der Fische auf die Vorkommen in den umgebenen Boddengewässern. Hierbei wurden fast ausschließlich die Daten des GEO-Tages der Artenvielfalt genommen. Weiterhin gibt es zu Seegraswiesen (Abb. 92) und den dortigen Fischgemeinschaften Untersuchungen von Bobsien (2006), der insgesamt 12 verschiedene Fischarten nachweisen konnte. Es ist jedoch auch nicht auszuschließen, dass in den aufgestauten ehemaligen Entwässerungsgräben einige Arten wie der Dreistachelige oder der Neunstachelige Stichling zeitweise vorkommen. Beide sind auch in den Boddengewässern weit verbreitet.

Die brackigen Lebensbedingungen im Bodden selbst führen dazu, dass nur die tolerantesten Arten vorkommen: Für viele limnischen Arten ist der Bodden bereits zu marin (*i.e.* zu salzig) und für viele marine Arten bereits zu limnisch (*i.e.* zu süß). Die durchschnittliche Salinität von 6-8 ‰ im Greiswalder Bodden bildet das sogenannte Horohalinikum – mit einem aus den oben genannten Gründen Artenminimum. Nichtsdestotrotz sollte dadurch der

Wert der Boddengewässern mit ihrer (zumindest früher) weit verbreiteten Makrophytenvegetation nicht unterschätzt werden. Die Bodden beherbergen einzigartige Lebensgemeinschaften aus limnischen und marinen Arten.



Abb. 92: Seegraswiese bei der Insel Vilm (Aufnahme: B. Munkes, ca. 2002)

Die Boddengewässer sind nicht nur wichtige Nahrungs- und Rastgebiete zahlreicher Vogelarten (dazu später mehr), sondern vor allem auch die Fortpflanzungsstätten und Jungfisch-Lebensräume zahlreicher auch wirtschaftlich bedeutender Fischarten, die ansonsten in anderen Bereichen der Ostsee leben (z. B. Hering, Hornhecht und Flunder). Gleichzeitig wirken sie als Sedimentationsräume für Nährstoffe, die so nicht in die offene Ostsee gelangen und wirken über die Jahre als Kohlenstoffspeicher (siehe EPPLE, 2012). Letzteres hat jedoch auch dazu geführt, dass Eutrophierungserscheinungen in den Boddengewässern erhebliche Veränderungen bewirkt haben: Durch das gestiegene Nährstoffangebot wird vor allem das Phytoplankton gefördert, so dass zusammen mit anderen Schwebeteilchen in der Wassersäule das Licht nicht mehr so weit ins Wasser eindringen kann und es so aufgrund des Lichtmangels zum Rückgang der am Boden wurzelnden Makrophyten kommt. Letzteres führt wiederum zur Sedimentmobilisierung, da die Makrophyten dieses nun nicht mehr vor Wellengang schützen. Die Sedimentmobilisierung führt zur zusätzlichen Wassertrübung, zu einer weiteren Nährstofffreisetzung und der beschriebene Vorgang verstärkt sich selbst. Eine Umkehr und erneute Etablierung von Makrophyten ist sehr langwierig und schwierig.

6.3.2 Lurche und Kriechtiere (Amphibia und Reptilia) (siehe Artenliste 13 im Anhang 2)

Die Vielfalt an Amphibien und Reptilien ist auf der Insel Vilm aufgrund der geringen Größe, der Insellage und dem Fehlen von größeren Reproduktionsgewässern (Amphibien) relativ gering.

Während auf der nahen Insel Rügen noch die Arten Kreuzotter, Glattnatter und Zauneidechse vorkommen, fehlen Nachweise von der Insel Vilm. Für die Kreuzotter gibt es eine Angabe aus den 90er Jahren des vorherigen Jahrhunderts (SCHNICK mdl.), jedoch wurde in der Literatur und auch aus den Erzählungen langjährig auf der Insel arbeitender Personen nie die Kreuzotter erwähnt, die auf Rügen ansonsten regelmäßig in Reiseberichten, Exkursionen oder auch in der Bevölkerung erwähnt wird. Aus diesem Grund erscheint eine bodenständige Population unwahrscheinlich, da aber die Tiere durchaus schwimmen und im skandinavischen Raum auf vielen sehr kleinen Inseln vorkommen, können Einzeltiere auch nicht ausgeschlossen werden. Von der Zauneidechse gab es Angaben zu Funden aus dem Jahr 1993 (MATHIAK 1994), die sich jedoch nach Überprüfung und Nachbestimmung der präparierten und im Zoologischen Museum der Universität Greifswald aufbewahrten Exemplare nicht bestätigt werden konnten (Nachbestimmung durch den Autor): Bei den Fallenuntersuchungen 1993 von Mathiak zu Laufkäfern wurden auch schwierig zu bestimmende juvenile Eidechsen gefangen.

Bei den Amphibien sind Arten wie der Kammmolch oder die Knoblauchkröte auf Rügen (noch!) weit verbreitet und auch die Rotbauchunke, Kreuzkröte und Wechselkröte kommen auf Rügen noch vor (starker Rückgang!). Diese fehlen jedoch alle auf der Insel Vilm. Mitarbeiter berichten zudem verschiedentlich von Feuersalamandern – eine auch für Jasmund und anderen Gebieten Rügens immer wieder von der Bevölkerung gemeldete Art. Weit entfernt von der natürlichen Verbreitungsgrenze der Art und ohne die typischen Fortpflanzungsgewässer ist jedoch ein Vorkommen und Überleben der Art auf der Insel Vilm (etwa nach Aussetzungen von Tieren, die vermutlich tatsächlich stattgefunden haben) kaum denkbar. Vielmehr hat sich in einigen Fällen herausgestellt, dass mit „Salamander“ wohl auch häufig der Kammmolch gemeint ist. Diese Art kommt noch fast flächendeckend auf Rügen vor. Auf der Insel Vilm konnte die Art bislang aber nicht nachgewiesen werden, obwohl ein Vorkommen aufgrund der vorhandenen Lebensräume durchaus denkbar wäre. Daher sollte auch auf diese Art weiter geachtet werden.

Für die vorhandenen Arten bietet die Insel zwei große Vorteile gegenüber den benachbarten Lebensräumen auf Rügen oder auf dem Festland: Es gibt nur wenige Verluste durch den Straßenverkehr, und auch die Landwirtschaft mit intensiver Bodenbearbeitung, Pestizid- und Herbizideinsatz fehlt. Bei den Reptilien sind aktuelle Vorkommen von Blindschleichen (Abb. 97), Waldeidechsen (Abb. 99) und Ringelnattern (Abb. 98) bestätigt, während bei den Amphibien Laubfrösche, Wasserfrösche (Wasserfroschkomplex), Gras-, Spring- und Moorfrosch (Abb. 93) sowie Erdkröte (Abb. 94) und Teichmolch (Abb. 95) aktuell nachgewiesen sind.

Bei den Braunfröschen fallen insbesondere die Moorfrosche mit ihren Paarungsrufen und der intensiven Blaufärbung der Männchen im April eines jeden Jahres auf. Die nur in der Paarungszeit blau gefärbten Männchen sind allerdings nur wenige Tage im Jahr zu sehen (Abb. 93). Auf dem Rundweg können zumeist in der ersten Aprilwoche die Rufe und mit Fernglas auch die Tiere in den Gräben bzw. Schilfbereichen südwestlich des Grünen Ufers am besten gehört bzw. mit Glück auch beobachtet werden. Es gibt auf dem Großen Vilm in den Niederungen auf dem Höftland weitere wichtige Laichgewässer des Moorfrosches, die nach Scheller (1998) auch von Gras- und Springfrosch sowie Erdkröten (Abb. 94) und Teichmolchen (Abb. 95) genutzt werden.

Laubfrösche (Abb. 96) und dem Grünfroschkomplex (*Pelophylax kl. esculentus*) zuzuordnende Tiere hört man dagegen vorwiegend aus den Gewässern südlich des Großen Vilm.

Das Froschkonzert ist gerade nachts sehr beeindruckend. Untersuchungen zum Grünfroschkomplex auf Rügen lassen vermuten, dass auf Rügen lediglich Hybride (*Pelophylax ridibundus x lessonae*) vorkommen – die Populationen der Insel Vilm selbst wurden jedoch nicht untersucht (SCHRÖDER, mdl.).



Abb. 93: Paarungsgesellschaft von Moorfröschen im ehemaligen Entwässerungsgraben in der Nähe des Grünen Ufers (Aufnahme R. Grunewald, 1998)

Bei den Erdkröten (Abb. 94) ist für die Jahre 2013 – 2015 ein Rückgang anzunehmen, der eventuell auf eine kalamitätsbedingte Populationsschwankung zurückgeführt werden könnte. Es gibt hierzu jedoch keine wissenschaftliche Untersuchung, die diese Vermutung bestätigen würde – allerdings wurden in diesen Jahren etliche tote Braunfrösche und Erdkröten gefunden - adulte Erdkröten oder Jungfrösche wurden im gleichen Zeitraum kaum beobachtet.



Abb. 94: Erdkrötenweibchen „pumpt“ sich bei Gefahr auf (*Bufo bufo*, Aufnahme: R. Grunewald, 13.08.2015)



Abb. 95: Teichmolch in der Landtracht vor dem Tagungshaus (*Lissotriton vulgaris*, Aufnahme: R. Grunewald, Frühjahr 1998)



Abb. 96: Laubfrosch (*Hyla arborea*, Aufnahme: R. Grunewald, 14.04.2013)



Abb. 97: Blindschleiche (*Anguis fragilis*, Aufnahme: R. Grunewald, 18.09.2014)

Bislang wurde der ansonsten auf Rügen bereits nachgewiesene Chytridpilz bzw. die Chytridiomykose auf der Insel Vilm noch nicht gefunden oder nachgewiesen. Da aber einige tote (bereits stark verweste) Kröten und deutlich weniger adulte Braunfrösche (jedoch sehr viele Jungtiere) im Jahr 2014 gefunden wurden, sollte hierauf in Zukunft verstärkt geachtet und gegebenenfalls Tiere zur Untersuchung eingeschickt werden. Ein mit auffälligem Hautausschlag befallender Moorfrosch (rötlich verfärbte Hautgeschwüre am ganzen Körper) wurde im März 2015 gefunden und es könnte sich um eine Erkrankung durch ein Rana-Virus handeln, das ebenfalls häufig letal ist und eine große Anzahl an Tieren töten kann.



Abb. 98: Ringelnatter am alten Bootsteg (*Natrix natrix*, Aufnahme: R. Grunewald, Sommer 1998)



Abb. 99: Waldeidechse auf den Stufen zum Tagungsgebäude, *Zootoca vivipara* (Aufnahme: R. Grunewald, 13.08.2015)

Der Frosch wurde über mehrere Wochen (in Abstimmung mit der UNB) gehältert und gefüttert. Schließlich waren die Hautausschläge abgeheilt - der Frosch selbst wirkte in der ganzen Zeit vital.

Andererseits können auch die Anfang 2013 einsetzenden Spätfröste zu zahlreichem Verlusten bei adulten Braunfröschen (bereits auf der Wanderung zu den Laichgewässern) geführt haben. Die Inselformen der verschiedenen Amphibien, insbesondere Braunfrösche und Erdkröte, wären sicherlich interessante Objekte für langfristige Populationsstu-

dien und erste Überlegungen, dies in Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat zu beginnen, wurden bereits diskutiert.

6.3.3 Vögel (Aves)

Wie eingangs bereits erwähnt liegen zahlreiche Beobachtungen über Vorkommen verschiedener Vogelarten, sei es als Brutvorkommen oder als Durchzügler bzw. Wintergast, vor. Hierbei spielen die naturnahen Wälder mit ihrem Strukturreichtum und Höhlenangebot (wie z. B. für den Waldkauz, Abb. 100) oder auch die Flachwasserbereiche um die Insel eine wichtige Rolle. Im Folgenden soll hierzu eine kurze Übersicht gegeben werden, die zunächst mit einem historischen Rückblick in das 19. und 20. Jahrhundert beginnt und zahlreiche Arten aufführt, die inzwischen nicht mehr auf der Insel brüten.



Abb. 100: Waldkauz, *Strix aluco*, am Rundweg in einer Buche (Großer Vilm, Aufnahme: R. Grunewald, 05.02.2016)

Historische Nachweise

Die bereits dargelegten guten Datengrundlagen für die Bestände an Vogelarten auf der Insel Vilm gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts spiegeln den Artenschwund in ganz Deutschland auch auf der kleinen Insel Vilm wieder. Hierbei sind insbesondere die boden- und höhlenbrütenden Arten besonders zu erwähnen.

Fromholz (1913) gibt für Vilm folgende Zahlen für 1911 an: Halsbandregenpfeifer (heute gebräuchlicher Name: Sandregenpfeifer) mind. 1 BP, Flusseeeschwalbe 10 BP, Küstenseeschwalbe 3 BP, Zwergseeeschwalbe 15-20 BP, Kiebitz 1 BP, Lachmöwe wahrscheinlich wenige BP, Bruten von Sturmmöwe, Austernfischer, Rotschenkel und Brutverdacht weniger Mittelsäger. Er bezieht sich hierbei vermutlich ausschließlich auf den Bereich des Kleinen Hakens, so dass die tatsächlichen Zahlen sogar noch höher gewesen sein könnten.

Goethe (1928, S. 75) beschreibt ebenfalls die Brutn von Rotschenkeln, Sandregenpfeifern, Flusseeeschwalben oder Zwergseeeschwalben auf dem Kleinen Vilm und schwärmt: „*Ein besonders hübsches und interessantes Stilleben hätte ich gerne fotografiert. Es befanden sich nämlich auf knapp einem Quadratmeter ein Nest eines Mittelsägers mit 10 Eiern im Helm [= Strandroggen, Anmerkung des Autors], ein Dreiergelege des Austernfischers und im Sand ein Regenpfeifer-Gelege mit 4 Eiern.*“ Diese Zeilen zitiert auch Dost (1962) und beklagt dann den Niedergang nur 30 Jahre später. Bereits Schönagel konnte am 25. Mai 1938 auf dem Kleinen Haken keine Brutnachweise mehr von Sturm- und Lachmöwe, Sandregenpfeifer oder Austernfischer machen (SCHÖNNAGEL 1939). Dieser Schwund wird von Dost (1962) auf den regen Besucherverkehr zurückgeführt, der vor der Einrichtung des Gästeheims zu starken Störungen geführt haben dürfte: Als in den Jahren 1956/57 die Gemeinde Putbus eine Ausflugsastätte auf der Insel einrichtete, wurden bei schönem Wetter bis zu 700 Ausflügler pro Tag im Sommer gezählt – ein „Besucherlenkungs-konzept“ lag nicht vor.

Ganz verschwunden ist ferner eine über mehrere Jahre bestehende Graureiherkolonie am Nordrand des Inselkerns (Großer Vilm). Bis ca. in das Jahr 2001 brüteten dort Graureiher in einer kleinen Kolonie mit weniger als 20 Nestern (HENNING gab 4 BP für 1982 an und SCHELLER zählte 1997 insgesamt 17 Nester, SCHELLER 1998). Welche Ursachen zur Aufgabe dieses Standortes geführt haben, ist nicht bekannt.

Ferner gibt es auch von Dietze (1839) sowie Krohn (1903) die Meldung von brütenden Kormoranen (laut DIETZE auf ehemaligen Reihernestern) auf der Insel Vilm, die in den späteren Jahren aber von den ansässigen Fischern vergrämt wurden. Buske (1994) beschreibt für 1833 sogar aktive Ansiedlungsversuche für den Kormoran, die jedoch auch nicht erfolgreich waren. Eine aktive Ansiedlung kann jedoch höchstens Jagdzwecken gedient haben, da die Tiere vielerorts als Fischdiebe intensiv bekämpft wurden. Andererseits war bis ins 20. Jahrhundert hinein geräucherte Kormoranbrust ein durchaus verbreitetes Essen in der Region und auch Strunk berichtet, dass an der Kolonie Niederhof (bei Stralsund) seit 1959 Kormorane in geringer Zahl geschossen wurden und zumindest einmal zu einem Hochzeitsessen zubereitet wurden (STRUNK 2007).

Von 1844-1854 wurde vom Putbusser Fürstenhaus sogar eine Fasanerie auf der Insel Vilm betrieben und auch noch 1880 wurden Fasane zu Jagdzwecken ausgewildert (HAAS 1924). Sicherlich gab es auch später weitere Freilassungen (Hinweise dazu finden sich in den Unterlagen des Gästeheims von 1979) und ein letzter Brutnachweis für Fasane wurde im Rahmen der Brutvogelkartierung 1978-80 erbracht (KLAFS & STRUCK zit. n. SCHELLER 1998) – seit Jahren gibt es keine Nachweise mehr.

Aus der Zeit der Nutzung der Insel als Gästeheim des DDR-Ministerrates gibt es insgesamt wenige Aufzeichnungen etwa von Henning (einem Mitarbeiter der Einrichtung 1978-82) oder von Klafs & Struck aus dem Jahre 1980, beide zit. nach Scheller 1998, die im Rahmen einer Brutvogelkartierung 65 verschiedene Brutvogelarten für die Insel Vilm angeben (KLAFS 2003). Ferner wurden wohl zu dieser Zeit auch zahlreiche Nistkästen für Gänsesäger aufgestellt und die Insel als bedeutender Brutplatz von Klafs erwähnt (JESCHKE et al. 1980). Für das Jahr 1981 schätzt er die Anzahl der Brutn auf ca. ein Dutzend. Auch werden immer wieder die Baumbruten in Naturhöhlen von Gänsesäger und Brandgans erwähnt (HENNING o.J.). Auch Mitarbeiter berichten von Brandgänsen und Gänsesägern in den Alten Eichen am Hafen (Karkenufer). Im Jahre 1998 konnte eine Baumbruten ebenfalls bei einem Brandganspaar am Kochufer auf dem Großen Vilm beobachtet werden

(Abb. 104) und es darf angenommen werden, dass beide Arten auch weiterhin Naturhöhlen zur Brut nutzen – die künstlichen Nisthöhlen sind aber inzwischen alle mehr oder weniger verrottet (Abb. 105) und ein Rückgang der Bestände ist anzunehmen. Holter (1992) und Scheller (1998) geben jeweils mindestens 10 Brutpaare für die Insel an.

Offensichtlich hat aber auch die „Schließung“ der Insel durch die Einrichtung des Gästehaus nicht zu einer Erholung der Populationen geführt und die fehlende Beweidung bzw. der Verlust der offenen Vegetation auf den Sandhaken und Nehrungen könnte ein Grund für den Rückgang von zahlreichen Arten sein. Ferner sollte auch die Situation der Beutegreifer in diesen Jahren betrachtet werden, die zu Zeiten des Ferienheims kaum bejagt wurden. Eine Ausnahme bildeten hier Marder (wohl nur Steinmarder), da diese regelmäßig Unterschlupf in den Dachböden der Häuser suchten und hier Kastenfallen aufgestellt wurden. Angaben zur Fuchsbejagung wurden nur für die Jahre 1966 und 1968 gefunden (bei RÖBEL 1968), wonach 1966 adulte Tiere (ohne Zahlangabe) und im März 1968 eine Fähe sowie 8 Jungfüchse geschossen wurden. Demnach könnte die allgemein starke Zunahme der Füchse auch auf der Insel Vilm für ausbleibende Bruterfolge verantwortlich sein. Laut Auskunft von Mitarbeitern wurde in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine Tollwutimpfung der Füchse durch ausgelegte Köder durchgeführt und ansonsten wurde nur von einer Rehwildjagd in den 80er Jahren berichtet. Scheller (1998) nennt zudem den Baummarder als einen wichtigen limitierenden Faktor. Diese Art plündert Nester und Scheller (1998) führt die Gelegeverluste bei Gänsesäger und Brandgans auf diesen Beutegreifer zurück, da er unter den Bruthöhlen ausgefressene Eier fand.

Umfangreiche Untersuchungen seit der Wende stellten unter anderem Holter (1992) und Kraus (1996) im Rahmen zweier Praktika und Scheller (1998) im Rahmen der Bestandsaufnahmen für das Biosphärenreservat auf, so dass hier eine relativ gute wenngleich schon über 20 Jahre alte Datengrundlage und Übersicht besteht. Aus dem Jahre 2010 stammen die Beobachtungen von Delling (2011), die im Rahmen einer Bachelorarbeit eine Brutvogelerfassung entlang der Wege auf dem Großen Vilm durchführte. Diese Arbeit ist jedoch lediglich für diesen Bereich aussagekräftig und schließt große Bereiche der Insel nicht mit in die Untersuchung ein. Daher ist das Fehlen einiger Arten, die weiterhin Brutvögel auf der Insel sind (eigene Beobachtungen), in dieser Arbeit nicht als vollständiges Fehlen auf der Insel zu verstehen. Arten wie Pirol, Neuntöter und Bluthänfling sind sicherlich weiterhin Brutvogel. Aus diesen Gründen muss die vorliegende Datengrundlage inzwischen bereits als relativ alt bzw. unvollständig angesehen werden und eine neuerliche Kartierung wäre wünschenswert.

Ausgewählte Arten/Artengruppen

Im Folgenden sollen einige ausgewählte Vogelarten bzw. Gruppen näher vorgestellt und ihre Besiedlung der Insel Vilm dargestellt werden.

Seeadler

Für Seeadler (Abb. 101) stellt die Insel im fisch- und vogelreichen Greifswalder Bodden ein ideales Revier dar, aber auch der Seeadler verschwand als Brutvogel für viele Jahre von der Insel und Scheller (1998) stellt die Populationsentwicklung bzw. die Jagd und zwischenzeitliche Ausrottung der Seeadler auf der Insel anschaulich da. Er berichtet von bis zu 20 geschossenen Adlern in einem Winter (KATTER 1897 zit. nach SCHELLER 1998). Im Jahre 1875 wurde das letzte Seeadlerpaar vergrämt. Die Greifvogeljagd war zu der Zeit eine weit verbreitete Vorgehensweise, da die Tiere als „Nahrungskonkurrenten“ des Men-

schen angesehen wurden. Erst 1982 kam es wieder zu einer erneuten Besiedlung und einem Horstneubau auf dem Großen Vilm. Dieses Brutpaar wurde aber durch die Errichtung eines Fernsehastes in unmittelbarer Nähe des Horstes im Jahr 1986 erneut vertrieben. Nach dem Rückbau des Mastes siedelte sich nach 1992 erneut ein Brutpaar auf der Insel an und nutzt seitdem jeweils einen der inzwischen zwei vorhandenen Horste mit regelmäßigem Bruterfolg. Ferner können im Winterhalbjahr regelmäßig mehrere Adler als Wintergäste beobachtet werden.



Abb. 101: Im Winter halten sich aufgrund der zahlreichen Wasservögel häufig Seeadler im Umfeld der Insel auf und sitzen auf dem Eis. Hier ein fast ausgefärbtes Tier, östlich der Insel im Greifswalder Bodden (Aufnahme: R. Grunewald, 18.02.2017)

Eisvogel

Über einige Jahre konnten auch Bruten des Eisvogels am Grünen Ufer beobachtet werden (1999-2001, Abb. 103), eine Art, die zuvor nicht als Brutvogel für die Insel dokumentiert war. Mehrfach konnten futtertragende Tiere beobachtet werden, die Futter in Richtung der Brutröhre (am Grünen Ufer) trugen, auch Jungvögel konnten beobachtet werden. Auch in den Jahren 2015 bis 2017 konnten wieder Eisvögel im Bereich des Kochufers regelmäßig während der Brutzeit nachgewiesen werden, so dass es wohl unregelmäßig zu Bruten an den Kliffküsten kommt, gesicherte Brutnachweise jedoch aus den letzten Jahren nicht vorliegen. Regelmäßig können Eisvögel am Hafen beobachtet werden. Größere Bestandschwankungen sind beim Eisvogel jedoch witterungsabhängig normal (d. h. bei strengen Wintern mit lang anhaltender Eisbedeckung erleidet die Art starke Bestandseinbußen).

Zwergschnäpper und andere Brutvögel der Wälder

Der Zwergschnäpper kann als Charakterart für reich strukturierte Waldgesellschaften gelten und wird bereits seit vielen Jahrzehnten als Besonderheit der Insel genannt. Scheller konnte 1997 (SCHELLER 1998) noch vier Brutpaare in Bereichen der Zerfallsphase des Buchenwaldes bzw. auf dem Mittelvilm in lichterem Waldgesellschaften feststellen. Von Herkenrath wurden Ende Mai 2002 bei einem mehrtägigen Besuch ein bis zwei singende Männchen im Nordteil des Großen Vilm gehört und bei Dahms (Notizen, o. J. - für Untersuchungen in den Jahren 2002, 2003 und 2005) finden sich weitere Angaben zu Brutverdachtsfällen. Bei der auf die Wege des Großen Vilms beschränkten Untersuchung von Delling (2011) wurde der Zwergschnäpper nicht dokumentiert, aber ein Tagungsgast konnte im Frühjahr 2015 ein revieranzeigendes Männchen (singend) beobachten. Es gilt daher bei dieser Art in den kommenden Jahren besonders auf Brutvorkommen zu achten, wobei der Zwergschnäpper als Zeigerart für mittelalte bis alte naturnahe Wälder mit hohem Insektenreichtum gesehen werden kann (vgl. HOLTER 1992). Insgesamt können die Wälder der Insel als sehr reich strukturiert bezeichnet werden und hohe Brutdichten von Arten wie Zaunkönig, Kleiber und auch Hohltaube belegen dieses. Gerade letztgenannte Art ist erwähnenswert, da sie anderswo vielfach die auf der Insel Vilm jedoch fehlenden alten Bruthöhlen des Schwarzspechtes nutzt. Dennoch findet sie augenscheinlich genügend Bruthöhlen und ist nicht alleine auf verlassene Schwarzspechthöhlen angewiesen (siehe dazu HOLTER 1992). Auch der Waldkauz ist auf große Baumhöhlen als Tagesschlafplatz und Nistplatz angewiesen. Die Rufe der Käuze sind insbesondere am Ende des Winters oft zu hören (Balzzeit), jedoch werden die Tiere selbst nur recht selten gesehen (Abb. 100). Die Waldohreule nutzt dagegen zur Brut alte Krähenester oder Nester von Greifvögeln. Ihr tiefer und nicht besonders lauter Ruf ist nicht so einfach zu hören und Nachweise sind vergleichsweise selten. Auf Vilm konnte aber in einer Birke neben Haus 10 eine Schlafgesellschaft von mehreren Waldohreulen beobachtet und fotografiert werden.

Gebüschbrütende Arten des Offenlandes

Scheller (1998) setzt sich mit den Offenlandarten und den Lebensbedingungen auf dem Vilm auseinander, führt Lebensraumsprüche und Lebensraumgrößen auf und setzt sie den Gegebenheiten auf der Insel gegenüber: „*Die einzige größere Offenlandfläche befindet sich auf dem Großen Vilm im Umfeld des Siedlungsbereiches. Diese Fläche hat eine Größe von ca. 6-7 ha und ist für typische Arten des Offenlandes mit einem größeren Raumspruch zu klein.*“ (Scheller 1998, S. 32). Selbst die Feldlerche meidet schon Flächen, die kleiner als 5-10 ha sind (VON BLOTZHEIM, 1985, zit. nach SCHELLER 1998), so dass hier die Flächen der Insel bereits im Grenzbereich dieses Minimumareals sind und die zunehmende Verbuschung bereits zu einer eingeschränkten Habitatqualität für diese Art geführt hat.

Die Veränderungen lassen sich gut anhand der Entwicklung der Bestände von Neuntöter (Abb. 102) und Sperbergrasmücke nachvollziehen, die zunächst bei regelmäßiger Mahd bzw. Beweidung stagnierten und dann anstiegen. Holter zählte 1992, also kurz nach der Nutzungsaufgabe in den Randbereichen des Siedlungsgebietes, 2 - 4 Brutpaare des Neuntöters und 1 Brutpaar der Sperbergrasmücke - Scheller zählte 1998 bereits 6 Brutpaare des Neuntöters und sogar 4 Brutpaare der Sperbergrasmücke.



Abb. 102: Neuntöter vor Haus 10 (alias Rotrückenwürger, *Lanius collurio*) im Häuserbereich (Aufnahme: R. Grunewald, 22.07.2015)

Aus dem Jahre 2002 datiert eine von Herkenrath erstellte kommentierte Artenliste, die innerhalb eines dreitägigen Besuchs auf der Insel (27.-30. Mai 2002) entstanden ist: Hier werden mindestens ein Brutverdacht für die Sperbergrasmücke aus dem Rand des Siedlungsbereichs sowie regelmäßig Sightungen und Brutverdacht für Neuntöter angegeben.

Leider fehlen gute und belastbare aktuelle Zahlen, aber die Sperbergrasmücken sind nur noch sehr selten zu hören – ein „gefühlter Rückgang“, der zumindest von der Arbeit von Delling (2011) gestützt wird, die lediglich einen Nachweis (Brutverdacht) für die Insel innerhalb der Gebüschstrukturen am Großen Haken (am 17.06.2010 in DELING 2011, S.77) aufführt.

Neuntöter sind in den letzten Jahren immer noch Brutvögel, wobei genaue Zählungen und Erfassungen nicht stattgefunden haben. Delling konnte 2010 kein Brutrevier nachweisen (DELLING 2011), allerdings wurden zumindest seit 2012 wieder jährlich Alttiere und Jungvögel im Bereich der Häuser 9 bis 11 regelmäßig beobachtet, so dass der Neuntöter weiterhin als Brutvogel gelten kann.

Auch der Pirol wurde in den vergangenen Jahren in den Sommermonaten sehr regelmäßig gehört und gesehen (Männchen und Weibchen, eigene Beobachtungen), so dass auch hier weiterhin von mindestens einem, eventuell auch von zwei Brutpaaren auszugehen ist.

Die Tatsache, dass der Bestand zahlreicher Gebüsch- bzw. Heckenbrüter abgenommen hat, da der halboffene Charakter der Gebüsche langsam schwindet und kaum noch Freiflächen erhalten sind, führte zu der Überlegung, in Teilbereichen der Schutzzone II (Pflege- und Entwicklungszone) eine Beweidung wieder durchzuführen. Einige dieser auch ästhetisch attraktiven Gebüschbereiche werden daher seit 2010 bzw. 2017 durch eine Beweidung mit Schafen gepflegt und sollen in ihrem halboffenen Charakter erhalten bleiben (vgl. auch Diplomarbeit VON KULP (2006) zur Schaf- und Ziegenhaltung bzw. Kap. 3.2).

Schwalben

Im Sommer sind die drei auf Vilm vorkommenden Schwalbenarten allgegenwärtig: In einigen aktiven Kliffs brüten Uferschwalben und im Häuserbereich finden sowohl Mehl- als auch Rauchschnalben gute Nistbedingungen. Rauchschnalben nutzen hierbei vor allem das Stallgebäude aber auch die überdachten Terrassen des Tagungshauses und der Gästehäuser (Abb. 108).

Baumfalke

Für den Baumfalken gab es ebenfalls Ende der 90er Jahre Brutnachweise von der Insel, die aufgrund des Insektenreichtums und der vielen Schnalben sicherlich ein gutes Jagdrevier darstellt. Scheller (1998) stellte einen Horst in einer Lärche auf dem Kleinen Vilm fest – allerdings konnte er keinen Bruterfolg dokumentieren. Es konnten auch mehrfach Jagden beobachtet werden: Am 23.05.2000 wurde die erfolgreiche Jagd auf eine Mehlschnalbe unterhalb von Haus 11 dokumentiert, bei der eine weitere Mehlschnalbe den Falken mit der Beute noch einige Zeit verfolgte (GRUNEWALD 2001). Im gleichen Sommer konnten auch bis zu vier Baumfalken gleichzeitig über dem Wald des Großen Vilms bei gutem Aufwind fliegend beobachtet werden (vermutlich Alt- und Jungtiere).



Abb. 103: Eisschnalbe, *Alcedo atthis*, auf Sitzwarte am Hafen (Aufnahme: R. Grunewald, 2000)

Dohlen (und andere Krähenvögel)

Die zahlreichen Baumhöhlen des Waldes boten über lange Zeit auch Dohlen Nistmöglichkeiten und Dost (1959) berichtet noch von Brut. Scheller (1998) konnte 1997 eine Schlafgesellschaft von ca. 10 Tieren während der Brutzeit feststellen – einen direkten Brutnachweis gab es jedoch nicht (er stellte jedoch die Nebelkrähe als Brutvögel fest). Dohlen sind in den letzten Jahren im Sommerhalbjahr sehr selten zu beobachten, während es auf

Rügen noch einige Kolonien gibt. Dellling konnte Dohlen zur Brutzeit nachweisen, es gelang aber kein direkter Brutnachweis (DELLING 2011). Im Winterhalbjahr vermischen sich jedoch große Schwärme von Krähenvögeln (Saatkrähen, Nebelkrähen und Dohlen,) und nutzen die Insel als Schlafplatz – die Rufe der Dohlen sind gut aus den Vogelschwärmen herauszuhören. Der Kolkrabe brütet ebenfalls auf der Insel und wurde z. B. bei Henning 1982 bereits als Brutvogel angegeben. Hier kommt es regelmäßig zum Hassen auf verschiedene Greifvögel, so dass auch der Seeadler oder der Mäusebussard regelmäßig von Kolkraben und Nebelkrähen angegriffen werden.

Besonderheiten

Zum Teil gibt es auch interessante Brutplätze von z. T. seltenen (Baumbruten der Brandgänse, Abb. 104) oder eigentlich häufigen Arten. So brüteten schon mehrfach Kohlmeisen in den vor den Häusern aufgestellten Aschenbechern (z. B. Haus 9 oder Haus 11, Abb. 107).

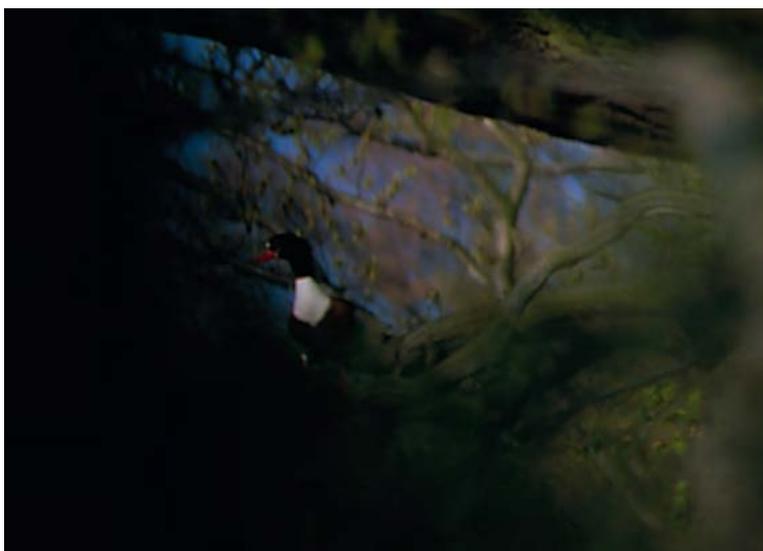


Abb. 104: Brandgans, *Tadorna tadorna*, auf einer Alteiche, Großer Vilm (Aufnahme: R. Grunewald, 1998)



Abb. 105: Alter Gänsesägnistkasten im Baumstumpf auf dem Kleinen Vilm (Aufnahme: R. Grunewald, 2012)



Abb. 106: Gänsesäger im Hafenbecken, durch den Blinker im Schnabel ist das Tier vermutlich deutlich beim Fischfang eingeschränkt – es konnte aber über viele Tage beobachtet werden (Aufnahme: R. Grunewald, 16.02.2017)



Abb. 107: Kohlmeise, *Parus major*, brütet im Aschenbecher auf der Terrasse von Haus 9 (Aufnahme: R. Grunewald, 16.06.2015)



Abb. 108: Junge Rauchschnalben, *Hirundo rustica*, kurz vor dem Ausfliegen, Haus 9
(Aufnahme: R. Grunewald, 21.05.2014)

Zugvögel, Durchzügler und Wintergäste

Spätestens ab August kann auf der Insel wieder mit Zugvögeln auf dem Weg nach Süden gerechnet werden. Auffällig sind die Gänse und Entenschwärme, die über die Insel ziehen und zum Teil auf den Boddengewässern übernachten bzw. Nahrung suchen. Die Ankunft der Singschwäne ist an ihren Rufen im Herbst nicht zu überhören (Abb. 109). Auch Limikolen und verschiedene Seeschnalbenarten (Küsten-, Fluss-, Brand-, Zwerg- und Raubseeschnalben) sind im Spätsommer und Herbst regelmäßig zu beobachten (z. B. mind. 26 Raubseeschnalben am 25.08.2000 am Großen Haken) und Waldschnepfen scheinen sogar auf der Insel zum Teil zu überwintern (ein Tier konnte 2013 über mehrere Tage bei dichter Schneedecke beobachtet werden). Gleiches gilt auch für Raubwürger: In den letzten Jahren konnte immer wieder im Winter ein Einzeltier beobachtet werden (Abb. 110). Sogar die Jagd auf eine Meise und deren Tötung wurde zufällig beobachtet (Abb. 111). Ob es sich jedoch immer um das gleiche Tier gehandelt hat oder ob es unterschiedliche Tiere waren, kann nicht geklärt werden.



Abb. 109: Singschwäne am Großen Haken (Aufnahme: R. Grunewald, 1998)



Abb. 110: Raubwürger im Herbst beim Tagungshaus (Aufnahme: R. Grunewald, 21.12.2015)



Abb. 111: „Raubwürger- und Meisenabdruck“ im Schnee bei Haus 9 (Aufnahme: R. Grunewald, 06.02.2012)

Auf dem Durchzug sind auch verschiedene Greifvögel regelmäßig zu beobachten und sowohl Fischadler, Raufuß- und Wespenbussard halten sich zu den Zugzeiten kurzzeitig auf der Insel auf.

Die Sichtung eines im Aufwind mühelos segelnden Seeadlers gehört sicherlich zu den Höhepunkten eines Vilm-Besuchs, obwohl er nicht der seltenste Vertreter der Vogelwelt ist, der auf Vilm beobachtet werden konnte. Scheller zitiert verschiedene Quellen und führt z. B. Abschüsse eines Steinadlers und einer Schneeeule im Winter 1895 auf (HÜBERN 1908 und ROBIEN 1928 zit. nach SCHELLER 1998). Auch konnten Anfang des 20. Jahrhunderts Ziegenmelker zur Brutzeit beobachtet werden (FROMHOLZ 1913) und selbst Steppenhühner (*Syrrhaptes paradoxus*) könnten die Insel bereits besucht haben, da sie als Ausbreitungsvektoren des auch auf Vilm wachsenden Tatarenlattichs schon von Hegi (1929) beschrieben und auch von Krisch (2005) für Rügen aufgeführt wurden. Einflüge von zahlreichen Steppenhühnern sind in die Region für die Jahre um 1863 und 1888 (sogar mit Brutversuchen in Norddeutschland) und 1903 dokumentiert, andererseits könnte der Tatarenlattich auch irgendwo entlang der Küste von Steppenhühnern zunächst etabliert worden sein und später ausgebreitet haben.

Die Singvögel sind als Zugvögel deutlich weniger auffällig, aber es sind immer wieder größere Zahlen an Rotkelchen, Bachstelzen, Rotdrosseln, Wintergoldhähnchen oder auch Braunkelchen im Herbst und Frühjahr über einige Tage zu beobachten. Am 25.08.2000 wurden etwa 10 Braunkelchen gleichzeitig im Siedlungsbereich um die Häuser 10 und 11 beobachtet (GRUNEWALD 2001). Sogar ein Ortolan und eine singende Heidelerche konnte von Dellling (2011) auf dem Durchzug nachgewiesen werden.

Einflüge von Bergfinken und Seidenschwänzen (Abb. 112) sind im Winterhalbjahr ebenfalls regelmäßig, während Bartmeisen bislang nur unregelmäßig beobachtet bzw. dokumentiert wurden (GRUNEWALD 2001, Abb. 113).



Abb. 112: Seidenschwanz im Schneeball neben dem Wirtschaftsgebäude bzw. am Tagungshaus (Aufnahme: M. Hauswirth, 05.02.2014)



Abb. 113: Bartmeisen, *Panurus biarmicus*, im Schilf am Großen Haken (Aufnahme: R. Grunewald, 24.11.2000)

Ein besonderer Gast konnte im Sommer 1998 auf der Insel fotografiert werden: Ein Rotfußfalke hielt sich am Großen Haken auf (Abb. 114). Nachweise dieser Art sind sehr selten, aber auch im September des Jahres 2014 konnte ein „Einflug“ dieser ansonsten eher mediterran verbreiteten Art festgestellt werden und zahlreiche Sichtungen wurden zunächst aus Polen und schließlich auch aus dem Mecklenburg-Vorpommern gemeldet. Das Tier auf dem Foto wurde 1998 jedoch nicht gleich als Rotfußfalke erkannt: Erst bei der Zusammen-

stellung dieses Heftes kam der Vogel dem Autor merkwürdig vor und es wurden Experten zu Rate gezogen– für die korrekte Bestimmung durch verschiedene Kollegen bzw. Ornithologen sei an dieser Stelle nochmals gedankt!



Abb. 114: Junger Rotfußfalke, *Falco vespertinus*, auf Wildbirne am Großen Haken (Aufnahme: R. Grunewald, 1998)

Rastvögel der umliegenden Gewässer

Der Greifswalder Bodden gilt als sehr wichtiges Durchzugs- und Rastgebiet diverser Meerestenten, nordischer Gänse und Schwäne (Abb. 115). Als Werte für den Greifswalder Bodden werden in der Literatur Höchstzahlen von bis zu „100.000 Tauchenten der verschiedensten Arten“ (LEIPE 1989) angegeben. Diese Zahlen sind nur schwer zu ermitteln, da wirklich umfassende Synchronzählungen für ein so großes Gewässer nur sehr schwer durchzuführen sind. In den jährlichen Berichten der Wasservogelzählungen (z.B. LANGE & MARTSCHEI 2014 für das Jahr 2013) werden daher zumeist nur einzelne Zählstationen angegeben.

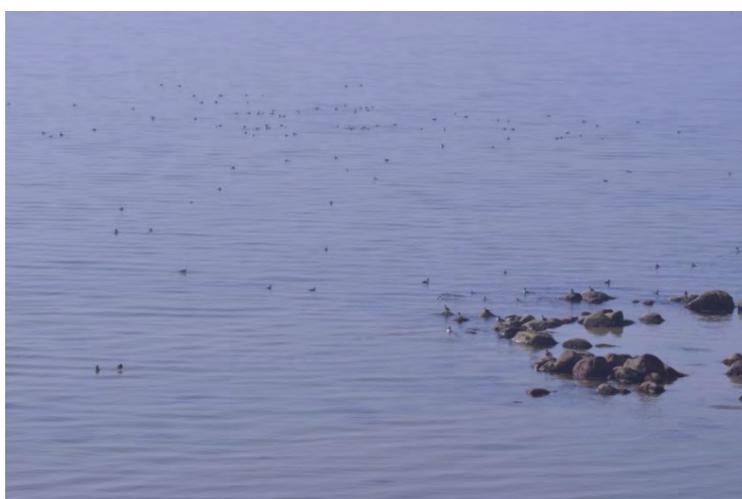


Abb. 115: Gänsesäger, Schellenten und andere Wasservögel unterhalb des Kochufers (Aufnahme: R. Grunewald, 14.04.2013)

Arten wie die Eider-, Samt- oder Trauerenten halten sich normalerweise in den zentraleren Bereichen des Greifswalder Boddens auf und nur relativ selten bzw. in geringen Zahlen in den Boddengewässern um Vilm. Bei starken Stürmen können sie vermehrt beobachtet werden, da hier bei Weststürmen häufig windgeschütztere Bereiche zu finden sind. Starke Westwinde können auch Tiere aus weiter westlich gelegenen Meeresgebieten bis in die Ostsee um Rügen und bis in den Greifswalder Bodden „verdriften“. Es konnte sogar nach einem solchen Sturm im Hafen Lauterbach am 30.11.2011 ein frisch verendeter Wellenläufer am Anleger der Vilm-Barkasse gefunden werden und wurde konsequenterweise der Deutschen Seltenheitskommission (DSK) gemeldet werden (Fund durch H. & R. Grunewald 2011) – diese Art segelt durch den auf dem offenen Meer ständig wehenden Wind „quasi ohne Energieaufwand“ dicht über der Wasseroberfläche und sucht dort nach Nahrung. Ohne ständigen Wind konnte das Tier im Greifswalder Bodden rund um die Insel Vilm sicherlich nicht genug Nahrung finden und verendete schließlich. Krüger & Dierschke (2006) haben die Funde dieser Art in Deutschland zusammengetragen, näher analysiert und kommen auch zu dem Schluss, dass das Auftreten der Vögel an Nord- und Ostsee stark von meteorologischen Bedingungen abhängig ist. Von den in Deutschland dokumentierten Nachweisen stammen 42 von der Ostsee (nur 20 aus Mecklenburg-Vorpommern), während 2369 Tiere an der Nordsee nachgewiesen wurden. Lediglich ein Fund wurde noch östlicher im Bereich Peenemünder Haken, Usedom) gemacht und die meisten Fundpunkte an der Küste liegen deutlich weiter westlich (z. B. Darß oder Fehmarn).

6.3.4 Säugetiere (Mammalia)

Die Säugetierfauna der Insel setzt sich aus insgesamt 33 bisher nachgewiesenen Arten zusammen. Hierbei handelt es sich um fünf marine Säuger, die in den umliegenden Boddengewässern bzw. am Strand gesichtet wurden, sowie sieben Fledermausarten, die die Insel natürlicherweise schwimmend oder fliegend erreichen können. Alle übrigen Säuger besiedelten die Insel entweder vor der Inselwerdung (bis vor ca. 6.000 Jahren, also vor der Litorina Transgression, bestand eine Landverbindung zum Festland) oder sie mussten schwimmen bzw. über die gefrorene Eisdecke einwandern können. Einige Arten könnten auch durch den Menschen zur Insel gelangen.

Die wilden Säugetiere werden vergleichsweise selten von Besuchern tatsächlich auch gesehen. Die kleinen Erdhügel und Grabgänge von Maulwurf und Schermaus sind indirekte Nachweise der Arten. Regelmäßig wird Rehwild beobachtet. Und halten sich Wildschweine kurzzeitig auf der Insel auf, so ist das auch anhand der Fraßspuren nicht zu übersehen.

Vielen Besuchern ist sicherlich die Sichtung eines Fuchses auf der Insel eine bleibende Erinnerung: Die kleine Insel beherbergt vermutlich fast jedes Jahr ein Fuchspärchen und entsprechenden Nachwuchs. Die negativen Auswirkungen dieses Beutegreifers auf bodenbrütende Vogelpopulationen auf Inseln sind hinlänglich beschrieben und untersucht worden und auch auf der Insel Vilm wird es nicht anders sein (siehe Ausführungen im Kapitel Vögel). Eine Beutegreiferregulierung durch Jagden hat jedoch seit ca. 30 Jahren nicht stattgefunden und es finden sich lediglich bei Robel (1968) wenige Informationen zur Fuchsjagd: Demnach wurden 1966 adulte Tiere (ohne Zahlangabe) und im März 1968 eine Fähe sowie 8 Jungfüchse geschossen. Die Jungfüchse wachsen in einer jagdfreien Umgebung auf und verlieren gerade in der Zeit des Selbstständigwerdens zunehmend die Scheu vor den Menschen. Da der Nachwuchs nach und nach nicht mehr von den scheuen Elterntieren geduldet und vertrieben wird, führt das bei der geringen Größe der Insel dazu, dass nur noch der besiedelte Bereich für die Jungfüchse als Rückzugsraum bleibt, der zumindest tagsüber

von den scheuen Altfüchsen gemieden wird. Wenn nun die dort angetroffenen Menschen (vor allem Tagungsgäste, Exkursionsteilnehmer bzw. Touristen) die Tiere nicht verscheuchen und sogar noch anlocken und füttern, lernen die Tiere schnell und bewegen sich wie selbstverständlich am helllichten Tag zwischen den Häusern und benutzen die Wege. In früheren Jahren wurde zudem das Futter, der nun bereits seit Jahren nicht mehr auf der Insel gehaltenen Katzen, regelmäßig vom Fuchs als Nahrungsquelle genutzt. Die Abb. 116 zeigt hierbei auch Konflikte zwischen Haus- und Wildtier. Trotz der wiederkehrenden Vorfälle bzw. Probleme mit Füchsen, die in die Häuser eindringen und sogar Vorträge im Tagungshaus interessiert mitverfolgten, ist es immer wieder ein spannender Anblick einen Fuchs im schönen Winterpelz aus relativer Nähe beim Mäusen zu beobachten (Abb. 117).



Abb. 116: Begegnungen zwischen Haus- und Wildtier (Aufnahme: R. Grunewald, 1998)



Abb. 117: Rotfuchs, *Vulpes vulpes*, im Winterfell (Aufnahme: R. Grunewald, 02.12.2014)

Als weitere Beutegreifer durchstreifen und umschwimmen regelmäßig Fischotter das Schutzgebiet (Abb. 93), auch bereits mit Jungtieren, GÖRRE mdl. 2008) und konnten bereits mehrfach beobachtet bzw. über Trittsiegel nachgewiesen werden. Während in den 90er Jahren Fischotternachweise von der Insel Rügen selten waren, hat die Art sich nun aus vielen Gebieten durch Losungsfunde, Trittsiegel und leider auch durch Straßenopfer zurückgemeldet. Die langen Küstenlinien mit zahlreichen fischreichen Gewässern sind hier sicherlich ein guter Lebensraum, wobei die Stellnetz- und Reusenfischerei sowie der stark zugenommene Straßenverkehr ein hohes Risiko darstellen und es zu Beunruhigungen durch Touristen kommen dürfte.



Abb. 118: Fischotter, *Lutra lutra*, auf Vilm (R. Grunewald: Fotofalle am Strand: links: Muttertier am 30.09.2017 – rechts: Jungtier mit Fisch am 29.08.2017 (Infrarotblitz) R. Grunewald 2017)

Im Jahre 2017 wurden im Sommer (Juli – August) vom Autor und ehrenamtlichen Naturschutzwart zwei Wildkameras mit Genehmigung des Biosphärenreservates am Strand aufgestellt, um nach mehreren Sichtungen von Fischottern (KUHFUSS mdl.) einen möglichen Reproduktionsnachweis zu erbringen. Hiermit wurde das Fischottermonitoring des Biosphärenreservates direkt unterstützt und es wurden mehrfach Fischotter dokumentiert. Aufgrund der Größenunterschiede der Tiere auf den Aufnahmen (Abb. 118) handelte es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um ein Muttertier und mindestens ein Jungtier. Anfang September konnten sogar gleichzeitig drei Tiere unterhalb des Kochufers beobachtet werden (KUHFUSS mdl.), so dass es relativ sicher zu einer Reproduktion auf der Insel gekommen sein muss. Dieser Erfolg verdeutlicht nochmal die Bedeutung der Kernzone und die (trotz illegaler Anlandungen) relative Ruhe in diesen Bereichen.

Im Jahre 2008 wurde erstmals ein Mink auf der Insel Vilm dokumentiert (Sichtung durch den Autor am 06.04.2008). Die Art besuchte vermutlich auch schon früher regelmäßig die Insel, da sie gut schwimmt und auf Rügen weit verbreitet ist. Dadurch, dass nach 1990 die Jagd (vor allem Fallenjagd) auf Marderartige stark zurückgegangen und der Jagddruck fehlt, werden inzwischen Tiere häufiger gesehen. In einem der folgenden Jahre konnte sogar ein Alt- mit einem Jungtier im Hafengebiet regelmäßig beobachtet werden. Der Mink ist ein relativ opportunistisch jagender Beutegreifer und sein Auftreten auf der Insel Vilm hat möglicherweise zu einigen Veränderungen in der Artabundanz verschiedener Tierarten

geführt. Siefke & Schröder (2010) führen für Rügen beispielsweise den Rückgang des Bismam auch auf die Ausbreitung des Mink zurück und auch auf Vilm ist der Bismam offensichtlich nicht mehr bodenständig (KLAFS, 1980, erwähnt sie noch als häufige und Schaden verursachende Art). Auf der Insel Vilm hat die ständige Präsenz des Mink (letzte Sichtung im Dezember 2014) mit Sicherheit zu faunistischen Veränderungen geführt, auch wenn es keine gezielten Untersuchungen hierzu gibt. Als „neue Art“ wurde jedoch ein größerer Verwandter der Bismamratte am 30.09.2015 von mehreren Mitarbeitern/innen im Hafengebiet beobachtet und fotografiert: Ein Nutria (Sumpfbiber, *Myocastor coypus*) schwamm sehr ruhig und ohne Scheu am Ufer entlang – wenige Meter vom Betonweg entfernt.

Während die „größeren“ Säuger noch einigermaßen regelmäßig beobachtet oder über Spuren und Trittsiegel dokumentiert werden können, ist dieses bei Kleinsäugetieren deutlich schwieriger und es sind umfangreichere Untersuchungen mit Lebendfallen oder im Falle der Fledermäuse Netzfänge und Begehungen mit Ultraschalldetektoren nötig.

Zu den Nagetieren gibt es bislang nur wenige Untersuchungen. Es sind insbesondere die Fänge und Erhebungen durch Robel (1968 bzw. 1971) und Stadler (1993) zu nennen. Robel (1971) nennt die Rötelmaus als häufigsten Kleinsäugetier der Insel (Abb. 119). Die Nordische Wühlmaus oder Sumpfmaus (*Microtus oeconomus*) kann als eine Besonderheit der Nagetierfauna aufgeführt werden und wurde ebenfalls von Robel (1971) nachgewiesen (sowohl bei STADLER 1993 als auch beim Geo-Tag der Artenvielfalt fehlt die Art). Interessanterweise konnte die Gelbhalsmaus erst 2002 im Rahmen des Geo-Tags der Artenvielfalt nachgewiesen werden.



Abb. 119: Rötelmaus, *Myodes glareolus*, auf dem Großen Vilm (Aufnahme: R. Grunewald, 18.09.2014)

Siefke & Schröder (2010) beschreiben für Hiddensee das Fehlen des Eichhörnchens und führten dies auf ein mögliches Aussterbeereignis im Rahmen der Rodungen und Devastierungen im ausgehenden Mittelalter zurück. Die Lebensräume waren zerstört und eine Wiederbesiedlung konnte nur durch aktive Hilfe des Menschen (Aussetzen von Tieren) ge-

schehen. Da das Eichhörnchen jedoch als Schädling galt und auch Tötungsprämien (zumindest zeitweise) gezahlt wurden, blieb Hiddensee nach Siefke & Schröder (2010) unbesiedelt. Die Abholzungen im Jahr 1527 mögen auch auf der Insel Vilm zum Aussterben des Eichhörnchens (sowie weiterer Arten) geführt haben.

Das Vorkommen von Hasenartigen (Feldhase und Wildkaninchen) ist relativ gut belegt und bekannt: Eine starke Population von Wildkaninchen hat zumindest im 19. Jahrhundert auf Vilm bestanden, und Kaninchenfleisch war eine typische Speise für Gäste des Kost- und Logierhauses, das seit 1886 auf dem Großen Vilm bestand (siehe dazu auch Abb. 13 und Abb. 14). Da eine Ausrottung durch Jagd unwahrscheinlich ist, wird das Verschwinden der Kaninchen vermutlich auf eine Krankheit/Seuche zurückzuführen sein. Das Aussterben der Kaninchen könnte auch zu einem Verlust an Bruthöhlen für Brandgänse und einen entsprechenden Rückgang der Population geführt haben (siehe auch SCHELLER 1998) wobei diese auf der Insel auch in großen Baumhöhlen nisten. Bei Feldhasen gibt es verschiedene Nachweise, wobei aufgrund der Größe des Lebensraums wohl kaum jemals eine größere Population auf der Insel existiert haben dürfte. Die Art ist seit vielen Jahren nicht mehr bodenständig. Kraus (1996) dokumentiert am 13.02., am 02.03. und am 12.03.1996 jeweils einen Feldhasen auf dem Großen Vilm. Dieses bleibt der einzige Nachweis seit Jahrzehnten (1968) und es dürfte sich um ein über das Eis eingewandertes Einzeltier gehandelt haben.

Rehwild ist auf der Insel ebenfalls vertreten (Abb. 120) und auch Reproduktion wurde regelmäßig nachgewiesen. Der Bestand wurde aufgrund der Verbißsituation auf ca. ein Dutzend geschätzt (ca. 1998, Forstwissenschaftler ohne Quelle). Die Tiere wechseln vermutlich regelmäßig von Rügen auf die Insel und zurück, da sie überwiegend die Scheu vor dem Menschen nicht verloren haben. Durch den früher auch auf der Insel Vilm vorhandenen Jagddruck, war Rehwild jedoch nicht immer Standwild und es werden bei Buske (1994) sogar Ansiedlungsversuche (ohne Jahresangabe, aber vermutlich im 19. Jahrhundert) beschrieben, die jedoch durch die Abwanderung (Schwimmen) der ausgesetzten Tiere mehrfach scheiterten.



Abb. 120: Rehbock, *Capreolus capreolus*, frisst an reifen Pflaumen unterhalb von Haus 9 (Aufnahme: R. Grunewald, 22.08.2017)

Bezüglich der Fledermäuse wurden verschiedentlich Untersuchungen auf der Insel durchgeführt. Zum einen wurden im Rahmen eines Praktikums (STADLER 1994) die bekannte Liste der vorkommenden Fledermausarten bestätigt und erweitert (KLAFS 1980 nennt lediglich zwei Arten) und zum anderen wurden von Mitgliedern des Landesfachausschuss Fledermausschutz des NABU-MV anlässlich des GEO-Tages der Artenvielfalt (2002) sowie im Rahmen einer intensiveren Studie im Jahre 2010 Netzfänge und Detektorbegehungen durchgeführt, so dass inzwischen ein guter Überblick besteht (LFA 2010). Dennoch fehlten Nachweise von weit verbreiteten Arten wie etwa dem Braunen Langohr (*Plecotus auritus*), das erst 2017 bei einer Detektorbegehung durch den Autor nachgewiesen werden konnte.



Abb. 121: Große Abendsegler, *Nyctalus noctula*, jagen regelmäßig über der Insel und haben zumindest auch Zwischenquartiere auf der Insel. Dieser am Flügel verletzte Abendseglerpflingling wurde (mit entsprechender Genehmigung) zum Teil auf der Insel Vilm versorgt – und fotografiert (Aufnahme: R. Grunewald, 28.10.2007)

Der Wald bietet mit dem hohen Tot- und Altholzanteil zahlreiche Quartierstrukturen für Fledermäuse und es sind einige Quartierbäume bekannt. Aus dem Häuserbereich sind nur wenige Quartierbereiche bekannt: Am Haus 13 konnten im Jahr 2000 und auch im Jahre 2015 Fledermausrufe (*Pipistrellus spec.*) gehört werden und auf dem Dachboden und im Keller des Wirtschaftsgebäudes konnten jeweils eine tote Fledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) gefunden werden. Im Jahre 2017 wurde dann jedoch je ein Mückenfledermausquartier im Dachboden oberhalb der Galerie sowie im Speisesaalanbau des Wirtschaftsgebäudes gefunden (in beiden Fällen handelt es sich um Wochenstuben). Vermutlich werden auch an den Gästehäusern regelmäßig Spalten von Fledermäusen genutzt, es konnten dort bislang aber keine Wochenstubenquartiere von typischen Gebäudefledermäusen nachgewiesen werden. So beginnen auch die Beobachtungen von Breitflügelfledermäusen immer erst deutlich nach der eigentlichen Ausflugzeit und es kann daher angenommen werden kann, dass diese Art Quartiere auf Rügen nutzt und Vilm als Jagdrevier dient. Gerade im Mai und Juni zeugen die auf den Wegen häufig zu findenden Flügeldecken bzw. Körperteile von

Mai- und verschiedenen Junikäfern von der regen Jagdtätigkeit dieser Art, die aufgrund ihres Flugbildes, der Größe und des Flugverhaltens auch ohne Detektor leicht zu erkennen bzw. vom Großen Abendsegler (Abb. 121) oder kleineren Arten zu unterscheiden ist. Selbst die Nachweise des Großen Kolbenwasserkäfers und des Gelbrandkäfers gelangen durch die Funde ausgefressener Käferteile.

Es wäre sicherlich interessant, die Fledermäuse der Insel einmal näher und über einen längeren Zeitraum zu untersuchen: Welche Rolle spielt die Insel im Fledermauszug? Welche Arten kommen nur zur Jagd auf die Insel, welche haben Wochenstuben (jagen diese Tiere dann auch auf Rügen?) bzw. welche Arten wurden bislang übersehen.

Der Fischreichtum der umliegenden Boddengewässer hat über Jahrhunderte auch verschiedenen Meeressäuger eine beständige Nahrungsgrundlage geliefert und historische Quellen berichten von Seehunden und Kegelrobben, deren Bekämpfung als Nahrungskonkurrenten des Menschen und schließlich auch von deren Ausrottung.

Während die Seehunde, denen die Menschen früher habhaft werden konnten zumeist erschossen oder erschlagen wurden, gab es eine heute kaum noch vorstellbare absonderliche Art und Weise mit den Tieren umzugehen, von der Rudolph (1954, S. 228) berichtet: Lebend gefangene Seehunde wurden Anfang des 20. Jahrhunderts nach Putbus verkauft, um sie dort im Putbuser Schlossteich auszusetzen.

Erst in den letzten Jahren kommt es wieder regelmäßiger zu Sichtungen von Meeressäugern, insbesondere von Kegelrobben (Seehund-, Ringelrobben- und Schweinswalsichtungen sind deutlich seltener dokumentiert). Hier nur drei Beispiele: Am 15.06.2000 sowie an den darauffolgenden Tagen konnte ein Seehund vor der Insel Vilm am Kochufer beobachtet werden (LENZ mdl.), eine Kegelrobbe hielt sich am 26.08.2003 ebenfalls auf der Ostseite des Großen Vilm auf (Abb. 122), am 07.11.2014 konnte eine Kegelrobbe im Bereich ca. 500 m vor dem Hafen der Insel Vilm während einer Überfahrt beobachtet werden und am 20.05.2017 wurde ein Jungtier (mit Lanugofell) von einem Urlauber beobachtet und fotografiert. Trächtige Tiere wurden bereits mehrfach von der Greifswalder Oie gemeldet, so dass die Reproduktion in der Region inzwischen als zumindest sehr wahrscheinlich gelten muss und sich die Tiere augenscheinlich dauerhaft im Bereich des Greifswalder Boddens bzw. der Pommerschen Bucht ansiedeln. Deutlich seltener sind Sichtungen von Ringelrobben, die eigentlich lediglich in der nördlichen Ostsee heimisch sind und selten als Irrgäste soweit im Süden zu beobachten sind. Nach einigen Tagen mit starken Nordwinden/-stürmen wurde am 06.01.2017 durch den Autor eine Ringelrobbe auf einem Findling unterhalb des Kochufers gesichtet (Abb. 123). Dieses ist die erste Sichtung der Art seit fast fünfzehn Jahren. Das Tier hielt sich die nächsten Monate vermutlich weiter im Greifswalder Bodden auf: Mitte März konnte der Bootsführer der Vilm-Barkasse sogar zwei Tiere im Hafenbecken beobachten (Apitz mdl. 13.04.2017) und am 13.04.2017 konnten zwei Robben unterhalb des Kochufers beobachtet werden (Abb. 124): Es handelte sich um einen Seehund und eine Ringelrobbe.

1991 wurde am Südufer des Kleinen Vilm ein toter Schweinswal angespült und dem Meeresmuseum Stralsund übergeben. Im Jahre 2016 hielt sich zudem ein Buckelwal über mehrere Wochen im Greifswalder Bodden auf und konnte auch in der Nähe der Insel Vilm mehrfach gesichtet werden. Zum historischen Vorkommen von Meeressäugern im Greifswalder Bodden geben Harder & Schulze (1989) eine gute Übersicht – Herrmann et al. (2007) geben eine Übersicht zum Vorkommen von Robben entlang der deutschen Ostseeküste.

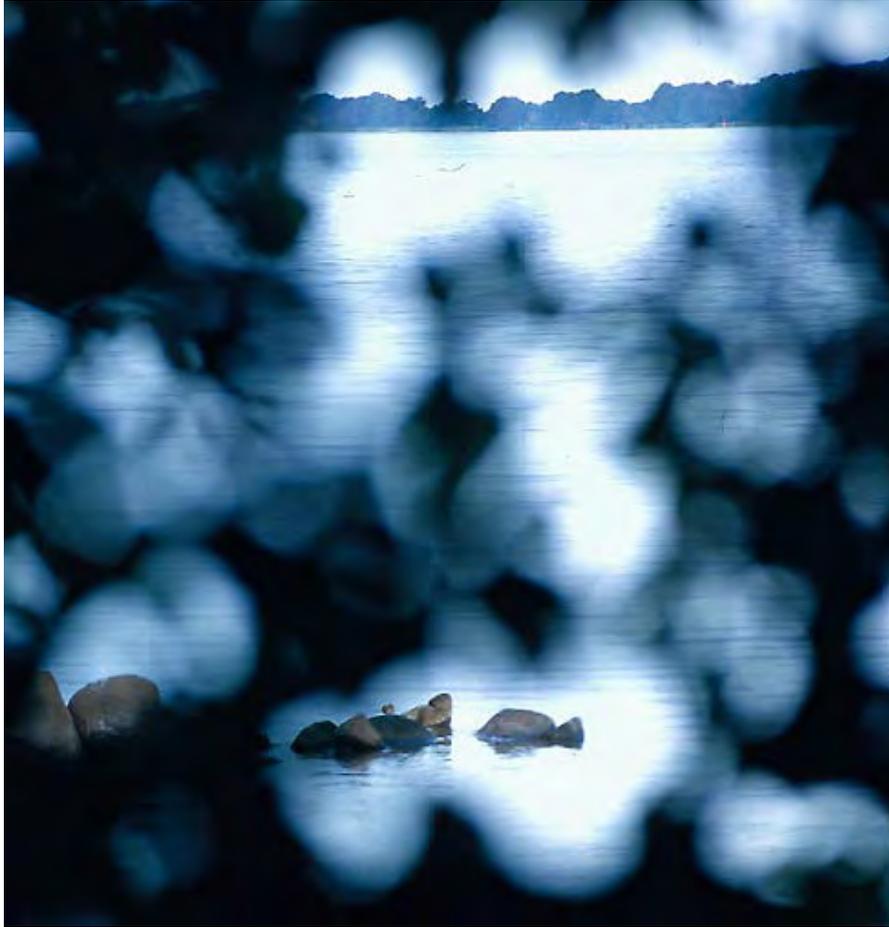


Abb. 122: Männliche Kegelrobbe, *Halichoerus grypus*, ruht auf erratischen Blöcken vor dem Kochufer (Aufnahme: R. Grunewald, 26.08.2003)



Abb. 123: Ringelrobbe, *Pusa hispida ssp. botnica*, ruht auf erratischen Blöcken vor dem Kochufer (Aufnahme: R. Grunewald, 06.01.2017)



Abb. 124: Seehund, *Phoca vitulina*, (links) und Ringelrobbe, *Pusa hispida ssp. botnica*, „spielen“ gemeinsam unterhalb des Kochufers (Aufnahme: R. Grunewald, 13.04.2017)

7 Literaturverzeichnis

- ABNER, O. (1994 a): Verbreitung des aktuellen Gefäßpflanzeninventars der Insel Vilm in den verschiedenen Vegetationskomplexen. Insel Vilm. – (unveröff. Manuskript)
- ABNER, O. (1994 b): Florula der Gefäßpflanzen der Insel Vilm. Insel Vilm. – (unveröff. Manuskript)
- ABNER, O. (1994 c): Wildwachsende Gefäßpflanzen der Insel Vilm. Insel Vilm. – (unveröff. Manuskript)
- ABNER, O. (1994 d): Die Artenliste der herbarisierten Pflanzenarten. Insel Vilm. – (unveröff. Manuskript)
- ABNER, O. (1994e): Die Flora der Insel Vilm unter besonderer Berücksichtigung der gefährdeten Arten und Gesellschaften. Insel Vilm. – (unveröff. Manuskript)
- ABNER, O. (1994 f): Freilandpflanzen im Garten auf der Insel Vilm im August 1994. – (unveröff. Manuskript)
- ALBRECHT, K. (2020/1): Die Insel Rügen . Praktischer Reiseführer . 1920 - 1921 . Mit fünf Karten und fünf Plänen . (Griebens Reiseführer: Band 65) Taschenbuch – 1920. 150 S.
- BAUMGARDT, E. (1845): Über die Flora der Insel Rügen. Progr. Päd. Putbus, Schuljahr 1845. – 1-17.
- BENKERT, D., FUKAREK, F., KORSCH, H. (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.
- BERG, C. (2006): Die pflanzengeografisch-naturräumliche Gliederung. – In: FUKAREK, F. & HENKER, H. [Begr.; 2006]: Flora von Mecklenburg-Vorpommern. – Jena (Weissdorn-Verlag). 428 S.
- BERG, C. & WHIELE, W. (1991): Rote Liste der gefährdeten Moose Mecklenburg-Vorpommern, 1. Fassung. – Die Umweltministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- BERG, C. & MEINUNGER, L. (1991): Synonymen- und Checkliste der Moose Ostdeutschlands. – Gleditschia 19: 315-343.
- BIBLIOGRAPHISCHE INSTITUT (Hrsg. 1931): Meyers Reisebücher: Pommern. Seebäder, Insel Rügen, Bornholm.- Mit 10 Karten und 14 Plänen. Leipzig, Bibliographisches Institut, 1931. 248 S.
- BOBSIEN, I. (2006): The role of small fish species in eelgrass food webs of the Baltic Sea: Dissertation. – Kiel (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Christian-Albrechts-Universität). 184 S.
- BOCHNIG, E. (1959): Vegetationskundliche Studien im Naturschutzgebiet Insel Vilm bei Rügen. – Arch. Freunde Naturgeschichte Mecklenburg 5: 139-182.
- BRUYN, U. DE (1993): Die Moose der Insel Vilm. – (unveröff. Manuskript)
- BUSE, J. (2012): „Ghosts of the past“: flightless saproxylic weevils (Coleoptera: Curculionidae) are relict species in ancient woodlands. – Journal of Insect Conservation 16: 93-102. DOI 10.1007/s10841-011-0396-5. – zit. in GÜRLICH (2015)
- BUSKE, N. (1994): Vilm - Die Geschichte einer Insel. – Schwerin (thomasius verlag) (Beiträge zur pommerschen Lands-, Kirchen- und Kunstgeschichte 1) 95 S.

- CARUS, C. G. (1865): Lebenserinnerungen und Denkwürdikeiten. – Bd. 1-4 (1865/6). Brockhaus. Weimar. 427 S.
- DAHMS, G. (o. J.): Ornithologische Notizen der Vilm-Aufenthalte von 2001, 2002, 2003, 2005. In: VÖKLER, F. (2014): Zweiter Brutvogelatlas des Landes MVP, (Gert Dahms als Kartierer u.a. für 1647/3 Vilm).
- DELLING, C. (2011): Biogeographische Einordnung der Singvögel des Großen Vilms im Greifswalder Bodden: Bachelorarbeit. – Berlin (Geographischen Institut der Humboldt Universität) 88 S.
- DIETZE, W.(1837): Der Kormoran-Scharbe. – In: v. HOMEYER, E. F.: Systematische Übersicht der Vögel Pommerns. – 262
- DOST, H. (1959): Die Vögel der Insel Rügen. – Wittenberg-Lutherstadt. O.S.
- DOST, H. (1960): Rügen. Die grüne Insel und ihre Naturschutzgebiete. – Wittenberg (Ziemsen)
- ENGELMANN, H.-D. (1997): Liste der auf der Insel Vilm nachgewiesenen Heteroptera. - Zusammengestellt nach einer Exkursion vom 11. – 16.08.1997. – (unveröff. Manuskript)
- EPPLE, C. (2012): The climate relevance of ecosystems beyond forests and peatlands – A review of current knowledge and recommendations for action. – Bonn (BfN) (BfN Skripten 312) 52 S.
- EWE, H. (1959): Die Flurnamen von Rügen und ihre geographische Bedeutung für die Insel: Dissertation. – Greifswald (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Ernst Moritz Arndt-Universität).
- FROMHOLZ, J.R. (1913): Tagebuchnotizen aus dem Odermündungsgebiet. – In: Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palaarktische Faunengebiet. Jahrg. XXIV. Jänner – April. Heft I, 2: 27-108.
- FUKAREK, F. (1985): Rote Liste der verschwundenen und gefährdeten Höheren Pflanzen von Mecklenburg. – Bot. Rundbr. Neubrandenburg 16: 3-43.
- GEHLHAR, U. & KNAPP, H.D. (2015): Erste Ergebnisse der Naturwaldforschung im Naturwaldreservat Insel Vilm. – Bonn (BfN) (BfN-Skripten 390) 174 S.
- GEO (2002): Die Hauptaktion am 4. „GEO-Tag der Artenvielfalt“ – Eine Schatzkammer der Natur inmitten der Ostsee. Insel Vilm, Goor und der Bodden. – GEO. Das Magazin zum „GEO-Tag der Artenvielfalt“ 2002: 14-31.
- GOETHE, F. (1938): Vogelleben der Insel Vilm. – Mitteilungen über die Vogelwelt 37: 75-76.
- GLAVAC, V. (1996): Vegetationsökologie. Jena. 320 S.
- GROSPITZ, T. & MARKUS, H. (1993): Flechten der Insel Vilm. – (unveröff. Manuskript)
- GRÜMBKE, J.J. (1805): Streifzüge durch das Rügenland. – Leipzig.
- GRÜMBKE, J.J. (1819): Neue und genaue geographisch-statistisch-historische Darstellungen von der Insel und dem Fürstenthume Rügen. Zweiter Theil. – Berlin (G. Reimer)
- GRUNEWALD, R. (2001): Zusammenstellung ausgewählter Einzelbeobachtungen. – (unveröffentlichte kommentierte Liste). 2 S.
- GÜRLICH, S. (2015): Erstinventur der Holzkäferfauna im Naturwaldreservat Insel Vilm. – In: GEHLHAR, U. & H.D. KNAPP: Erste Ergebnisse der Naturwaldforschung im Naturwaldreservat Insel Vilm. – Bonn (BfN) (BfN Skripten 390): 75-106 + Anhang.

- HAAS, A. (1909): Grosse Geschiebe in Pommern: Fortsetzung zu W. Deecke's Abhandlung in diesem Jahresbericht. - Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft Greifswald 11: 39-60
- HAAS, A. (1919): Auf Vilmer Haardt. - Monatsblätter der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde 33: 10-11
- HAAS, A. (1924): Die Insel Vilm. – Stettin (A. Schuster)
- HACKER, E., KNAPP, H.D. & PAULSON, C. (1990): Die Vegetation des Naturschutzgebietes. Insel Vilm. – (unveröff. Manuskript)
- HARDER, K. & SCHULZE, G. (1989): Meeressäuger im Greifswalder Bodden. – In: Der Greifswalder Bodden. – Stralsund (Deutsches Meeresmuseum) (Meer und Museum 5): 90-95.
- HÄRDTLE, W.; EWALD, J.; HÖLZEL, N. (2008): Wälder des Tieflandes und der Mittelgebirge. Stuttgart.
- HEGI, G. (1929): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. XII. – München.
- HENKER, H. (1992): Beitrag zur Flora des NSG Insel Vilm unter besonderer Berücksichtigung der Gattung Rosa (Rose) und Rubus (Brombeere). Insel Vilm. – (unveröff. Manuskript)
- HERKENRATH, P. (2002): Vögel auf Vilm, 27.- 30. Mai 2002. – (unveröffentlichte kommentierte Beobachtungsliste). 2 S.
- HERRMANN, C., HARDER, K. & H. SCHNICK (2007): Robben an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns: Ergebnisse des Monitorings vom Februar 2007 bis Mai 2008. – Naturschutzarbeit in Mecklenburg-Vorpommern 50: 56-70.
- HERRMANN-WINTER, R. (2013): Plattdeutsch-hochdeutsches Wörterbuch. – Rostock (Hinstorff)
- HOLTER, U. (1992): Die Vögel der Insel Vilm. – (unveröffentl. Zusammenstellung): 59 S. + Anhänge.
- HÄNSEL, M. (1938): Die rügenschischen Fischerflurnamen. – Stettin (Saunier) (Einzelschriften der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde 1, L.)
- HURTIG, T. (1956): Die Insel Vilm. – In: Uns Kalenner, Mecklenburger Volkskalender. – Rostock (Hinstorff): 52-56
- JESCHKE, L. (1999): Buchennaturwald-Reservate in Deutschland. Ein Beitrag zur Bewahrung des europäischen Naturerbes. In: Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Buchennaturwald-Reservate-unsere Urwälder von morgen. NUA-Seminarbericht. Band 4. 233-244.
- JESCHKE, L., G. KLAFS & H. SCHMIDT (o.J.): Das Naturschutzgebiet Insel Vilm. – Greifswald (Institut für Landesforschung und Naturschutz (ILN) 31 S.
- KAMPEN, H.; ZIELKE, D.; WERNER, D. (2013): Der Mückenatlas – Vom Mitmach-Projekt zur Wissenschaft. — Naturwissenschaftliche Rundschau 66: 285-292
- KINZELBACH, R. (1996): Die Neozoen. In: Gebhardt, H.; Kinzelbach, R. & S. Schidt-Fischer: Gebietsfremde Tierarten. Ecomed Verlagsgesellschaft, Landsberg. 316 S.
- KLAFS, G. (2003): Die Tierwelt der Insel. – In: Verein zur Pflege des Natur- und Kulturerbes, (Hrsg.): Die Insel Vilm – Ein Lesebuch. – 168-171.
- KLAFS, G. (1980): Die Tierwelt der Insel Vilm. – In: JESCHKE, L.; KLAFS, G. & H. SCHMIDT: Das Naturschutzgebiet Insel Vilm. – 31 S.

- KNAPP, H.D. (1975): Zur Geschichte der botanischen Erforschung der Insel Rügen. – Natur u. Naturschutz Mecklenburg 13: 31-49.
- KNAPP, H.D. (2006): Die Vegetationsentwicklung Mecklenburg-Vorpommerns bis zur vorindustriellen Kulturlandschaft. In: Henker, H.; Berg, C. (Hrsg.): Flora von Mecklenburg – Vorpommern. Farn- und Blütenpflanzen. Jena. 46-53.
- KNAPP, H.D. (2008): Rügens frühe Geschichte. - Rügens Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart in fünf Teilen 1. – Putbus (Rügendruck)
- KNAPP, H.D. (2010): Der Wald der Insel Vilm (Norddeutschland) . – Braun-Blanquetia 46: 295-301.
- KRAUS, M. (1996): Vogelbeobachtungen auf der Insel Vilm. – (Praktikumsarbeit)
- KRÜGER, T. & J. DIERSCHKE (2006): Das Vorkommen des Wellenläufers *Oceanodroma leucorhoa* in Deutschland. – Vogelwelt 127: 145–162.
- KRISCH, H. (2005): Steppenhühner oder Segelschiffe. – Insula Rugia Jahrbuch 2005: 92.
- KRISMANN, A. (1993): Zoologische und botanische Beobachtungen im Sommer 1993 auf der Insel Vilm. – (unveröff. Manuskript)
- KRISMANN, A. (1994): Untersuchungen zur Nachtfalterfauna der Ostseeinsel Vilm bei Rügen. – Zürich.
- KROHN, H. (1903): Der Fischreiher und seine Verbreitung in Deutschland. – Leipzig (Seemann). 103 S.
- KULP, I. (2006): Landschaftspflegekonzepte für Grünlandbrachen im Siedlungsbereich des NSG Insel Vilm: Diplomarbeit. – Greifswald (Studiengang Landschaftsökologie und Naturschutz Universität Greifswald). 164 S.
- KÜHNER, E., SCHÄDLICH, G. & VERCH, L. (1968): Beiträge zur Moosflora Mecklenburgs VII. Die Insel Rügen. – Wiss. Z. Univ. Rostock, Math.–Nat. R. 17: 355-382.
- KÜSTER, H. (2013): Die Geschichte des Waldes. C. H. Beck. München. 3. Aufl. 267 S.
- LAMPE, R. (2003): Küstentypen der Ostsee. In: Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. 82-83.
- LANDESFACHAUSSCHUSS FLEDERMAUSSCHUTZ DES NABU-MV (2010): Fledermauskundliche Untersuchung unterschiedlicher Waldstrukturen innerhalb des Biosphärenreservates Südost-Rügen: Gutachten im Auftrag des Amtes für das Biosphärenreservat Südost-Rügen. – (unveröffl. Bericht 2007)
- LANGE, A.; JESCHKE, L. & H.D. KNAPP (1986): Ralswiek und Rügen. Die Landschaftsgeschichte und Siedlungsentwicklung der Ostseeinsel. – Berlin (Akademie Verlag) 174 Seiten + 16 Tafeln.
- LANGE, A. (1998): Struktur und Entwicklung eines natürlichen Buchenwaldes auf der Insel Vilm: Diplomarbeit. – Göttingen (FH Hildesheim/Holzminde, Fachbereich Forstwirtschaft und Umweltmanagement)
- LANGE, M. & T. MARTSCHEI (2014): Wasservogelzählung in der Zug- und Überwinterungssaison 2012/13 im Auftrag des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern: Abschlussbericht. – 71 S.
- LAURER, J. F. (1827): Beiträge zur kryptogamischen Flora der Insel Rügen. – Flora 19: 289-299.

- LEIPE, T. (1989): Der Greifswalder Bodden als international bedeutendes Rastgebiet für nordische Tauch- und Meeresenten. - In: Der Greifswalder Bodden. – Stralsund (Deutsches Meeresmuseum) (Meer und Museum 5): 63-69.
- LEUSCHNER, C. (1994): Walddynamik auf Sandböden in der Lüneburger Heide (NW-Deutschland). *Phytocoenologia* 22: 289-324.
- LITTERSKI, B. (1990): Die Flechten der Insel Rügen: Diss. A. . – Halle/Saale.
- MARSSON, T. (1869): Flora von Neuvorpommern und den Inseln Rügen und Usedom. – Leipzig.
- MATHIAK, G. (1994): Die Carabidenfauna der Inseln (Vilm, Ruden und Greifswalder Oie) des Greifswalder Boddens: Diplomarbeit. – Kiel (Christian-Albrechts-Universität Kiel, Zoologisches Institut) 91 S..
- MATTICK, F. (1931a): Deutschlands letzte Urwälder. II: Im Urwald auf der Insel Vilm (Rügen). – *Kosmos* 27: 210-212
- MATTICK, F. (1931b): Mikroklimatische und Vegetationsuntersuchungen auf der Insel Vilm (Rügen. – *Beih. z. Bot. Zbl. Bd. XLVII, Nr. 2/3*: 399-420
- MEISENHEIMER, O. (1901): Entwicklungsgeschichte von *Dreissena polymorpha* Pall. *Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie* 69(1): 1 – 137.
- MENZEL-HARLOFF, H., DICK, C. (2001): Die Land- und Süßwassermolluskenfauna des NSG Insel Vilm (Biosphärenreservat Südost-Rügen) . – (unveröffentlichte Ergebnisse).
- MENZEL-HARLOFF, H. (1996): Die Land- und Süßwassermolluskenfauna des NSG Insel Vilm (Biosphärenreservat Südost-Rügen), in *Naturschutzarbeit in Mecklenburg-Vorpommern*, 40(1), 1997
- MENZEL-HARLOFF, H. (1991): Die Land- und Süßwassermolluskenfauna des NSG Insel Vilm (Biosphärenreservat Südost-Rügen): unveröffentlichte Ergebnisse)
- MEUSEL, H. & JÄGER, E.J. (Hrsg.) (1992): *Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora*. – Stuttgart, New York.
- MOHR, L. (1978): Boddeninsel Vilm - Reich unberührter Natur. - *Neue Greifswalder Museumshefte* 3: 42-49
- MROTZEK, A. (2015): Paläobotanische Untersuchungen zur Vegetationsgeschichte der Insel Vilm. – In: GEHLHAR, U. & KNAPP, H. D.: *Erste Ergebnisse der Naturwaldforschung im Naturwaldreservat Insel Vilm*. – Bonn (BfN) (BfN-Skripten 390): 53-73.
- PLATE, H.P. (1949): *Beitrag zur Erforschung der Molluskenfauna der pommerschen Inselwelt: Dissertation*. – Berlin.
- PRELLER, T. (1906): *Der Vilm. Die Maler-Insel*. - Dresden (Nachdruck o.J.)
- REINHARD, H. (1954/55): Eispresungen an der Küste. - *Wiss. Zeitschr. d. E. M. Arndt-Univ. Greifswald*, 4. Jg., Math.-Nat.-Reihe Nr. 6/7: 667-675
- ROTHMALER, W. (1996): *Exkursionsflora von Deutschland: Band 2, Gefäßpflanzen*. – 16., stark bearbeitete Aufl. – Jena, Stuttgart.
- ROBEL, D. (1968): Die Säugetiere Hiddensees und einiger Ostseeinseln und besonderer Berücksichtigung der Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*): Diplomarbeit. – Greifswald (Ernst Moritz Arndt Universität) Greifswald). 121 S.
- ROBEL, D. (1971): Zum Vorkommen der Kleinsäuger auf den Ostseeinseln Hiddensee und Vilm (NSG) . – *Naturschutzarbeit in Mecklenburg-Vorpommern* 14. H. 2/3: 33-36.

- RUDOLPH, W. (1954): Die Insel Rügen – Ein Heimatbuch. – Rostock (Hinstorff). 289 S.
- SANDSTEDTE, H. (1903): Rügens Flechtenflora. – Verhandl. Bot. Ver. Brandenburg 45:110-140.
- SCAMONI, A. (1960): Waldgesellschaften und Waldstandorte. Berlin. 186 S.
- SHELLER, W., SALIX – BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG (1998): Ergebnisse einer Kartierung von Amphibienlaichgewässern, Brutvögeln und Rastvögeln. – (Auszug, Stand März 1998), Teterow. 54 S. + Anhang.
- SCHEUERMANN, U. (1995): Flurnamenforschung. - Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte 9.
- SCHMALTZ, J. (1997): Ein Buchennaturwald auf der Insel Vilm. – Forst und Holz Nr. 16: 455-457.
- SCHMALTZ, J. & LANGE, A. (1999): Untersuchungen in der Zerfalls- und Verjüngungsphase eines Buchennaturwaldes auf der Insel Vilm. – Forstarchiv 70: 66-73.
- SCHMALTZ, J. & STANKE, J. (1999): Entwicklung eines Buchenwaldes auf der Insel Vilm bei Rügen. – Forstarchiv 70: 11-17.
- SCHMIDT, H. (1965): Die größten Findlinge der Insel Rügen. – Bergen (Rat des Kreises Rügen)
- SCHMIDT, I. (2001) Hünengrab und Opferstein. Bodendenkmale auf der Insel Rügen. – Rostock (Hinstorff)
- SCHMIDT, I. (2012): Rügener Steine erzählen. Kulturgeschichten von der Insel. - Hinstorff, Rostock
- SCHNÜCKER, M. (1998): Zustand und Entwicklung eines Kiefernorkommens auf der Insel Vilm: Diplomarbeit. – Göttingen (FH Hildesheim/Holzwinden, Fachbereich Forstwirtschaft und Umweltmanagement).
- SCHOENICHEN, W. (1934): Urwaldwildnis in deutschen Landen: Bilder vom Kampf des deutschen Menschen mit der Urlandschaft. –Neudamm (Neumann).
- SCHÖNNAGEL, E. (1939): Die Vogelfreistätten Rügens und der Nachbargebiete. – Vogelwelt 64, 1939: 4 – 9.
- SCHÖTTELNDREIER, M. (1995): Bestandsstruktur eines Naturwaldes auf der Insel Vilm bei Rügen: Diplomarbeit. – Göttingen (Systematisch-Geobotanisches Institut der Georg-Augustin-Universität).
- SIEFKE, A. & F. SCHRÖDER (2010): Die Säugetierfauna der Insel Rügen und deren Entwicklung – eine Übersicht. – Säugetierkundliche Informationen 7: 283-326.
- SPRENGER, K.O. (1998): Vegetation und Vegetationsentwicklung im küstennahen Bereich der Insel Vilm: Diplomarbeit. – Göttingen (FH Hildesheim/Holzwinden, Fachbereich Forstwirtschaft und Umweltmanagement).
- SSYMANK, A. (2002): Schwebfliegen (*Diptera, Syrphidae*) und Dickkopffliegen (*Diptera: Conopidae*) der Ostseeinsel Vilm. – Arch. Freunde Naturg. Mecklb. XLI: 37-53
- STADLER, J. (1994): Kartierung der Uferschwalbenbruthöhlen der Insel Vilm. – (unveröff. Zusammenstellung).
- STADLER, J. (1995): Die Heuschrecken der Insel Vilm. – (unveröff. Zusammenstellung. 15 S.)

- STADLER, J. (1994): Sonstige zoologische Beobachtungen auf der Insel Vilm. – (unveröff. Zusammenstellung)
- STANKE, J. (1998): Jahrringbreitenmessungen an Naturwaldbuchen auf der Insel Vilm: Diplomarbeit. – Göttingen (FH Hildesheim/Holzminden, Fachbereich Forstwirtschaft und Umweltmanagement).
- STREJČEK, J. (1989): Die Ausnutzung des Vorkommens mancher Arten der Rüsselkäfer (Curculionidae) bei der Bewertung der natürliche Ursprünglichkeit einiger Biotope für die Zwecke des Naturschutzes in Prag. – Verhandlungen IX. SIEEC Gotha 1986. (Dresden) – zit. in GÜRLICH (2015)
- STRUNK, P. (2007): Management Erfahrungen in der Kolonie Niederhof. – In: HERZIG, F. & A. BÖHNKE (Bearb.): Fachtagung Kormoran 2006 – Tagungsband mit den Beiträgen der Fachtagung vom 26. -27. September 2006 in Stralsund. – Bonn (Bundesamt für Naturschutz) (BfN Skripten 204): 201 -206.
- THERMANN, S. (1998): Vegetation und Vegetationsentwicklung im küstennahen Bereich der Insel Vilm: Diplomarbeit. – Göttingen (FH Hildesheim/Holzminden, Fachbereich Forstwirtschaft und Umweltmanagement).
- THOMASIIUS, H. (1996): Geschichte, Theorie und Praxis des Dauerwalds. Landesforstverein Sachsen-Anhalt. Ebrach. 64 S.
- TREMP, H. (2005): Aufnahme und Analyse vegetationsökologischer Daten. Stuttgart. 141 S.
- VEREIN ZUR PFLEGE DES NATUR- UND KULTURERBES DER INSEL VILM (Hrsg. 2003): Die Insel Vilm – Ein Lesebuch. 235 S.
- VON MÜNSTER, R. (1997): Totholz im Buchen-Naturwald auf der Insel Vilm: Diplomarbeit. – Göttingen (FH Hildesheim/Holzminden, Fachbereich Forstwirtschaft und Umweltmanagement).
- WEIGEL, C.E. (1769): Flora Pomerano-Rugiga. Berolino, Stralsundiae, Lipsiae.
- WENDLER, O. (1906): Ein echtes Stück des alten Rügen. Aus: Rügen, die Perle der Ostsee. Wanderungen durch die Natur und Geschichte der Insel. Der Süden Rügens, der Vilm. Stettin. 1906, S. 62-67
- WIRTH, V. (1980): Flechtenflora. – Stuttgart (Ulmer).
- WIRTH, V. (1987): Die Flechtenflora Baden-Württembergs. – Stuttgart (Ulmer).
- WIRTH, V. (1991): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. – Scripta Geobotanica 18: 215-237.
- ZABEL, H. (1859): Übersicht der Flora von Neu-Vorpommern und Rügen. – Archiv Verein Naturgesch. Mecklenburg 13: 14-99.

Anhänge

Vorbemerkung:

Es wurde versucht, alle auf der Insel nachgewiesenen Taxa aufzuführen. Bei der Vielzahl unterschiedlicher Gruppen, Familien und Ordnungen auf der einen und der Vielzahl an Untersuchungen oder Einzelmeldungen kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass eventuell einige Arten fehlen. Ferner ist es durch die über die Jahre aufgrund neuer Erkenntnisse veränderte Nomenklatur nicht auszuschließen, dass nach Umbenennungen eingegangene neue Funddaten einige Arten mehrfach mit unterschiedlichen Namen in den Listen auftauchen - die Autoren würden sich sehr über diesbezügliche Hinweise und Ergänzungen bzw. Korrekturen freuen.

I Artenlisten der Flora und Vegetationsaufnahmen der Insel Vilm (Zusammengestellt von HANS D. KNAPP)

- 1 – Gefäßpflanzen
- 2 – Moose
- 3 – Flechten
- 4 – Pilze
- 5 – Algen
- 6 – Vegetationsaufnahmen (Erstaufnahme O. Abner 1994, bearbeitet und neu gegliedert von O. Thassler 2015)

II Artenlisten der Fauna von Vilm (Zusammengestellt von RALF GRUNEWALD)

- 7 – Weichtiere
- 8 – Spinnentiere
- 9 – Käfer
- 10 – Schmetterlinge
- 11 – Weitere Insekten
- 12 – Tiere des Boddens
- 13 – Fische
- 14 – Lurche und Kriechtiere
- 15 – Vögel
- 16 – Säugetiere

III Zeittafel zur Geschichte der Insel Vilm (Zusammengestellt von HANS D. KNAPP)

IV Veröffentlichungen und Manuskripte über die Insel Vilm (Zusammengestellt von HANS D. KNAPP)

I Artenlisten der Flora von Vilm (Zusammengestellt von HANS D. KNAPP)

Tabelle1: Liste der Gefäßpflanzen der Insel Vilm

(nach Bestandsaufnahmen von Hacker, Paulson, Knapp 1990, ergänzt nach Erhebungen am GEO-Tag der Artenvielfalt 2003, nach Literaturangaben sowie Einzelbeobachtungen)

Biotope:

- A Wälder und Gebüsche auf pleistozänem Substrat (Inselkerne)
- B Grasland und Siedlungsgelände auf pleistozänem Substrat
- C Pioniervegetation auf pleistozänem Substrat
- D Wälder und Gebüsche auf holozänen Sanden
- E Grasland auf holozänen Sanden
- F Pioniervegetation auf holozänen Sanden
- G Wälder feuchter und nasser Standorte
- H Vegetation offener feucht-nasser salzfreier Standorte
- I Salzvegetation

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte			
		A	B	C	D	E	F	G	H	I	
A – Farnpflanzen (Pteridopyta)											
<i>Athyrium filix-femina</i>	Wald-Frauenfarn							+			
<i>Dryopteris carthusiana</i>	Gewöhnlicher Dornfarn	+			+			+			
<i>Dryopteris filix-mas</i>	Echter Wurmfar	+			+						
<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm		+								
<i>Lycopodium clavatum</i>	Keulen-Bärlapp		+								
<i>Ophioglossum vulgatum</i>	Gewöhnliche Natternzunge									+	
<i>Polypodium vulgare</i>	Gewöhnlicher Tüpfelfarn	+									
<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn	+			+						
B – Gehölze (Bäume, Sträucher, Lianen)											
<i>Acer campestre (gepfl.)</i>	Feldahorn	+									
<i>Acer platanoides</i>	Spitzahorn	+									
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn	+		+	+	+	+	+			
<i>Aesculus hippocastanum</i>	Gewöhnliche Rosskastanie		+								Knapp
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle							+	+		
<i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke	+		+	+	+	+		+		
<i>Betula pubescens</i>	Moor-Birke										Bochnig
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche	+	+		+						
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche	+		+	+						
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gemeine Esche	+			+						
<i>Ilex aquifolium</i>	Stechpalme										Abner, GEO

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle	
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte				
		A	B	C	D	E	F	G	H	I		
<i>Malus sylvestris</i>	Holzapfel	+			+		+					
<i>Pinus sylvestris</i>	Waldkiefer	+					+					
<i>Populus tremula</i>	Espe	+										
<i>Populus x canadensis</i>	Bastards-Pappel											GEO
<i>Prunus padus</i>	Gewöhnliche Traubenkirsche											Abner
<i>Pyrus pyraeaster</i>	Wildbirne	+	+	+	+	+	+				+	
<i>Quercus petraea</i>	Traubeneiche											Abner
<i>Quercus robur</i>	Stieleiche	+		+	+	+	+					
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide	+										
<i>Salix viminalis</i>	Korb-Weide	+										
<i>Sorbus aucuparia</i>	Vogelbeere	+			+					+		
<i>Sorbus suecica</i>	Schwedische Mehlbeere		+									Knapp
<i>Sorbus torminalis</i>	Elsbeere	+										Gehlhar
<i>Tilia cordata</i>	Winterlinde	+										
<i>Ulmus glabra</i>	Bergulme											Henker, GEO
<i>Ulmus minor</i>	Feldulme	+										
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche											Bochnig
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel		+									Knapp
<i>Corylus avellana</i>	Gemeine Hasel	+										
<i>Crataegus laevigata</i>	Zweigriffeliger Weißdorn											Abner
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn											GEO
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn	+	+		+	+						
<i>Crataegus x media</i>	Hybrid-Weißdorn											GEO
<i>Evonymus europaea</i>	Gewöhnlicher Spindelstrauch	+		+	+							
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum									+		
<i>Hippophae rhamnoides</i>	Sanddorn	+			+		+					
<i>Juniperus communis</i>	Gemeiner Wacholder				+		+					
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster				+							Knapp
<i>Lonicera periclymenum</i>	Waldgeißblatt	+			+	+				+		
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehndorn	+		+	+	+	+					
<i>Rhamnus cathartica</i>	Purgier-Kreuzdorn	+			+	+						
<i>Ribes alpinum</i>	Alpen-Johannisbeere				+		+					
<i>Ribes nigrum</i>	Schwarze Johannisbeere											Knapp
<i>Ribes rubrum</i>	Rote Johannisbeere											GEO

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle	
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte				
		A	B	C	D	E	F	G	H	I		
<i>Ribes uva – crispa</i>	Stachelbeere	+										
<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose	+	+	+	+	+	+					
<i>Rosa corymbifera</i>	Hecken-Rose											Abner
<i>Rosa multiflora</i>	Büschelrose			+								Henker
<i>Rosa rubiginosa</i>	Wein-Rose				+	+						
<i>Rosa rugosa</i>	Kartoffel-Rose			+								
<i>Rosa subcanina</i>	Falsche Hundsrose											Henker
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere				+							
<i>Rubus fruticosus</i>	Brombeeren	+	+		+	+				+		
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere	+								+		
<i>Rubus saxatilis</i>	Steinbeere											Bochnig
<i>Salix aurita x caprea</i>	Ohrweide									+		
<i>Salix cinerea</i>	Asch-Weide											Abner
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder	+										
<i>Sarothamnus scoparius</i>	Besenginster											GEO
<i>Clematis vitalba</i>	Waldrebe											GEO
<i>Hedera helix</i>	Gemeiner Efeu	+			+							
<i>Lonicera periclymenum</i>	Waldgeißblatt				+							Knapp
C – Krautige Pflanzen												
<i>Achillea millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe	+	+	+	+	+	+				+	
<i>Adoxa moschatellina</i>	Moschuskraut											GEO
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch			+								
<i>Aethusa cynapium</i>	Hundspetersilie											Abner
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Odermenning											GEO
<i>Agrimonia eupatorium</i>	Gemeiner Odermennig	+			+	+	+					
<i>Agropyron junceum</i>	Binsen-Quecke				+		+					
<i>Agropyron repens</i>	Kriech-Quecke			+								
<i>Agropyron x laxa</i>	Hybrid-Quecke											GEO
<i>Agrostis gigantea</i>	Riesen-Straußgras											Abner
<i>Agrostis stolonifera</i>	Weißes Straußgras	+	+		+	+			+	+		
<i>Agrostis tenuis</i>	Rotes Straußgras	+	+	+	+	+						
<i>Agropyron x obtusiusculum</i>										+		
<i>Aira caryophyllea</i>	Nelken-Haferschmiele											
<i>Aira praecox</i>	Frühe Haferschmiele					+						
<i>Alisma plantago-a quatica</i>	Gewöhnlicher Froschlöffel											Bochnig

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle	
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte				
		A	B	C	D	E	F	G	H	I		
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke	+			+							
<i>Allium oleraceum</i>	Kohl-Lauch	+		+								
<i>Allium scorodoprasum</i>	Schlangen-Lauch			+		+						
<i>Allium ursinum</i>	Bärlauch	+			+							
<i>Alopecurus geniculatus</i>	Knick-Fuchsschwanzgras											Bochnig
<i>Alopecurus pratensis</i>	Fuchsschwanz											GEO
<i>Amaranthus retroflexus</i>	Zurückgebogener Amarant											Abner
<i>Ammophila arenaria</i>	Gewöhnlicher Strandhafer				+		+					
<i>Anagallis arvensis</i>	Acker-Gauchheil		+									
<i>Anchusa arvensis</i>	Acker-Ochsenszunge		+									
<i>Anchusa officinalis</i>	Gemeine Ochsenszunge					+						
<i>Anemone nemorosa</i>	Buschwindröschen	+										
<i>Anemone ranunculoides</i>	Gelbes Windröschen	+										
<i>Angelica archangelica</i>	Engelwurz											GEO
<i>Anthemis arvensis L.</i>	Acker-Hundskamille											Henker
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	+	+	+	+	+						
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel											Abner
<i>Apera spica-venti</i>	Gemeiner Windhalm		+									
<i>Aphanes arvensis</i>	Gewöhnlicher Ackerfrauenmantel		+									
<i>Arctium lappa</i>	Große Klette		+									
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	Quendel-Sandkraut					+						
<i>Armeria maritima</i>	Strand-Grasnelke					+						
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Gewöhnlicher Glatthafer	+	+		+	+						
<i>Artemisia absinthium</i>	Wermutkraut		+									
<i>Artemisia campestris</i>	Feld-Beifuß	+		+	+	+	+					
<i>Artemisia vulgaris</i>	Beifuß		+									
<i>Asparagus officinalis</i>	Gemüsespargel											Abner
<i>Aster tripolium</i>	Strand-Aster										+	
<i>Astragalus glycyphyllos</i>	Bärenschole			+								
<i>Atriplex hastata</i>	Pfeilblättrige Melde					+					+	
<i>Atriplex littoralis</i>	Strand-Melde										+	
<i>Avenella flexuosa</i>	Draht Schmiele	+			+	+						
<i>Avenochloa pubescens</i>	Flaumiger Wiesenhafer					+						
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen		+									

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle	
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte				
		A	B	C	D	E	F	G	H	I		
<i>Bilderdykia convolvulus</i>			+									
<i>Bilderdykia dumetorum</i>		+		+	+							
<i>Blysmus rufus</i>	Rote Quellbinse											Bochnig
<i>Bolboschoenus maritimus</i>	Gewöhnliche Strandsimse										+	
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke	+										
<i>Briza media</i>	Mittleres Zittergras					+						
<i>Bromus hordeaceus</i>	Weiche Trespe											Abner, GEO
<i>Bromus inermis</i>	Wehrlose Trespe											Abner, GEO
<i>Bromus sterilis</i>	Taube Trespe											Abner
<i>Bromus tectorum</i>	Dach-Trespe											Abner
<i>Bromus thominii</i>	Dünen-Trespe											Abner, GEO
<i>Cakile maritima</i>	Europäischer Meersenf										+	
<i>Calamagrostis canescens</i>	Sumpf-Reitgras					+			+	+		
<i>Calamagrostis epigejos</i>	Land-Reitgras	+	+	+	+	+						
<i>Calamophila baltica</i>	Baltischer Strandhafer					+		+				
<i>Calluna vulgaris</i>	Besenheide						+					Knapp
<i>Calystegia sepium</i>	Echte Zaunwinde									+		
<i>Campanula persicifolia</i>	Pfirsichblättrige Glockenblume	+										
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	+	+		+	+						
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	Gewöhnliches Hirtentäschel			+								
<i>Carduus acanthoides</i>	Weg-Distel											Bochnig
<i>Carex aquatilis</i>	Wasser-Segge											Abner
<i>Carex arenaria</i>	Sand-Segge	+		+	+	+	+					
<i>Carex canescens</i>	Grau-Segge											GEO
<i>Carex cuprina</i>	Hain-Segge											Henker
<i>Carex distans</i>	Entferntährige Segge										+	
<i>Carex elongate</i>	Walzen-Segge									+		
<i>Carex ericetorum</i>	Heide-Segge											Bochnig
<i>Carex extensa</i>	Strand-Segge										+	
<i>Carex flava</i>	Gelb-Seggen											Abner
<i>Carex leersiana</i>	Vielblättrige Segge	+										
<i>Carex nigra</i>	Braun-Segge						+					
<i>Carex otrubae</i>	Falsche Fuchs-Segge										+	

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte			
		A	B	C	D	E	F	G	H	I	
<i>Carex ovalis</i>	Hasenpfoten-Segge										GEO
<i>Carex pairae</i>	Schmalblättrige Stachel-Segge										Henker
<i>Carex paniculata</i>	Rispen-Segge										Abner
<i>Carex pilulifera</i>	Pillen-Segge										GEO
<i>Carex pseudocyperus</i>	Scheinzypergras-Segge								+		
<i>Carex remota</i>	Winkel-Segge							+	+		
<i>Carex serotina</i>	Späte Gelb-Segge										Bochnig
<i>Carex spicata</i>	Stachel-Segge					+					
<i>Carex supina</i>	Niedrige Segge										Abner, GEO
<i>Carex vesicaria</i>	Blasen-Segge								+		
<i>Carex vulpina</i>	Fuchs-Segge										Bochnig
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume		+			+					
<i>Cerastium arvense</i>	Acker-Hornkraut										GEO
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut			+							
<i>Cerastium semidecandrum</i>	Sand-Hornkraut								+		
<i>Chaerophyllum temulum</i>	Hecken-Kälberkropf	+									
<i>Chamomilla recutita</i>	Echte Kamille										Abner
<i>Chelidonium majus</i>	Schöllkraut	+									
<i>Chenopodium album</i>	Weißer Gänsefuß		+								
<i>Chenopodium glaucum</i>	Graugrüner Gänsefuß										Bochnig
<i>Chenopodium rubrum</i>	Roter Gänsefuß									+	
<i>Chorispermum leptopterum</i>	Schmalflügeliger Wanzensame										Abner
<i>Cichorium intybus</i>	Wegwarte										Knapp
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel		+			+	+			+	
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel								+	+	
<i>Cirsium vulgare</i>	Gewöhnliche Kratzdistel		+	+		+					
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	+				+					
<i>Convolvulus arvensis</i>	Acker-Winde							+		+	
<i>Conyca canadensis</i>	Kanadisches Berufkraut							+			
<i>Corydalis cava</i>	Hohler Lerchensporn	+									
<i>Corydalis intermedia</i>	Mittlerer Lerchensporn										GEO
<i>Corynephorus canescens</i>	Silbergras				+		+				
<i>Crepis capillaris</i>	Kleinköpfiger Pippau		+								

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle	
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte				
		A	B	C	D	E	F	G	H	I		
<i>Cynanchum vincetoxicum</i>	Schwalbenwurz	+	+									
<i>Cynoglossum officinale</i>	Gewöhnliche Hundszunge											Bochnig
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras											Bochnig, GEO
<i>Dactylis glomerata</i>	Gewöhnliches Knäuelgras	+	+	+	+	+						
<i>Danthonia decumbens</i>	Dreizahn	+				+						
<i>Daucus carota</i>	Möhre			+					+			
<i>Dentaria bulbifera</i>	Zwiebel-Zahnwurz											Bochnig
<i>Deschampsia cespitosa</i>	Rasen-Schmiele											GEO
<i>Descurainia sophia</i>	Gewöhnliche Besenrauke			+								
<i>Dianthus deltoides</i>	Heide-Nelke			+								
<i>Echinochloa crus-galli</i>	Hühnerhirse											Abner
<i>Echium vulgare</i>	Gewöhnlicher Natternkopf											Abner
<i>Eleocharis palustris</i>	Gewöhnliche Sumpfbirse										+	
<i>Eleocharis quinqueflora</i>	Armbütige Sumpfbirse											Bochnig
<i>Eleocharis uniglumis</i>	Sumpfbirse											GEO
<i>Elymus arenarius</i>	Strandroggen					+	+	+				
<i>Epilobium adnatum</i>	Vierkantiges Weidenröschen											Henker
<i>Epilobium angustifolium</i>	Schmalblättriges Weidenröschen										+	
<i>Epilobium montanum</i>	Berg-Weidenröschen											GEO
<i>Epilobium palustre</i>	Sumpf-Weidenröschen										+	
<i>Erigeron acris</i>	Scharfes Berufkraut											+
<i>Eriophorum angustifolium</i>	Schmalblättriges Wollgras											Bochnig
<i>Eriophorum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras											Bochnig
<i>Erodium cicutarium</i>	Gewöhnlicher Reiherschnabel											Abner
<i>Erophila verna</i>	Hungerblümchen											GEO
<i>Eryngium maritimum</i>	Stranddistel								+			
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Gewöhnlicher Wasserdost										+	
<i>Euphorbia peplus</i>	Garten-Wolfsmilch			+								
<i>Fallopia convolvulus</i>	Windknöterich											GEO
<i>Festuca arundinacea</i>	Rohr-Schwingel			+			+	+				+
<i>Festuca gigantea</i>	Riesen-Schwingel	+				+						
<i>Festuca ovina</i>	Echter Schaf-Schwingel	+		+			+					
<i>Festuca rubra</i>	Gewöhnlicher Rot-Schwingel	+	+			+	+					+
<i>Fragaria viridis</i>	Hügel-Erdbeere										+	

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle	
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte				
		A	B	C	D	E	F	G	H	I		
<i>Gagea lutea</i>	Wald-Gelbstern	+										Knapp
<i>Galeopsis tetrahit</i>	Gemeiner Hohlzahn	+	+		+							
<i>Galinsoga parviflora</i>	Kleinblütiges Knopfkraut			+								
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut	+	+		+							
<i>Galium mollugo</i>	Wiesen-Labkraut	+	+	+	+	+	+				+	
<i>Galium odoratum</i>	Waldmeister	+			+							
<i>Galium palustre</i>	Sumpf-Labkraut								+	+		
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut											Henker
<i>Galium x pomeranicum</i>	Weißgelb-Labkraut											Henker
<i>Geranium molle</i>	Weicher Storchschnabel											Abner
<i>Geranium pusillum</i>	Kleiner Storchschnabel			+								
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut	+			+							
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz	+			+							
<i>Glaux maritima</i>	Strand-Milchkraut										+	
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann	+			+							
<i>Glyceria fluitans</i>	Flutender Schwaden								+	+		
<i>Glyceria maxima</i>	Wasser-Schwaden											Bochnig, GEO
<i>Gnaphalium sylvaticum</i>	Wald-Ruhrkraut			+								
<i>Gnaphalium uliginosum</i>	Sumpf-Ruhrkraut			+								
<i>Halimione pedunculata</i>	Gestielte Keilmelde											Bochnig
<i>Helichrysum arenarium</i>	Sand-Strohblume				+	+	+					
<i>Hepatica nobilis</i>	Leberblümchen	+										
<i>Hesperis matronalis</i>	Nachtviole											GEO
<i>Hieracium lachenalii</i>	Gewöhnliches Habichtskraut	+										
<i>Hieracium murorum</i>	Wald-Habichtskraut											GEO
<i>Hieracium pilosella</i>	Kleines Habichtskraut		+	+		+						
<i>Hieracium sabaudum</i>	Habichtskraut											GEO
<i>Hieracium umbellatum</i>	Doldiges Habichtskraut	+	+	+	+	+						
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras		+			+			+	+		
<i>Holcus mollis</i>	Weiches Honiggras					+						
<i>Honckenya peploides</i>	Salzmieze							+			+	
<i>Hottonia palustris</i>	Wasserfeder											Bochnig
<i>Hydrocotyle vulgare</i>	Gewöhnlicher Wassernabel					+					+	
<i>Hypericum montanum</i>	Berg-Johanniskraut											Bochnig, GEO

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle		
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte					
		A	B	C	D	E	F	G	H	I			
<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut		+	+			+						
<i>Hypochoeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut		+	+			+	+					
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie									+			
<i>Jasione montana</i>	Berg-Sandglöckchen								+				
<i>Juncus articulatus</i>	Glieder-Binse												Abner
<i>Juncus bufonius</i>	Kröten-Binse												+
<i>Juncus compressus</i>	Platthalm-Binse												+
<i>Juncus conglomeratus</i>	Knäuel-Binse											+	
<i>Juncus effusus</i>	Flatter-Binse			+						+	+		
<i>Juncus gerardii</i>	Bodden-Binse												+
<i>Juncus inflexus</i>	Blaugrüne Binse												Henker, GEO
<i>Juncus maritimus</i>	Strandbinse												+
<i>Knautia arvensis</i>	Acker-Witwenblume												Krismann
<i>Lactuca serriola</i>	Stachel-Lattich												Krismann
<i>Lactuca tatarica</i>	Tataren-Lattich											+	
<i>Lamium galeobdolon</i>	Gewöhnliche Goldnessel	+					+						
<i>Lamium maculatum</i>	Gefleckte Taubnessel												Abner
<i>Lamium purpureum</i>	Purpurrote Taubnessel												Abner
<i>Lapsana communis</i>	Gemeiner Rainkohl	+	+										
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse			+				+					
<i>Lemna minor</i>	Kleine Wasserlinse												Bochnig
<i>Leontodon autumnalis</i>	Herbst-Löwenzahn	+		+				+					
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauher Löwenzahn												GEO
<i>Leonurus cardiaca</i>	Echtes Herzgespann												Abner
<i>Leucanthemum vulgare</i>	Magerwiesen-Margerite			+				+					
<i>Linaria vulgaris</i>	Echtes Leinkraut												Krismann
<i>Lolium perenne</i>	Deutsches Weidelgras												Abner
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee			+									
<i>Lotus uliginosus</i>	Sumpf-Hornklee									+			
<i>Luzula campestris</i>	Feld-Hainsimse									+			
<i>Luzula pilosa</i>	Behaarte Hainsimse	+	+				+						
<i>Lychnis flos-culci</i>	Kuckucks-Lichtnelke												+
<i>Lycopus europaeus</i>	Ufer-Wolfstrapp												+
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Gilbweiderich									+	+		

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte			
		A	B	C	D	E	F	G	H	I	
<i>Lythrum salicaria</i>	Gewöhnlicher Blutweiderich									+	
<i>Majanthemum bifolium</i>	Zweiblättrige Schattenblume	+			+						
<i>Malva neglecta</i>	Weg-Malve										Abner
<i>Malva sylvestris</i>	Wilde Malve		+								
<i>Medicago falcata</i>	Sichelklee										Bochnig
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee		+	+							
<i>Medicago sativa</i>	Luzerne										GEO
<i>Melampyrum pratense</i>	Wiesen-Wachtelweizen										Abner
<i>Melica uniflora</i>	Einblütiges Perlgras	+			+						
<i>Melilotus officinalis</i>	Gelber Steinklee										Abner
<i>Mentha aquatica</i>	Wassermintze									+	
<i>Mentha arvensis</i>	Acker-Mintze									+	
<i>Milium effusum</i>	Wald-Fluttergras	+			+						
<i>Moehringia trinervia</i>	Dreinerlige Nabelmiere	+			+						
<i>Molinia caerulea</i>	Blaues Pfeifengras										Abner
<i>Mycelis muralis</i>	Mauerlattich	+			+						
<i>Myosotis arvensis</i>	Acker-Vergissmeinnicht		+								
<i>Myosotis palustris</i>	Sumpf-Vergissmeinnicht									+	
<i>Myosotis stricta</i>	Sand-Vergissmeinnicht										Bochnig
<i>Myosoton aquaticum</i>	Wassermiere										Abner
<i>Myosurus minimus</i>	Kleiner Mäuseschwanz										Baumgardt
<i>Nicandra physaloides</i>	Giftbeere										Henker
<i>Oenanthe aquatica</i>	Wasserfenchel										GEO
<i>Oenanthe lachenalii</i>	Wiesen-Wasserfenchel									+	
<i>Oenothera cf rubricaulis (biennis agg.)</i>	Nachtkerze										Krismann
<i>Ononis repens</i>	Kriechende Hauhechel				+	+					
<i>Ononis spinosa</i>	Dornige Hauhechel					+					
<i>Onopordon acanthium</i>	Eselsdistel		+								
<i>Oxalis acetosella</i>	Waldsauerklee	+			+						
<i>Papaver argemone</i>	Sand-Mohn		+								
<i>Papaver dubium</i>	Saat-Mohn		+								
<i>Papaver rhoeas</i>	Klatschmohn		+	+							Knapp
<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak				+	+				+	
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohrglanzgras										Abner

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle		
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte					
		A	B	C	D	E	F	G	H	I			
<i>Phleum phleoides</i>	Steppen-Lieschgras	+		+									
<i>Phleum pratense</i>	Wiesen-Lieschgras			+									
<i>Phragmites australis</i>	Schilfrohr								+	+	+		
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle						+						
<i>Plantago intermedia</i>	Breitwegerich			+									
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	+	+	+	+	+	+						
<i>Plantago major</i>	Breitwegerich			+			+					+	
<i>Plantago maritima</i>	Strand-Wegerich											+	
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich												Bochnig
<i>Plantago winteri</i>	Salz-Breitwegerich											+	
<i>Poa angustifolia</i>	Schmalblättriges Rispengras				+	+							
<i>Poa annua</i>	Einjähriges Rispengras			+									
<i>Poa compressa</i>	Zusammengedrücktes Rispengras	+		+									
<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispengras	+			+								
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras	+	+		+	+							
<i>Poa trivialis</i>	Rispengras												GEO
<i>Polygonatum multiflorum</i>	Vielblütige Weißwurz	+			+								
<i>Polygonum amphibium</i>	Wasser-Knöterich									+			
<i>Polygonum aviculare</i>	Vogelknöterich			+									
<i>Polygonum minus</i>	Kleiner Knöterich												Abner
<i>Polygonum oxyspermum</i>	Strand-Knöterich												Abner
<i>Polygonum persicaria</i>	Floh-Knöterich			+									
<i>Potentilla anserina</i>	Gänsefingerkraut			+			+					+	
<i>Potentilla argentea</i>	Silber-Fingerkraut												Abner
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz												Abner
<i>Potentilla heptaphylla</i>	Rötliches Fingerkraut				+								
<i>Potentilla reptans</i>	Kriechendes Fingerkraut						+						
<i>Potentilla verna</i>	Frühlings-Fingerkraut												Bochnig
<i>Primula veris</i>	Schlüsselblume												GEO
<i>Prunella vulgaris</i>	Kleine Braunelle			+									
<i>Puccinellia distans</i>	Gewöhnlicher Salzschwaden											+	
<i>Pulmonaria officinalis</i>	Geflecktes Lungenkraut												Bochnig
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß						+						
<i>Ranunculus baudotii</i>	Schild-Wasserhahnenfuß												Abner

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle	
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte				
		A	B	C	D	E	F	G	H	I		
<i>Ranunculus bulbosus</i>	Knolliger Hahnenfuß		+			+						
<i>Ranunculus ficaria</i>	Scharbockskraut	+										
<i>Ranunculus flammula</i>	Brennender Hahnenfuß											Bochnig
<i>Ranunculus polyanthemos</i>	Verschied. Schnabeliger Hain-Hahnenfuß											Bochnig
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß			+								
<i>Ranunculus sceleratus</i>	Gift-Hahnenfuß											Bochnig, GEO
<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer			+			+					
<i>Rumex acetosella</i>	Kleiner Sauerampfer	+	+	+	+	+						
<i>Rumex conglomeratus</i>	Knäuel-Ampfer											Bochnig
<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer			+			+	+			+	
<i>Rumex obtusifolius</i>	Stumpfbältriger Ampfer											Abner
<i>Rumex sanguineus</i>	Hain-Ampfer											Henker
<i>Sagina maritima</i>	Strand-Mastkraut										+	
<i>Salsola kali</i>	Kali-Salzkraut										+	
<i>Samolus valerandi</i>	Salzbunge										+	
<i>Saxifraga granulata</i>	Knöllchen-Steinbrech	+	+									Knapp
<i>Schoenoplectus tabernaemontani</i>	Salz-Teichbinse										+	
<i>Scleranthus annuus</i>	Einjähriger Knäuel			+								
<i>Scleranthus perennis</i>	Ausdauernder Knäuel											Abner
<i>Scrophularia nodosa</i>	Knotige Braunwurz	+				+						
<i>Scutellaria galericulata</i>	Sumpf-Helmkraut									+		
<i>Sedum acre</i>	Scharfer Mauerpfeffer				+		+	+				
<i>Sedum maximum</i>	Große Fetthenne	+		+				+				
<i>Senecio jacobea</i>	Jakobs-Greiskraut			+	+		+					
<i>Senecio vernalis</i>	Frühlings-Greiskraut	+										
<i>Senecio vulgaris</i>	Gewöhnliches Greiskraut	+										
<i>Setaria viridis</i>	Grüne Borstenhirse											Abner
<i>Silene alba</i>	Weißer Lichtnelke	+										
<i>Silene nutans</i>	Nickendes Leimkraut	+		+								
<i>Sisymbrium altissimum</i>	Hohe Rauke											GEO
<i>Sisymbrium officinale</i>	Weg-Rauke			+								
<i>Solanum dulcamara</i>	Bittersüßer Nachtschatten									+		
<i>Solanum nigrum</i>	Schwarzer Nachtschatten										+	

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle	
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte				
		A	B	C	D	E	F	G	H	I		
<i>Solidago virgaurea</i>	Gewöhnliche Goldrute	+	+									
<i>Sonchus arvensis</i>	Acker-Gänsedistel						+				+	
<i>Sonchus oleraceus</i>	Gemüse-Gänsedistel											Abner
<i>Sonchus palustris</i>	Sumpf-Gänsedistel											Abner
<i>Sparganium emersum</i>	Igelkolben											GEO
<i>Sparganium erectum</i>	Ästiger Igelkolben									+		
<i>Spergula arvensis</i>	Acker-Spark											Abner
<i>Spergularia rubra</i>	Rote Schuppenmiere			+								
<i>Spergularia salina</i>	Salz-Schuppenmiere											Bochnig, GEO
<i>Stachys palustris</i>	Sumpf-Ziest			+								
<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest	+										
<i>Stellaria alsine</i>	Bach-Sternmiere									+		
<i>Stellaria aquatica</i>	Wasserdarm											GEO
<i>Stellaria graminea</i>	Gras-Sternmiere			+		+						
<i>Stellaria holostea</i>	Große Sternmiere	+				+						
<i>Stellaria media</i>	Gewöhnliche Vogelmiere	+	+									
<i>Stellaria neglecta</i>	Großblütige Vogel-Sternmiere	+										Knapp
<i>Stellaria palustris</i>	Sumpf-Sternmiere											Abner
<i>Suaeda maritima</i>	Strand-Sode											Bochnig
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn											GEO
<i>Taraxacum laevigatum</i>	Schwielen-Löwenzahn			+								Knapp
<i>Taraxacum officinale</i>	Gewöhnlicher Löwenzahn			+	+		+	+				
<i>Thalictrum minus</i>	Kleine Wiesenraute									+		
<i>Torilis japonica</i>	Gewöhnlicher Klettenkerbel	+										
<i>Tragopogon pratensis</i>	Wiesen-Bocksbart											Abner
<i>Trifolium arvense</i>	Hasen-Klee			+	+		+					
<i>Trifolium campestre</i>	Feld-Klee											Abner
<i>Trifolium dubium</i>	Faden-Klee											Henker, GEO
<i>Trifolium fragiferum</i>	Erdbeer-Klee										+	
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesen-Klee			+								
<i>Trifolium repens</i>	Weiß-Klee			+			+					
<i>Triglochin maritimum</i>	Strand-Dreizack											+
<i>Triglochin palustre</i>	Sumpf-Dreizack											+

Artenliste (alphabetisch)	Deutscher Name	Biotope									Quelle	
		Inselkerne			Haken u. Nehrungen			Feuchtstandorte				
		A	B	C	D	E	F	G	H	I		
<i>Tripleurospermum inodorum</i>	Geruchlose Kamille		+									
<i>Tripleurospermum maritimum</i>	Strand-Kamille											Abner
<i>Tussilago farfara</i>	Huflattich			+			+					
<i>Typha latifolia</i>	Rohrkolben											GEO
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel	+	+		+				+			
<i>Urtica urens</i>	Kleine Brennnessel			+								
<i>Vaccinium myrtillus</i>	Blaubeere											Knapp
<i>Valerianella locusta</i>	Feldsalat											GEO
<i>Verbascum densiflorum</i>	Große Königskerze											GEO
<i>Verbascum nigrum</i>	Schwarze Königskerze	+										
<i>Verbascum thapsiforme</i>	Großblumige Königskerze				+				+			
<i>Veronica arvensis</i>	Feld-Ehrenpreis											GEO
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis	+	+		+	+						
<i>Veronica officinalis</i>	Echter Ehrenpreis	+										
<i>Veronica persica</i>	Persischer Ehrenpreis			+								
<i>Veronica polita</i>	Glänzender Ehrenpreis											Abner
<i>Veronica serpyllifolia</i>	Quendel-Ehrenpreis			+								
<i>Vicia angustifolia</i>	Schmalblättrige Wicke				+							
<i>Vicia cassubica</i>	Kassuben-Wicke	+										
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke							+				
<i>Vicia hirsuta</i>	Rauhaarige Wicke		+	+								
<i>Vicia sativa</i>	Saat-Wicke											GEO
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke			+								
<i>Viola arvensis</i>	Acker-Stiefmütterchen			+								
<i>Viola canina</i>	Hunds-Veilchen						+					
<i>Viola hirta</i>	Raues Veilchen											GEO
<i>Viola odorata</i>	Duftveilchen											Abner
<i>Viola reichenbachiana</i>	Wald-Veilchen	+					+					
<i>Viola riviniana</i>	Hain-Veilchen	+										
<i>Viola scabra</i>	Rauhes Veilchen	+					+					

Quellen:

1) HACKER, E., KNAPP, H.D., PAULSON, C. (1990): DIE VEGETATION DES NATURSCHUTZGIETES INSEL VILM. - (1991: HANDSCHRIFTLICHE ERGÄNZUNGEN ZU 1990).

2) ABNER, O. (1994): HERBAR DER INSEL VILM. -

- 3) BAUMGARDT (1845): ÜBER DIE FLORA DER INSEL RÜGEN, PROGRAMM PÄDAGOGIUM PUTBUS, SCHULJAHR 1845. - S. 1-17.
- 4) BOCHNIG, E. (1959): VEGETATIONSKUNDLICHE STUDIEN IM NATURSCHUTZGEBIET INSEL VILM BEI RÜGEN, ROSTOCK. -
- 5) HENKER, H. (1992): BEITRAG ZUR FLORA DES NSG INSEL VILM, UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER GATTUNG ROSA (ROSE) UND RUBUS (BROMBEERE). -
- 6) KRISMANN, A. (1993): ZOOLOGISCHE UND BOTANISCHE BEOBACHTUNGEN IM SOMMER 1993 AUF DER INSEL VILM. -

Tabelle 2: Liste der Moose (Bryophyta) der Insel Vilm

Quelle 1: GEO: Die Experten für Moose, Samenpflanzen und Mikroorganismen: Hans Dieter Knapp, Ralf Grunewald, Udo Bohn, Bodo Degen, Martin Schnittler, Björn Russow, Bärbel Zander, Gabriele Berg, Jana Lottmann, Christian Berg, Christoph Linke

Quelle 2: Steffen Caspari: Funde während eines Tagungsaufenthalts (Kartierbericht in Rücksprache mit dem Biosphärenreservat

Liste	Häufigkeit	Lebensraum/Fundort/Substrate	Quelle
A – Lebermoose			
<i>Cephaloziella divaricata</i>	Einzelbestand	Erde: pleistoz. Rücken, Kliffs, Abbruchkanten	1
<i>Frullania dilatata</i>	Einzelbestand	Epiphyt: Ahorn, Esche	1
<i>Lophocolea heterophylla</i>	häufig	Epiphyt: Birke, Eiche, Totholz, Reetdächer Erde: Kliffs, Abbruchkanten	1
<i>Lophocolea minor</i>	regelmäßig	Erde: pleistoz. Rücken, Kliffs, Abbruchkanten	1
<i>Metzgeria furcata</i>	häufig	Epiphyt: Ahorn, Eiche, Buche, Birke, Holunder, Erde: Kliffs, Abbruchk., pleistoz. und holoz. Wälder	1
<i>Ptilidium ciliare</i>	o. A.	Reetdächer	1
<i>Ptilidium pulcherrimum</i>	wenige Bestände	Epiphyt: Birke, Apfel, Reetdächer	1
<i>Radula complanata</i>	Einzelbestand	Epiphyt: Ahorn	1
<i>Riccardia incurvata</i>	Einzelbestand	Erde: pleistoz. Rücken, Kliffs, Abbruchkanten	
B – Laubmoose			
<i>Amblystegium riparium</i>	wenige Bestände	Beton, Mörtel	1
<i>Amblystegium serpens</i>	regelmäßig	Epiphyt: Holunder, Esche, Erde: v. a. aktive Kliffs, Abbruchkanten	1
<i>Atrichum undulatum</i>	häufig	Totholz, Erde: v. a. auf pleistozänem Substrat	1
<i>Aulacomnium androgynum</i>	regelmäßig	Totholz, Erde: Wälder auf pleistoz. u. holoz. Substrat	1
<i>Barbula convoluta</i>	regelmäßig	Erde: pleistoz. Rücken: Kliffs, Abbruchkanten	1
<i>Barbula unguiculata</i>	häufig	Erde: pleistoz. Rücken: Kliffs, Abbruchkanten	1
<i>Batramia pomiformis</i>	wenige Bestände	Erde: pleistoz. Rücken: Kliffs, Abbruchkanten	1
<i>Brachythecium albicans</i>	häufig	Erde: Kliffs/Abbruchk. u. Grünld. a. pleistoz. Substr.	1
<i>Brachythecium mildeanum</i>	Einzelbestand	Erde: Grünland/Baumgr. a. pleistoz. Substrat	1
<i>Brachythecium rivulare</i>		Grünland im Siedlungsbereich	2
<i>Brachythecium rutabulum</i>	häufig	Epiphyt: Ahorn, Eiche, Totholz, Erde: pleistoz. Substrat, Beton, Mörtel	1
<i>Brachythecium salebrosum</i>			GEO
<i>Brachythecium velutinum</i>	häufig	Epiphyt: Ahorn, Eiche, Totholz, Erde: v. a. auf pleistozänem Substrat	1
<i>Bryoerythrophyllum recurv.</i>	regelmäßig	Erde: pleistoz. Rücken: Kliffs, Abbruchkanten	1

Liste	Häufigkeit	Lebensraum/Fundort/Substrate	Quelle
<i>Bryum argenteum</i>	regelmäßig	Erde: pleistoz. Rücken: Kliffs, Abbruchkanten, Gebäude: Beton, Mörtel	1
<i>Bryum barnesii</i>		Kliffs, Abbruchkanten	2
<i>Bryum bicolor</i>		Anthropogene Substrate im Siedlungsbereich	2
<i>Bryum caespiticium</i>	wenige Bestände	Erde: pleistoz. Rücken, Kliffs, Abbruchkanten, Gebäude: Beton, Mörtel	1
<i>Bryum capillare</i>	regelmäßig	Epiphyt: Holunder, Erde: Kliffs, Abbruchkanten, Gebäude: Beton, Mörtel	1
<i>Bryum gemmiferum</i>		Kliffs, Abbruchkanten	2
<i>Bryum moravicum</i>		Kliffs, Abbruchkanten	2
<i>Bryum rubens</i>	häufig	Erde: pleistoz. Substrate: Kliffs, Abbruchkanten holoz. Substr.: Pioniereg.	1
<i>Bryum subapiculatum</i>	2 Einzelbestände	Erde: pleistoz. Kliffs, Abbruchk., Grünland	1
<i>Calliergon cordifolium</i>			GEO
<i>Calliergonella cuspidata</i>	wenige Bestände	Erde: Grünland/Baumgr. a. pleistoz. Substrat	1
<i>campylopus introflexus</i>	Einzelbestand	Erde: Pionieregensch. auf holozänem Substrat	1
<i>Ceratodon purpureus</i>	häufig	Totholz, Erde: pleistoz. u. holozänes Substrat, Gebäude: Beton, Mörtel, Reetdächer	1
<i>Cirriphyllum piliferum</i>	wenige Bestände	Erde: pleistoz. Kliffs und Abbruchkanten	1
<i>Climacium dendroides</i>	Einzelbestand	Erde: Pionieregensch. u. Grünl. a. holoz. Substrat	1
<i>Dicranella staphylina</i>	Einzelbestand	Erde: Grünl./Baumgr. auf pleistozänem Substrat	1
<i>Dicranoweisia cirrata</i>	regelmäßig	Epiphyt: Birke, Eiche, Esche, Totholz, Reetdächer	1
<i>Dicranum montanum</i>	wenige Bestände	Epiphyt: Buche, Apfel	1
<i>Dicranum polysetum</i>	regelmäßig	Erde: Pionieregensch. a. holozänem Substrat	1
<i>Dicranum scoparium</i>	häufig	Epiphyt: Birke, Totholz, Reetdächer, Findlinge, Erde: pleistoz./holoz. Substr	1
<i>Didymodon fallax</i>	wenige Bestände	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1
<i>Didymodon insulanus</i>	wenige Bestände	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1
<i>Didymodon rigidulus</i>		Anthropogene Substrate im Siedlungsbereich	2
<i>Didymodon tophaceus</i>	wenige Bestände	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1
<i>Didymodon vinealis</i>	wenige Bestände	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1
<i>Dircranella heteromalla</i>	häufig	Totholz, Erde: Kliffs/Abbruchkanten auf pleistoz. Wälder, auf pleistoz. u. holozänem Substrat	1
<i>Ditrichum cylindricum</i>	wenige Bestände	Erde: Grünland/Baumgruppen a. holoz. Substrat	1
<i>Drepanocladus aduncus</i>	wenige Bestände	Erde: Pionieregensch. a. holoz. Substrat	1
<i>Encalypta vulgaris</i>	regelmäßig	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1

Liste	Häufigkeit	Lebensraum/Fundort/Substrate	Quelle
<i>Eurhynchium praelongum</i>	häufig	Totholz, Erde, pleistoz. u. holoz. Substr., Gebäude, Wege, Materiallagerplätze	1
<i>Eurhynchium striatum</i>	regelmäßig	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1
<i>Fissidens bryoides</i>	Einzelbestand	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1
<i>Funaria hygrometrica</i>	wenige Bestände	Gebäude, Wege, Materiallagerplätze	1
<i>Grimmia pulvinata</i>	regelmäßig	Beton, Mörtel, Findlinge	1
<i>Herzogiella seligeri</i>	wenige Bestände	Totholz, Erde: Wälder auf pleistoz. u. holoz. Substrat	1
<i>Homalothecium lutescens</i>	regelmäßig	Erde: v. a. a. Kliffs/Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1
<i>Homalothecium sericeum</i>	regelmäßig	Epiphyt: Ahorn, Buche, Eiche, Esche	1
<i>Hylocomium splendens</i>	regelmäßig	Erde: Wälder/Pioniergesellsch. a. holoz. Substrat	1
<i>Hypnum cupressiforme</i>	häufig	Epiphyt: alle Träger, Totholz, Reetdächer, Findlinge, Beton, Mörtel, Erde: pleistoz. u. holoz. Sub	1
<i>Hypnum jutlandicum</i>			GEO
<i>Hypnum lacunosum</i>	regelmäßig	Erde: Pioniergesellsch. a. holoz. u. Grünland/Baumgr. auf pleistoz. Substrat	1
<i>Isothecium alopecuroides</i>	3 Einzelbestände	Epiphyt: Ahorn, Buche, Erde: pleistoz. u. holoz. Substrat, Findlinge	1
<i>Isothecium myosuroides</i>	Einzelbestand	Epiphyt: Buche	1
<i>Leucodon sciuroides</i>	wenige Bestände	Epiphyt: Ahorn, Esche	1
<i>Mnium hornum</i>	häufig	Totholz, Erde: akt. Kliffs, Abbruchk., Wälder a. pleistoz. u. holoz. Substrat	1
<i>Neckera complanata</i>	Einzelbestand	Epiphyt: Buche	1
<i>Orthodontium lineare</i>	regelmäßig	Totholz	1
<i>Orthotrichum affine</i>	wenige Bestände	Epiphyt: Esche, Apfel, Holunder, Ahorn	1
<i>Orthotrichum anomalum</i>	regelmäßig	Gebäude: Beton, Mörtel, Materiallagerplätze	1
<i>Orthotrichum diaphanum</i>	regelmäßig	Epiphyt: Holunder, Gebäude, Materiallagerplätze, Findlg.	1
<i>Orthotrichum pulchellum Brunton</i>			GEO
<i>Orthotrichum stramineum</i>	Einzelbestand	Epiphyt: Holunder	1
<i>Oxyrrhynchium hians</i>		Erde: holozänes Substrat	2
<i>Phascum cuspidatum</i>	regelmäßig	Erde: pleistoz. Substrat: Kliffs, Abbruchk., Grünld.	1
<i>Plagiomnium affine</i>	häufig	Totholz, Erde, holoz. Substrat	1
<i>Plagiomnium cuspidatum</i>	regelmäßig	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1
<i>Plagiomnium undulatum</i>	wenige Bestände	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1
<i>Plagiothecium cavifolium</i>	regelmäßig	Erde: pleistoz. Substrat: Wälder, Kliffs, Abbruchk.	1
<i>Plagiothecium curvifolium</i>	regelmäßig	Totholz, Findlinge, Erde: Abbruchk./Kliffs, pleistoz. Rücken, Wälder, a. holoz. Substrat.	1

Liste	Häufigkeit	Lebensraum/Fundort/Substrate	Quelle
<i>Plagiothecium laetum</i>	wenige Bestände	Erde: Wälder, Kliffs, Abbruchk., pleistoz. Substr.	1
<i>Plagiothecium latebricola</i>			GEO
<i>Plagiothecium ruthei</i>			GEO
<i>Plagiothecium succulentum</i>	regelmäßig	Totholz, Reetdächer, Erde: pleistoz. u. holoz. Substrate	1
<i>Platygyrium repens</i>			GEO
<i>Pleurozium schreberi</i>	häufig	pleistoz. u. holoz. Substrate, Reetdächer	1
<i>Pohlia nutans</i>	häufig	Totholz, Reetdächer, Erde: pleistoz. u. holoz. Substrat	1
<i>Pohlia prolifera</i>	regelmäßig	Erde: Kliffs/Abbruchkante, Grünland a. pleistoz. Sub.	1
<i>Polytrichum commune</i>	Einzelbestand	Erde: Wälder auf holoz. Substr.	1
<i>Polytrichum formosum</i>	häufig	Erde: v. a. auf pleistoz. Substrat, auch Pionierges. auf holozänem. Substrat	1
<i>Polytrichum piliferum</i>	regelmäßig	Erde: Grünl. u. Pioniergesellsch. a. pleistoz. und holozänem Substrat	1
<i>Polytrichum juniperinum</i>	häufig	Erde: Kliffs/Abbruchkt. u. Grünland a. pleistoz., Pioniergesellschaften auf Holozänem Substrat	1
<i>Pottia intermedia</i>	regelmäßig	Erde: Kliffs, Abbruchkanten pleistoz. Rücken	1
<i>Pseudocrossidium hornschuchianum</i>		Kliffs, Abbruchkanten; anthropogene Substrate im Siedlungsbereich	2
<i>Pterygoneurum ovatum</i>	wenige Bestände	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken	1
<i>Rhynchostegium megapolitanum</i>	regelmäßig	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken, Pionierges. a. holoz. Substr.	1
<i>Rhynchostegium murale</i>	Einzelbestand	Gebäude: Beton, Mörtel, Materiallagerpl. u. Wege	1
<i>Rhytidiadelphus squarrosus</i>	häufig	pleistoz. u. holoz. Substr., auch Gebäude u. Wege	1
<i>Rhytidiadelphus triquetrus</i>	wenige Bestände	Erde: Wälder auf holozänem Substrat	1
<i>Riccia sorocarpa</i>		Grünland im Siedlungsbereich	2
<i>Schistidium apocarpum</i>	wenige Bestände	Gebäude: Beton, Mörtel, Materiallagerpl. u. Wege	1
<i>Scleropodium purum</i>	häufig	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, Grünld. a. pleistoz.; Wälder, Pioniergesellsch. a. holozänem Substrat	1
<i>Sphagnum fimbriatum</i>		Soll, GV	GEO
<i>Syntrichia calcicola</i>		Kliffs, Abbruchkanten	2
<i>Tetraphis pellucida</i>	Einzelbestand	Totholz	1
<i>Thuidium tamariscinum</i>	Einzelbestand	Erde: Wälder auf holozänem Substrat	1
<i>Tortula laevipila</i>	Einzelbestand	Epiphyt: Ahorn	1
<i>Tortula lanceola</i>		Kliffs, Abbruchkanten	2
<i>Tortula muralis</i>	häufig	Gebäude: Beton, Mörtel; Materiallagerpl. u. Wege	1
<i>Tortula ruraliformis</i>			GEO
<i>Tortula ruralis</i>	regelmäßig	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, Grünld. a. pleistoz., Pionierg. a. holoz. Substrat; Gebäude: Beton, Mörtel; Materiallagerpl.; Findlinge	1

Liste	Häufigkeit	Lebensraum/Fundort/Substrate	Quelle
<i>Tortula subulata</i>	häufig	Erde: Kliffs, Abbruchkanten, pleistoz. Rücken, Gebäude: Beton, Mörtel, Materiallagerpl. u. Wege	1
<i>Tortula truncata</i>		Grünland im Siedlungsbereich	2
<i>Ulot</i>			2

Quellen

1) DE BRUYN, U. (1993): Die Moose der Insel Vilm. -

Häufigkeit: wenige Bestände = 2 – 10

regelmäßig = 10 – 20

häufig = über 20

2) CASPARI, S. (2016): Artenliste im Rahmen eines mehrstündigen Aufenthalts in
Absprache mit dem Biosphärenreservat Südost-Rügen

Tabelle 3: Flechten (Lichenes) der Insel Vilm

Vorkommen

G – Großer Vilm

M – Mittelvilm

K – Kleiner Vilm

Häufigkeit

1 – Einzelbefund

2 – selten

3 – regelmäßig

4 - häufig

Artenliste	Vorkommen G; M; K	Häufigkeit	Substrat/Lebensraum	Quellen 1; 2; 3; 4; 5
<i>Acarospora fuscata</i>	G	1	Gestein im Buchenwald	5
<i>Acarospora smaragdula</i>				4
<i>Arthonia dispersa</i>				2
<i>Arthonia impolita</i>				1; 2
<i>Arthonia radiata</i>	G	3	Rinde von Buche u. Hainbuche	5
<i>Arthonia spadicea</i>	G	3	Totholz, Eiche, im älteren Laubwald	5
<i>Arthonia vinosa</i>				2
<i>Arthopyrenia punctiformis</i>	G	3	Rinde, alte Eiche	5
<i>Aspicilia caesiocinerea</i>	G; M; K	3	Strandblöcke	2; 4; 5
<i>Aspicilia cinerea (cf.)</i>	G; M; K	3	Strandblöcke	2; 4; 5
<i>Aspicilia contorta</i>	G; M; K	3	Strandblöcke, anthrop. Substrate	5
<i>Bacidia rubella</i>	G	2	Rinde von alter Eiche und Obstbäumen	5
<i>Buellia chlorophaea</i>	K	2	Strandblöcke	5
<i>Buellia punctata</i>	G; M; K	3	Rinde: Obstbäume, Laubbäume	2; 5
<i>Calicium abietum</i>	G	2	Totholz, Eiche, Vogelbeere	5
<i>Calicium adpersum</i>				2
<i>Calicium lenticulare</i>				1
<i>Calicium salicinum</i>				2
<i>Calicium viride</i>	G	2	Totholz, alte Eiche, Vogelbeere	2; 5
<i>Caloplaca citrina</i>	G; M; K	4	anthrop. Substrate, Rinde von Laubbäumen	2; 5
<i>Caloplaca holocarpa</i>	G; M; K	4	anthrop. Substrate, Strandblöcke	2; 4; 5
<i>Caloplaca marina</i>	G; M; K	4	Strandblöcke	2; 4; 5
<i>Caloplaca saxicola</i>	G	3	anthrop. Substrate	5
<i>Caloplaca teicholyta</i>	G	3	anthrop. Substrate	5
<i>Candelariella aurella</i>	G	4	anthrop. Substrate	2; 4; 5
<i>Candelariella vitellina</i>	G; M; K	3	Strandblöcke	5

Artenliste	Vorkommen G; M; K	Häufigkeit	Substrat/Lebensraum	Quellen 1; 2; 3; 4; 5
<i>Candelariella xanthostigma</i>	G	4	Rinde von Obstbaum, Laubbaum, Wildobstgebüsch	5
<i>Cetraria chlorophylla</i>				4
<i>Cetraria islandica</i>				3
<i>Chaenotheca chrysocephala</i>	G	3	Rinde alter Eichen	5
<i>Chaenotheca ferruginea</i>	G	3	Rinde und Totholz von Eichen, Vogelbeeren	5
<i>Chaenotheca furfuracea</i>	K	3	Rinde, Totholz von Wildobst, Laubbaum	5
<i>Chrysothrix candelaris</i>	G	3	Borke von Eiche	2; 5
<i>Cladonia arbuscula</i>				4
<i>Cladonia coniocraea</i>	G; M; K	4	lehmig, sandig	5
<i>Cladonia digitata</i>	G; M; K	4	Rinde von Laubbaum und Totholz	5
<i>Cladonia fimbriata</i>	G; M; K	4	Rinde, von Totholz, Boden	5
<i>Cladonia glauca (cf.)</i>	G; M; K	3	lehmig, sandig	5
<i>Cladonia furcata</i>	G; M; K	4	offener Boden mit Pioniervegetation	5
<i>Cladonia macilenta</i>	G; M; K	4	Rinde und Totholz, Laubbaum	5
<i>Cladonia portentosa</i>	G; M	4	sandiger Boden, Pioniervegetation	3; 5
<i>Cladonia rangiformis</i>				4
<i>Cliostomum griffithii</i>	G	3	Rinde von Wildobst, Buche	1; 2; 5
<i>Coelocaulon aculeatum</i>	G; M	3	sandiger Boden, Pioniervegetation	2; 3; 5
<i>Cyphelium sessile</i>				1
<i>Dimerella pineti</i>	G; M; K	3	Rinde von Laubbaum, Strohdach	5
<i>Diploica canescens</i>	G	2	Rinde alter Eiche, Vogelbeere	2; 5
<i>Evernia prunastri</i>	G; M; K	4	Rinde von Laubbaum	3; 5
<i>Haematoma ochroleucum</i>				2
<i>Hypocenomyce scalaris</i>	G; M; K	4	Rinde, Totholz im Laubwald, Wildobstgebüsch	5
<i>Hypogymnia physodes</i>	G; M; K	4	Rinde, Totholz von Laubbäumen	3; 4; 5
<i>Imshaugia aleurites</i>				4
<i>Lecanactis amylacea</i>				2
<i>Lecania erysibe</i>	G	2	anthrop. Substrate	5
<i>Lecanora argentata</i>				1
<i>Lecanora carpinea</i>	G	2	Rinde von Obstbäumen	3; 5
<i>Lecanora chlorotera</i>	G; M; K	4	Rinde von Laubbäumen	5
<i>Lecanora conizaeoides</i>	G; M; K	4	Rinde, Totholz von Laubbäumen	5
<i>Lecanora dispersa</i>	G; M; K	4	anthrop. Substrate, Strandblöcke	3; 5
<i>Lecanora helicopis</i>	G	2	Strandblöcke	2; 5

Artenliste	Vorkommen G; M; K	Häufigkeit	Substrat/Lebensraum	Quellen 1; 2; 3; 4; 5
<i>Lecanora intricata</i>	G; M; K	2	Strandblöcke	5
<i>Lecanora muralis</i>	G; M; K	4	anthrop. Substrate, Strandblöcke	2; 3; 5
<i>Lecanora salina</i>	G; M; K	3	Strandblöcke	3; 5
<i>Lecanora sulphurea</i>	G	4	Strandblöcke	2; 3; 5
<i>Lecanora umbrina</i>	K	2	Totholz von Eichen	5
<i>Lecidea fuscoatra</i>	G	3	Strandblöcke	4; 5
<i>Lecidella elaeochroma</i>	G; M; K	3	Rinde von Laubbäumen	4; 5
<i>Lecidella scabra</i>	G	2	Strandblöcke	5
<i>Lecidella stigmatea</i>	G; M; K	4	anthrop. Substrate	5
<i>Lepraloma spec.</i>	K	3	lehmiger Boden	5
<i>Lepraria incana</i>	G; M; K	3	Rinde von Laubbäumen, lehmiger Boden	5
<i>Lichina confinis</i>	G	1	Strandblock	5
<i>Micarea denigrata</i>	G	2	anthrop. Substrate	5
<i>Ochrolechia subvirides</i>				4
<i>Opegrapha atra</i>	G	3	Rinde von Laubbäumen	5
<i>Opegrapha varia</i>				2
<i>Opegrapha vermicellifera</i>	G	3	Rinde von Hainbuche	2; 5
<i>Opegrapha vulgata</i>	G	3	Rinde von Hainbuche, Buche, Eiche	5
<i>Parmelia acetabulum</i>	G; M; K	2	Rinde von Eiche und Esche	5
<i>Parmelia exasperatula</i>				4
<i>Parmelia glabrata</i>	G; M; K	4	Rinde von Laubbäumen	2; 4; 5
<i>Parmelia saxatilis</i>	G	2	Rinde alter Wildobstgebüsche	3; 5
<i>Parmelia sulcata</i>	G; M; K	4	Rinde von Laubbäumen	5
<i>Parmeliopsis ambigua</i>	G	2	Rinde von Erle und Eiche	5
<i>Peltigera canina</i>	G; M	3	sandiger Boden, Pioniervegetation	1; 2; 3; 4; 5
<i>Peltigera didactyla</i>				4
<i>Peltigera neckeri</i>	M	3	lehmiger Boden, Pioniervegetation	5
<i>Peltigera rufescens</i>	K	3	lehmiger Boden	5
<i>Pertusaria albescens</i>	G	2	Rinder alter Eichen, Vogelbeere	2; 5
<i>Pertusaria amara</i>	G; M; K	3	Rinde von alten Laubbäumen	3; 5
<i>Pertusaria coccodes</i>				4
<i>Pertusaria hemisphaerica</i>				2
<i>Pertusaria hymenea</i>				2
<i>Pertusaria leptospora</i>				2
<i>Pertusaria pertusa</i>	G	3	Rinde alter Eichen	5
<i>Phlyctis argena</i>	G; M; K	3	Rinde alter Laubbäume	2; 4; 5

Artenliste	Vorkommen G; M; K	Häufigkeit	Substrat/Lebensraum	Quellen 1; 2; 3; 4; 5
<i>Physcia adscendens</i>	G; M; K	4	anthrop. Substrate, Gestein, Rinde von Laubbäumen	5
<i>Physcia caesia</i>	G; M; K	4	Strandblöcke, anthrop. Substrate	2; 4; 5
<i>Physcia orbicularis</i>	M; K	4	Gestein, anthrop. Substrate	2; 4; 5
<i>Physcia tenella</i>	G; M; K	4	Gestein, anthrop. Substrate, Rinde von Laubbäumen	4; 5
<i>Physconia grisea</i>	G	3	Rinde von Wildobst	4; 5
<i>Platismatia glauca</i>	G	2	Rinde von alten Eichen und Wildobst	5
<i>Polysporina simplex</i>	K	2	Strandblöcke	5
<i>Porina aenea</i>				2
<i>Porina chlorotica</i>	G	2	Gestein in Laubwald	5
<i>Pseudevernia furfuracea</i>				3; 4
<i>Pyrenula nitida</i>	G; M; K	3	Rinde von Hainbuche, Buche	5
<i>Pyrrhospora quernea</i>	G	2	Rinde alter Hainbuchen	2; 5
<i>Ramalina farinacea</i>	G	2	Rinde alter Eichen, Vogelbeere	3; 5
<i>Ramalina fastigiata</i>	G	2	Rinde von Esche	3; 5
<i>Ramalinana fraxinea (cf)</i>	G	2	Rinde von Buche	3; 5
<i>Rhizocarpon distinctum</i>	G; M; K	3	Strandblöcke	4; 5
<i>Rhizocarpon obscuratum</i>	G; M; K	3	Strandblöcke	2; 4; 5
<i>Rinodina genarii</i>	G; M; K	3	Strandblöcke	2; 4; 5
<i>Saccomorpha icmalea</i>	G; M; K	4	Strohdach, Sand	5
<i>Schismatomma descolorans</i>	G; M; K	3	Rinde von Hainbuche, Eiche, Buche	5
<i>Scoliciosporum chlorococcum</i>	M	2	Rinde von Eiche, alte Vogelbeere	5
<i>Trapeliopsis flexuosa</i>	G	3	Rinde von Eiche	5
<i>Trapeliopsis granulosa</i>	G	2	Totholz an Eiche, Vogelbeere	5
<i>Usnea cf. hirta</i>	G	2	auf Schlehe, Höftland Großer Vilm	6
<i>Verrucaria maura</i>	G; M; K	4	Strandblöcke, überflutet	2; 4; 5
<i>Verrucaria muralis</i>	G	3	anthrop. Substrate, Strandblöcke	5
<i>Verrucaria nigrescens</i>	G; M; K	3	Strandblöcke, anthrop. Substrate	5
<i>Xanthoria calcicola</i>	G	2	anthrop. Substrate	2; 5
<i>Xanthoria candelaria</i>	G	3	Rinde von Eiche	2; 5
<i>Xanthoria parietina</i>	G; M; K	4	Rinde von Vogelbeere, Gestein, anthrop. Substrate	3; 4; 5
<i>Xanthoria polycarpa</i>	G	2	Hafen, Totholz	5

Quellen

- 1) LAURER, I. F (1827): BEITRÄGE ZUR KRYPTOGAMISCHEN FLORA DER INSEL RÜGEN. - FLORA (REGENSBURG) 10: S. 289-296.

- 2) SANDSTEDTE, H. (1903): RÜGENS FLECHTENFLORA. - VERHANDL. BOT. VER. BRANDENBURG 45: S. 110-140.
- 3) MATTICK, F. (1930): MIKROKLIMATISCHE UND VEGETATIONSUNTERSUCHUNGEN AUF DER INSEL VILM (RÜGEN). - BEIH. BOT. CENTRALBL. (DRESDEN) 47/II: S. 399-419.
- 4) HERBAR KLOSS OHNE WEITEREN ANGABEN, ANGEFÜHRT BEI GROSPITZ & MARKUS (1993); AUFSAMMLUNGEN UM 1960
- 5) GROSPITZ, T. & MARKUS, H. (1993): FLECHTEN DER INSEL VILM. - (NOMENKLATUR NACH WIRTH 1987) (MSKR.,)
- 6) GRUNEWALD, R. (1998): EINZELBEOBACHTUNG VON *USNEA CF. HIRTA*. -

Tabelle 4: Liste der Pilze (Mycobionta) der Insel Vilm

GEO: Die „Profi-Pilzsammler“: Willfried Bütow, Karina Toballa, Winfried Hocke, Manfred Schubert, Norbert Amelang, Siegmund Olm, Gerhard Rüdiger, Ria Bütow, Brigitte Schurig

Liste	Substrat/Wirtspflanze/Lebensraum	Quelle
A-Ascomycetes		
<i>Annulohypoxyton cohaerens</i>		GEO
<i>Annulohypoxyton multiforme</i> <i>var. multiforme</i>		GEO
<i>Apiocrea chrysosperma</i>	Xerocomus spec.	3
<i>Ascidichaena rugosa</i>	Rotbuche	3
<i>Bisporella citrina</i>	Buche, Buchenwald, Rotbuche	2, 3
<i>Blumeria graminis</i>	Waldhirse	3
<i>Camarops polysperma</i>	alter Rotbuchenstamm	3
<i>Chlorociboria aeruginascens</i>	Rotbuche – Ast	3
<i>Chlorosplenium aeruginascens</i>	Buche, Eichen-Buchenwald	2
<i>Claviceps purpurea</i>	gewöhnl. Strandhafer, Düne, gewöhnl. Strandroggen	2, 3
<i>Colpoma quercinum</i>	Eiche, Ast	3
<i>Diatrype disciformis</i>	Rotbuche – Ast	3
<i>Diatrype stigma</i>	Birke, Ast	3
<i>Diatrypella favacea</i>	Birke, Ast	3
<i>Diatrypella quercina</i>	Eiche	3
<i>Elaphomyces muricatus</i>	Buchenwald	3
<i>Erysiphe artemisiae</i>	gewöhnl. Beifuß	3
<i>Erysiphe cichoracearum</i>	gewöhnl. Kratzdistel, Kohl-Gänsedistel, Wucherblume	3
<i>Erysiphe depressa</i>	Klette	3
<i>Erysiphe galeopsidis</i>	Hohlzahn, Ackerziest	3
<i>Erysiphe galii</i>	Waldmeister	3
<i>Erysiphe ranuncli</i>	Kriechender Hahnenfuß	3
<i>Eutypa acharii</i>	Berg-Ahorn – Ast	3
<i>Eutypa maura</i>		GEO
<i>Eutypa spinosa</i>	Rotbuche – Stamm	3
<i>Eutypella quaternata</i>		
<i>Hymenoscyphus epiphyllus</i>	Balken/Nutzholz (Laubbaum)	3
<i>Hypocrea pulvinata</i>	Piptoporus betulinus	3
<i>Hypomyces aurantius</i>		
<i>Hypoxyton cohaerens</i>	Rotbuchenast	3
<i>Hypoxyton fragiforme</i>	Buche, Buchenwald, Eichen-Buchenwald, Rotbuchenast	2, 3

Liste	Substrat/Wirtspflanze/Lebensraum	Quelle
<i>Hypoxylon fragiforme</i>	Hainbuche	3
<i>Hypoxylon fuscum</i>	Hainbuche	3
<i>Hypoxylon multiforme</i>	Birke – Stamm	3
<i>Hypoxylon rubiginosum</i>		
<i>Hypoxylon serpens</i>	Laubbaum, o. g. A.	3
<i>Hysterium angustatum</i>		
<i>Kretzschmaria deusta</i>		GEO
<i>Lasiosphaeria ovina</i>		GEO
<i>Leptosphaeria acuta</i>		GEO
<i>Melanomma pulvis-pyrius</i>		GEO
<i>Melogramma spiniferum</i>		GEO
<i>Microsphaera alphidoides</i>	Stiel- Eiche	3
<i>Microsphaera trifolii</i>	Wiesen-Platterbse, Hornklee, Wiesenklee	3
<i>Mollisia cinerea</i>		GEO
<i>Nectria cinnabarina, Anamorphe</i>	Ahorn, Buche, Buchenwald	2
<i>Nectria cosmariospora</i>		GEO
<i>Nemania serpens var. serpens</i>		GEO
<i>Peziza varia s. l. (det. D.BENKERT)</i>	Ahorn, Buche, Buchenwald	2
<i>Phyllactinia guttata</i>	Buche, abgefallene Blätter, Buchenwald	2
<i>Polydesmia pruinosa</i>	Hypoxylon fragiforme	3
<i>Rhopoglyphus filicinus</i>	gewöhnl. Adlerfarn	3
<i>Rhytisma acerinum</i>	Berg-Ahorn	3
<i>Rosellinia mammiformis</i>		GEO
<i>Sawadaae bicornis</i>	Berg-Ahorn	3
<i>Sphaerotheca aphanis</i>	Kriechendes Fingerkraut	3
<i>Sphaerotheca fusca</i>	Löwenzahn	3
<i>Sphaerotheca pannosa</i>	Kartoffel-Rose	3
<i>Sphaerotheca plantaginis</i>	Spitz-Wegerich	3
<i>Taphrina capini</i>	Hainbuchenstamm	3
<i>Taphrina pruni Tul.</i>		GEO
<i>Ustulina deusta</i>	Rotbuche – Stamm	3
<i>Xylaria carpophila</i>	Rotbuche	3
<i>Xylaria hypoxylon</i>	Buchenwald, Rotbuche	2, 3
<i>Xylaria longipes</i>	Buchen, Ahorn, Hainbuchenast	3
<i>Xylaria polymorpha</i>	Buchenwald, Rotbuche,	
B – Basidiomycetes		
<i>Agaricus abruptibulbus</i>	Waldstreu	3
<i>Agaricus arvensis</i>	Buchenwald	2

Liste	Substrat/Wirtpflanze/Lebensraum	Quelle
<i>Agaricus semontus</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald	2
<i>Agaricus silvaticus</i>	Buchenwald	2
<i>Agaricus silvicola</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald	2
<i>Agaricus xanthodermus</i>	Eichengehölz – o. g. A.	2
<i>Amanita citrina</i>	Eichen-Buchenwald	2, 3
<i>Amanita citrina var. alba</i>	Eichenwald	2
<i>Amanita gemmata</i>	Eichenwald	3
<i>Amanita muscaria</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald, Buchenwald	2
<i>Amanita pantherina</i>	Buchenwald	2
<i>Amanita phalloides</i>	Stiel-Eiche	3
<i>Amanita rubescens</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald, Eichen- und Buchenwald	2, 3
<i>Anthelia epiphylla</i>	Rotbuche	3
<i>Antrodiella hoehnelli</i>	Rotbuche – Zweig	3
<i>Armillaria borealis</i>	Rotbuche	3
<i>Armillaria mellea s. l.</i>	Birke, Buche, Buchenwald	2
<i>Auricularia auricula-judae</i>		GEO
<i>Bjerkandera adusta</i>	Buche, Buchenwald, Garten; Balken/Nutzholz	2, 3
<i>Bjerkandera cf. fumosa</i>	Rotbuche	3
<i>Bolbitius vitellinus</i>	Rosen-Wildbirnen-Gebüsch	2
<i>Boletus edulis</i>	Buchenwald, Eiche	2, 3
<i>Boletus pulverulentus leg. U. SCHLÜTER</i>	Eichengehölz – o. g. A.	2
<i>Bovista nigrescens</i>	Düne, Buchenwald	1, 2 3
<i>Bovista plumbea</i>	Magerwiese	1, 2, 3
<i>Bovista polymorpha</i>	Düne	1, 2
<i>Bovista pusilla</i>	Magerwiese	2
<i>Calvatia excipuliformis</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald	2
<i>Camarophyllus niveus</i>	Magerwiese	2
<i>Cerocorticium confluens</i>	Laubbaum, o. g. A.	3
<i>Clitocybe dealbata</i>	Düne	2
<i>Clitocybe fragrans</i>	Buchenwald	2
<i>Clitocybe methachroa</i>	Buchenwald	2
<i>Clitocybe odora</i>	Buchenwald	2
<i>Clitocybe phyllophila</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald, Buchenwald	2
<i>Clitocybe rivulosa</i>	Rosen-Wildbirnen-Gebüsch	2
<i>Clitopilus prunulus</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald	2
<i>Collybia butyracea</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald, Eichen-Buchenwald	2

Liste	Substrat/Wirtpflanze/Lebensraum	Quelle
<i>Collybia butyracea</i> var. <i>asema</i>	Eichen-Buchenwald	1, 2
<i>Collybia confluens</i>	Waldstreu	1, 3
<i>Collybia dryophila</i>	Waldstreu	3
<i>Collybia fusipes</i>	Eiche	3
<i>Collybia peronata</i>	Eichen-Buchenwald, Rotbuchenlaub	2, 3
<i>Coprinellus domesticus</i>		GEO
<i>Coprinus atramentarius</i>	Weiderasen, Garten, Wegrand	2, 3
<i>Coprinus cf. radians</i>	Stamm Rotbuche	3
<i>Coprinus comatus</i>	Magerwiese	2
<i>Coprinus disseminates</i>	Eichen-Buchenwald, Magerwiese	2
<i>Coprinus picaceus</i>	Buchenwald	2
<i>Cortinarius hemitrichus</i>	Magerwiese	2
<i>Crepidotus variabilis</i>	Buche, Eichen-Buchenwald	2
<i>Crinipellis scabella</i>	Magerwiese	3
<i>Crinipellis stipitaria</i>	Magerwiese, Düne	2
<i>Dacrymyces stillatus</i>	Buche, Buchenwald, Ulme	2, 3
<i>Daedalea quercina</i> (L.)		GEO
<i>Daedaleopsis confragosa</i>	Birke, Birken-Bergahorn-Vorwald	2
<i>Datronia mollis</i>	Laubbaum, o. g. A.	3
<i>Dendrothele acerina</i>	Spitzhorn – Stamm	3
<i>Entoloma nidorosum</i>	Einzelgehölz, o. g. A.	2
<i>Entoloma rhodopolium</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald	2
<i>Exidia glandulosa</i>		GEO
<i>Exidia plana</i>	Buche, Buchenwald, Garten, Laubbaumast, o. g. A.	2, 3
<i>Fistulina hepatica</i>	Eiche; Eichen-Birkenwald; Buchenwald	1, 2, 3
<i>Fomes fomentarius</i>	Birke, Buche, Eiche, Buchen-, Eichen-Birkenwald	2, 3
<i>Fomitopsis pinicola</i>	Birke, Buche, Eichen-Buchenwald	2, 3
<i>Ganoderma adspersum</i>	Hainbuche	3
<i>Ganoderma applanatum</i>		GEO
<i>Ganoderma lipsiense</i>	Ahorn, Birkenstamm, Hainbuche, Rotbuche, Buchenwald, Garten	2, 3
<i>Geastrum nanum</i> (=schmidelii)	Düne	1, 2
<i>Grifola frondosa</i>	Eiche, Eichen-Buchenwald	2
<i>Gymnopilus penetrans</i>	Pinus-Ästchen, Kiefernforst	2
<i>Gymnopus fusipes</i>		GEO
<i>Handkea utriformis</i>	Magerwiese	2, 3
<i>Hebeloma mesophaeum</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald	2
<i>Hebloma sinapizans</i>	Buchenwald, Magerwiese	2

Liste	Substrat/Wirtpflanze/Lebensraum	Quelle
<i>Hericium coralloides</i>	Buche, Totholz	1
<i>Hirneola auricula-judae</i>	Rotbuche, Eiche – Ast	3
<i>Hygrocybe acutoconica</i>	Magerwiese	2
<i>Hygrocybe miniata</i>	Magerwiese	2
<i>Hygrocybe nigrescens</i>	Magerwiese	2
<i>Hygrocybe psittacina</i>	Magerwiese	2
<i>Hygrophoropsis aurantiaca</i>	Kiefernforst	2
<i>Hymenochaeta rubiginosa</i>	Eichenstumpf u. -ast, Buchenwald	2, 3
<i>Hyphoderma setigerum</i>	Eberesche – Stumpf	3
<i>Hypholoma fasciculare</i>	Eichen-Buchenwald	2
<i>Inonotus cuticularis</i>	Buche, Eichen-Buchenwald	2
<i>Inonotus nodulosus</i>	Rotbuche, Buchenwald	1, 2, 3
<i>Inonotus obliquus</i>	Birke-Stamm	3
<i>Inonotus radiatus</i>	Schwarzerle	3
<i>Kuehneromyces mutabilis</i>	Buchenwald	2
<i>Laccaria amethystea</i>	Eichen-Buchenwald	1, 2
<i>Lactarius blennius</i>	Buchenwald	2
<i>Lactarius glycosmus</i>	Buchenwald, Wiese	2
<i>Lactarius pubescens</i>	Magerwiese, Wiese	2
<i>Lactarius quietus</i>	Eichen-Buchenwald, Stieleiche	2, 3
<i>Lactarius rufus</i>	Buchenwald	2
<i>Lactarius subdulcis</i>	Buchenwald	2
<i>Lactarius turpis</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald, Buchenwald, Birke	2, 3
<i>Laetiporus sulphureus</i>	alte Stiel-Eiche, Eichen-Buchenwald	1, 2, 3
<i>Laxitextum bicolor</i>	Balken/Nutzholz	3
<i>Leccinum griseum</i>	Ahorn-Hainbuchenwald	2
<i>Leccinum scabrum</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald	2, 3
<i>Lentinus lepideus</i>	Balken/Nutzholz	3
<i>Lepiota cristata</i>	Magerwiese	2
<i>Lepista gilva</i>	Eichen-Buchenwald	2
<i>Lepista nebularis</i>	Eichen-Buchenwald	2
<i>Lepista nuda</i>	Ahorn-Hainbuchenwald, Buchenwald	2
<i>Lepista sordida</i>	Buchenwald	2
<i>Leucogyrophana mollusca</i>	Stiel-Eiche, Stamm	3
<i>Lycoperdon foetidum</i>	o. A.	1
<i>Lycoperdon lividum</i>	Düne	1, 2
<i>Lycoperdon molle</i>	Düne	1, 2

Liste	Substrat/Wirtpflanze/Lebensraum	Quelle
<i>Lycoperdon perlatum</i>	Ahorn-Hainbuchenwald, Buchenwald; Wiese, Wald; o. g. A.	1, 2, 3
<i>Lycoperdon pyriforme</i>	Buchenwald	2
<i>Lyomyces sambuci</i>	Schwarzer Holunder	3
<i>Macrolepiota procera</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald; Ahorn-Hainbuchenwald	2, 3
<i>Macrolepiota rachodes</i>	Ahorn-Hainbuchenwald, Buchenwald	2
<i>Marasmiellus ramealis</i>	Wald, o. g. A.	3
<i>Marasmius alliaceus</i>	Eichen-Buchenwald	2, 3
<i>Marasmius oreades</i>	Pionierflur, Magerwiese	1, 2, 3
<i>Marasmius rotula</i>	Rotbuche – Ast	3
<i>Marasmius scorodoni</i>	Wiese, Düne	2
<i>Megacollybia platyphylla</i>	Eichen-Buchenwald	2, 3
<i>Melanoleuca grammopodia</i>	Magerwiese	2
<i>Melanoleuca vulgaris</i>	Magerwiese	2
<i>Meripilus giganteus</i>	Rotbuche, Eiche, Buchenwald	2, 3
<i>Merulius tremellosus</i>	Malus (Apfel), Eichen-Birkenwald	2
<i>Microbotryum stellariae</i>		GEO
<i>Mutinus caninus</i>	Buchenwald, Rotbuche-Stumpf	2
<i>Mycena crocata</i>	Buchenwald	2
<i>Mycena epipterygia</i>	Eichenwald	2
<i>Mycena galericulata</i>	Buchenwald; gewöhnliche Hasel – Stamm	2, 3
<i>Mycena galericulata var. rugosa</i>	o. A.	3
<i>Mycena galopus</i>	Eichen-Buchenwald	2
<i>Mycena haematopus</i>	Eichen-Buchenwald; Ahorn-Hainbuchenwald, Rotbuchenstamm	2, 3
<i>Mycena inclinata</i>	Buchenwald, Eichenstumpf	2, 3
<i>Mycena pura</i>	Buchenwald	2
<i>Mycena vitilis</i>	Buchenwald	2
<i>Oudemansiella mucida</i>	Buchenwald	1, 2
<i>Oudemansiella radicata</i>	Buchenwald	3
<i>Panaeolus sphinctrinus</i>	Wiese	2
<i>Paxillus involutus</i>	Birken-Bergahorn-Vorwald, Buchenwald	2
<i>Peniophora cinerea</i>	Rotbuche – Ast	3
<i>Peniophora laeta</i>		GEO
<i>Peniophora limitata</i>		GEO
<i>Peniophora quercina</i>	Stiel-Eiche – Ast	3
<i>Peniophora quercina</i>		GEO
<i>Phallus impudicus</i>	Buchenwald	2, 3
<i>Phellinus cf. ferreus</i>	Stiel-Eiche, Kreuzdorn	3

Liste	Substrat/Wirtpflanze/Lebensraum	Quelle
<i>Phellinus cf. laevigatus</i>	Birke	3
<i>Phellinus contiguus</i>		GEO
<i>Phellinus ferruginosus</i>		GEO
<i>Phellinus pomaceus</i>		GEO
<i>Phellinus robustus</i>	alte Stiel-Eiche	3
<i>Phlebia merismoides</i>	Buche, Eiche, Birke, Eichen-Buchenwald	2
<i>Pholiota alnicola</i>	Buche, Buchenwald	2
<i>Pholiota aurivella</i>	Buche, Buchenwald	2
<i>Pholiota lenta</i>	Eichen-Buchenwald	2
<i>Pholiota squarrosa</i>	Buche, Buchenwald	2
<i>Phragmidium mucronatum</i>		GEO
<i>Physisporinus vitreus</i>	Balken/Nutzholz	3
<i>Piptoporus betulinus</i>	Birke, Eichen-Birken-, Buchenwald	2, 3
<i>Pleurotus cornucopiae</i>	Ulme, Magerwiese	2
<i>Pleurotus ostreatus</i>	Buche, Buchenwald	2
<i>Pluteus atricapillus</i>	Eiche, Rotbuche, Hainbuche	3
<i>Pluteus petasatus</i>	Rotbuche	3
<i>Pluteus salicinus</i>	Balken/Nutzholz	3
<i>Polyporus badius</i>	Rotbuche – Stamm	3
<i>Polyporus brumalis</i>	Birke, Birken-Espen-Pioniergehölz, Eichen-Buchenwald	2
<i>Polyporus cilliatu</i>	Laubbaum – Ast, o. g. A.	3
<i>Polyporus squamosus</i>	Laubbaum, o. g. A.	3
<i>Polyporus sylvatica</i>	Rotbuche	3
<i>Polyporus tuberaster</i>	Buchenwald	3
<i>Polyporus varius</i>		GEO
<i>Psathyrella candolleana</i>	Buchenwald	2
<i>Psathyrella piluliformis</i>	Eichen-Birkenwald, Buchenwald	2
<i>Pseudoclitocybe cyathyformis</i>	Buchenwald	2
<i>Puccinia malvacearum</i> Bertero ex Mont.		GEO
<i>Puccinia minussensis</i>		GEO
<i>Ramariopsis helveola</i>	Pionierflur	2
<i>Rickenella fibula</i>	Buchenwald	2
<i>Rigidoporus sanguinolentus</i>		GEO
<i>Russala emetica s. l.</i>	Ahorn-Hainbuchenwald, Eichen-Buchenwald	2
<i>Russula aeruginea</i>	Birken-Espen-Pioniergehölz	2
<i>Russula cyanoxantha</i>	Buchenwald	2
<i>Russula fellea</i>	Eichen-Buchenwald	2

Liste	Substrat/Wirtpflanze/Lebensraum	Quelle
<i>Russula foetens</i>	Buchenwald, Wiese	2
<i>Russula fragilis</i>	Eichen-Buchenwald	2
<i>Russula graveolens</i>	Buchenwald	3
<i>Russula ionochlora</i>	Buchenwald	3
<i>Russula krombholzii</i>	Buchenwald	3
<i>Russula nigricans</i>	Buchenwald	2, 3
<i>Russula ochroleuca</i>	Eichen-Buchenwald	2, 3
<i>Russula parazurea</i>	Buchenwald	3
<i>Russula pectinatoides</i>	Birken-Espen-Pioniergehölz	2
<i>Russula rosea</i>	Buchenwald	3
<i>Russula velenowskyi</i>	Buchenwald	2
<i>Russula vesca</i>	Buchenwald	2
<i>Russula violeipes</i>	Buchenwald	3
<i>Sarcomyxa serotina</i>	Buche, Buchenwald	2
<i>Schizophyllum commune</i>		GEO
<i>Schizopora carneolutea</i>		GEO
<i>Schizopora radula</i>	Buche, Birke, Eiche	3
<i>Scleroderma bovista</i>	Dünen	3
<i>Scleroderma citrinum</i>	Birke, Buche	3
<i>Skeletocutis nivea</i>		GEO
<i>Spongiporus subcaesius</i>	Buche, Buchenwald	2
<i>Steccherinum fimbriatum</i>		GEO
<i>Stereum gausapatum</i>	Buche, Eiche, Buchenwald	2, 3
<i>Stereum hirsutum</i>	Buche, Eiche, Eichen-Buchenwald	1, 2, 3
<i>Stereum hirsutum</i>		GEO
<i>Stereum rugosum</i>	Buche, Eiche, Eichen-Buchenwald; Apfel	2, 3
<i>Stereum rugosum</i>		GEO
<i>Stereum subtomentosum</i>	Rotbuche – Stamm, Buchenwald	2, 3
<i>Stereum subtomentosum</i>		GEO
<i>Stropharia aeruginosa</i>	Buchenwald	2
<i>Stropharia albocyanea</i>	Magerwiese	2
<i>Stropharia caerulea</i>	Buchenwald	2
<i>Stropharia semiglobata</i>	Pferdemist, Düne	2
<i>Stropharia squamosa</i>	Eichen-Buchenwald	2
<i>Tapinella panuoides</i>	Balken/Nutzholz	3
<i>Trametes gibbosa</i>	Rotbuche – Stamm	3
<i>Trametes hirsuta</i>	Rotbuche – Stamm, Eichen-Buchenwald	2, 3
<i>Trametes versicolor</i>	Buche, Buchenwald, Stiel-Eiche – Ast	2, 3

Liste	Substrat/Wirtpflanze/Lebensraum	Quelle
<i>Trechispora vaga</i>	Rotbuche – Stamm	3
<i>Tremella mesenterica</i>		GEO
<i>Trichaptum abietinum</i>	Kiefer – Ast	3
<i>Tricholoma argyraceum</i>	Magerwiese	2
<i>Tricholoma columbetta</i>	Eichen-Buchenwald	2
<i>Tricholoma fulvum</i>	Buchenwald, Magerwiese	2
<i>Tricholoma lascivum</i>	Buchenwald	2
<i>Tricholoma ustale</i>	Buchenwald	2
<i>Vascellum pratense</i>	Düne	2
<i>Vuilleminia comedens</i>	Eiche, Hainbuche – Ast	3
<i>Xenasmatella vaga</i>		GEO
<i>Xerocomus badius</i>	Eichen-Buchenwald	2, 3
<i>Xerocomus chrysenteron</i>	Buchenwald, Eichenwald	2, 3
<i>Xerocomus pruinatus</i>	Buchenwald	2
<i>Xerocomus rubellus</i>	Wald, o. g. A.	3
<i>Xerocomus subtomentosus</i>	Rotbuche	3
<i>Xerula radicata</i>	Ahorn- Hainbuchenwald, Buchenwald	2
C – Teliomycetes		
<i>Melampsora caprearum</i>	Sal-Weide	3
<i>Melampsora euphorbiae</i>	Garten-Wolfsmilch	3
<i>Melampsora populnea</i>	Zitterpappel	3
<i>Ochropsora ariae</i>	Vogelbeere	3
<i>Phragmidium violaceum</i>	Brombeere	3
<i>Puccinia coronata</i>	Wolliges Honiggras	3
<i>Puccinia malvacearum</i>	Wilde Malve	3
<i>Puccinia minusensis</i>	Tartaren-Lattich	3
<i>Puccinia punctiformis</i>	Acker-Kratzdiestel	3
D – Deuteromycetes		
<i>Cenococcum geophilum</i>	Buchenwald	3
E – Zygomycetes		
<i>Entomophthora</i>	Fannia canicularis	3
F – Oomycetes		
<i>Albugo candida</i>	gewöhnl. Hirtentäschelkraut	3
G – Myxomycetes		
<i>Arcyria pomiformis</i>	Stiel-Eiche –Ast	3
<i>Enteridium lycoperdon</i>		GEO
<i>Fuligo septica</i>	umliegender Rotbuchenstamm	3
<i>Licea parasitica</i>	Stiel-Eiche – Ast	3

Liste	Substrat/Wirtpflanze/Lebensraum	Quelle
<i>Lycogala epidendrum</i>		GEO
<i>Physarum bethelli</i>	Stiel-Eiche – Ast	3
<i>Trichia affinis</i>	Rotbuche	3

Quellen

- 1) SCHURIG, B. (1957): SCHURIG BEZIEHT SICH IN IHREM NACHSTEHENDEN WERK AUF EINE UNTERSUCHUNG, DIE 1957 VON GREIFSWALDER BOTANIKERN DURCHGEFÜHRT WURDE, JEDOCH O. G. A.
- 2) SCHURIG, B. (1990): PILZFUNDE AUF DER INSEL VILM. -
- 3) KREISEL, H. (HRSG.) (1991): CONSERVATION OF FUNGI IN EUROPE. – GREIFSWALD.

Tabelle 5: Liste der Großalgen in den Boddengewässern um die Insel Vilm

GEO: Das Trio der Algen-Taucher: Tim Steinhardt, Christian Bödeker, Peter Feuerfeil.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
Rhodophyta				
<i>Ceramium diaphanum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ceramium virgatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Furcellaria lumbricalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hildenbrandia rubra</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Polysiphonia nigrescens</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Polysiphonia stricta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Polysiphonia urceolata</i>		o.A.	o.A.	GEO
Chlorophyta				
<i>Binuclearia lauterbornii</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Chara aspera</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Chara baltica</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Chara canescens</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cladophora albida</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cladophora glomerata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cladophora rupestris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dictyosphaerium ehrenbergianum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Kirchneriella lunaris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Monoraphidium contortum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Monostroma grevillei</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oocystis solitaria Wittrock</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pediastrum duplex Meyen</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scenedesmus quadricauda</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scenedesmus spinosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ulva compressa Linnaeus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ulva intestinalis Linnaeus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ulva prolifera</i>		o.A.	o.A.	GEO
Cyanobacteria				
<i>Chroococcus limneticus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Merismopedia warmingiana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Spirulina subsalsa</i>		o.A.	o.A.	GEO
Bryozoa				
<i>Electra crustulenta</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
Rotifera				
<i>Brachionus calyciflorus</i> Pallas		o.A.	o.A.	GEO
<i>Brachionus quadridentatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Keratella cochlearis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Keratella cruciformis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Keratella quadrata</i>		o.A.	o.A.	GEO
Ochrophyta				
<i>Cyclotella meneghiniana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ectocarpus siliculosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Elachista fucicola</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Fucus vesiculosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Kuckuckia spinosa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Melosira varians</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pylaiella littoralis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Skeletonema costatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stephanodiscus hantzschii</i>		o.A.	o.A.	GEO
Magnoliophyta				
<i>Myriophyllum spicatum</i> L.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ranunculus boldtii</i> (Markl.)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ruppia maritima</i> L.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stuckenia pectinatus</i> (L.)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Zannichellia palustris</i> L.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Zostera marina</i> L.		o.A.	o.A.	GEO
Aconchulinida				
<i>Calycomonas ovalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
Bacillariophyta				
<i>Gyrosigma tenuissimum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nitzschia acicularis</i>		o.A.	o.A.	GEO
Dinophyta				
<i>Ebria tripartita</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Heterocapsa rotundata</i>		o.A.	o.A.	GEO

Tabelle 6: Vegetationsaufnahme nach Braun-Blanquet auf einem Transekt auf der holozänen Nehrung des Mittel-Vilm (aufgenommen von O. Abner 1994, bearbeitet und neu gegliedert von O. Thassler 2015)

		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4
Deckung: gesamt		60 %	85 %	85 %	50 %	90 %	80 %	80 %	80 %	85 %	90 %	90 %	70 %	95 %	95 %	95 %	100 %	97 %	100 %	100 %	96 %	85 %	70 %	75 %	90 %
Baumschicht 1										2%	80 %	90 %	5%	45 %	45 %	50 %	55%	5%	5%	3%	50 %				
Baumschicht 2						15 %				25 %	2%	10 %	25 %	5%	2%	5%		10 %	20%	10%		1%			
Strauchschicht 1						9%	5%	6%		15 %	8%	6%	20 %	7%	15 %	10 %	3%	15 %	12%	20%	3%	3%		1%	1%
Krautschicht 1		60 %	85 %	85 %	50 %	75 %	40 %	40 %	80 %	70 %	75 %	80 %	60 %	85 %	80 %	85 %	85%	95 %	100 %	85%	95	80 %	70 %	75 %	85 %
Baumschicht																									
<i>Quercus robur</i>	B 1									1	4	4	1	3	3	3	3	2m	2m	1	4				
	B 2													1	2m	2m			2m		2a	2m			
<i>Betula pendula</i>	B 1											2m										+			
	B 2																	1							
<i>Pyrus pyraeaster</i>	B 2					2b				2b			3		r				1	+					+
<i>Acer pseudoplatanus</i>	B 2									2b									+						
<i>Malus sylvestris</i>	B 2																								
<i>Crataegus monogyna</i>	B 2						2a									2m									
<i>Juniperus communis</i>	B 2																								
<i>Sorbus aucuparia</i>	B 2																								
<i>Rosa canina</i>	B 2																								

		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4
<i>Fraxinus excelsior</i>	B 2																								
Strauchschicht																									
<i>Quercus robur</i>	S					2a	+	+		1	+	2m	1	1	+	+	+	2b	1	1	+				
<i>Crataegus monogyna</i>	S							+		1	+	1	1	2m	1	+		1	2a	2m	+	+			
<i>Pyrus pyraeaster</i>	S							+		+		+		1	2a			+	1	+	+	+		+	
<i>Juniperus communis</i>	S						+			2m	+	+	+			2a		2a	+						+
<i>Rhamnus cathartica</i>	S						+			+	2m	+	2m												
<i>Rosa rubiginosa</i>	S						+	1		2a	1	1	2a										+		
<i>Ribes alpinum</i>	S						+				+				+										
<i>Ligustrum vulgare</i>	S												2m												
<i>Prunus spinosa</i>	S									+			+												
<i>Lonicera periclymenum</i>	S										+	+	+	2a	2b	2b	+	+				+			+
<i>Acer pseudoplatanus</i>	S									+															
<i>Sorbus aucuparia</i>	S										+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+				
<i>Rosa canina</i>	S														+	+	+	+	1	2m	+	+			+
<i>Malus sylvestris</i>	S														2m	2a									
<i>Betula pendula</i>	S															1	+	+				+			
<i>Rubus caesius</i>	S																		1	2b	2m				+
<i>Fraxinus excelsior</i>	S																								+
Verjüngung																									
<i>Pyrus pyraeaster</i>	V			+				+	1							+		+							+
<i>Juniperus communis</i>	V										+														
<i>Quercus robur</i>	V									+	+	1	+	+	+	+	+	+				2m			
<i>Sorbus aucuparia</i>	V										+			+	+	+	+					+			
<i>Rosa canina</i>	V									+	+		+												
<i>Acer platanooides</i>	V																+								
<i>Salix caprea</i>	V																								

		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4
<i>Malus sylvestris</i>	V																								
<i>Crataegus monogyna</i>	V												+									+			
<i>Betula pendula</i>	V																								
<i>Pinus sylvestris</i>	V																								
<i>Ligustrum vulgare</i>	V												+												
<i>Ribes rubrum</i>	V																								
<i>Prunus spinosa</i>	V												+												
Krautschicht																									
<i>Honckenya peploides</i>	K 1	2a			2a																				
<i>Elymus arenarius</i>	K 1	1			2m																				
<i>Ammophila arenaria</i>	K 1	1	1	1	+	2m			+																
<i>Corynephorus canescens</i>	K 1	+	+	1	+	3	+	2m	3																
<i>Lactuca tatarica</i>	K 1	+	+	+	+	+																			
<i>Armeria maritima</i>	K 1						+																		
<i>Artemisia campestris</i>	K 1						+																		
<i>Atriplex litoralis</i>	K 1	1			1																	1	2m	2m	1
<i>Cakile maritima</i>	K 1	1																							
<i>Conyza canadensis</i>	K 1	+	+	+		+			+																
<i>Crepis capillaris</i>	K 1		+	+		+	+	+	+																
<i>Erigeron acris</i>	K 1		+	+	+	+			+																
<i>Hypochaeris radicata</i>	K 1	+	+	+						+			1									+			+

		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4
<i>Tragopogon pratensis</i>	K 1					+	+	+	+																
<i>Tussilago farfara</i>	K 1		+																						
<i>Jasione montana</i>	K 1		+	+		+	+	+	+	+			+												
<i>Convolvulus arvensis</i>	K 1	+																							
<i>Eryngium martimum</i>	K 1							+	+																
<i>Vicia angustifolia</i>	K 1					+																			
<i>Agropyron junceum</i>	K 1	3	3	3	3	2m	1	1	2m	2a	+		+												
<i>Achillea millefolium</i>	K 1						+	+	+	+			+									+	+	+	+
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	K 1						+	+		2a			2a					+	+	+	+	1			2m
<i>Allium scorodoprasum</i>	K 1		+	+	+					+			+												+
<i>Plantago lanceolata</i>	K 1					+	1	1	+	+			+									+		+	+
<i>Erigeron acris</i>	K 1									+															
<i>Dactylis glomerata</i>	K 1					+	+	+		1	+	1	+	+											
<i>Aegopodium podagraria</i>	K 1					+																			
<i>Geum urbanum</i>	K 1					+	+																		
<i>Veronica chamaedrys</i>	K 1						+			+															
<i>Corynephorus canescens</i>	K 1												2m												
<i>Sedum acre</i>	K 1							+	+				+												

		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4
<i>Sedum telephium</i>	K 1									+															
<i>Campanula rotundifolia</i>	K 1									+	+	+	+												
<i>Hieracium umbellatum</i>	K 1									1			+				+								
<i>Rumex acetosella</i>	K 1							+	+				+												
<i>Solidago virgaurea</i>	K 1									+															
<i>Carex arenaria</i>	K 1	2m	2b	2b	2m	2a	1	2m	2a	+	+	+	2m					+	+	+	+	+			+
<i>Gallium mollugo</i>	K 1			+		2a	2m	2m	1	+	+	+	1	1	+	+	1		+	+		+			+
<i>Arrhenatherum elatius</i>	K 1		+			1	1			+			2m				+		+	+		2m			2b
<i>Festuca rubra</i>	K 1					+	+	+	+	1	3	2b	2a	3	2b	2b	3	2a	+	2m	2b	1			+
<i>Hieracium pilosella</i>	K 1					+	+	+	+	+			2m							+					+
<i>Agrostis capillaris</i>	K 1		+							1	1	+	+	1	2m			1	+	+	1	+			+
<i>Poa annua</i>	K 1										+	+						+			+				
<i>Avenella flexuosa</i>	K 1										+	+		+	1	+	1	2a	+	1	2b	+			+
<i>Stellaria holostea</i>	K 1										+					+	1		1	+		+			
<i>Melampyrum pratense</i>	K 1									2a	2b	2b		3	2b	2b	3	2a	+	2a	2b	2m			+
<i>Calamagrostis canescens</i>	K 1									+		+		1	2m	1	2a	+	2a	+	+	+			+
<i>Pteridium aquilinum</i>	K 1																	3	5	3	3	2a	+		+
<i>Danthonia decumbens</i>	K 1																	+			+				

		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4
<i>Phragmites australis</i>	K 1																					1	4	4	+
<i>Elytrigia repens</i>	K 1																					2b	2m	2m	2a
<i>Atriplex prostrata</i>	K 1																					+	1	1	+
<i>Galeopsis tetrahit</i>	K 1																					+	+	+	+
<i>Silene latifolia</i>	K 1																					+	+	+	+
<i>Polygonum aviculare</i>	K 1																					+	+	+	+
<i>Cirsium arvense</i>	K 1																					+	+	+	+
<i>Astragalus glycyphyllos</i>	K 1																					+	+		
<i>Cirsium vulgare</i>	K 1																								+
<i>Rumex crispus</i>	K 1																							+	
<i>Descurainia sophia</i>	K 1																					+			
<i>Senecio vulgaris</i>	K 1																					+			+
<i>Sonchus arvensis</i>	K 1																						+	+	
<i>Fallopia dumetorum</i>	K 1																					+			
<i>Trifolium arvense</i>	K 1																								+

Tab. 6: Vegetationsaufnahme nach Braun-Blanquet auf einem Transekt auf der holozänen Nehrung des Mittel-Vilm (aufgenommen von O. Thassler 2002, bearbeitet und neu gegliedert von O. Thassler 2015)

Aufn.-Nr.:		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4
Deckung gesamt		45%	95%	95%	25%	100%	100%	100%	100%	95%	95%	100%	100%		95%	95%	100%	98%	100%	95%	95%	100%	75%	85%	98%
Baumschicht 1											55%	55%			55%	90%		20%			75%				
Baumschicht 2				2%		45%				56%	10%	25%	45%		1%	15%	70%	60%	20%	15%	10%	12%			5%
Strauchschicht 1															10%						5%				
Strauchschicht 2							40%	12%	5%	15%	5%	5%	5%		12%	10%	5%	50%	30%	10%	35%				
Krautschicht 1		5%	5%	5%	5%	5%	10%	15%	5%	10%			30%		30%		10%	5%	55%	65%		98%	40%	30%	98%
Krautschicht 2		40%	95%	95%	25%	95%	95%	95%	30%	75%	95%	95%	90%		80%	70%	95%	25%	40%	30%	55%	12%	45%	45%	15%
Krautschicht 3																						15%	55%	35%	
Höhen																									
Baumschicht 1										10m	18m	18m			16m	18m	14m	10m	12m		14m				
Baumschicht 2						8m					7m	7m	6m		10m	8m		6,5 m		5m	6,5 m	4,5 m			5m
Strauchschicht							8m	4m	2m	2m	1,2 m	1,5 m	2m		2,5 m	1,7 m	6m	2,5 m	4,5 m	2,5 m	3m				
Krautschicht 1		0,8 m	0,7 m	0,6 m	0,7 m	0,6 m	0,8 m	0,7 m	0,6 m	0,7 m			0,7 m		0,5 m		0,6 m	0,4 m	1,7 m	1,7 m	1,5 m	1,6 m	2,2 m	2,2 m	1m
Krautschicht 2		0,4 m	0,4 m	0,4 m	0,3 m	0,4 m	0,4 m	0,3 m		0,2 m	0,5 m	0,2 m	0,2 m	0,5 m	0,4 m	0,4 m	0,2 m	0,3 m	0,3 m	0,2 m					
Baumschicht																									
<i>Quercus robur</i>	B1										4	4			4	5					4				
	B2					2a				2a	+	2b	2a		r	+	4	2a	5	r	2a	2a			
<i>Betula pendula</i>	B1											2a						2b							
	B2														r	r		+							
<i>Pyrus pyraeaster</i>	B2					3				2a			2a		r				3						
<i>Acer pseudoplatanus</i>	B2									2b		r						2a							
<i>Malus sylvestris</i>	B2															r				2a		+			r
<i>Crataegus monogyna</i>	B2											2a										r			r
<i>Juniperus communis</i>	B2												+					2a							
<i>Sorbus aucuparia</i>	B2										+	r					r								

Aufn.-Nr.:		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4	
<i>Rosa canina</i>	B2																			r						
<i>Fraxinus excelsior</i>	B2																								r	
Strauchschicht																										
<i>Crataegus monogyna</i>	S						2a	2a		+	+	2a	2a		r				4	+						
<i>Pyrus pyraeaster</i>	S						2a	r	r						r			r	5							
<i>Juniperus communis</i>	S						2a			2a	r					2a										
<i>Lonicera periclymenum</i>	S										r	2a			2a	+	r			r	1					
<i>Quercus robur</i>	S							r				r							2a							
<i>Sorbus aucuparia</i>	S										r	r			+	+	+	+			1					
<i>Rosa canina</i>	S							+		+	+	+	+							+	r					
<i>Malus sylvestris</i>	S									+											r					
<i>Betula pendula</i>	S								r								r									
<i>Ribes uva-crispa</i>	S						r																			
Verjüngung																										
<i>Rubus idaeus</i>	V																		2m	2a	+	+				r
<i>Juniperus communis</i>	V																		2a							
<i>Quercus robur</i>	V		r	r		+	+	+	r	+	1	1	+		+	+	1	+	r	r	+					
<i>Sorbus aucuparia</i>	V									+	+	r	+		+	+	+	+			r					
<i>Rosa canina</i>	V		+					+	r	+	r															
<i>Acer platanoides</i>	V						r			+	r	+				r	r									
<i>Salix caprea</i>	V						+			r																
<i>Malus sylvestris</i>	V									+																
<i>Crataegus monogyna</i>	V									+																
<i>Betula pendula</i>	V		r	r		r																				
<i>Pinus sylvestris</i>	V		r																							
<i>Ribes rubrum</i>	V														r											
<i>Pyrus pyraeaster</i>	V																	r								
Krautschicht																										
<i>Honckenya peploides</i>	K2	1	2m	+	+																					
<i>Ammophila arenaria</i>	K1	2m			1																					
	K2	2a			2b																					

Aufn.-Nr.:		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4
<i>Corynephorus canescens</i>	K1		2m	+									1									+	1	1	+
	K2	+	+	1		+		2a	2m				2a												
<i>Lactuca tatarica</i>	K2	1	1	1	+																				
<i>Helichrysum arenarium</i>	K2		1	+	r	+			+																
<i>Lactuca tatarica</i>	K2	1	1	1	+																				
<i>Armeria maritima</i>	K2		1	+	+	+			+																
<i>Eryngium martimum</i>	K2		+			r		r	r																
<i>Hieracium umbellatum</i>	K2		1	+					+																
<i>Artemisia vulgaris</i>	K2				r																				
<i>Plantago maritima</i>	K2				r																				r
<i>Atriplex litoralis</i>	K2	+			+																				
<i>Verbascum densiflorum</i>	K1		r																						
<i>Jasione montana</i>	K2		1	2m	+	1		r	+				r												
<i>Achillea millefolium</i>	K2		+	+		2a	2a	1	1	2m	+		2a												+
<i>Allium oleraceum</i>	K2		+	+	r	+	+	+	+				+												
<i>Dactylis glomerata</i>	K1						+	+					2m				r								
	K2						+	+			+	+	1												
<i>Veronica chamaedrys</i>	K2						2m			1	+	+					+								
<i>Agropyron junceum</i>	K1	2m	2m		2a	+																			
	K2	2b	2b	1	2b	+	1		2m												+				
<i>Corynephorus canescens</i>	K1		2m	+									1									+	1	1	+
	K2	+	+	1		+		2a	2m				2a												
<i>Campanula rotundifolia</i>	K2						+			2m	r	+	r												
<i>Polypodium vulgare</i>	K2		+	r		r			+																
<i>Elytrigia repens</i>	K2							+		1			r										r	+	
<i>Plantago lanceolata</i>	K2						+	r		+			+												
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	K2						r	+		+			+							+					
<i>Inula salicina</i>	K1						+			1															
	K2					r	+				r	r	+				r								
<i>Arrhenatherum elatius</i>	K1		2m	2m		2m	2a	2a	2a	2m			2a									5	2b	3	5
	K2	1	2b	3		2b	4	4	4	4			4							2m		2m			2m

Aufn.-Nr.:		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4
<i>Festuca rubra</i>	K1		2m	2m		2m	1	+	+								1					1	+	+	+
	K2	+	2a	1		2b	2a	2a	1	1	1	1	2b			2m				+					
<i>Hieracium racemosum</i>	K2									+															
<i>Carex arenaria</i>	K2	1	2a	2a	1	2a	1	2m	2a	2m	2m	1	2m					2m		+	1				
<i>Sedum maximum</i>	K2												r												
<i>Avenella flexuosa</i>	K1							+	1				2m		+										
	K2		r	2m		1	2m	1	2a	2m	4	4	2a		3	2m	4	3	2m	1	3	2m			2m
<i>Gallium mollugo</i>	K2	+	2a	1		1	2a	3	2m	2a	+	2m	2a		+	2m	2m		+			2m	+	2m	2b
<i>Agrostis capillaris</i>	K1		+																+						
	K2		+								r	r								+					
<i>Stellaria holostea</i>	K2					2m	1			1	1	2m			2m	1	2a	+	2m	2m	2m	2m	+	1	2m
<i>Melampyrum pratense</i>	K2									1	4	3	1		3	2b	3	3		+	2b	1			2m
<i>Lonicera periclymenum</i>	K1														2a		+	+		+					
	K2										1	2b			2b	3	1	2b	2a	+	2b				+
<i>Calamagrostis canescens</i>	K1														2a		2a	2m		2m			+	+	
	K2										2a	3	+			1			2a	2b	2b				
<i>Calamagrostis epigejos</i>	K2														2a										
<i>Glechoma hederacea</i>	K2																+								
<i>Pteridium aquilinum</i>	K1																	+	5	4		2b	+		r
	K2																		1	+					
<i>Phragmites australis</i>	K1																					1	4	4	r
<i>Atriplex prostrata</i>	K1																						2a	2b	
	K2	+			+				1																
<i>Elymus arenarius</i>	K1			+	1																	2m			2m
	K2	1	1	1	2a	1			1																
<i>Cirsium vulgare</i>	K1																						1		
	K2																						1	1	
<i>Silene latifolia</i>	K2																					+	r	r	r
<i>Hypericum perforatum</i>	K2																					1			r
<i>Astragalus glycyphyllos</i>	K2																					+			r

Aufn.-Nr.:		A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	B4	C1	C2	C3	C4	D1	D2	D3	D4	E1	E2	E3	E4	F1	F2	F3	F4
<i>Tripleurospermum maritimum</i>	K2																					1			r
<i>Cirsium vulgare</i>	K2																						1	1	
<i>Calystegia sepium</i>	K1																					r	1		
<i>Urtica dioica</i>	K1																					+	1		
	K2																						+		
<i>Artemisia campestris</i>	K2																								r
<i>Stachys palustris</i>	K2																						+		
<i>Linaria vulgaris</i>	K2																								r
<i>Cirsium vulgare</i>	K1																						1		
	K2																						1	1	
<i>Stachys palustris</i>	K1																					+			
	K2																						+		
<i>Phalaris arundinacea</i>	K1																						r	r	
<i>Stachys palustris</i>	K1																					+			
	K2																						+		
<i>Phalaris arundinacea</i>	K1																						r	r	

II Artenlisten der Fauna von Vilm

Zusammengestellt von RALF GRUNEWALD

Tabelle 7: Liste der terrestrischen Weichtiere (Mollusca) der Insel Vilm (einschließlich Süßwassermuscheln, nach Menzel-Harloff 2001, ergänzt nach weitere Quellen)

GEO: Auf der Spur der Weichtiere: Michael Zettler, Eckhard Weber, Holger Menzel-Harloff

Art	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
Gastropoden		
<i>Acanthinula aculeate</i>		2001
<i>Aegopinella nititula</i>		2001
<i>Aegopinella pura</i>		2001
<i>Arianta arbustorum</i>		2001
<i>Arion circumscriptus</i> agg.		2001
<i>Arion fasciatus</i>		2001
<i>Arion intermedius</i>		2001
<i>Arion rufus</i> agg.		2001
<i>Arion silvaticus</i>		2001
<i>Arion subfuscus</i>		2001
<i>Boettgerilla pallens</i>		2001
<i>Candidula intersceta</i>		2001
<i>Carychium minimum</i>		2001
<i>Cepaea hortensis</i>		2001
<i>Cepaea nemoralis</i>		2001
<i>Clausilia bidentata</i>		2001
<i>Cochlicopa lubrica</i>		2001
<i>Cochlicopa lubricella</i>		2001
<i>Cochlodina laminate</i>		2001
<i>Columella aspera</i>		2001
<i>Columella edentula</i>		1948
<i>Deroceras leave</i>		2001
<i>Deroceras reticulatum</i>		1991
<i>Discus rotundatus</i>		2001
<i>Discus ruderatus</i>		1948
<i>Euconulus fulvus</i>		2001
<i>Euomphalia strigella</i>		2001
<i>Fruticicola fruticum</i>		2001
<i>Helix pomatia</i>		2001

Art	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Lehmannia marginata</i>		2001
<i>Limax maximus</i>	Großer Schnegel	2001
<i>Merdigera obscura</i>		2001
<i>Monachoides incarnates</i>		1996
<i>Nesovitrea hammonis</i>		2001
<i>Nesovitrea petronella</i>		1948
<i>Oxychilus alliarius</i>		2001
<i>Oxychilus draparnaudi</i>		2001
<i>Oxyloma elegans</i>		1996
<i>Perforatella bidentata</i>		1996
<i>Planorbis planorbis</i>		2001
<i>Punctum pygmaeum</i>		2001
<i>Pupilla muscorum</i>		2001
<i>Spermodea lamellate</i>	fraglich	(1948)
<i>Stagnicola palustris</i>		2001
<i>Succhinella oblonga</i>		2001
<i>Succinea putris</i>		2001
<i>Trichia hispida</i>		2001
<i>Truncatellina costulata</i>		1948
<i>Truncatellina cylindrical</i>		2001
<i>Vallonia costata</i>		2001
<i>Vallonia excentrica</i>		2001
<i>Vallonia pulchella</i>		1996
<i>Vertigo angustior</i>		2001
<i>Vertigo pusilla</i>		2001
<i>Vertigo pygmaea</i>		2001
<i>Vitrae contracta</i>		2001
<i>Vitrea crystallina</i>		1948
<i>Zointoides nitidus</i>		2001

Quellen

MENZEL-HARLOFF, H., DICK, C. (2001): DIE LAND- UND SÜßWASSERMOLLUSKENFAUNA DES NSG INSEL VILM (BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN). – (UNVERÖFFENTLICHTE ERGEBNISSE)

MENZEL-HARLOFF, H. (1997): DIE LAND- UND SÜßWASSERMOLLUSKENFAUNA DES NSG INSEL VILM (BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN). - NATURSCHUTZARBEIT IN MECKLENBURG-VORPOMMERN, 40(1)

MENZEL-HARLOFF, H. (1991): DIE LAND- UND SÜßWASSERMOLLUSKENFAUNA DES NSG INSEL VILM (BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN). – (UNVERÖFFENTLICHTE ERGEBNISSE)

PLATE, H.P. (1949): BEITRAG ZUR ERFORSCHUNG DER MOLLUSKENFAUNA DER POMMERSCHEN
INSELWELT: DISSERTATION. – BERLIN.

Tabelle 8: Liste der Spinnentiere (Arachnida) der Insel Vilm

Art	deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw . Fundort auf Vilm.	Jahr der Erhebung
<i>Achipteria coleoptrata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Acrogalumna longiplumus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Adoristes ovatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Adoristes poppei</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Araneus diadematus</i>	Gartenkreuzspinne	häufig	GV: ungemähte Wiese	1994
<i>Arctosa cinerea</i>	Flussuferwolfspinne	häufig	Strand	2017 Grunewald
<i>Argiope bruennichi</i>	Zebraspinne	einzelne Exemplare; mehrere Exemplare	GV: ungemähte Wiese unterhalb Haus 10; GV: ungemähte Wiesen	1993, 1994
<i>Asternolaelaps</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Banksinoma lanceolata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Carabodes areolatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Carabodes femoralis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Carabodes labyrinthicus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Celaenopsis badius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ceratozetes gracilis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ceratozetes minimus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Chamobates cuspidatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Chamobates spinosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Chamobates subglobulus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Chamobates voigtsi</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Chelifer cancroides</i>	Bücherskorpion		Bibliothek	1998, Grunewald
<i>Cultroribula bicultrata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Damaeobelba minutissima</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Damaeus verticillipes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dinocheirus panzeri</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dinychus carinatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Eniochthonius minutissimus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Epilohmannia cylindrica</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Eporibatula rauschensis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Eupelops planicornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Eupelops plicatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Eviphis ostrinus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Galumna elimatus</i>		o.A.	o.A.	GEO

Art	deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw . Fundort auf Vilm.	Jahr der Erhebung
<i>Galumna lanceata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Geholaspis longispinosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hemileius initialis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Holoparasitus calcaratus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Holoparasitus stramenti</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Humerobates rostromellatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hypochthonius rufulus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hypodamaeus riparius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ixodes ricinus</i>	Zecke	häufig		
<i>Larinioides sclopetarius</i>	Brückenkreuzspinne	häufig	An Häusern	2013, Grunewald
<i>Labidostomma luteum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Liacarus coracinus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lichneremaeus licnophorus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Liebstadia similis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Macrocheles carinatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Macrocheles opacus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Metabelba pulverosa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Microtritia minima</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nanhermannia coronata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nanhermannia elegantula</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nothrus palustris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nothrus silvestris</i> Nicolet		o.A.	o.A.	GEO
<i>Odontocephus elongatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ophidiotrichus connexus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oppia clavipectinata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oppiella Jacot</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oppiella nova</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oppiella obsoleta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oppiella ornata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oppiella subpectinata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oribatella calcarata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oribatella meridionalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oribatula tibialis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pachylaelaps longisetis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Paragamasus robustus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Paragamasus quisquilarium</i>		o.A.	o.A.	GEO

Art	deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw . Fundort auf Vilm.	Jahr der Erhebung
<i>Parazercon radiatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pergalumna nervosa</i>	Große Zitterspinne	o.A.	o.A.	GEO
<i>Pergamasus quisquiliarum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phauloppia lucorum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pholcus phalangioides</i>		häufig	in Häusern	
<i>Phthiracarus piger</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Platynothus peltifer</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Poecilochirus carabi</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Poecilochirus subterraneus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Polyaspinus cylindricus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Prozercon kochi Sellnick</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pselaphochernes dubius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pseudotritia monodactyla</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Punctoribates punctum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Quadroppia quadricarinata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhysotritia ardua</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhysotritia duplicata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Roncus lubricus L.</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scheloribates latipes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scheloribates pallidulus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Steganacarus applicatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Steganacarus magnus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Steganacarus spinosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Steganacarus striculus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Suctobelba sp.</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tectocepheus sarekensis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tectocepheus velatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tibellus oblongus</i>		Webspinnen	regelmäßig	o.A.
<i>Trachytes aegrota</i>	o.A.	o.A.	o.A.	GEO
<i>Trematurella elegans</i>	o.A.	o.A.	o.A.	GEO
<i>Trichouropoda karawaiewi</i>	o.A.	o.A.	o.A.	GEO
<i>Trichouropoda ovalis</i>	o.A.	o.A.	o.A.	GEO
<i>Trimalaconothrus sp.</i>	o.A.	o.A.	o.A.	GEO
<i>Urodiaspis tecta</i>	o.A.	o.A.	o.A.	GEO
<i>Uropoda minima</i>	o.A.	o.A.	o.A.	GEO
<i>Veigaia cerva</i>	o.A.	o.A.	o.A.	GEO
<i>Veigaia nemorensis</i>	o.A.	o.A.	o.A.	GEO

Art	deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw . Fund- ort auf Vilm.	Jahr der Erhebung
<i>Veigaia planicola</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Vulgarogamasus kraepelini</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Xenillus discrepans</i> <i>Grandjean</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Xenillus tegeocranus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Zygoribatula exilis</i>		o.A.	o.A.	GEO

Tabelle 9: Liste der Käfer (Coleoptera, Carabidae) der Insel Vilm

Im Anschluss folgt die Tabelle der im Rahmen der Naturwaldforschung durch GÜRLICH (2010/2011), die in GÜRLICH (2015) veröffentlicht wurde.

GEO: Die Gruppe der Käfer-Kenner: Frank Wolf, Gerhard Mathiak, Jens Kulbe, Christoph Reuter, Klaus-Dieter Stegemann, Gerd Müller-Motzfeld, Erhard Mathyl, Marco Pechmann

Zange, R. 2010: Artenvielfalt auf der Insel Vilm – Kartiert vom 16.08.2010 – 19.08.2010. Unveröffentlichte Artenliste erstellt im Rahmen eines Besuchs der Insel.

Liste der Käfer (Coleoptera) der Insel Vilm

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
Käfer				
<i>Adalia 10-punctata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Adalia bipunctata</i> A.	Zweipunkt Marienkäfer	Einzelfund	GV: Siedlungsbereich	1994
<i>Adalia Mulsant</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Agriotes obscurus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Agrypnus murina</i> syn. <i>Ade- locera murina</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aleochara (Emplenota) grisea</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aleochara bilineata Gyllenhal</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aleochara bipustulata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aleochara brevipennis Grav.</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anaglyptus mysticus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anaspis frontalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anaspis maculata</i> Fourcr.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anaspis rufilabris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anaspis thoracica</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anobium costatum</i> Arrag.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anobium fulvicorne</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anotylus rugosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anthocomus fasciatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anthrenus museorum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aspidapion radiolus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Atheta (Thinobaena) vestita</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Atheta fungi</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Atheta triangulum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Athous subfuscus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Attactogenus plumbeus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bitoma crenata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bledius arenarius</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
<i>Bolitophagus reticulatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Brachypterus urticae</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Byturus tomentosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Caenorhinus aequatus</i> syn. <i>Rhynchites aequatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cafius xantholoma</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Calathus fuscipes</i>	Kreiselkäfer	Einzel- exemplar	GV: zw. Bungalows u. Generatorhaus	Sommer 1993
<i>Calvia quatuordecimguttata</i>	Marienkäfer	Lichtfang, Einzel- exemplar; Einzelfund	GV: Erlenbruch- u. Adlerfarn- Buchenwald; GV: Siedlungsbe- reich	Sommer 1993; 1994
<i>Cantharis fusca</i> L.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cantharis nigricans</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cantharis pellucida</i> F.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cantharis rufa</i> Linnaeus		o.A.	o.A.	GEO
<i>Carpelimus fuliginosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Carpelimus rivularis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cartodere nodifer</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Centonia aurata</i>	Rosekäfer	Einzel- exemplar	GV: Großer Haken, Wiesen zw. Bunga- lows	Sommer 1993
<i>Cercyon bifenestratus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cercyon marinus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cercyon unipunctatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cetonia aurata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cicindela hybrida</i> L.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cicindela maritima</i>	Küstensandlaufkäfer	2	GV: Strand nahe Siedlungsgebiet	1994
<i>Cicones variegatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cionus hortulanus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cis alni</i> Gyllenhal		o.A.	o.A.	GEO
<i>Clivina collaris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Clivina fossor</i> Linnaeus		o.A.	o.A.	GEO
<i>Clytus arietis</i> subsp. <i>arietis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Coccinella septempunctata</i>	Siebenpunkt- Marienkäfer	häufig; Einzelfund	GV: Wiesen zw. Bungalows; GV: Siedlungsbe- reich	Sommer 1993; 1994
<i>Corticeus unicolor</i> Pill.Mitt.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Crypticus quisquilius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cryptocephalus nitidus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cryptophagus dentatus</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
<i>Curculio glandium</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Curculio pyrrhoceras</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cychrus caraboides</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cyphon coarctatus</i> Paykull		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cyphon variabilis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dalopius marginatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dasytes (Metadasytes) caeruleus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dasytes plumbeus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dicronychus cinereus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dorcatoma (Dorcatoma) robusta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dorcus parallelipedus</i>	Balkenschröter	häufig; häufig	GV: Weg um Bungalows; GV: Siedlungsbe- reich	Sommer 1993; 1994
<i>Dorytomus dejeani</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dytiscus marginalis</i>	Gemeiner Gelbrand, Gelbrandkäfer	Totfund	Weg vor H9	Grunewald
<i>Ectinus aterrimus</i> syn. <i>Agriotes aterrimus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ectinus nigrinus</i> Miwa		o.A.	o.A.	GEO
<i>Erichsonius cinerascens</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Falagria</i> Leach		o.A.	o.A.	GEO
<i>Falagria sulcatula</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Falagria thoracica</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Gabrius pennatus</i> Sharp		o.A.	o.A.	GEO
<i>Gabrius splendidulus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Geotrupes niger</i>	Mistkäfer	häufig	GV: Wald	1994
<i>Geotrupes vernalis</i>		2 Ex.		Zange 2010
<i>Gonodera luperus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Grammoptera ruficornis</i> subsp. <i>ruficornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Gyrophypnus scoticus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Gyrophana affinis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Gyrophana fasciata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Halyzia sedecimguttata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hedobia imperialis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Heterocerus obsoletus</i>	Sägekäfer	Lichtfang	GV: Großer Haken	Sommer 1993
<i>Hydrous piceus</i> synonym <i>Hydrophilus piceus</i>	Großer Kolbenwasser- käfer	Totfund	Weg vor H9	Grunewald 2013
<i>Hypoganus inunctus</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
<i>Ischnomera caerulea</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ischnopterapion loti</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ischnopterapion virens</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Isomira murina</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Kibunea minuta</i> syn. <i>Cidnopus minutus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lagria hirta</i>	Wollkäfer	Einzel- exemplar	GV: Trockenrasen östl. v. Generatohaus	Sommer 1993
<i>Lathrobium brunnipes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lathrobium elongatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Leiopus nebulosus</i> subsp. <i>nebulosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Leptura livida</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lesteva longoelytrata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lissodema denticolle</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Loricera pilicornis</i> Fabricius		o.A.	o.A.	GEO
<i>Magdalis cerasi</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Magdalis ruficornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Malachius aeneus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Malachius bipustulatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Malthinus punctatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Melanotus rufipes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Meligethes erythropus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Meloe violaceus</i>	Ölkäfer	mehrere Funde	GV: Waldweg	Mai 1994
<i>Melolontha melolontha</i>	Feldmaikäfer	häufig	GV: Siedlungsgebiet	Mai 1994
<i>Mesosa nebulosa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Microcara testacea</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Molorchus minor</i> subsp. <i>Minor</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Mycetochara linearis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Mycetophagus</i> <i>quadripustulatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Mycetophagus atomarius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Myllaena dubia</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Necrophorus investigator</i>	Totengräber	Lichtfang, Einzel- exemplar	GV: Erlenbruch- u. Adlerfarn- Buchenwald „Grüner Berg“	Sommer 1993
<i>Necrophorus humator</i>	Totengräber	Lichtfang, Einzel- exemplar	GV: Erlenbruch- u. Adlerfarn- Buchenwald	Sommer 1993
<i>Necrophorus vespillo</i>		1 Ex.		Zange 2010

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
<i>Nedyus quadrimaculatus</i>	Kurzflügler	o.A.	o.A.	GEO
<i>Negastrius sabulicola</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ocalea picata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ocypus brunnipes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ocypus olen, syn. Staphylinus olens</i>		häufig	GV: Großer Haken; auf der ges. Insel	1993; 1994
<i>Ocyusa maura</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oedemera lurida</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Olibrus aeneus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Olibrus corticalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Omaloplia ruricola</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Opilo mollis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Orthocis festivus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Othius punctulatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Otiorhynchus singularis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oulema melanopus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oxypoda alternans</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Paederus riparius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Paradromius linearis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Parethelcus pollinarius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Paromalus flavicornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Perapion curtirostre</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Perapion violaceum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Philonthus quisquiliarius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Philonthus salinus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Philonthus fumarius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Philonthus laminatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Philonthus micantoides</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Philonthus punctus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Philopedon plagiatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phloeophagus lignarius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllobius maculicornis</i> Germ.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllobius argentatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllobius maculicornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllobius pomaceus</i> Gyll.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllobius vespertinus</i>	o.A.	o.A.	GEO	
<i>Phyllobius virideaeris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllobius viridicollis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllopertha horticola</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
<i>Phymatodes testaceus</i>	Sägebock	o.A.	o.A.	GEO
<i>Pogonocherus hispidus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Polydrusus cervinus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Prionus coriarius</i>		3 Exempl.	GV: regelmäßige Funde Kochufer	Sept. 1994
<i>Prionychus ater</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Propylea 14-punctata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Propylea Mulsant</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Prosternon tessellatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Protaetia lugubris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Protapion assimile</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Protapion nigrirarse</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pseudapion rufirostre</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pseudocistela ceramboides</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pseudovadonia livida subsp. livida</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ptilinus pectinicornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ptinus rufipes</i> Ol.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pyrochroa coccinea</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Quedius fumatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhagium mordax</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhagium sycophanta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhagonycha fulva</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhagonycha lignosa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhagonycha limbata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhamphus pulicarius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhizophagus bipustulatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhynchaenus fagi</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rugilus rufipes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scaphidium quadrimaculatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scaphisoma agaricinum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Selatosomus aeneus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Selatosomus cruciatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Sepedophilus testaceus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Silpha tristis</i>		5 Ex.		Zange 2010
<i>Sitona gressorius</i>			1 Ex.	
<i>Sitona lineatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stenagostus rhombeus</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
<i>Stenurella melanura</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stenus boops Ljungh</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stenus clavicornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stenus formicetorum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stenus junco Fabricius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stenus nitens</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stenus palustris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stenus pusillus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stomis pumicatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stictoleptura rubra</i>		1 Ex. w		Zange 2010
<i>Stomis pumicatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Strophosoma capitatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Synchita humeralis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Syntomus truncatellus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tachinus signatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tachyporus hypnorum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tachyporus obtusus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tachyusa atra</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tillus elongatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trichophya pilicornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trichosirocalus troglodytes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trixagus dermestoides</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tychius junceus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tychius picirostris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tytthaspis sedecimpunctata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Uleiota planata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Xantholinus linearis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Xestobium rufovillosum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Xyloterus domesticus</i>		o.A.	o.A.	GEO

Quellen

KRISMANN, A. (1993): ZOOLOGISCHE UND BOTANISCHE BEOBACHTUNGEN IM SOMMER 1993 AUF DER INSEL VILM. – ZÜRICH.

STADLER, J. (1994): WEITERE ZOOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN AUF DER INSEL VILM. -

Liste der Laufkäfer (Carabidae) der Insel Vilm

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
Laufkäfer - (Carabidae)				
<i>Acupalpus exiguus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Acupalpus flavicollis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Acupalpus parvulus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Agonum afrum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Agonum ferreum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Agonum fuliginosum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Agonum moestum</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald	1993
<i>Agonum muelleri</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Agonum sexpunctatum</i>			Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Agonum thoreyi</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Amara aenea</i>			Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Amara apricaria</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Amara aulica</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Amara bifrons</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Amara communis</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Amara familiaris</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Amara fulva</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Düne/ Sandrasen	1993
<i>Amara lucida</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Amara lunicollis</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Amara ovata</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Amara plebeja</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Amara similata</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Amara spreta</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Anchomenus dorsalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anisodactylus binotatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Asaphidion curtum</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Badister anomalus</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
<i>Badister lacertosus</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Bembidion quadrimaculatum</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Bembidion articulatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bembidion assimile</i> Gyll.		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bembidion femoratum</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Bembidion gilvipes</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Bembidion guttula</i> Fabricius		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bembidion lampros</i>			Gr. Vilm: Blockstrand	1993
<i>Bembidion obliquum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bembidion tenellum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bembidion tetracolum</i>			Gr. Vilm: Blockstrand	1993
<i>Bembidion transparents</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Bembidion varium</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Broscus cephalotes</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Düne/Sandrasen; Strand, unter Steinen u. Holz	1993; 1994
<i>Calathus melanocephalus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Mittel- vilm: Magerrasen, Mittelvilm: Dü- ne/Sandrasen	1993
<i>Calathus fuscipes</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Calathus ochropterus</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Calathus rotundicollis</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Carabus auratus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Mager- rasen	1993
<i>Carabus granulatus</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Carabus nemoralis</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Cicindela hybrida</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Clivina collaris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Clivina contracta</i>			Gr. Vilm: Blockstrand	1993
<i>Clivina fossor</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Cychrus caraboides</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Cymindis angularis</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Demetrias monostigma</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
<i>Demetrius atricapillus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Demetrius monostigma</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dromilus linearis</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Drominus melanocephalus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald	1993
<i>Dromius quadrimaculatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dromius sigma</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Dromius spilotus</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Dyschirius globosus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dyschirius obscurus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dyschirius politus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dyschirius thoracicus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Elaphrus cupreus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Elaphrus riparius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Europhilus fuliginosus</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Harpalus quadripunctatus</i>			Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Harpalus affinis</i>			Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Harpalus anxius</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Harpalus griseus</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Harpalus latus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Harpalus neglectus</i>			Mittelvilm: Dünen/Sandrasen	1993
<i>Harpalus rubripes</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Harpalus rufipes</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Harpalus tardus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Leistus rufomarginatus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Leistus ferrugineus</i>			Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Leistus terminatus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Limodromus assimilis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Loricera pilicornis</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
<i>Masoreus wetterhalli</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Microlestes minutulus</i>			Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Microletes maurus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand	1993
<i>Nebria brevicollis</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Nebria livida lateralis</i>			Gr. Vilm: Blockstrand	1993
<i>Nebria salina</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Notiophilus biguttatus</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Notiophilus hypocrita</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Notiophilus palustris</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Notiophilus rufipes</i>			Gr. Vilm: Blockstrand	1993
<i>Odacantha melanura</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Omophron limbatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oodes helopioides</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Ophonus nitidulus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oxypselaphus obscurus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Panagaeus bipustulatus</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Panagaeus crux-major</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Paradromius linearis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Patrobus atrorufus</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Platynus dorsalis</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Platynus obscurus</i>			Gr. Mittelvilm: Buchenwald	1993
<i>Poecilus cupreus</i>			Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Poecilus lepidus</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Poecilus puntulatus</i>		1 Ex. w.		Zange 2010
<i>Poecilus versicolor</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Pterostichus melanarius</i>			Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Pterostichus oblongopunctatus</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Pterostichus diligens</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Pterostichus minor</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort	Jahr der Erhebung
<i>Pterostichus niger</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Pterostichus nigrita</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Pterostichus rhaeticus</i>			Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Pterostichus strenuus</i>			Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Pterostichus vernalis</i>			Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Stenolophus skrimshiranus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stenolophus mixtus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stenolophus teutonius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stomis pumicatus</i>			Gr. Vilm: Buchenwald	1993
<i>Syntomus truncatellus</i>			Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Syntomus foveatus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand	1993
<i>Synuchus nivalis</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Trechus quadristriatus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Mittelvilm: Magerrasen	1993
<i>Trechus obtusus</i>			Gr. Vilm: Blockstrand, Gr. Vilm: Eichen-/Birkenwald, Gr. Vilm: Buchenwald, Mittelvilm: Magerrasen, Mittelvilm: Düne/Sandrasen	1993
<i>Trichocellus placidus</i>			Gr. Vilm: Buchenwald	1993

Quellen

MATHIAK, G. (1993): DIE CARABIDENFAUNA DER INSEL (VILM, RUDEN UND GREIFSWALDER OIE) DES GREIFSWALDER BODDENS. – KIEL.

STADLER, J. (1994): WEITERE ZOOLOGISCHE BETRACHTUNGEN AUF DER INSEL VILM. -

Erstinventur der Holzkäferfauna im Naturwaldreservat Insel Vilm

STEPHAN GÜRLICH

Auszug für eine aktuelle Zusammenstellung der Artenlisten Insel Vilm

leicht verändert (*Amara pulpani* war zu streichen)

Erstellt: 11. Juli 2018

Anhang: Gesamtartenliste Insel Vilm

Anhang – Gesamtartenliste Naturwalduntersuchung Insel Vilm 2010 / 2011

RL MV = Rote Listen Mecklenburg-Vorpommern (Laufkäfer: MÜLLER-MOTZFELD & SCHMIDT 2008, Lamelli-cornia: RÖBNER 1993, Bockkäfer: BRINGMANN 1993); RL D = Rote Liste Bundesrepublik Deutschland (TRAUTNER, MÜLLER-MOTZFELD & BRÄUNICKE 1997, GEISER 1998). [Abkürzungen am Ende der Tabelle]

! = Die Art wird in der mecklenburg-vorpommerischen oder/und der bundesdeutschen Roten Liste geführt.

xyl = Habitatpräferenz nach KÖHLER (2000): th = Holz (lignicol); tm = Mulm (xylodetrical); tn = Nester (nidicol); tp = Pilze (polyporicol); tr = Rinde (corticol); ts = Baumsaft (succicol).

x/y = Gesamtindividuenzahl dieser Art / Anzahl der Proben, in denen die jeweilige Art nachgewiesen wurde; jeweils bezogen auf die betreffende Probefläche und das Jahr.

	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Carabidae (Laufkäfer)							
Leistus rufomarginatus (DUFT., 1812)	*	-		.	1/1	.	1/1
Leistus ferrugineus (L., 1758)	*	-		.	.	.	11/1
Nebria brevicollis (F., 1792)	*	-		.	.	1/1	.
! Notiophilus rufipes CURT., 1829	3	-		1/1	1/1	.	.
Notiophilus biguttatus (F., 1779)	*	-		1/1	1/1	.	2/2
Brosicus cephalotes (L., 1758)	*	V*		.	1/1	.	.
Trechus quadristriatus (SCHRK., 1781)	*	-		.	1/1	.	1/1
Blemus discus (F., 1792)	*	-		.	.	1/1	.
(= Lasiotrechus discus (HBST., 1784))							
Bembidion properans (STEPH., 1828)	*	-		1/1	.	.	.
Bembidion quadrimaculatum (L., 1761)	*	-		3/1	.	1/1	.
Bembidion guttula (F., 1792)	*	V*		1/1	.	.	.
Harpalus affinis (SCHRK., 1781)	*	-		1/1	.	.	.
(= Harpalus aeneus (F., 1775))							
Acupalpus parvulus (STURM, 1825)	*	V*		.	.	1/1	.
(= Acupalpus dorsalis (F., 1787))							
Stomis pumicatus (PANZ., 1796)	*	-		.	.	3/1	.
Pterostichus oblongopunctatus (F., 1787)	*	-		.	.	4/3	.
! Agonum piceum (L., 1758)	3	V*		.	.	.	1/1
Agonum fuliginosum (PANZ., 1809)	*	-		1/1	.	.	.
Agonum thoreyi DEJEAN, 1828	*	-		1/1	.	.	.
(= Agonum pelidnum (PAYK., 1798))							
Anchomenus dorsalis (PONT., 1763)	*	-		1/1	.	2/2	1/1
(= Platynus dorsalis (PONT., 1763))							
Amara plebeja (GYLL., 1810)	*	-		.	.	1/1	.
Amara ovata (F., 1792)	V	-		.	.	1/1	.
Amara communis (PANZ., 1797)	*	-		.	.	2/2	.
Amara aenea (GEER, 1774)	*	-		.	.	1/1	.
Amara familiaris (DUFT., 1812)	*	-		.	1/1	3/2	.
Amara brunnea (GYLL., 1810)	*	-		.	1/1	.	.

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
<i>Panagaeus bipustulatus</i> (F., 1775)	*	-		.	1/1	.	.
<i>Dromius quadrimaculatus</i> (L., 1758)	*	-		11/6	2/2	4/3	2/2
<i>Paradromius linearis</i> (OL., 1795)	*	-		1/1	.	.	.
(= <i>Dromius linearis</i> (OL., 1795))							
<i>Philorhizus melanocephalus</i> DEJ., 1825	*	-		3/2	1/1	.	.
(= <i>Dromius melanocephalus</i> DEJ., 1825)							
<i>Syntomus truncatellus</i> (L., 1761)	*	-		1/1	.	.	.
<i>Microlestes minutulus</i> (GOEZE, 1777)	*	-		.	.	1/1	.
Hydraenidae (Langtaster-Wasserkäfer)							
<i>Ochthebius minimus</i> (F., 1792)	*	-		.	1/1	.	.
<i>Limnebius crinifer</i> REY, 1885	*	-		1/1	.	.	.
Hydrophilidae (Wasserfreunde)							
<i>Helophorus minutus</i> F., 1775	*	-		.	.	1/1	.
<i>Cercyon melanocephalus</i> (L., 1758)	*	-		.	.	.	1/1
<i>Cercyon marinus</i> THOMS., 1853	*	-		.	.	3/2	.
<i>Cercyon lateralis</i> (MARSH., 1802)	*	-		.	4/2	1/1	6/2
<i>Cercyon pygmaeus</i> (ILL., 1801)	*	-		.	.	.	1/1
<i>Cercyon convexiusculus</i> STEPH., 1829	*	-		4/2	6/4	.	2/1
(= <i>Cercyon alni</i> VOGT, 1969)							
<i>Cercyon sternalis</i> SHP., 1918	*	-		1/1	.	.	.
<i>Cercyon analis</i> (PAYK., 1798)	*	-		.	.	.	7/3
<i>Megasternum obscurum</i> (MARSH., 1802)	*	-		.	4/2	4/2	.
(= <i>Megasternum boletophagum</i> AUCT. NEC (MARSH., 1802))							
<i>Hydrochara caraboides</i> (L., 1758)	*	-		.	1/1	.	.
(= <i>Hydrophilus caraboides</i> (L., 1758))							
Histeridae (Stutzkäfer)							
<i>Plegaderus caesus</i> (HBST., 1792)		-	tm	3/1	1/1	.	.
! <i>Plegaderus dissectus</i> ER., 1839		3	tm	148/17	42/14	80/11	18/7
! <i>Abraeus granulum</i> ER., 1839		3	tm	15/3	.	3/2	.
<i>Abraeus perpusillus</i> (MARSHAM, 1802)		-	tm	144/12	79/7	134/14	64/11
(= <i>Abraeus globosus</i> (HOFFM., 1803))							
! <i>Aeletes atomarius</i> (AUBE, 1842)		1	tm	19/2	4/3	89/14	23/6
(= <i>Acritus atomarius</i> (AUBÉ, 1842))							
<i>Gnathoncus nannetensis</i> (MARS., 1862)		-		.	1/1	4/1	.
<i>Gnathoncus buyssoni</i> AUZAT, 1917		-		7/4	3/2	9/7	1/1
<i>Saprinus semistriatus</i> (SCRIBA, 1790)		-		.	.	.	1/1
<i>Dendrophilus punctatus</i> (HBST., 1792)		-	tn	.	5/1	5/3	.
<i>Paromalus flavicornis</i> (HBST., 1792)		-	tr	97/15	55/12	62/22	33/15
Silphidae (Aaskäfer)							
<i>Necrophorus humator</i> (GLED., 1767)		-		1/1	2/1	3/2	46/3

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyz	2010	2011	2010	2011
<i>Necrophorus investigator</i> ZETT., 1824	-			.	.	.	9/2
<i>Necrophorus vespilloides</i> HBST., 1783	-			2/1	24/2	100/6	170/8
<i>Necrophorus vespillo</i> (L., 1758)	-			.	.	.	3/1
<i>Necrodes littoralis</i> (L., 1758)	-			1/1	1/1	1/1	.
<i>Oiceoptoma thoracica</i> (L., 1758)	-			1/1	1/1	3/2	6/1
<i>Xylodrepa quadrimaculata</i> (SCOP., 1772) (= <i>Xylodrepa quadripunctata</i> (L., 1761 NEC 1758))	-			2/2	2/2	.	1/1
Cholevidae (Nestkäfer)							
<i>Ptomaphagus sericatus</i> (CHAUD., 1845) (= <i>Ptomaphagus medius</i> REY, 1889)	-			.	.	6/2	.
! <i>Nemadus colonoides</i> (KR., 1851)		3	tn	.	1/1	2/2	3/3
<i>Nargus velox</i> (SPENCE, 1815)	-			3/2	28/1	1/1	4/1
<i>Nargus anisotomoides</i> (SPENCE, 1815)	-			1/1	.	.	14/1
<i>Sciodrepoides watsoni</i> (SPENCE, 1815)	-			.	3/1	3/1	14/3
<i>Sciodrepoides fumatus</i> (SPENCE, 1915)	-			.	2/2	1/1	2/1
<i>Catops coracinus</i> KELLN., 1846	-			.	1/1	.	.
<i>Catops nigricans</i> (SPENCE, 1815)	-			2/1	.	.	.
<i>Catops picipes</i> (F., 1792)	-			6/2	4/4	20/7	11/5
Leiodidae (Trüffelkäfer, Schwammkugelkäfer)							
<i>Leiodes polita</i> (MARSH., 1802) (= <i>Leiodes calcarata</i> (ER.))	-			.	.	.	1/1
<i>Anisotoma humeralis</i> (F., 1792)	-		tp	2/2	1/1	1/1	2/2
<i>Anisotoma castanea</i> (HBST., 1792)	-		tp	.	.	.	1/1
<i>Anisotoma orbicularis</i> (HBST., 1792)	-		tp	24/1	.	1/1	.
! <i>Liodopria serricornis</i> (GYLL., 1813)		3	tp	13/1	.	.	.
<i>Amphicyllis globus</i> (F., 1792)	-			.	1/1	.	.
<i>Agathidium varians</i> (BECK, 1817)	-			4/2	1/1	4/4	1/1
<i>Agathidium rotundatum</i> (GYLL., 1827) (= <i>Agathidium sphaerulum</i> RTT., 1898)	-			.	.	.	5/2
<i>Agathidium confusum</i> BRIS., 1863	-			.	.	2/2	1/1
<i>Agathidium nigripenne</i> (F., 1792)	-		tr	1/1	.	.	.
<i>Agathidium seminulum</i> (L., 1758)	-			1/1	.	1/1	1/1
Scydmaenidae (Ameisenkäfer)							
<i>Neuraphes elongatulus</i> (MÜLL.KUNZE, 1822)	-			.	1/1	.	.
<i>Neuraphes angulatus</i> (MÜLL.KUNZE, 1822)	-			3/3	1/1	.	6/1
<i>Stenichnus godarti</i> (LATR., 1806)	-		tm	.	.	1/1	.
<i>Stenichnus collaris</i> (MÜLL.KUNZE, 1822)	-			1/1	3/1	2/2	6/4
<i>Stenichnus bicolor</i> (DENNY, 1825)	-		tm	8/6	7/5	9/6	5/4
<i>Microscydmus nanus</i> (SCHAUM, 1844)	-			.	.	1/1	2/1

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
! <i>Microscydmus minimus</i> (CHAUD., 1845)		3	tm	.	.	1/1	.
<i>Euconnus claviger</i> (MÜLL.KUNZE, 1822)		-		1/1	.	.	.
! <i>Euconnus maeklinii</i> (MANNH., 1844)		3		.	1/1	3/3	1/1
<i>Scydmaenus tarsatus</i> MÜLL.KUNZE, 1822		-		.	.	.	1/1
<i>Scydmaenus rufus</i> MÜLL.KUNZE, 1822		-		.	1/1	.	.
Ptiliidae (Federflügler)							
! <i>Ptenidium gressneri</i> ER., 1845		3	tm	.	.	1/1	.
! <i>Ptenidium turgidum</i> THOMS., 1855		3	tm	1/1	.	.	.
<i>Ptenidium pusillum</i> (GYLL., 1808)		-		1/1	.	.	.
<i>Ptenidium nitidum</i> (HEER, 1841)		-		.	.	2/1	.
<i>Ptinella aptera</i> (GUER., 1839)		-	tm	1/1	.	29/4	2/2
<i>Pteryx suturalis</i> (HEER, 1841)		-	tm	.	.	1/1	.
<i>Acrotrichis montandonii</i> (ALLIB., 1844)		-		4/2	.	.	13/1
<i>Acrotrichis brevipennis</i> (ER., 1845)		-		14/2	.	.	.
<i>Acrotrichis sitkaensis</i> (MOTSCH., 1845)		-		2/2	.	.	.
(= <i>Acrotrichis fratercula</i> (MATTH., 1878))							
Staphylinidae (Kurzflügler)							
! <i>Siagonium quadricorne</i> KIRBY & SPENCE, 1815		3	tr	.	.	7/2	.
<i>Scaphidium quadrimaculatum</i> OL., 1790		-	tp	6/3	4/1	9/2	1/1
<i>Scaphisoma agaricinum</i> (L., 1758)		-	tp	9/5	6/2	15/7	3/3
<i>Scaphisoma boleti</i> (PANZ., 1793)		-	tp	.	.	.	1/1
<i>Bibloporus bicolor</i> (DENNY, 1825)		-	tr	.	2/2	15/5	3/3
<i>Euplectus nanus</i> (REICHB., 1816)		-	tm	5/4	8/5	9/6	12/6
! <i>Euplectus kirbii</i> DENNY, 1825		1	tm	1/1	.	.	1/1
(= <i>Euplectus kirbyi</i> DENNY, 1825)							
<i>Euplectus piceus</i> MOTSCH., 1835		-	tm	.	.	42/5	86/3
<i>Euplectus bonvouloiri rosae</i> RTT., 1881		-	tm	.	.	1/1	.
<i>Euplectus punctatus</i> MULS., 1861		-	tm	.	.	2/2	.
<i>Euplectus karsteni</i> (REICHB., 1816)		-	tm	8/5	14/3	20/6	26/4
<i>Euplectus brunneus</i> (GRIMM., 1841)		-	tm	.	.	.	6/1
<i>Bythinus burrellii</i> DENNY, 1825		-		.	1/1	.	.
<i>Tychus niger</i> (PAYK., 1800)		-		5/3	2/2	.	1/1
<i>Rybaxis longicornis</i> s.str. (LEACH, 1817)		-		4/2	2/2	.	.
<i>Brachygluta fossulata</i> (REICHB., 1816)		-		4/3	.	16/3	5/2
<i>Brachygluta sinuata</i> (AUBÉ, 1833)		-		1/1	1/1	6/2	4/3
(= <i>Brachygluta haematica sinuata</i> (AUBÉ, 1833))							
<i>Metopsia similis</i> ZERCHE, 1998		-		.	2/1	.	.
(= <i>Metopsia clypeata</i> sensu FHL Bd 4)							

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xy1	2010	2011	2010	2011
Megarthus depressus (PAYKULL, 1789) (= Megarthus sinuatocollis sensu FHL Bd 4)		-		.	14/2	.	29/2
Megarthus denticollis (BECK, 1817)		-		.	1/1	.	4/1
Proteinus brachypterus (F., 1792)		-		29/1	.	290/4	10/2
Proteinus laevigatus HOCHH., 1872 (= Proteinus macropterus sensu FHL Bd 4)		-		.	.	.	61/2
! Phyllodrepa melanocephala (F., 1787)	3		tn	.	.	1/1	.
! Phyllodrepa nigra (GRAV., 1806)	3		tn	5/5	1/1	4/2	1/1
Phyllodrepa floralis (PAYK., 1789)		-		.	1/1	1/1	.
Dropephylla ioptera (STEPH., 1834) (= Phyllodrepa ioptera (STEPH., 1834))		-	tm	25/1	.	19/3	1/1
! Dropephylla gracilicornis (FAIRM. & LAB., 1856) (= Phyllodrepa gracilicornis (FAIRM. & LAB., 1856))	2		tm	41/5	3/2	21/3	15/4
Omalium rivulare (PAYK., 1789)		-		4/1	9/3	2/2	4/3
Phloeonomus pusillus (GRAV., 1806)		-	tr	1/1	.	.	1/1
Phloeonomus punctipennis THOMS., 1867		-	tr	.	.	2/2	.
Xylostiba bosnica BERNH., 1902 (= Phloeonomus bosnicus BERNH., 1902)		-	tr	.	.	1/1	1/1
Phloeostiba plana (PAYK., 1792) (= Phloeonomus plana (PAYK., 1792))		-	tr	9/7	8/2	80/19	72/20
Phloeostiba lapponica (ZETT., 1838) (= Phloeonomus lapponica (ZETT., 1838))		-	tr	1/1	.	3/2	.
Anthobium atrocephalum (GYLL., 1827) (= Lathrimaeum atrocephalum (GYLL., 1827))		-		17/1	.	39/5	4/1
Anthobium unicolor (MARSH., 1802) (= Lathrimaeum unicolor (MARSH., 1802))		-		3/1	2/2	3/2	.
Acidota crenata (F., 1793)		-		1/1	.	.	.
Lesteva longoelytrata (GOEZE, 1777)		-		.	.	1/1	.
Coryphium angusticolle STEPH., 1834 (= Coryphium letzneri SCHWARZ, 1873)		-	tr	2/2	.	.	2/1
Syntomium aeneum (MÜLL., 1821)		-		.	.	1/1	1/1
Carpelimus corticinus (GRAV., 1806) (= Trogophloeus corticinus (GRAV., 1806))		-		1/1	.	.	.
Carpelimus elongatulus (ER., 1839) (= Trogophloeus elongatulus ER., 1839)		-		.	1/1	1/1	.
Anotylus rugosus (F., 1775) (= Oxytelus rugosus (F., 1775))		-		1/1	1/1	.	.
Anotylus mutator (LOHSE, 1963) (= Oxytelus mutator LOHSE, 1963)		-		.	.	.	3/2

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyI	2010	2011	2010	2011
<i>Anotylus tetracarlinatus</i> (BLOCK, 1799) (= <i>Oxytelus tetracarlinatus</i> (BLOCK, 1799))	-			.	.	.	4/1
<i>Bledius fergussoni</i> JOY, 1912 (= <i>Bledius arenarius</i> (PAYK., 1800))	-			1/1	.	.	.
<i>Stenus biguttatus</i> (L., 1758)	-			1/1	.	.	.
<i>Stenus junco</i> (PAYK., 1789)	-			.	.	1/1	.
! <i>Stenus solutus</i> ER., 1840	3			.	1/1	.	.
<i>Stenus impressus</i> GERM., 1824	-			6/4	2/1	.	.
<i>Rugilus rufipes</i> GERM., 1836 (= <i>Stilicus rufipes</i> (GERM., 1836))	-			1/1	2/1	.	3/2
<i>Tetartopeus terminatus</i> (GRAV., 1802) (= <i>Lathrobium terminatum</i> GRAV., 1802)	-			.	2/1	.	.
<i>Lathrobium brunnipes</i> (F., 1792)	-			.	.	.	2/1
<i>Nudobius lentus</i> (GRAV., 1806)	-		tr	.	.	1/1	.
<i>Gyrophypnus punctulatus</i> (PAYK., 1789) (= <i>Gyrophypnus liebei</i> sensu FHL Bd. 12)	-			.	.	1/1	.
<i>Xantholinus linearis</i> (OL., 1795)	-			11/3	33/2	2/2	2/2
<i>Xantholinus longiventris</i> HEER, 1839	-			1/1	.	2/1	.
<i>Othius punctulatus</i> (GOEZE, 1777)	-			1/1	.	2/2	1/1
<i>Othius subuliformis</i> STEPH., 1833 (= <i>Othius myrmecophilus</i> KIESENWETTER, 1843)	-			17/1	13/3	2/2	1/1
<i>Philonthus fumarius</i> (GRAV., 1806)	-			1/1	.	.	.
<i>Philonthus tenuicornis</i> MULS. & REY, 1853 (= <i>Philonthus carbonarius</i> sensu FHL Bd 4)	-			.	.	2/2	1/1
<i>Philonthus cognatus</i> STEPH., 1832 (= <i>Philonthus fuscipennis</i> (MANNH., 1830))	-			.	.	.	1/1
<i>Philonthus succicola</i> THOMS., 1860 (= <i>Philonthus chalceus</i> sensu FHL Bd. 4)	-			.	2/2	4/3	7/6
<i>Philonthus decorus</i> (GRAV., 1802)	-			.	5/2	3/1	.
<i>Philonthus carbonarius</i> (GRAV., 1802) (= <i>Philonthus varius</i> (GYLL., 1810))	-			.	1/1	.	.
<i>Philonthus marginatus</i> (MÜLLER, 1764)	-			.	.	.	2/2
<i>Bisnius subuliformis</i> (GRAV., 1802) (= <i>Philonthus subuliformis</i> (GRAV., 1802))	-		tn	11/6	13/6	20/10	17/11
<i>Bisnius fimetarius</i> (GRAV., 1802) (= <i>Philonthus fimetarius</i> (GRAV., 1802))	-			1/1	9/2	1/1	14/2
<i>Gabrius osseticus</i> (KOL., 1846) (= <i>Gabrius vernalis</i> (GRAV., 1806))	-			2/1	11/2	.	1/1
<i>Gabrius splendidulus</i> (GRAV., 1802)	-		tr	6/6	.	16/8	26/11

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyz	2010	2011	2010	2011
Gabrius appendiculatus SHARP, 1910 (= Gabrius subnigritulus SENSU FHL 4)		-	xyz	.	1/1	.	.
Ocypus nitens (SCHRANK, 1781) (= Ocypus similis semialatus sensu FHL Bd. 4)		-		.	1/1	.	.
Ocypus brunripes (F., 1781)		-		2/1	1/1	1/1	.
Tasgius morsitans (ROSSI, 1790) (= Ocypus compressus (MARSH., 1802))		-		1/1	2/1	.	.
Heterothops praevius ER., 1839 (= Heterothops niger KR., 1868)		-		.	.	1/1	.
Heterothops dissimilis (GRAV., 1802)		-		.	.	1/1	.
Heterothops minutus WOLL., 1860		-		.	2/1	.	.
! Quedius dilatatus (F., 1787) (= Velleius dilatatus (F., 1787))	3		tn	2/2	13/5	20/6	59/10
Quedius lateralis (GRAV., 1802)		-		.	.	7/1	1/1
Quedius cruentus (OL., 1795)		-		2/2	.	6/4	12/7
! Quedius brevicornis THOMS., 1860	3		tm	4/3	.	2/2	3/3
Quedius mesomelinus (MARSH., 1802)		-		6/3	3/2	6/5	6/6
Quedius maurus (SAHLB., 1830)		-	tm	1/1	.	3/1	
Quedius xanthopus ER., 1839		-	tr	.	1/1	.	1/1
Quedius scitus (GRAV., 1806)		-	tm	2/2	.	3/3	2/1
Quedius molochinus (GRAV., 1806)		-		.	.	3/1	.
Quedius picipes (MANNH., 1830)		-		1/1	2/2	.	.
Habrocerus capillaricornis (GRAV., 1806)		-		2/2	4/2	2/2	15/2
Mycetoporus lepidus (GRAV., 1806) (= Mycetoporus brunneus sensu FHL Bd 4)		-		.	1/1	6/5	1/1
Mycetoporus rufescens (STEPH., 1832)		-		.	.	.	1/1
Mycetoporus punctus (GRAV., 1806)		-		.	1/1	.	.
Lordithon thoracicus (F., 1777) (= Bolitobius thoracicus (F., 1777))		-		3/2	.	.	.
Lordithon trinotatus (ER., 1839) (= Bolitobius trinotatus (ER., 1839))		-		.	.	.	11/3
Lordithon lunulatus (L., 1760) (= Bolitobius lunulatus (L., 1760))		-		1/1	2/1	13/1	3/3
Sepedophilus littoreus (L., 1758) (= Conosoma littoreus (L., 1758))		-		.	.	1/1	.
Sepedophilus testaceus (F., 1793) (= Conosoma testaceus (F., 1792))		-	tm	10/4	4/2	12/7	4/2
Sepedophilus marshami (STEPH., 1832) (= Conosoma marshami (STEPH., 1832))		-		3/2	1/1	.	.

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyz	2010	2011	2010	2011
Sepedophilus immaculatus (STEPH., 1832) (= Conosoma immaculatus (STEPH., 1832))		-	xyz	.	.	.	2/2
Sepedophilus pedicularius (GRAV., 1802) (= Conosoma pedicularius (GRAV., 1802))		-		.	1/1	.	.
Sepedophilus bipunctatus (GRAV., 1802) (= Conosoma bipunctatus (GRAV., 1802))		-	tm	.	1/1	.	122/2
Tachyporus obtusus (L., 1767)		-		1/1	1/1	.	1/1
Tachyporus hypnorum (F., 1775)		-		1/1	2/2	.	.
Tachyporus chrysomelinus (L., 1758)		-		.	1/1	.	.
Tachinus humeralis GRAV., 1802		-		.	.	.	26/4
Tachinus fimetarius GRAV., 1802		-		.	1/1	.	1/1
Tachinus rufipes (L., 1758) (= Tachinus signatus GRAV., 1802)		-		.	4/1	3/3	1/1
Tachinus laticollis GRAV., 1802		-		.	28/1	.	29/2
Deinopsis erosa (STEPH., 1832)		-		2/1	.	.	.
Myllaena dubia (GRAV., 1806)		-		4/2	2/1	.	.
Myllaena intermedia ER., 1837		-		9/2	.	.	.
Myllaena minuta (GRAV., 1806)		-		2/1	.	.	.
Oligota pumilio KIESW., 1858		-		1/1	.	.	.
Holobus flavicornis (LAC., 1835) (= Oligota flavicornis (LAC., 1835))		-		.	.	.	1/1
! Holobus apicatus (ER., 1837) (= Oligota apicatus (ER., 1837))		3	tp	.	.	.	1/1
Gyrophaena affinis MANNH., 1830		-		.	59/2	5/1	.
Gyrophaena gentilis ER., 1839		-		.	2/1	2/1	23/3
Gyrophaena minima ER., 1837		-	tp	.	.	2/2	2/1
Gyrophaena joyioides WÜSTH., 1937		-		.	.	.	15/1
Gyrophaena manca ER., 1839 (= Gyrophaena angustata (STEPH., 1832))		-	tp	.	.	.	77/2
Gyrophaena boleti (L., 1758)		-	tp	.	.	.	1/1
! Cyphea curtula (ER., 1837)		2	tr	.	.	3/3	2/2
! Placusa complanata ER., 1839		3	tr	.	.	1/1	.
Placusa depressa MÄKLIN, 1845		-	tr	.	1/1	.	1/1
Placusa tachyporoides (WALTL, 1838)		-	tr	4/4	10/7	7/7	32/15
Placusa pumilio (GRAV., 1802)		-	tr	81/18	18/11	703/27	516/32
Homalota plana (GYLL., 1810)		-	tr	3/3	7/5	35/13	22/9
Silusa rubiginosa ER., 1837		-	ts	.	.	1/1	.
Leptusa pulchella (MANNH., 1830)		-	tr	.	1/1	15/7	3/3
Leptusa fumida (ER., 1839)		-	tr	3/3	.	8/4	4/4
Euryusa castanoptera KR., 1856		-	tr	.	.	20/9	7/3

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
<i>Bolitochara obliqua</i> ER., 1837		-	tp	2/1	.	10/5	6/2
<i>Autalia impressa</i> (OL., 1795) (= <i>Autalia brevicornis</i> BLAIR, 1944)		-		203/2	3/2	151/4	919/4
<i>Autalia rivularis</i> (GRAV., 1802)		-		.	2/1	.	48/1
<i>Aloconota gregaria</i> (ER., 1839)		-		3/3	.	1/1	.
<i>Amischa analis</i> (GRAV., 1802)		-		1/1	.	.	1/1
<i>Amischa decipiens</i> (SHP., 1869)		-		.	1/1	1/1	.
<i>Amidobia talpa</i> (HEER, 1841)		-		.	.	.	1/1
! <i>Dochmonota clancula</i> (ER., 1837)		3		6/1	1/1	.	.
<i>Geostiba circellaris</i> (GRAV., 1806)		-		9/2	4/2	1/1	15/1
<i>Liogluta alpestris</i> (HEER, 1839) (= <i>Liogluta nitidula</i> (KR., 1856))		-		1/1	.	.	2/1
<i>Atheta elongatula</i> (GRAV., 1802)		-		1/1	.	.	.
<i>Atheta vilis</i> (ER., 1837)		-		3/2	.	.	.
<i>Atheta euryptera</i> (STEPH., 1832)		-		4/3	1/1	4/3	.
<i>Atheta divisa</i> (MÄRK., 1844)		-		.	.	.	1/1
<i>Atheta vaga</i> (HEER, 1839) (= <i>Atheta nigricornis</i> (THOMS., 1852))		-		123/26	68/16	821/32	577/28
<i>Atheta harwoodi</i> WILL., 1930		-		16/6	3/1	12/6	6/5
<i>Atheta corvina</i> (THOMS., 1856)		-		.	.	.	4/1
<i>Atheta amicula</i> (STEPH., 1832)		-		.	.	1/1	.
! <i>Atheta liliputana</i> (BRIS., 1860)		2		.	.	2/1	.
<i>Atheta sodalis</i> (ER., 1837)		-		.	.	1/1	.
<i>Atheta gagatina</i> (BAUDI DI SELVE, 1848)		-		.	4/3	.	1/1
<i>Atheta pallidicornis</i> (THOMS., 1856)		-		.	51/2	11/1	6/3
<i>Atheta trinotata</i> (KR., 1856)		-		.	.	1/1	.
<i>Atheta cadaverina</i> (BRIS., 1860)		-		.	.	.	1/1
<i>Atheta picipes</i> (THOMS., 1856)		-	tp	.	.	1/1	2/2
<i>Atheta orbata</i> (ER., 1837)		-		.	.	.	2/2
<i>Atheta fungi</i> (GRAV., 1806)		-		71/10	171/11	35/9	197/5
<i>Atheta negligens</i> (MULS. & REY, 1873)		-		.	1/1	.	.
<i>Atheta nigra</i> (KR., 1856) (= <i>Atheta delecta</i> BENICK, 1975)		-		1/1	3/1	.	.
<i>Atheta dadopora</i> THOMS., 1867 (= <i>Atheta crebrepunctata</i> BENICK, 1940)		-		.	.	1/1	20/2
<i>Atheta celata</i> (ER., 1837)		-		.	14/2	1/1	51/2
<i>Atheta castanoptera</i> (MANNH., 1830)		-		.	.	1/1	.
<i>Atheta triangulum</i> (KR., 1856)		-		.	1/1	.	.
<i>Atheta laticollis</i> (STEPH., 1832)		-		.	10/1	.	1/1

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyz	2010	2011	2010	2011
<i>Atheta ravilla</i> (ER., 1839)	-		xyz	1/1	1/1	1/1	5/2
<i>Atheta oblita</i> (ER., 1839)	-		tp	7/2	1/1	219/4	1/1
<i>Atheta crassicornis</i> (F., 1792)	-			29/4	78/4	107/5	209/6
<i>Acrotona aterrima</i> (GRAV., 1802)	-			1/1	.	.	.
(= <i>Atheta aterrima</i> (GRAV., 1802))							
<i>Alianta incana</i> (ER., 1837)	-			.	1/1	.	.
! <i>Thamiaraea cinnamomea</i> (GRAV., 1802)	3		ts	86/24	43/19	24/11	27/14
! <i>Thamiaraea hospita</i> (MÄRK., 1844)	2		ts	4/3	8/3	9/4	5/4
<i>Drusilla canaliculata</i> (F., 1787)	-			11/6	10/3	.	1/1
<i>Pella lugens</i> (GRAV., 1802)	-			.	.	1/1	1/1
(= <i>Zyras lugens</i> (GRAV., 1802))							
<i>Phloeopora testacea</i> (MANNH., 1830)	-		tr	2/2	.	5/2	3/3
<i>Phloeopora corticalis</i> (GRAV., 1802)	-		tr	23/9	2/1	49/16	10/5
(= <i>Phloeopora angustiformis</i> sensu FHL Bd. 5)							
<i>Phloeopora scribae</i> EPPH., 1884	-		tr	12/6	11/5	26/9	18/8
(= <i>Phloeopora bernhaueri</i> LOHSE, 1984)							
<i>Calodera aethiops</i> (GRAV., 1802)	-			.	.	1/1	.
<i>Oxypoda opaca</i> (GRAV., 1802)	-			.	.	.	2/2
<i>Oxypoda acuminata</i> (STEPHENS, 1832)	-			.	.	.	1/1
(= <i>Oxypoda lividipennis</i> sensu FHL Bd. 5)							
<i>Oxypoda abdominalis</i> (MANNH., 1830)	-			.	5/1	.	.
<i>Oxypoda alternans</i> (GRAV., 1802)	-			11/2	8/1	5/2	19/2
<i>Oxypoda annularis</i> (MANNH., 1830)	-			2/1	1/1	.	.
! <i>Stichoglossa semirufa</i> (ER., 1839)	3			3/3	.	.	2/2
<i>Dexiogyia corticina</i> (ER., 1837)	-		tr	.	.	2/1	2/2
<i>Haploglossa villosula</i> (STEPH., 1832)	-			17/2	4/3	10/1	5/4
(= <i>Haploglossa pulla</i> (GYLL., 1827))							
! <i>Haploglossa nidicola</i> (FAIRM., 1852)	3			.	.	41/1	.
<i>Tinotus morion</i> (GRAV., 1802)	-			.	.	7/2	.
<i>Aleochara curtula</i> (GOEZE, 1777)	-			.	.	.	2/2
<i>Aleochara brevipennis</i> GRAV., 1806	-			.	1/1	1/1	1/1
<i>Aleochara sparsa</i> HEER, 1839	-			314/18	41/14	371/20	120/15
<i>Aleochara villosa</i> MANNH., 1830	-			.	1/1	.	.
<i>Aleochara bilineata</i> GYLL., 1810	-			1/1	.	.	.
<i>Aleochara bipustulata</i> (L., 1761)	-			.	2/2	.	.
Cantharidae (Weichkäfer)							
<i>Cantharis fusca</i> L., 1758	-			.	.	.	1/1
<i>Cantharis rustica</i> FALL., 1807	-			1/1	2/1	.	.
<i>Cantharis pellucida</i> F., 1792	-			.	1/1	.	.

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Cantharis thoracica (OL., 1790) (= Cantharis bicolor HBST., 1784)		-		.	2/2	.	.
Cantharis lateralis L., 1758		-		1/1	.	.	.
Cantharis nigricans (MÜLL., 1776)		-		6/4	4/4	5/3	12/8
Cantharis decipiens BAUDI, 1871		-		.	1/1	4/3	.
Rhagonycha fulva (SCOP., 1763)		-		3/3	2/1	.	3/3
Rhagonycha limbata THOMS., 1864		-		1/1	1/1	.	.
Rhagonycha lignosa (MÜLL., 1764)		-		14/6	24/14	18/8	3/3
Silis ruficollis (F., 1775)		-		1/1	.	.	.
Malthinus punctatus (FOURCR., 1785) (= Malthinus flaveolus (HBST., 1786))		-	tm	1/1	1/1	5/1	.
Malthinus frontalis (MARSH., 1802)		-	tm	.	2/1	.	6/5
Malthodes marginatus (LATR., 1806)		-	tm	.	2/2	.	6/3
Malachiidae (Malachitkäfer, Zipfelkäfer)							
Malachius bipustulatus (L., 1758)		-	th	2/2	2/1	3/2	1/1
Clanoptilus marginellus (OL., 1790) (= Malachius marginellus OL., 1790)		-		2/1	1/1	.	.
Cordylepherus viridis (F., 1787) (= Malachius viridis F., 1787)		-		3/1	.	3/2	.
Anthocomus fasciatus (L., 1758)		-		.	.	.	1/1
Axinotarsus ruficollis (OL., 1790)		-		.	3/1	.	2/1
Dasytidae (Wollhaarkäfer part.)							
Dasytes caeruleus (GEER, 1774) (= Dasytes cyaneus)		-	tr	57/12	1/1	10/6	1/1
Dasytes plumbeus (MÜLL., 1776)		-	tr	32/8	3/2	13/7	4/3
Dasytes aeratus STEPHENS, 1830 (= Dasytes aerosus KIESW., 1867)		-	tr	39/9	1/1	11/2	.
Dolichosoma lineare (ROSSI, 1794)		-		.	.	.	3/1
Phloiophilidae (Winter-Rindenkäfer)							
! Phloiophilus edwardsii STEPH., 1830		2	tr	2/2	.	.	1/1
Cleridae (Buntkäfer)							
! Tillus elongatus (L., 1758)		3	th	17/5	6/4	6/5	4/4
Opilo mollis (L., 1758)		-	th	2/2	3/3	.	.
Thanasimus formicarius (L., 1758)		-	tr	.	.	.	1/1
Trogositidae (Flachkäfer, Jagdkäfer)							
Nemosoma elongatum (L., 1761)		-	tr	4/3	8/4	10/7	25/10
Lymexylonidae (Werftkäfer)							
Hylecoetus dermestoides (L., 1761)		-	th	106/5	301/9	449/12	826/11
! Lymexylon navale (L., 1758)		3	th	6/3	.	.	2/2

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Elateridae (Schnellkäfer)							
Ampedus balteatus (L., 1758)	-		tm	1/1	.	.	.
Ampedus sanguinolentus (SCHRK., 1776)	-		tm	.	.	.	1/1
Ampedus pomorum (HBST., 1784)	-		tm	6/4	7/6	4/4	14/10
! Ampedus hjorti (RYE, 1905)	2		tm	.	2/2	2/2	3/2
! Ampedus nigroflavus (GOEZE, 1777)	3		tm	3/3	4/4	3/2	7/3
! Procaerus tibialis (LACORD., 1835)	2		tm	17/6	6/6	8/5	21/10
Dalopius marginatus (L., 1758)	-			10/8	3/3	6/4	8/7
Agriotes acuminatus (STEPH., 1830)	-			.	2/2	1/1	.
Agriotes obscurus (L., 1758)	-			.	.	1/1	2/1
Agriotes sputator (L., 1758)	-			.	.	.	1/1
Ectinus aterrimus (L., 1761)	-			33/12	33/10	54/12	89/24
(= Agriotes aterrimus (L., 1761))							
Melanotus rufipes (HBST., 1784)	-		tm	4/3	24/9	.	10/4
Melanotus castanipes (PAYK., 1800)	-		tm	14/8	14/8	7/5	26/7
Agrypnus murina (L., 1758)	-			1/1	2/1	1/1	2/2
(= Adelocera murina (L., 1758))							
Prosternon tessellatum (L., 1758)	-			10/6	7/6	5/2	1/1
Anostirus castaneus (L., 1758)	-		tm	.	.	.	3/1
! Selatosomus cruciatus (L., 1758)	3			.	.	.	5/4
Calambus bipustulatus (L., 1767)	-		th	1/1	1/1	.	.
! Hypoganus inunctus (LACORD., 1835)	3		th	7/4	8/4	3/3	6/5
(= Hypoganus cinctus (PAYK., 1800))							
Denticollis linearis (L., 1758)	-		tm	.	2/1	6/4	6/4
Cidnopus aeruginosus (OL., 1790)	-			.	.	1/1	1/1
Kibunea minuta (L., 1758)	-			30/5	14/7	.	.
(= Cidnopus minutus (L., 1758))							
Limonius aeneoniger (GEER, 1774)	-			3/1	.	.	.
! Stenagostus rhombeus (OL., 1790)	3		tm	5/3	2/2	4/4	5/4
(= Stenagostus villosus (FOURCR., 1785))							
Athous haemorrhoidalis (F., 1801)	-			22/9	43/18	5/3	11/5
Athous vittatus (F., 1792)	-			3/3	6/5	1/1	.
Athous subfuscus (MÜLL., 1767)	-			12/8	14/10	17/7	15/8
Dicronychus cinereus (HBST., 1784)	-			10/4	7/3	.	1/1
Eucnemidae (Kamm-, Dornhalskäfer)							
Melasis buprestoides (L., 1761)	-		th	.	3/2	2/1	4/3
! Dirhagus pygmaeus (F., 1792)	3		th	5/3	3/3	.	2/2
! Hylis olexai PALM, 1955	3		th	1/1	.	.	.
(= Hypocoelus olexai PALM, 1955)							

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Hylis foveicollis (THOMS., 1874)		-	th	3/1	.	.	.
(= Hypocoelus foveicollis (THOMS., 1874))							
Throscidae (Hüpfkäfer)							
Trixagus dermestoides (L., 1767)		-		2/2	51/19	26/7	4/4
(= Throscus dermestoides (L., 1767))							
Trixagus leseigneuri MUONA, 2002		/		1/1	.	.	.
(= Throscus leseigneuri MUONA, 2002)							
Buprestidae (Prachtkäfer)							
Agrilus laticornis (ILL., 1803)		-	tr	1/1	.	.	.
Agrilus sulcicollis LACORD., 1835		-	tr	2/1	.	.	.
Agrilus olivicolor KIESW., 1857		-	th	.	.	1/1	.
Clambidae (Punktkäfer)							
Calyptomerus dubius (MARSH., 1802)		-		.	.	.	1/1
Scirtidae (Jochkäfer, Sumpffieberkäfer)							
Microcara testacea (L., 1767)	*	-		17/6	270/21	1/1	1/1
Cyphon coarctatus PAYK., 1799	*	-		14/8	66/21	.	1/1
Cyphon ochraceus STEPH., 1830	*	-		.	64/15	.	2/2
Cyphon variabilis (THUNB., 1787)	*	-		4/1	.	.	.
Cyphon laevipennis TOURNIER, 1868	*	-		116/32	31/13	3/2	.
(= Cyphon phragmiteticola NYHOLM, 1955)							
Cyphon pubescens (F., 1792)	*	-		1/1	.	2/2	.
Cyphon padi (L., 1758)	*	-		33/21	78/20	4/3	1/1
! Cyphon hilaris NYH., 1944	G	3		.	4/3	.	.
! Prionocyphon serricornis (MÜLL., 1821)	V	3		.	.	.	3/3
Dermestidae (Speckkäfer, Pelzkäfer)							
! Dermestes gyllenhalii CAST., 1840		2		13/1	.	.	.
Dermestes lardarius L., 1758		-		.	.	.	1/1
Attagenus pellio (L., 1758)		-		1/1	3/2	.	1/1
Trogoderma angustum (SOL., 1849)		-		.	.	1/1	.
Ctesias serra (F., 1792)		-		1/1	4/4	6/4	9/4
! Trinodes hirtus (F., 1781)		3	tn	.	1/1	.	1/1
Byturidae (Himbeerkäfer)							
Byturus tomentosus (GEER, 1774)		-		1/1	.	4/2	1/1
Cerylonidae (Rindenkäfer)							
Cerylon fagi BRIS., 1867		-	tm	6/4	6/2	10/6	1/1
Cerylon hysteroides (F., 1792)		-	tm	32/10	21/5	18/9	44/10
Cerylon ferrugineum STEPH., 1830		-	tm	15/8	8/7	33/11	47/10

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Nitidulidae (Glanzkäfer)							
Meligethes aeneus (F., 1775)	-			71/15	7/5	34/14	10/6
Epuraea melanocephala (MARSH., 1802)	-			2/2	1/1	4/4	4/2
Epuraea fuscicollis (STEPH., 1832)	-		ts	.	.	3/1	14/6
Epuraea marseuli RTT., 1872 (= Epuraea pusilla (ILL., 1798))	-		tr	.	1/1	6/5	11/6
Epuraea biguttata (THUNB., 1784)	-		ts	1/1	.	.	3/2
Epuraea unicolor (OL., 1790)	-			8/8	24/12	51/11	78/21
Epuraea variegata (HBST., 1793)	-		tp	.	.	.	14/1
Epuraea aestiva (L., 1758) (= Epuraea depressa (ILL., 1798))	-			1/1	1/1	.	1/1
Epuraea melina ER., 1843	-			.	.	2/1	1/1
Omosita depressa (L., 1758)	-			.	.	.	1/1
Soronia grisea (L., 1758)	-			4/4	2/2	.	1/1
Pocadius ferrugineus (F., 1775)	-			.	3/2	.	.
Cryptarcha strigata (F., 1787)	-		ts	85/19	177/23	109/16	267/22
Cryptarcha undata (OL., 1790)	-		ts	231/18	169/16	60/15	349/22
Glischrochilus quadriguttatus (F., 1776)	-		tr	.	.	13/6	39/13
Glischrochilus hortensis (FOURCR., 1785)	-			97/16	21/7	195/16	22/11
Glischrochilus quadrisignatus (SAY, 1835)	-			2/2	.	.	.
Pityophagus ferrugineus (L., 1761)	-		tr	.	.	1/1	2/2
Kateritidae (Blüten-Glanzkäfer)							
Brachypterus glaber (STEPH., 1832)	-			1/1	.	.	.
Monotomidae (Rindenkäfer)							
Rhizophagus depressus (F., 1792)	-		tr	2/2	.	.	.
Rhizophagus ferrugineus (PAYK., 1800)	-		tr	1/1	.	3/1	2/2
Rhizophagus perforatus ER., 1845	-		tr	.	6/2	.	.
Rhizophagus dispar (PAYK., 1800)	-		tr	1/1	1/1	13/9	11/8
Rhizophagus bipustulatus (F., 1792)	-			77/16	56/14	155/21	185/23
Rhizophagus nitidulus (F., 1798)	-		tr	.	.	1/1	1/1
Rhizophagus parvulus (PAYK., 1800)	-		tr	11/5	20/6	101/11	20/8
Rhizophagus cribratus GYLL., 1827	-		tr	.	1/1	.	.
Cucujidae (Plattkäfer)							
Pediacus depressus (HBST., 1797)	-		tr	18/8	13/8	59/9	31/5
Silvanidae (Halmplattkäfer)							
Silvanus bidentatus (F., 1792)	-		tr	.	1/1	10/7	3/3
Uleiota planata (L., 1761)	-		tr	4/4	.	7/4	3/2
Erotylidae (Pilzkäfer)							
! Triplax aenea (SCHALL., 1783)	3		tp	11/1	5/4	.	.
Dacne bipustulata (THUNB., 1781)	-		tp	4/4	5/4	1/1	2/2

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Cryptophagidae (Schimmelkäfer)							
Cryptophagus pubescens STURM, 1845	-			1/1	.	1/1	1/1
! Cryptophagus micaceus REY, 1889	2		tn	16/8	2/2	29/12	2/2
! Cryptophagus labilis ER., 1846	2		tm	.	.	72/4	2/1
Cryptophagus dentatus (HBST., 1793)	-			27/13	18/9	113/28	140/24
Cryptophagus pallidus STURM, 1845	-			11/5	2/2	9/2	2/2
Cryptophagus thomsoni RTT., 1875	-			.	1/1	.	.
Cryptophagus pilosus GYLL., 1827	-			.	2/1	4/2	3/1
! Atomaria morio KOL., 1846	3		tn	2/1	.	.	.
Atomaria fuscata (SCHÖNH., 1808)	-			1/1	1/1	4/1	1/1
Atomaria basalis ER., 1846	-			.	.	1/1	.
Atomaria atricapilla STEPH., 1830	-			4/4	.	1/1	3/3
Atomaria analis ER., 1846	-			2/1	1/1	.	2/2
Atomaria nigrirostris STEPH., 1830 (= Atomaria fuscicollis MANNH., 1852)	-			.	.	3/2	.
! Atomaria elongatula ER., 1846	3		tp	.	.	1/1	.
Ephistemus globulus (PAYK., 1798)	-			1/1	.	.	.
Phalacridae (Glattkäfer)							
! Phalacrus fimetarius (F., 1775) (= Phalacrus brisouti RYE, 1872)	3			2/2	1/1	.	.
Olibrus aeneus (F., 1792)	-			.	.	1/1	.
Olibrus corticalis (PANZ., 1797)	-			.	.	1/1	.
Olibrus affinis (STURM, 1807)	-			.	.	.	1/1
Laemophloeidae (Hals-, Bastplattkäfer)							
Cryptolestes duplicatus (WALTL, 1839) (= Laemophloeus duplicatus (WALTL, 1839))	-		tr	.	.	1/1	.
Latridiidae (Moderkäfer)							
Latridius minutus (L., 1767) (= Enicmus minutus (L., 1767))	-			2/2	1/1	3/3	1/1
! Latridius hirtus (GYLL., 1827) (= Enicmus hirtus (GYLL., 1827))	3		tp	.	.	.	4/3
! Latridius consimilis (MANNH., 1844) (= Enicmus consimilis (MANNH., 1844))	1		tp	.	.	5/3	11/3
! Enicmus brevicornis (MANNH., 1844)	3		tr	.	.	1/1	2/2
Enicmus fungicola THOMS., 1868	-		tp	.	.	.	1/1
Enicmus rugosus (HBST., 1793) (= Enicmus frater WEISE, 1972)	-			12/7	26/15	39/16	87/30
! Enicmus testaceus (STEPH., 1830)	2		tp	34/11	13/7	24/16	35/16
Enicmus transversus (OL., 1790)	-			8/2	.	8/3	4/1

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Enicmus histrio JOYTOMLIN, 1910	-		xyl	1/1	.	1/1	3/3
! Enicmus atriceps HANSEN, 1962	2		tp	.	.	.	9/7
Dienerella vincenti JOHNSON, 2007 (= Dienerella elongata (CURT., 1830))	-			.	1/1	72/4	1/1
Dienerella clathrata (MANNH., 1844) (= Cartodere separanda FHL)	-			1/1	2/1	.	.
Cartodere nodifer (WESTW., 1839) (= Latridius nodifer (WESTW., 1839))	-			7/3	13/4	37/11	32/13
Stephostethus lardarius (GEER, 1775) (= Lathridius lardarius (DEGEER, 1775))	-			5/4	2/2	2/2	2/2
Stephostethus angusticollis (GYLL., 1827) (= Lathridius angusticollis GYLL., 1827)	-			.	.	3/3	.
! Corticaria alleni JOHNS., 1974	2		tr	.	.	1/1	.
! Corticaria inconspicua WOLL., 1860	3		tm	.	1/1	.	.
Corticaria elongata (GYLL., 1827)	-			.	.	3/2	3/2
Corticarina similata (GYLL., 1827)	-			1/1	.	.	3/3
Corticarina minuta (FL., 1792) (= Corticarina fuscula (GYLL., 1827))	-			3/3	1/1	.	.
Corticaria gibbosa (HBST., 1793) (= Corticarina gibbosa (HBST., 1793))	-			10/5	6/6	19/12	20/13
Mycetophagidae (Baumschwammkäfer)							
! Triphyllus bicolor (F., 1792)	3		tp	2/2	24/5	1/1	32/4
Litargus connexus (FOURCR., 1785)	-		tr	14/10	22/10	86/22	100/19
Mycetophagus quadripustulatus (L., 1761)	-		tp	1/1	19/6	2/2	9/4
! Mycetophagus piceus (F., 1792)	3		tp	3/3	3/3	1/1	4/2
! Mycetophagus salicis BRIS., 1862	2		tp	.	.	.	1/1
Mycetophagus atomarius (F., 1792)	-		tp	11/7	32/4	50/6	2/2
Mycetophagus quadriguttatus MÜLL., 1821	-			.	1/1	.	.
! Mycetophagus multipunctatus F., 1792	3		tp	.	3/2	.	.
! Mycetophagus fulvicollis F., 1792	2		tp	2/2	1/1	3/3	1/1
! Mycetophagus populi F., 1798	2		tp	.	1/1	.	.
Colydiidae (Rindenkäfer)							
Synchita humeralis (F., 1792)	-		tr	.	2/2	1/1	1/1
! Cicones variegatus (HELLW., 1792)	3		tp	13/3	120/10	128/9	25/9
Bitoma crenata (F., 1775) (= Ditoma crenata (F., 1775))	-		tr	2/1	.	2/2	3/3
Corylophidae (Faulholzkäfer)							
Sericoderus lateralis (GYLL., 1827)	-			.	.	1/1	.
Orthoperus atomus (GYLL., 1808)	-		tp	1/1	50/6	.	.

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Orthoperus corticalis (REDT., 1849) (= Orthoperus mundus MATTH., 1885)		-	tp	8/6	6/3	27/10	8/8
Orthoperus brunnipes (GYLL., 1808)		-	tp	2/1	.	2/2	.
! Orthoperus nigrescens STEPH., 1829		2	tr	1/1	3/3	.	.
Endomychidae (Stäublingskäfer)							
Mycetaea subterranea (F., 1801) (= Mycetaea hirta (MARSH., 1802))		-		43/2	.	138/7	9/1
! Lycoperdina bovistae (F., 1792)		3		2/1	2/1	.	.
Coccinellidae (Marienkäfer)							
Cynegetis impunctata (L., 1767)		-		3/3	9/3	1/1	.
Coccidula rufa (HBST., 1783)		-		.	1/1	.	.
Scymnus auritus THUNB., 1795		-		.	1/1	.	.
Scymnus suturalis THUNB., 1795		-		.	2/2	.	.
Nephus redtenbacheri (MULS., 1846) (= Scymnus redtenbacheri MULS., 1846)		-		1/1	.	.	.
Tytthaspis sedecimpunctata (L., 1761)		-		1/1	2/1	1/1	4/4
Adalia decempunctata (L., 1758)		-		2/1	2/2	.	2/2
Adalia bipunctata (L., 1758)		-		1/1	.	.	.
Coccinella septempunctata L., 1758		-		8/7	4/2	7/5	1/1
Coccinula quatuordecimpustulata (L., 1758)		-		1/1	.	.	.
Harmonia axyridis (PALLAS, 1773)		/		.	1/1	.	.
Propylea quatuordecimpunctata (L., 1758)		-		.	2/2	.	.
! Halyzia sedecimguttata (L., 1758)		3		.	.	.	1/1
Psyllobora vigintiduopunctata (L., 1758) (= Thea vigintiduopunctata (L., 1758))		-		2/1	.	.	.
Sphindidae (Staubpilzkäfer)							
Sphindus dubius (GYLL., 1808)		-	tp	.	.	1/1	.
Arpidiphorus orbiculatus (GYLL., 1808)		-	tp	1/1	1/1	2/2	5/4
Cisidae (Schwammkäfer)							
Octotemnus glabriculus (GYLL., 1827)		-	tp	.	1/1	.	1/1
! Ropalodontus perforatus (GYLL., 1813)		3	tp	.	9/5	.	1/1
Cis nitidus (F., 1792)		-	tp	4/3	4/4	2/2	15/4
! Cis glabratus MELL., 1848		3	tp	18/1	2/1	3/2	.
Cis hispidus (PAYK., 1798)		-	tp	.	1/1	.	1/1
Cis micans (F., 1792)		-	tp	1/1	.	2/2	.
Cis boleti (SCOP., 1763)		-	tp	2/2	1/1	.	.
Cis rugulosus MELL., 1848		-	tp	1/1	1/1	.	.
Cis fagi WALTZ., 1839		-	tp	5/4	.	6/2	7/5
Cis castaneus MELL., 1848		-	tp	13/2	.	5/3	1/1

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyz	2010	2011	2010	2011
<i>Cis bidentatus</i> (OL., 1790)	-		tp	5/2	.	55/6	8/3
<i>Orthocis alni</i> (GYLL., 1813) (= <i>Cis alni</i> GYLL., 1813)	-		tp	1/1	1/1	2/2	4/4
<i>Orthocis vestitus</i> (MELL., 1848) (= <i>Cis vestitus</i> MELL., 1848)	-		tp	5/3	.	.	1/1
<i>Orthocis festivus</i> (PANZ., 1793) (= <i>Cis festivus</i> (PANZ., 1793))	-		tp	8/2	4/3	2/1	2/2
<i>Ennearthron cornutum</i> (GYLL., 1827)	-		tp	2/2	4/3	2/2	3/3
Anobiidae (Pochkäfer)							
<i>Hedobia imperialis</i> (L., 1767)	-		th	2/1	6/4	4/2	1/1
! <i>Grynobius planus</i> (F., 1787)	3		th	.	4/3	1/1	1/1
<i>Xestobium rufovillosum</i> (GEER, 1774)	-		th	11/8	11/9	13/5	9/5
<i>Anobium nitidum</i> F., 1792	-		th	1/1	.	.	.
<i>Anobium costatum</i> ARRAG., 1830	-		th	2/2	2/2	5/5	18/6
<i>Anobium fulvicorne</i> STURM, 1837	-		th	1/1	21/6	3/3	5/4
<i>Ptilinus pectinicornis</i> (L., 1758)	-		th	55/8	37/6	48/10	48/11
! <i>Dorcatoma flavicornis</i> (F., 1792)	3		th	4/1	11/4	3/2	2/1
! <i>Dorcatoma chrysomelina</i> STURM, 1837	3		th	4/2	8/6	47/4	6/4
! <i>Dorcatoma dresdensis</i> HBST., 1792	3		tp	.	.	1/1	2/1
Ptinidae (Diebskäfer)							
<i>Ptinus rufipes</i> OL., 1790	-		th	1/1	.	1/1	.
<i>Ptinus fur</i> (L., 1758)	-			.	.	7/3	.
! <i>Ptinus bicinctus</i> STURM, 1837	3		tm	.	.	.	1/1
<i>Ptinus subpilosus</i> STURM, 1837	-			.	.	1/1	1/1
! <i>Ptinus sexpunctatus</i> PANZ., 1795	3		tn	2/2	.	.	.
Oedemeridae (Scheinbock-, Engdeckenkäfer)							
<i>Ischnomera cyanea</i> (F., 1792)	-		th	6/2	.	1/1	7/5
<i>Oedemera femorata</i> (SCOP., 1763)	-			.	.	1/1	2/2
<i>Oedemera virescens</i> (L., 1767)	-			.	.	.	7/3
<i>Oedemera lurida</i> (MARSH., 1802)	-			.	1/1	.	.
Salpingidae (Scheinrüssler)							
<i>Lissodema denticolle</i> (GYLLENHAL, 1813) (= <i>Lissodema quadripustulatum</i> (MARSH., 1802))	-		tr	.	3/3	.	.
<i>Vincenzellus ruficollis</i> (PANZ., 1794)	-		tr	.	2/2	7/4	6/5
<i>Salpingus planirostris</i> (F., 1787) (= <i>Rhinosimus planirostris</i> (F., 1787))	-		tr	22/14	40/17	97/28	50/20
<i>Salpingus ruficollis</i> (L., 1761) (= <i>Rhinosimus ruficollis</i> (L., 1761))	-		tr	3/3	8/7	65/25	26/13
Pyrochroidae (Feuerkäfer)							
<i>Pyrochroa coccinea</i> (L., 1761)	-		tr	.	.	5/2	2/2

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Scraptiidae (Seidenkäfer)							
Anaspis humeralis (F., 1775)	-		th	3/1	2/1	.	.
Anaspis frontalis (L., 1758)	-		th	3/3	3/2	.	.
Anaspis maculata (FOURCR., 1785)	-		th	5/2	5/2	7/2	1/1
Anaspis thoracica (L., 1758)	-		th	6/4	9/7	6/5	10/7
Anaspis rufilabris (GYLL., 1827)	-		th	14/8	10/8	18/13	12/5
! Anaspis costai EM., 1876	3		th	1/1	.	.	.
Anaspis flava (L., 1758)	-		th	2/1	8/5	1/1	4/4
Aderidae (Mulmkäfer)							
! Aderus populneus (CREUTZ., 1796)	3		tm	1/1	.	.	.
! Euglenes oculatus (PANZ., 1796)	2		tm	45/5	22/12	212/3	11/4
(= Aderus oculatus (PAYK.))							
Anthicidae (Halskäfer)							
Notoxus monoceros (L., 1761)	-			3/3	.	.	.
Anthicus flavipes (PANZ., 1797)	-			10/1	.	2/1	.
Omonadus floralis (L., 1758)	-			1/1	.	.	.
(= Anthicus floralis (L., 1758))							
! Cordicomus instabilis (SCHM., 1842)	1			1/1	.	.	.
(= Anthicus instabilis SCHM., 1842)							
Ripiphoridae (Fächerkäfer)							
! Metoecus paradoxus (L., 1761)	3			1/1	.	.	.
Mordellidae (Stachelkäfer)							
Tomoxia bucephala COSTA, 1854	-		th	.	.	20/4	.
(= Tomoxia biguttata (GYLL., 1827))							
Mordellochroa abdominalis (F., 1775)	-		th	3/2	7/4	8/4	40/13
Melandryidae (Düsterkäfer)							
Orchesia undulata KR., 1853	-		th	2/2	1/1	4/3	.
! Abdera affinis (PAYK., 1799)	2		tp	.	.	.	1/1
! Abdera flexuosa (PAYK., 1799)	3		tp	.	.	.	2/2
Conopalpus testaceus (OL., 1790)	-		th	1/1	2/2	.	1/1
Tetratomidae (Keulen-Düsterkäfer)							
Tetratoma fungorum F., 1790	-		tp	5/1	.	.	1/1
! Tetratoma ancora F., 1790	3		tp	.	.	2/2	.
Lagriidae (Wollkäfer)							
Lagria hirta (L., 1758)	-			11/3	2/1	.	.
Lagria atripes MULS.GUILLB., 1855	-			10/6	8/5	.	.
Alleculidae (Pflanzenkäfer)							
! Allecula morio (F., 1787)	3		tm	.	.	11/4	3/2
! Prionychus ater (F., 1775)	3		tm	7/5	4/4	5/4	4/4

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyz	2010	2011	2010	2011
! <i>Pseudocistela ceramboides</i> (L., 1761)		2	tm	3/2	2/2	.	.
<i>Gonodera luperus</i> (HBST., 1783)		-		76/14	68/17	5/4	2/2
<i>Isomira thoracica</i> (FABRICIUS, 1792)		-		92/6	29/5	.	2/1
(= <i>Isomira murina</i> SENSU WEISE 1974)							
<i>Isomira murina</i> (L., 1758)		-		2/1	3/2	.	.
(= <i>Isomira semiflava</i> (KÜST., 1852))							
! <i>Mycetochara axillaris</i> (PAYK., 1799)		2	tm	4/3	.	.	.
<i>Mycetochara linearis</i> (ILL., 1794)		-	th	162/14	162/12	6/2	21/5
! <i>Cteniopus flavus</i> (SCOP., 1763)		3		14/2	.	.	.
Tenebrionidae (Schwarzkäfer)							
! <i>Bolitophagus reticulatus</i> (L., 1767)		3	tp	3/2	4/4	6/4	1/1
<i>Eledona agricola</i> (HBST., 1783)		-	tp	.	109/5	449/7	25/1
<i>Diaperis boleti</i> (L., 1758)		-	tp	11/2	39/5	41/8	7/2
<i>Scaphidema metallicum</i> (F., 1792)		-	tp	2/1	.	.	.
! <i>Platydema violaceum</i> (F., 1790)		3	tp	2/1	3/1	.	.
<i>Corticeus unicolor</i> (PILL.MITT., 1783)		-	tr	10/3	11/6	23/9	32/10
(= <i>Hypophloeus unicolor</i> (PILL.MITT., 1783))							
! <i>Corticeus bicolor</i> (OL., 1790)		3	tr	1/1	.	.	.
(= <i>Hypophloeus bicolor</i> (OL., 1790))							
! <i>Corticeus bicoloroides</i> (ROUB., 1933)		1	tm	.	2/1	2/1	2/1
(= <i>Hypophloeus bicoloroides</i> (ROUB., 1933))							
! <i>Corticeus fasciatus</i> (F., 1790)		2	th	.	.	.	1/1
(= <i>Hypophloeus fasciatus</i> (F., 1790))							
! <i>Uloma culinaris</i> (L., 1758)		2	tm	13/8	2/2	18/7	6/5
Trogidae (Erdkäfer, Scharrkäfer)							
<i>Trox scaber</i> (L., 1767)		-	-	.	2/2	1/1	1/1
Geotrupidae (Mistkäfer)							
<i>Anoplotrupes stercorosus</i> (SCRIBA, 1791)		-	-	.	5/1	.	.
(= <i>Geotrupes stercorosus</i> (SCRIBA, 1791))							
Scarabaeidae (Blatthornkäfer)							
<i>Serica brunna</i> (L., 1758)		-	-	.	2/2	9/4	3/3
! <i>Melolontha hippocastani</i> F., 1801		2	-	.	.	1/1	.
<i>Melolontha melolontha</i> (L., 1758)		-	-	3/2	1/1	1/1	3/2
<i>Anomala dubia</i> (SCOP., 1763)		-	-	.	.	.	1/1
<i>Cetonia aurata</i> (L., 1761)		-	-	tm	7/4	17/1	12/4
! <i>Protaetia lugubris</i> (HBST., 1786)		4	2	tm	156/15	27/16	129/11
(= <i>Liocola lugubris</i> (HBST., 1786))							138/18
Lucanidae (Hirschkäfer, Schröter)							
<i>Dorcus parallelipedus</i> (L., 1758)		-	-	th	16/11	3/3	11/7
							26/12

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Cerambycidae (Bockkäfer)							
Prionus coriarius (L., 1758)	-	-	th	.	1/1	1/1	.
Rhagium mordax (GEER, 1775)	-	-	tr	1/1	8/3	5/5	33/15
Grammoptera ruficornis (F., 1781)	-	-	tr	7/1	5/1	3/1	.
Alosterna tabacicolor (GEER, 1775)	-	-	th	7/2	1/1	1/1	1/1
Leptura quadrifasciata (L., 1758)	-	-	th	1/1	.	.	.
(= Strangalia quadrifasciata (L., 1758))							
Stenurella melanura (L., 1758)	-	-	th	1/1	.	.	.
(= Strangalia melanura (L., 1758))							
Aromia moschata (L., 1758)	-	-	th	.	.	1/1	.
Phymatodes testaceus (L., 1758)	-	-	tr	1/1	4/4	.	5/3
Clytus arietis (L., 1758)	-	-	th	.	1/1	.	5/2
Anaglyptus mysticus (L., 1758)	-	-	th	1/1	2/1	1/1	5/4
! Mesosa nebulosa (F., 1781)	-	3	th	2/2	3/2	.	13/7
Pogonocherus hispidus (L., 1758)	-	-	tr	2/1	2/2	.	1/1
Leiopus nebulosus (L., 1758)	-	-	tr	.	.	.	1/1
Leiopus linnei WALLIN ET AL. 2009	/	/	tr	1/1	.	1/1	3/2
Tetrops praeustus (L., 1758)	-	-	tr	1/1	.	.	.
Chrysomelidae (Blattkäfer)							
Oulema gallaeciana (HEYDEN, 1870)		-		1/1	.	.	1/1
(= Lema lichenis (VOET, 1806))							
Oulema melanopus (L., 1758)		-		2/1	.	.	.
(= Lema melanopa AUCT.)							
Oulema duftschmidi (REDT., 1874)		-		2/1	.	.	.
(= Lema duftschmidi (REDT., 1874))							
Cryptocephalus nitidus (L., 1758)		-		3/2	.	.	.
Cryptocephalus fulvus GOEZE, 1777		-		1/1	.	.	.
Cryptocephalus pusillus F., 1777		-		2/1	.	.	.
Chrysolina polita (L., 1758)		-		2/1	.	.	.
(= Chrysomela polita L., 1758)							
Chrysolina sturmi (BEDEL, 1892)		-		.	.	2/2	.
(= Chrysomela diversipes BEDEL, 1892)							
Gastrophysa polygoni (L., 1758)		-		4/3	.	.	.
(= Gastroidea polygoni (L., 1758))							
Phaedon cochleariae (F., 1792)		-		.	2/2	.	.
Galeruca tanacetii (L., 1758)		-		.	1/1	.	2/1
Sermylassa halensis (L., 1767)		-		3/1	7/3	.	2/2
Altica lythri AUBÉ, 1843		-		1/1	.	.	.

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyz	2010	2011	2010	2011
Chaetocnema laevicollis (THOMS., 1866) (= Chaetocnema heikertingeri LJUB., 1963)	-		xyz	2/1	1/1	.	.
Hispa atra L., 1767 (= Hispella atra (L., 1767))	-			.	1/1	.	.
Anthribidae (Breitrüssler)							
Enedreutes sepicola (F., 1792)	-		th	1/1	1/1	.	.
Anthribus albinus (L., 1758)	-		th	.	1/1	1/1	9/7
! Choragus sheppardi KIRBY, 1818	3		tp	.	.	1/1	.
Scolytidae (Borkenkäfer)							
Scolytus intricatus (RATZ., 1837)	-		tr	.	4/3	1/1	1/1
Scolytus carpini (RATZ., 1837)	-		tr	1/1	.	5/2	.
Hylastes opacus ER., 1836	-		tr	2/2	.	.	.
Dryocoetes villosus (F., 1792)	-		tr	16/6	8/5	37/5	3/3
Cryphalus abietis (RATZ., 1837)	-		tr	1/1	.	1/1	.
Ernoporicus fagi (F., 1778) (= Ernoporus fagi (F., 1778))	-		tr	81/4	69/16	22/4	436/18
Taphrorychus bicolor (HBST., 1793)	-		tr	14/8	6/6	84/15	70/17
! Pityogenes trepanatus (NÖRDL., 1848)	3		tr	.	1/1	.	.
Xyleborus dispar (F., 1792)	-		th	133/12	46/8	177/11	28/6
Xyleborus saxeseni (RATZ., 1837) 2057/26	-		th	2388/29	1661/20	2095/30	
Xyleborus monographus (F., 1792)	-		th	5/3	11/8	14/5	7/5
Xyleborus germanus (BLANDF., 1894) (= Xylosandrus germanus (BLANDF., 1894))	-		th	.	1/1	.	.
Xyloterus domesticus (L., 1758)	-		th	1/1	.	30/13	8/1
Platypodidae (Kernkäfer)							
! Platypus cylindrus (F., 1792)	3		th	.	.	6/2	.
Rhynchitidae (Triebstecher, Trichterwickler)							
Caenorhinus aequatus (L., 1767)	-			3/1	.	2/1	.
Apionidae (Spitzmausrüssler)							
Protapion fulvipes (FOURCR., 1785) (= Apion flavipes (PAYK., 1792))	-			.	1/1	.	1/1
Protapion nigritarse (KIRBY, 1808) (= Apion nigritarse KIRBY, 1808)	-			.	.	.	1/1
Pseudostenapion simum (GERM., 1817) (= Apion simum GERM., 1817)	-			.	.	.	1/1
Perapion violaceum (KIRBY, 1808) (= Apion violaceum KIRBY, 1808)	-			1/1	.	.	.
Perapion curtirostre (GERM., 1817) (= Apion curtirostre GERM., 1817)	-			2/2	1/1	.	3/2

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
Holotrichapion aethiops (HBST., 1797) (= Apion aethiops HBST., 1797)		-		1/1	.	1/1	4/2
Oxystoma cracca (L., 1767) (= Apion cracca (L., 1767))		-		1/1	.	2/1	3/2
Oxystoma pomonae (F., 1798) (= Apion pomonae (F., 1798))		-		.	.	1/1	1/1
Curculionidae (Rüsselkäfer)							
Otiorhynchus raucus (F., 1777)		-		3/2	.	1/1	.
Otiorhynchus singularis (L., 1767)		-		1/1	8/3	.	.
Otiorhynchus ovatus (L., 1758)		-		7/4	6/3	5/3	2/2
Phyllobius viridicollis (F., 1792)		-		10/3	6/2	6/1	7/2
Phyllobius pomaceus GYLL., 1834 (= Phyllobius urticae (DEGEER, 1775))		-		.	1/1	.	.
Phyllobius argentatus (L., 1758)		-		13/8	85/24	11/5	35/10
Trachyphloeus aristatus (GYLL., 1827)		-		.	1/1	.	.
Polydrusus cervinus (L., 1758)		-		33/7	81/21	3/2	1/1
Liophloeus tessulatus (MÜLL., 1776)		-		.	.	.	1/1
Brachysomus echinatus (BONSD., 1785)		-		3/3	.	2/2	2/2
Barypeithes pellucidus pellucidus (BOH., 1834)		-		3/2	2/2	.	.
Strophosoma melanogrammum (FORST., 1771)		-		8/8	13/6	11/2	1/1
Strophosoma capitatum (GEER, 1775)		-		38/11	59/13	35/10	47/9
! Attactogenus plumbeus (MARSH., 1802) (= Cneorhinus exaratus (MARSH., 1802))		3		.	.	1/1	1/1
Philopodon plagiatus (SCHALL., 1783)		-		8/3	3/2	1/1	1/1
Sitona gressorius (F., 1792)		-		3/1	.	.	.
Sitona suturalis STEPH., 1831		-		1/1	.	.	.
Cossonus linearis (F., 1775)		-	th	.	.	1/1	.
Phloeophagus lignarius (MARSH., 1802)		-	th	18/2	2/2	1/1	10/5
Stereocorynes truncorum (GERM., 1824)		-	th	15/5	12/5	61/9	25/9
Tanysphyrus lemnae (PAYK., 1792)		-		.	1/1	.	.
Tychius picirostris (F., 1787)		-		.	.	.	1/1
Curculio venosus (GRAV., 1807)		-		1/1	.	.	.
Curculio villosus F., 1781		-		5/2	1/1	.	.
Curculio glandium MARSH., 1802		-		24/10	4/2	3/2	2/2
Curculio pyrrhoceras MARSH., 1802		-		13/5	.	.	.
Magdalis flavicornis (GYLL., 1836)		-	th	.	.	.	2/2
Hypera suspiciosa (HBST., 1795) (= Hypera pedestris (PAYK., 1792))		-		.	1/1	.	.
Hypera viciae (GYLL., 1813)		-		.	.	.	1/1

(Fortsetzung Käfer)	Rote Liste			Mittelvilm		Großer Vilm	
	MV	D	xyl	2010	2011	2010	2011
<i>Acalles camelus</i> (F., 1792)	-		th	2/2	2/1	.	6/1
! <i>Acalles misellus</i> BOH., 1844		1	th	18/4	29/4	.	2/1
! <i>Acalles commutatus</i> DIECKM., 1982		3	th	1/1	.	4/2	.
<i>Acalles ptinoides</i> (MARSH., 1802)	-		th	5/1	8/3	.	2/1
<i>Kykliaocalles navieresi</i> (BOH., 1837)	-		th	29/4	60/3	6/1	6/2
(= <i>Acalles navieresi</i> BOH., 1837)							
<i>Mononychus punctumalbum</i> (HBST., 1784)	-			.	.	1/1	.
<i>Ceutorhynchus pallidactylus</i> (MARSH., 1802)	-			6/3	5/1	.	4/1
(= <i>Ceutorhynchus quadridens</i> (PANZ., 1795))							
<i>Ceutorhynchus obstrictus</i> (MARSH., 1802)	-			3/2	.	.	.
(= <i>Ceutorhynchus assimilis</i> SENSU FHL BD 11)							
<i>Trichosirocalus troglodytes</i> (F., 1787)	-			.	.	1/1	.
(= <i>Ceutorhynchidius troglodytes</i> (F., 1787))							
<i>Rhynchaenus fagi</i> (L., 1758)	-			.	.	.	3/3
<i>Rhamphus pulicarius</i> (HBST., 1795)	-			.	1/1	.	.
<i>Rhamphus oxyacanthae</i> (MARSH., 1802)	-			1/1	6/6	.	.

Zusammenfassung →

Zusammenfassung:

		Mittelvilm		Großer Vilm	
		2010	2011	2010	2011
Artenzahl:	gesamt = 676	391	363	361	393
Individuenzahl:	gesamt = 35.114	7.459	6.324	10.681	10.650
Fundereignisse:	gesamt = 5.654	1.353	1.304	1.485	1.512
Rote Liste-Arten:	gesamt = 103	57	50	54	59
Xylobionte:	gesamt = 274	179	158	185	192
... davon Rote Liste-Arten:	82				
Exklusive Arten:		81	54	64	70
Exklusive Xylobionte:		21	8	23	20

		Mittelvilm	Großer Vilm
für die Jahre 2010/2011 kumuliert			
Artenzahl:		510	499
Individuenzahl:		13.783	21.331
Fundereignisse:		2.657	2.997
Rote Liste-Arten:		70	75
Xylobionte:		214	232
Exklusive Arten:		177	167
Exklusive Xylobionte:		42	60

In beiden Gebieten gemeinsam vorkommende Arten gesamt:	333 (= 49,2 %)
In beiden Gebieten gemeinsam vorkommende Xylobionte:	172 (= 62,8 %)

Zeichenerklärung zu den Roten Listen

ZEICHENERKLÄRUNG ROTE-LISTE-STATUS MECKLENBURG-VORPOMMERN

RÖßNER (1993), BRINGMANN (1993):

MÜLLER-MOTZFELD & SCHMIDT (2008)

0, 1, 2, 3, 4 = Gefährdungskategorien

0, 1, 2, 3, R = Gefährdungskategorien

0: Ausgestorben oder verschollen

0: Ausgestorben oder verschollen

1: Vom Aussterben bedroht

1: Vom Aussterben bedroht

2: Stark gefährdet

2: Stark gefährdet

3: Gefährdet

3: Gefährdet

4: Potentiell gefährdet

R: Extrem selten

- = derzeit nicht gefährdet

* = derzeit nicht gefährdet

V = Vorwarnliste

D = Datenlage defizitär

ZEICHENERKLÄRUNG ROTE-LISTE-STATUS BUNDESREPUBLIK
(TRAUTNER, MÜLLER-MOTZFELD & BRÄUNICKE 1997, GEISER 1998):

0, 1, 2, 3, R = Gefährdungskategorien

0: Ausgestorben oder verschollen

1: Vom Aussterben bedroht

2: Stark gefährdet

3: Gefährdet

R: Arten mit geographischer Restriktion

V/V*= Vorwarnliste; * mit regional stark unterschiedlicher Bestandssituation

- = derzeit nicht gefährdet

D = Datenlage defizitär

Adresse des Autors:

Stephan Gürlich

Büro für koleopterologische Fachgutachten

Wiesenstraße 38

21244 Buchholz

Tel.: 04181 / 39729

Fax: 04181 / 39719

E-Mail: stephan-guerlich@t-online.de

Tabelle 10: Liste der Schmetterlinge (Lepidoptera) der Insel Vilm

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
C-Nachtfalter				
<i>Abrostola tripartita</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Acronicta leporina</i>	Wolleule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Acronicta megacephala</i>	Großkopf	o.A.	o.A.	GEO
<i>Acronicta rumicis</i>	Ampfereule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Adela remaurella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aethalura punctulata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aethes smeathmanniana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Agapeta hamana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Agrostis exclamationis</i>	Gemeine Graseule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Agrotera nemoralis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Amathes circellaris</i>		1	o.g.A.	1994
<i>Amathes helvola</i>		1	GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994
<i>Amathes litura f. polluta</i>		2	GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994
<i>Amathes lychnidis</i>		4	GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994
<i>Amathes macilenta</i>		1	GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994
<i>Amphipyra tragopogonis</i>		1	GV: Buchenwald, „Grüner Berg“	1994
<i>Amphipyra pyramidea</i>		2;	MV: Adlerfarn-Buchenwald;	1994
		1;	MV: Spülsaum am Ostufer (Nähe Waschstein);	
		2;	GV: Buchenwald „Grüner Berg“; GV: südöstl. Großer Haken	
<i>Ancylis mitterbacheriana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ancylis badiana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ancylis laetana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Anthophila fabriciana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Apamea anceps</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Apamea crenata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Apamea fucosa</i>		4;	GV: Vorwald, nördlich des Siedlungsgeländes;	1994
		1;	GV: Magerrasen südöstl. vom Siedlungsgelände; MV: Adlerfarn-Buchenwald	
		1		

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Apamea remissa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Apamea sordens</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aphelia unitana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Apotomis betuletana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Apotomis sororculana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Apotomis turbidana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Archips podana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Arctica caja</i>		1	GV: Magerrasen südöstl. vom Siedlungsgebiet	1994
<i>Argyresthia brockeella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Argyresthia pruniella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Argyresthia retinella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Argyresthia spinosella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Asthena albulata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Autographa gamma</i>	Gammaeule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Autographa jota</i>	Jota-Eule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Autographa pulchrina</i>	Ziesteule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Axylia putris</i>	Ampfereule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Bactra lancealana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Biston betularia</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cabera pusaria</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Calliteara pudibunda</i>	Buchenrotschwanz, Buchenstreckfuß			1997 Grunewald
<i>Caloptilia alchimiella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Caloptilia stigmatella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Calothysanis amata syn. Timandra amata</i>		o.A.	o.A.	1994
<i>Calymnia trapezina</i>		2	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994
<i>Campaea margaritata</i>	Silberblatt	o.A.	o.A.	GEO
<i>Camptogramma bilineata</i>	Löwenzahnspanner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Catoptria falsella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cedestis subfasciella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Celypha lacunana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Celypha rufana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cepphis advenaria</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cerapteryx graminis</i>		3; 2	MV: Adlerfarn-Buchenwald; GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994; 1994

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung	
<i>Charanyca trigrammica</i>	Dreilinieneule	o.A.	o.A.	GEO	
<i>Chiasmia clathrata</i>		o.A.	o.A.	GEO	
<i>Chloroclysta truncata</i>		o.A.	o.A.	GEO	
<i>Chortodes elymi</i>		o.A.	o.A.	GEO	
<i>Chortodes extrema</i>		o.A.	o.A.	GEO	
<i>Chrysoesthia sexguttella</i>		o.A.	o.A.	GEO	
<i>Chrysoteuchia culmella</i>		o.A.	o.A.	GEO	
<i>Cidaria (Cyclophora) punctaria</i>		1	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994	
<i>Cidaria alternata</i>		2	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994	
<i>Cidaria fluctuata</i>		1	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994	
<i>Cidaria spadicearia</i>		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994	
<i>Cidaria ocellata</i>		o.A.	o. A.	1994	
<i>Cidaria truncata</i>		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994	
<i>Cilix glaucata</i>		Silberspinner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Clepsia spectrana</i>	o.A.		o.A.	GEO	
<i>Cnephasia communana</i>	o.A.		o.A.	GEO	
<i>Cochylis nana</i>	o.A.		o.A.	GEO	
<i>Cochylis posterana</i>	o.A.		o.A.	GEO	
<i>Coleophora caespitiella</i>	o.A.		o.A.	GEO	
<i>Coleophora striatipennella</i>	o.A.		o.A.	GEO	
<i>Colocasia coryli</i>	Haseneule		o.A.	o.A.	GEO
<i>Colostygia pectinataria</i>			o.A.	o.A.	GEO
<i>Cosmia aurago</i>	5		GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994	
<i>Cosmia lutea</i>	1	GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994		
<i>Cosmorhoe ocellata</i>	Schwarzauge	o.A.	o.A.	GEO	
<i>Cosmotriche potatoaria</i>		1	GV: Magerrasen südöstl. vom Siedlungsgebiet	1994	
<i>Crambus lathoniellus</i>		o.A.	o.A.	GEO	
<i>Crambus pratella</i>	o.A.	o.A.	GEO		
<i>Crino satura</i>	1	GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994		
<i>Croesia bermanniana</i>	o.A.	o.A.	GEO		
<i>Cucullia umbratica</i>	Schattenmönch	o.A.	o.A.	GEO	
<i>Cyclophora linearia</i>	Gelber Buchenspanner	o.A.	o.A.	GEO	
<i>Cydia fagiglandana</i>	o.A.	o.A.	GEO		

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Cydia pomonella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Deltote bankiana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Deltote deceptor</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Diachrysa chrysitis</i>	Messingeule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Diarsia mendica</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Diarsia rubi</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dichrorampha gueneana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dichrorampha simpliciana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dichrorampha sedatana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Diloba caeruleocephala</i>		1	GV: Vorwald, nördlich des Siedlungsgeländes	1994
<i>Discestra trifolii</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Drepana binaria</i>		1	MV: Spülsaum am Ostufer (Nähe Waschstein)	1994
<i>Drepana falcataria</i>	Heller Sichelflügler	o.A.	o.A.	GEO
<i>Drymonia dodonaea</i>	Ungefleckter Zahnspinner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Dypterygia scabriuscula</i>	Knötericheule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Earias clorana</i>	Grüneulchen	o.A.	o.A.	GEO
<i>Elachista argentella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Elaphria selini</i>		1	GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994
<i>Electrophaes corylata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ennomos alniaria</i>		1	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994
<i>Ennomos quercinaria</i>		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Epiblema foenella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Epinotia bilunana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Epirrhoe alternata</i>	Gemeiner Bindenspanner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Epirrhoe rivata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Epirrhoe tristata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Euclidia glyphica</i>	Braune Tageule, Luzerneule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Eucosma metzneriana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Euphyia unangulata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Eupithecia succenturiata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Eupithecia centaureata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Eupithecia icterata</i>		1	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994
<i>Eupithecia linariata</i>		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Eupithecia subumbrata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Eupithecia vulgata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Eurrhyncha hortulata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Euthrix potatoria</i>	Grasglucke, Trinkerin, Graselefant		o.A.	GEO
<i>Euxoa nigricans</i>		1	GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994
<i>Gluphisia crenata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Glyphipterix simplicella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Gonodontis spec.</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Gracillaria syringella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Gymnoscelis rufifasciata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Habrosyne pyritoides</i>	Achateule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Hada plebeja</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Harpyia milhauseri</i>	Pergamentspinner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Hedya dimidiana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hedya dimidioalba</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hedya nubiferana</i>	Grauer Knospenswickler	o.A.	o.A.	GEO
<i>Hedya pruniana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Herminia grisealis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hoplodrina blanda</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hydroecia micacea</i>		2	GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994
<i>Hypena proboscidalis</i>	Nesselschnabeule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Hypochalcia ahenella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hypomecis punctinalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hypomecis roboraria</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Idaea aversata</i>				
<i>Incurvaria masculella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Isotrias rectifasciana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lacanobia oleracea</i>	Gemüseeeule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Lacanobia thalassina</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lacanobia w-latinum</i>	Ginstereule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Larentia clavaria</i>		2	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Lathronympha strigana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Leucania comma</i>	Komma-Eule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Leucania obsoleta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Leucania impudens, syn. Sideridis pudorina</i>		o.A.	o.A.	1994

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Lobophora halterata</i>	Lappenspanner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Lomaspilis marginata</i>	Schwarzrandspanner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Lomographa temerata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Loxoterma</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lythria cf purpuraria</i>		1	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994
<i>Macaria liturata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Macrothylacia rubi</i>	Brombeerspanner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Melanchra pisi</i>	Erbseneulde	o.A.	o.A.	GEO
<i>Micropterix aruncella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Micropterix calthella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Monopis monachella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Mythimna pallens</i>	Kräutereule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Mythimna pudorina</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Narycia duplicella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nemapogon cloacella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nemapogon granella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nematopogon adansoniella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nemophora degeerella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Noctua pronuba</i>	Hausmutter	o.A.	o.A.	GEO
<i>Nola confusalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Notocelia cynosbatella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Notocelia rosaecolana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Notodonta dromedarius</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Notodonta ziczac</i>	Pappelauen-Zahnspinner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Ochropacha duplaris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ochropleura plecta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Odezia atrata</i>	Schwarzspanner, Rußspanner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Odontopera bidentata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oecophora bractella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oligia fasciuncula</i>	Gelbliches Graseulchen	o.A.	o.A.	GEO
<i>Oligia latruncula</i>		2	GV: Magerrasen südöstl. vom Siedlungsgebiet	1994
<i>Oligia latruncula</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oligia strigilis</i>	Striegeleule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Oligia versicolor</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Olindia schumacherana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Opisthograptis luteolata</i>	Weißdornspanner	o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Orthosia caecimacula</i>		1	o.g.A	
<i>Palluperina testacea</i>		1	GV: Siedlungsgebiet	1994
<i>Pammene albuginana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pandemis cerasana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pandemis corylana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Parapoynx stratiotata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Parastichtis secalis</i>		1;	MV: Spülsaum am Ostufer (Nähe Waschstein);	1994;
		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Parectropis similaria</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Parornix devoniella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Parornix finitimella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Perinephela lancealis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Perizoma affinitata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phalera bucephala</i>	Mondvogel	o.A.	o.A.	1994
<i>Phaulernis dentella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pheosia dictaeoides</i>		1	GV: Vorwald, nördlich des Siedlungsgeländes	1994
<i>Phlogophora meticulosa</i>	Achateule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Phragmataecia castaneae</i>	Rohrbohrer	o.A.	o.A.	GEO
<i>Phragmatobia fuliginosa</i>	Rostbär, Zimtbär	1	GV: Siedlungsgebiet	1994
<i>Phyllonorycter blancardella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllonorycter harrisella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllonorycter maestingella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllonorycter muelleriella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllonorycter oxyacanthae</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllonorycter quercifoliella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllonorycter salictella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllonorycter ulmifoliella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phyllonorycter nicellii</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phytometra chrysitis</i>		1	GV: Wiese hinter Bungalows 1 – 3	1994
<i>Phytometra gamma</i>	Gammaeule	3	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Piniphila bifasciana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Plagodis dolabraria</i>	Schwarzfleckspanner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Platytes cerusella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Polia nebulosa</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Protodeltote pygarga</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pseudargyrotoza conwagana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pseudoips prasinana</i>	Kleiner Kahnspinner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Psyche casta</i>	Kleiner Rauch-Sackträger	o.A.	o.A.	GEO
<i>Pterostoma palpina</i>	Palpenspinner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Ptilodon capucina</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhinoprora chloerata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rhyacia c-nigrum</i>		1;	GV: Magerrasen südöstl. vom Siedlungsgebiet; KV: Kleiner Haken; GV: Buchenwald „Grüner Berg“; GV: südöstl. Großer Haken	1994;
		3;		1994;
		5;		1994;
		2		1994
<i>Rhyacia pleta</i>		1	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994
<i>Rhyacia xanthographa</i>		2	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Rivula sericealis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Rusina ferruginea</i>	Schatteneule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Scoparia ambigualis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scoparia basistrigalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scoparia pyralella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scopula immutata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scrobipalpa artemisiella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Selenia lunaria</i>		1	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994
<i>Semiothisa clathrata</i> syn. <i>Phasiane clathrata</i>		o.A.	o.A.	o.A.
<i>Semiothisa notata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Sideridis impura</i>		1	GV: Magerrasen südöstl. vom Siedlungsgebiet	1994
<i>Spilonota ocellana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Spilosoma lubricipeda</i>	Holunder Bär, Weiße Tigermotte	o.A.	Siedlungsgebiet	1997, Grunewald
<i>Spilosoma urticae</i>	Nesselbär	o.A.	o.A.	GEO
<i>Stathmopoda pedella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stauropus fagi</i>	Buchenspinner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Sterrha aversata</i>		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Sterrha spec.</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stigmella hemargyrella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Strophedra weirana</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Taleporia tubulosa</i>		o.A. 7;	o.A. GV: Vorwald nördlich des Siedlungsgeländes;	GEO 1994;
<i>Talpophila matura</i>		4;	GV: Magerrasen süd-östl. vom Siedlungsgebiet;	1994;
		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Tethea or</i>	Wollrückenspinner	o.A.	o.A.	GEO
<i>Tetheella fluctuosa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Thera obeliscata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tholera popularis</i>		1	o.g.A.	1994
<i>Thyatira batis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tischeria ekebladella</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tortrix viridana</i>	Grüner Eichenwickler	o.A.	o.A.	GEO
<i>Trachea atriplicis</i>	Grüne Meldeneule	o.A.	o.A.	GEO
<i>Triaxomera parasitella</i>		o.A.	o.A.	GEO
		1;	MV: Adlerfarn-Buchenwald;	1994;
<i>Triphaena comes</i>		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Triphaena fimbria</i>		1	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994
<i>Triphaena interjecta</i>		1;	GV: Siedlungsgebiet;	1994;
<i>ssp. caliginosa</i>		2	GV: Magerrasen süd-östl. vom Siedlungsgebiet	1994
<i>Triphaena orbana</i>		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Triphaena pronuba</i>		4;	MV: Adlerfarn-Buchenwald;	1994;
<i>(f. brunnea)</i>		3	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Tyria jacobaeae</i>	Karminbär	o.A.	o.A.	GEO
<i>Xanthorhoe ferrugata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Xanthorhoe fluctuata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Xanthorhoe montanata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Xanthorhoe spadicearia</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Xestia c-nigrum</i>	Schwarzes-C	o.A.	o.A.	GEO
Schwärmer				
<i>Agrilus convolvuli</i>	Windenschwärmer	o.A.	Einzel tier	Ohnesorge (2015)
<i>Deilephila elpenor</i>	Mittlerer Weinschwärmer	o.A.	mehrere Raupenfunde im Siedlungsbereich	2013 Grunewald
<i>Deilephila porcellus</i>	Kleiner Weinschwärmer	1	MV: o.g.A.	1994
<i>Hemaris fuciformis</i>	Hummelschwärmer	o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Hyles gallii</i>	Labkraut Schwärmer	selten	Raupenfunde Wiese bei H9	2013 Grunewald
<i>Laothoe populi</i>	Pappelschwärmer	o.A.	o.A.	GEO
<i>Macroglossum stellatarum</i>	Taubenschwänzchen	Einzeltiere an Blüten	Stauden vor Wirtschaftsgebäude	2000 Grunewald
<i>Mimas tiliae</i>	Lindenschwärmer	o.A.	o.A.	GEO
<i>Smerinthus ocellata</i>	Abendpfauenaug	o.A.	o.A.	GEO
Widderchen				
<i>Zygaena filipendulae</i>	Sechsfleck-Widderchen	Seit Jahren nicht gesehen (2017)	Wiesen	1998 Grunewald
Kleinschmetterlinge				
<i>Argyroproce lacunana</i>		1	GV: Wiese hinter Bungalows 1-3	1994
<i>Carcina quercana</i>		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Chilocica tricellus</i>		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Crambinae genus sp.</i>		1	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994
<i>Crambus tristellus</i>		2	MV: Adlerfarn-Buchenwald	1994
<i>Euxantis lathoniana</i>		1	MV: Spülsaum am Ostufer (Nähe Waschstein)	1994
<i>cf Diorycietella abietella</i>		2; 1	GV: Buchenwald; „Grüner Berg“; GV: Spülsaum südöstl. vom Großen Haken	1994
<i>Hypsopygia costalis</i>		1	GV: Buchenwald „Grüner Berg“	1994
<i>Syllepta ruralis</i>		1	GV: Eichenwald Nähe Großer Haken	1994
<i>Ypsolopha mucronella</i>		1	GV: Vorwald nördl. d. Siedlungsgebietes	1994
Tagfalter				
<i>Aglais urticae</i> syn. <i>Vanessa urticae</i> bzw. <i>Nymphalis urticae</i>	Kleiner Fuchs	o.A.	GV: Siedlungsbereich	1994*
<i>Aricia agestis</i>	Sonnenröschenbläuling	o.A.	o.A.	GEO
<i>Celastrina argiolus</i>	Faulbaumbtäuling	o.A.	o.A.	GEO
<i>Coenonympha pamphilus</i> L.	Kleiner Heufalter Kleines Wiesen-vögelchen	o. A.	GV: Siedlungsbereich	1994*
<i>Gonepteryx rhamni</i>	Zitronenfalter	o.A.	o.A.	GEO
<i>Lycaena icarus</i> Rott.	Gemeiner Bläuling	o. A.	GV: Siedlungsbereich	1994*
<i>Lycaena phlaeas</i> syn. <i>Chrysophanus phlaeas</i>	Kleiner Feuerfalter	o.A.	o.A.	1994

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Maniola jurtina</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrettfalter	häufig		2013 Grunewald
<i>Melitaea cinxia</i>	Wegerich-Schekcenfalter	unregelmäßig	Wiesen	GEO
<i>Nymphalis antiopa</i>	Trauermantel	Einzeltier	Waldrand unterhalb Haus 9	2016 Grunewald
<i>Parage aegeria</i>	Waldbrettspiel	o.A.	o.A.	GEO
<i>Pieris brassicae L.</i>	Großer Kohlweißling	o.A.	GV: Siedlungsbereich	1994*
<i>Pieris rapae</i>	Kleiner Kohlweißling	o.A.	o.A.	GEO
<i>Polygonia c-album L.</i>	Weißes C.	o.A.	GV: Siedlungsbereich	1994*
<i>Polyommatus amoena</i>	Prächtiger Bläuling	o.A.	o.A.	GEO
<i>Polyommatus icarus</i>	Hauhechelbläuling	o.A.	o.A.	GEO
<i>Pyrameis atalanta L.</i>	Admiral	o.A.	GV: Siedlungsbereich	1994*
<i>Pyrameis cardui L.</i>	Distelfalter	o.A.	GV: Siedlungsbereich	1994*
<i>Vanessa io L.</i>	Tagpfauenauge	o.A.	GV: Siedlungsbereich	1994*

Quellen

STADLER, J. (1994*): WEITERE ZOOLOGISCHE BETRACHTUNGEN AUF DER INSEL VILM. -

KRISMANN, A. (1994): UNTERSUCHUNGEN ZUR NACHTFALTERFAUNA DER OSTSEEINSEL VILM BEI RÜGEN. – ZÜRICH. (NACH KRISMANN IST NICHT ERSICHTLICH, OB RAUPEN, PUPPEN ODER FALTER GESICHTET WURDEN.

Tabelle 11: Weiterer Insekten der Insel Vilm

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
Echte Netzflügler - Planipennia				
<i>Euroleon nostras</i>		o.g.A.	GV: Hangwald am Ufer im N/W	1993
Libellen – Odonata				
<i>Aeshna cyanea</i>	Blaugrüne Mosaikjungfer	1 Exemplar (Weibchen)	GV: westlich von Haus 10	1993
<i>Aeshna grandis</i>	Braune Mosaikjungfer	1 Exemplar	GV: Siedlungsbereich	2007 Grunewald
<i>Aeshna mixta</i>	Herbstmosaikjungfer	regelmäßig	Waldränder	o. J. Grunewald
<i>Anax imperator</i>	Große Königslibelle	1 Exemplar	Waldrand bei Galerie	2012 Grunewald
<i>Coenagrion puella</i>	Hufeisen Azurjungfer	Mehrere Exemplare	Gebüsche am Großen Haken	2017 Grunewald
<i>Ishnura elegans</i>	Gemeine Pechlibelle	1 Exemplar (Weibchen)	GV: Schilffläche an der Nordspitze	1993
<i>Sympetrum sanguineum</i>	Blutrote Heidelibelle	ca. 10 Exemplare	KV: Südwestspitze MV: im nordwest. Teil – „am Bach“	1993
<i>Sympetrum vulgatum</i>	Gewöhnliche Heidelibelle	1 Exemplar (Männchen)	GV: unterhalb von Haus 10	1993
Heuschrecken – Saltatoria				
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	vereinzelt; 26	GV: Schilffläche a. d. Nordspitze; GV, KV: trockene, sandige Habitate, Grabenänder u. feuchte Wiesen	Sommer 1993; 1994*
<i>Chorthippus apricarius</i>	Feldgrashüpfer	einzelne Exemplare; einzelne Exemplare	GV: westlich von Haus 11; GV: Strand b. Sauna, MV: Sandtrockenrasen	Sommer 1993; 1994*
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	häufig	GV: Wegränder, gemähte Wiesen, sandiger Strand, MV: Sandmagerrasen	1994*
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	o.g.A.	GV: Strand b. Sauna, Wiese b. Generatorhs., MV: Sandmagerrasen	1994*
<i>Chorthippus mollis</i>	Verkannter Grashüpfer	verbreitet bis häufig; Einzelfund	GV: Wiese zw. den Bungalows; MV: Sandmagerrasen	Sommer 1993; 1994*
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	einzelne Exemplare; 20	GV: Trockenrasen östl. v. Generatorhaus; GV: Wiesen im Siedlungsbereich	Sommer 1993, 1994*

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	einzelne Exemplare; häufig	GV: westlich von Haus 11; MV: nördl. Oststrand	Sommer 1993
<i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflüg. Schwertschrecke	7	MV: Sumpfgebiet, Magerrasen	1994*
<i>Meconema thalassinum</i>	Gemeine Eichenschrecke	Einzel-exemplar; 2 Exemplare	GV: bei Haus 10 (evtl. durch Licht angelockt); MV: Eichen-Gebüsch, Wald-rand, Südoststrand	Sommer 1993, 1994*
<i>Metrioptera roeseli</i>	Roesels Beisschrecke	14	GV, MV: Wiesen, hohes Gras, Waldränder, Disteln	1994*
<i>Oedipoda caerulescens</i>	Blaufügelige Ödlandschrecke	Einzel-exemplare; Einzel-exemplare; Einzel-exemplare	GV: östl. v. Generatorhaus; MV: nördl. Oststrand; MV: Sandmagerrasen	Sommer 1993; Sommer 1993; 1994*
<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	Rotleibiger Grashüpfer	häufig; massenhaft	GV: Trockenrasen östl. v. Generatorhaus; MV: nördl. Oststrand	Sommer 1993; Sommer 1993
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	Gewöhnliche Strauchschrecke	6	GV, MV: Büsche, Waldränder, hohes Gras	1994*
<i>Stenobothrus Lineatus</i>	Heidegrashüpfer	Einzelfund	MV: Sandmagerrasen	1994*
<i>Tettigonia Viridissima</i>	Großes Grünes Heupferd	häufig	GV: Schilf a. West-strand, Wiese nördl. d. Bootshauses, Übergang zum MV; GV: Betonplatten, sonst an allen Waldrändern	Sommer 1993; 1994*
Zikaden – Auchenorrhyncha				
<i>Aphrodes Bicinctus</i>		1 Weibchen	GV: Erlenbruchwald	1993
Köcherfliegen - Trichoptera				
<i>Limnephilus flavicornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oecetis ochracea</i>		o.A.	o.A.	GEO
Zweiflügler - Diptera				
<i>Acrosathe annulata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Allodia lugens</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Apolephthisa subincana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aprionus brachypterus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aprionus cariflavus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aprionus confusus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aprionus flavus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aprionus separatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aprionus spiniger</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Boletina nitida</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bolitophila cinerea</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Bradysia fungicola</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bradysia longicubitalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bradysia reflexa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Brevicornu fissicauda</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Brevicornu griseicolle</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Brevicornu nigrofuscum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bryomyia bergrothi</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bryomyia gibbosa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bryomyia producta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Campylomyza ormerodi</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Chrysotus neglectus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Coelosia flava</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cordyla brevicornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Corynoptera abblanda</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Corynoptera blanda</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Corynoptera dentata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Corynoptera dentiforceps</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Corynoptera forcipata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Corynoptera furcifera</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Corynoptera subparvula</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cratyna nobilis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cratyna uliginosa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Diadocidia ferruginosa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dictya umbrarum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dioctria atricapilla</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dioctria hyalipennis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dioctria rufipes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Dysmachus trigonus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Epidapus (Epidapus) lucifugus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Epidapus gracilis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Episyrphus balteatus</i>	Doppelbändchen	häufig bis verbreitet	GV: Siedlungsgelände	1993
<i>Exechiopsis leptura</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Geomyza tripunctata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Haematopota pluvialis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hercostomus celer</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hercostomus metallicus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hilara canescens</i>		o.A.	o.A.	Geo

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Hilara fuscipes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hilara intermedia</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hilara platyura</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Hydrophorus litoreus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Leptogaster cylindrica</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Leptosciarella</i> (<i>Leptosciarella</i>) <i>fuscipalpa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Leptosciarella rejecta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Leptosciarella scutellata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Leptosciarella subpilosa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lestremia cinerea</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lestremia leucophaea</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lipoptena cervi</i>	Hirschlausfliege	unregelmäßig	Wald	Grunewald
<i>Lycoriella ingenua</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lycoriella lundstroemi</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Macrocera centralis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Macrocera phalerata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Macrocera stigma</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Monardia abnormis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Monardia atra</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Monardia denticauda</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Monardia furcifera</i> Mamaev		o.A.	o.A.	GEO
<i>Monardia Kieffer</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Monardia obsoleta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Mycetophila curviseta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Mycetophila fungorum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Mycetophila lamellata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Mycetophila ocellus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Neoempheria pictipennis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Neoitamus cyanurus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oedalea zetterstedti</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Orfelia fasciata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Orfelia nemoralis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Peromyia minutissima</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Peromyia modesta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Peromyia penicillata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Peromyia photophila</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phronia basalis</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Phronia forcipata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phronia nigricornis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phronia nitidiventris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phronia notata</i> Dziedzicki		o.A.	o.A.	GEO
<i>Phronia tenuis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Platypalpus ciliaris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Platypalpus ecalceatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Platypalpus exilis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Platypalpus laticinctus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Platypalpus luteus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Platypalpus pectoralis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Polyardis bispinosa</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Polyardis silvalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pseudolycoriella paludum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scatopsciara atomaria</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scatopsciara calamophila</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scatopsciara curviforceps</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scatopsciara multispina</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scatopsciara neglecta</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Sciapus platypterus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Scythropochroa radialis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Skuhraviana triangulifera</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Sphaerophoria scripta</i>		2	GV: Erlenbruch	1993
<i>Sylvicola punctatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Symmerus annulatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Synapha vitripennis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tachypeza nubila</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tetragoneura sylvatica</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Thereva nobilitata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trichonta fragilis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trichonta terminalis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trichosia morio</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trichosia splendens</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Xanthochlorus ornatus</i>		o.A.	o.A.	GEO

Quellen

STADLER, J. (1994*): DIE HEUSCHRECKEN DER INSEL VILM. -

SSYMANK, A. (2002): SCHWEBFLIEGEN (DIPTERA, SYRPHIDAE) UND DICKKOPFFLIEGEN (DIPTERA: CONOPIDAE) DER OSTSEEINSEL VILM. - ARCH. FREUNDE NATURG. MECKLB. XLI 37-53

KRISMANN, A. (1993) ZOOLOGISCHE UND BOTANISCHE BETRACHTUNGEN IM SOMMER 1993 AUF DER INSEL VILM. -

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
Wanzen (Heteroptera)				
<i>Acanthosoma haemorrhoidale</i>		Totfund	GV: unterh. Haus 10	1993
<i>Adelphocoris lineolatus</i>				1997
<i>Aelia acuminata</i>				1997
<i>Alydus calcaratus</i>				1997
<i>Celraleptus lividus</i>				1997
<i>Coreus marginatus</i>				1997
<i>Dolycoris baccarum</i>				1997
<i>Eurygaster testudinaria</i>				1997
<i>Exolygus pratensis</i>				1997
<i>Exolygus rugulipennis</i>				1997
<i>Holostethus vernalis</i>				1997
<i>Lygaeus saxatilis</i>		Einzelex.	MV: nördl. Oststrand	1993
<i>Myrmus miriformis</i>				1997
<i>Nabis flavomarginatus</i>				1997
<i>Nabis limbatus</i>				1997
<i>Nabis rugosus</i>				1997
<i>Neottiglossa pusilla</i>				1997
<i>Notostira elongate</i>				1997
<i>Orthops kalmi</i>				1997
<i>Palomena spec. (Larve)</i>				1997
<i>Phytocoris ulmi</i>				1997
<i>Picromerus bidens</i>				1997
<i>Plagiognathus chrysanthemie</i>				1997
<i>Rhopalus parumpunctatus</i>				1997
<i>Stenodema laeviatum</i>				1997
<i>Stenodema virens</i>				1997
<i>Stictopleurus abuliton</i>				1997
<i>Trigonotylus ruficornis</i>				1997
Hemiptera				
<i>Callicorixa praeusta</i>		o.A.	o.A.	GEO
Hymenoptera				

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Ancistrocerus nigricornis</i> Syn. <i>A. melanocerus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Andrena barbilabris</i> (syn. <i>A. Andrena sericea</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Andrena carantonica</i> syn. <i>A. jacobi</i> , <i>A. sabulosa</i> , <i>A. scotica</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Andrena haemorrhoa</i>	Rotschopfige Sandbiene	o.A.	o.A.	GEO
<i>Andrena helvola</i> (syn. <i>Apis helvola</i> , <i>Melitta subdentata</i> , <i>A. helvola concolor_homonym</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Andrena labiata</i> (<i>A. cingulata</i> Fabricius, 1775)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Andrena nigroaenea</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Andrena ovatula</i> (syn. <i>Melitta ovatula</i> , <i>A. poupillieri</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Andrena scotica</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Andrena semilaevis</i> (Syn. <i>A. saundersella</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Andrena subopaca</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Aneugmenus padi</i> (syn. <i>Selandria stramineipes</i> , <i>Tenthredo padi</i> , <i>T. stramineipes</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Arge cyanocrocea</i>	Bürstenhornblattwespe	o.A.	o.A.	GEO
<i>Athalia circularis</i> (syn. <i>A. alpina</i> Chevin, <i>A. cordatoides</i> , <i>A. libertoides</i> , <i>A. lineolata</i> , <i>A. longifoliae</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Bombus lapidarius</i>	Steinhummel	o.A.	o.A.	GEO
<i>Bombus lucorum</i>	Hellgelbe Erdhummel	o.A.	o.A.	GEO
<i>Bombus pascuorum</i> (syn. <i>Megabombus pascuorum floralis</i>)	Ackerhummel	o.A.	o.A.	GEO
<i>Bombus pratorum</i>	Wiesenhummel	o.A.	o.A.	GEO
<i>Bombus terrestris</i>	Dunkle Erdhummel	o.A.	o.A.	GEO
<i>Ceratina cyanea</i> (syn. <i>C. coerulea</i> ; <i>C. chevrieri</i> ; <i>C. caerulea</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Cerceris rybyensis</i>	Bienenjagende Knotenwespe	o.A.	o.A.	GEO
<i>Chrysis fulgida</i>	Blaugrünrote Goldwespe	o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Crabro peltarius</i> (syn. <i>C. dentipes</i> ; <i>C. patellarius</i> ; <i>C. mediatum</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Crabro scutellatus</i> (Syn. <i>Sphex scutularius</i> ; <i>C. pterotus</i> ; <i>Ceratocolus reticulatus</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Crossocerus annulipes</i> (syn. <i>Crabro nigrinus</i> ; <i>C. ambiguous</i> ; <i>C. capito</i> ; <i>Blepharipus gonager</i> ; <i>B. parkeri</i> ; <i>Crabro davidsoni</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Diodontus minutus</i> (syn. <i>D. franclemonti</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Ectemnius nigrinus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Formica fusca</i>	Grauschwarze Sklavenameise	o.A.	o.A.	GEO
<i>Halictus tumulorum</i> (syn. <i>Apis crocipes</i> , <i>A. flavipes</i> ; <i>Halictus fasciatus</i> (nec auctorum); <i>H. tumulorum</i> var <i>deviridatus</i> ; <i>H. ferripennis</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum albipes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum calceatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum leucozonium</i> (syn. <i>Lasioglossum similis</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum morio</i>	Schwarze Schmalbiene	o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum nitidiusculum</i> (syn. <i>Melitta nitidiuscula</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum nitidulum</i> (syn. <i>Prosopis nitidula</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum parvulum</i> (syn. <i>Hylaeus parvulus</i> , <i>H. striatus</i> ,		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum punctatissimum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum quadrinotatum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum sexnotatum</i> (syn. <i>L. nitidum</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasioglossum villosulum</i> (syn. <i>L. punctulata</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lasius fuliginosus</i>	Glänzendschwarze Holzameise, Gl. Kartonameise	o.A.	o.A.	GEO
<i>Leptothorax acervorum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Lindenius albilabris</i>		o.A.	o.A.	GEO

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Megachile centuncularis</i> (syn. <i>Apis fastosus</i> , <i>Megachile parvula</i> , <i>Megachile infragilis</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Megachile circumcincta</i> (syn. <i>Apis bryorum</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Megachile willughbiella</i> (syn. <i>Megachile atriventris</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Myrmica rubra</i>	Rote Gartenameise	o.A.	o.A.	GEO
<i>Myrmica ruginodis</i>	Waldknotenameise	o.A.	o.A.	GEO
<i>Nomada flava</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nomada marshamella</i> (syn. <i>Apis marshamella</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nomada moeschleri</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Nomada ruficornis</i> (Syn.: <i>Nomada bifida</i>)	Gespaltene Wespenbiene	o.A.	o.A.	GEO
<i>Nomada sheppardana</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Odynerus reniformis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Odynerus spinipes</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Osmia bicornis</i> (syn. <i>Apis rufa</i>)	Rote Mauerbiene	o.A.	o.A.	GEO
<i>Osmia caerulescens</i> (Syn. <i>Apis aenea</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Osmia florissomnis</i>	Hahnenfuß-Scherenbiene	o.A.	o.A.	GEO
<i>Oxybelus uniglumis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oxybelus variegatus</i> (syn. <i>Oxybelus pulchellus</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pachyprotasis rapae</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Pemphredon inornata</i> (syn. <i>Cemonus dentatus</i> , <i>C. shuckardi</i> , <i>Pemphredon tenax</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Sphecodes albilabris</i>	Große Blutbiene	o.A.	o.A.	GEO
<i>Sphecodes miniatus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Sphecodes monilicornis</i> (syn. <i>S. subquadratus</i> , <i>S. maculatus</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Stelis ornatula</i>	Weißfleckige Dusterbiene	o.A.	o.A.	GEO
<i>Tachysphex pompiliformis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tenthredopsis scutellaris</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trypoxylon figulus</i>	Töpfer- oder Spinnen grabwespe	o.A.	o.A.	GEO
<i>Vespa crabro</i>	Hornisse	o.A.	o.A.	GEO

Isopoda				
<i>Haplophthalmus danicus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oniscus asellus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Philoscia muscorum</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Porcellio scaber</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trachelipus rathkii</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trichoniscus pusillus</i>		o.A.	o.A.	GEO
Ixodida				
<i>Ixodes aragaoi</i>		o.A.	o.A.	GEO

Quellen

KRISMANN, A. (1993): ZOOLOGISCHE UND BOTANISCHE BEOBACHTUNGEN IM SOMMER 1993 AUF DER INSEL VILM. -

ENGELMANN, H.-D. (1997): LISTE DER AUF DER INSEL VILM NACHGEWIESENEN HETEROPTERA. -

Tabelle 12: Liste der Tiere (ohne Wirbeltiere) in den Boddengewässern um die Insel Vilm

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
Arthropoden				
<i>Acartia bifilosa</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Acartia longiremis</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Balanus improvisus</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Bathyporeia pilosa</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Chironomus pica</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Corophium volutator</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Crangon crangon</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Cyathura carinata</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Eurytemora affinis</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Gammarus duebeni</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Gammarus oceanicus</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Gammarus salinus</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Gammarus tigrinus</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Gammarus zaddachi</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Hediste diversicolor</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Heterochaeta costata</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Idotea chelipes</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Jaera albifrons</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Manayunkia aestuarina</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Marenzelleria viridis</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Neomysis integer</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Orchestia platensis</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Palaemon elegans</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Palaemon squilla</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Palaemonetes varians</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Paranais litoralis</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Praunus flexuosus</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Pseudocalanus sp.</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Rhithropanopeus harrisi</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
<i>Sphaeroma hookeri</i>		o. A.	Boddengewässer rund um die Insel Vilm	
Mollusken				
<i>Cerastoderma glaucum</i>	Brackwasserherzmuschel	o.A.	Boddengewässer rund um Vilm	2002
<i>Hydrobia ulvae</i>	Gemeine Wattschnecke	o.A.	Boddengewässer rund um Vilm	2002
<i>Macoma balthica</i>	Baltische Bohne	o.A.	Boddengewässer rund um Vilm	2002
<i>Mya arenaria</i>	Sandklaffmuschel	o.A.	Boddengewässer rund um Vilm	2002
<i>Potamopyrgus antipodarum</i>	Neuseeländische Deckelschnecke	o.A.	Boddengewässer rund um Vilm	2002
<i>Theodoxus fluviatilis</i>	Gemeine Kahnschnecke	o.A.	Boddengewässer rund um Vilm	2002
<i>Radix balthica</i>	Gemeine Schlamm-schnecke	o.A.	Boddengewässer rund um Vilm	2002
Annelida				
<i>Hediste diversicolor</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Heterochaeta costata</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Manayunkia aestuarina</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Marenzelleria viridis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Paranais litoralis</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Piscicola sp.</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Tubifex costatus</i>		o.A.	o.A.	GEO

Weitere terrestrische Arthropoden

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
Isopoda				
<i>Haplophthalmus danicus</i>		o.A.	o.A.	GEO
<i>Oniscus asellus</i>	Mauerassel	o.A.	o.A.	GEO
<i>Philoscia muscorum</i>	Moosassel	o.A.	o.A.	GEO
<i>Porcellio scaber</i>	Kellerassel	o.A.	o.A.	GEO
<i>Trachelipus rathkii</i> (syn. <i>T. rathkei</i>)		o.A.	o.A.	GEO
<i>Trichoniscus pusillus</i>		o.A.	o.A.	GEO

Quellen

GEO-Tag der Artenvielfalt

Tabelle 13: Liste der Fische, Lurche und Kriechtiere der Insel Vilm

GEO: Die Fisch Fans: Jens Heischkel, Ralf Thiel, Volkhardt Heller, Mirko Becker, Götz-Bodo Reini-cke, Ines Podszuck, Lars Jürgens, Dirk-Heinrich Stechmann, Renate Ginter, Nardine Löser, Gerd Bühring, Nelly Koschmieder

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
Fische				
<i>Abramis brama</i>	Brachse, Brasse	häufig		o.A.
<i>Alburnus alburnus</i>	Ukelei	als Jungfische sehr häufig (Hafenbecken)		2002
<i>Ammodytes tobianus</i>	Tobiasfisch (Kleiner Sandaal)	Seegraswiese		2004 Bobsien
<i>Anguilla bengalensis subsp. bengalensis</i>	Europäischer Aal	regelmäßig		o.A.
<i>Belone belone</i>	Hornhecht	häufig	Reproduktion in den umliegenden Boddengewässern	o.A.
<i>Clupea pallasii pallasii</i>	Hering	zur Laichzeit in den Boddengewässern, Jungheringe	Reproduktion in den umliegenden Boddengewässern	o.A.
<i>Esox lucius</i>	Europäischer Hecht	häufig		2002
<i>Gasterosteus aculeatus</i>	Dreistacheliger Stichling	sehr häufig	Seegraswiesen	2002
<i>Gobius niger</i>	Schwarzgrundel	o. A.	Seegraswiesen	Bobsien 2004
<i>Gymnocephalus cernuus</i>	Kaulbarsch	o. A.		2002
<i>Nerophis ophidion</i>	Kleine Schlangennadel	o. A.	Seegraswiesen	2002
<i>Perca fluviatilis</i>	Flussbarsch	o. A.		2002
<i>Platichthys flesus</i>	Flunder	o. A.		2002
<i>Pomatoschistus microps</i>	Strand-/Schlammgrundel	o. A.		2002
<i>Pomatoschistus minutus</i>	Sandgrundel	o. A.		2002
<i>Pungitius pungitius</i>	Neunstacheliger Stichling	o. A.	Seegraswiesen	2002
<i>Rutilus rutilus</i>	Rotaugen	o. A.		2002
<i>Sander lucioperca</i>	Zander	o. A.		2002
<i>Syngnathus typhle</i>	Grassnadel	o. A.	Seegraswiesen	2002
<i>Thorogobius ephippiatus</i>	Leoparden- Meergrundel	o. A.	Seegraswiesen	2002
<i>Zoarcetes viviparus</i>	Aalmutter	o. A.	Seegraswiesen	2002
Lurche – Amphibia				
<i>Bufo Bufo</i>	Erdkröte	früher sehr häufig, seit 10 Jahren vermutlich Rückgang	gesamte Insel	1994
<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	o.A.	gesamte Insel	1998

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Lissotriton vulgaris</i> ; Syn.: <i>Triturus vulgaris</i>	Teichmolch	mehrere Exemplare	gesamte Insel	1994
<i>Pelophylax kl. esculentus</i> syn. <i>Rana esculenta</i>	Wasserfrosch	mehrere Exemplare	MV: ehem. Entwässerungsgräben	1994
<i>Rana arvalis</i>	Moorfrosch	häufig	gesamte Insel	1994
<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch	regelmäßig	gesamte Insel	2002
<i>Rana temporaria</i>	Grasfrosch	häufig	gesamte Insel	1994
Reptilia				
<i>Anguis fragilis</i>	Blindschleiche	häufig	gesamte Insel Einziges Nachweis durch Mathiak (1994), Tiere in der zoologischen Sammlung der Uni Greifswald	2002
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	???		1993
<i>Natrix natrix</i>	Ringelnatter	häufig, Rückgang	gesamte Insel	1998
<i>Vipera berus</i>	Kreuzotter	Einzeltier/Verdacht	Sichtnachweis Schnick, bislang einziger Nachweis	Ca. 1995
<i>Zootoca viviparia</i> ; Syn. <i>Lacerta viviparia</i>	Waldeidechse	regelmäßig	gesamte Insel	2001

Quellen:

STADLER, J. (1994): WEITERE ZOOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN AUF DER INSEL VILM. -
 ERGÄNZUNG ZU O.A. AUSARBEITUNG (1998)
 BEOBACHTUNGEN VON MITARBEITERN (2001/2002)

Tabelle 14: Liste der Vögel (Aves) der Insel Vilm

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
Segler				
<i>Apus apus</i>	Mauersegler	Nahrungsgast		GEO
Entenvögel				
<i>Anas clypeata</i>	Löffelente	6	im Bodden, Uferbereiche	1992
<i>Anas crecca</i>	Krickente	2; ca. 15	im Bodden, Uferbereiche; KV: Kleiner Haken, MV: Nordbucht, GV: Gr. Haken u. südöstl. davon	1992; 1994
<i>Anas penelope</i>	Pfeifente	9; o. A.	im Bodden, Uferbereiche; KV: Kleiner Haken, MV: Nordbucht GV: Gr. Haken u. südöstl. davon	1992; 1994
<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	mind. 1 BP; o. A.	im Bodden, Uferbereiche; um die gesamte Insel herum	1992; 1994
<i>Anas querquedula</i>	Knäkente	? BP	Insel Vilm, o.g.A	1978-82
<i>Anas strepera</i>	Schnatterente	7	im Bodden, Uferbereiche	1992
<i>Anser anser</i>	Graugans	o.A.	GV: Bucht südöstl. des Großen Hakens	1994
<i>Anser fabalis</i>	Saatgans	?	lediglich im Flug beobachtet	o.A.
<i>Ardea alba</i>	Silberreiher	Nahrungsgast	Bislang nur wenige Sichtungen	Grunewald o. J.
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	4 BP; 8; 5	im Bodden; Insel Vilm, o.g.A; GV: Großer Haken, KV: Kleiner Haken – seit Jahren keine Brutnachweise	1982; 1992; 1994
<i>Aythya fuligula</i>	Reiherente	81, ca. 9	im Bodden, Uferbereiche; KV: Kleiner Haken, MV: Nordbucht	1992; 1994
<i>Aythya marila</i>	Bergente	Wintergast	Regelmäßig und in großen Zahlen im Bodden	o. A.
<i>Branta canadensis</i>	Kanadagans	2; 1	im Bodden, Uferbereiche; MV: Südbucht	1992; 1994
<i>Bucephala clangula</i>	Schellente	18; o.A.	im Bodden; KV: Kleiner Haken, MV: Nord- u. Südbucht, GV: Großer Haken	1992; 1994
<i>Clangula hyemalis</i>	Eisente	2 (1P)	im Bodden, Bootsanlegest.	1992
<i>Cygnus cygnus</i>	Singschwan	5; 18	lediglich im Flug beobachtet; MV: Nordbucht	Februar 1996, 1994
<i>Cygnus olor</i>	Hökerschwan	mind. 1 BP; o.A.: BP	im Bodden, Uferbereiche; um die gesamte Insel herum	1992; 1994
<i>Melanitta fusca</i>	Samtente	unregelmäßiger Wintergast	Boddengewässer	o.A.
<i>Melanitta nigra</i>	Trauerente	unregelmäßiger Wintergast	Boddengewässer	o.A.
<i>Mergus albellus</i>	Zwergsäger	Wintergast	im Bodden	Februar 1996

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	Mind. 10 BP	im Bodden, Uferbereiche; Wald(ränder), Kliffs um die gesamte Insel herum	1998
<i>Mergus serrator</i>	Mittelsäger	22 (2 BP?)	im Bodden, Uferbereiche, Wald(ränder), Kliffs	1992
<i>Phalacrocorax carbo</i>	Kormoran	130; 31	im Bodden (Gr. Haken); GV: Großer Haken	1992; 1994
<i>Podiceps cristatus</i>	Habentaucher	4; 4	im Bodden; MV: Südufer, Kleiner Haken	1992; 1994
<i>Somateria mollissima</i>	Eiderente	1, regelmäßiger Wintergast	im Bodden; Boddengewässern	1992; o.A.
<i>Tadorna tadorna</i>	Brandgans	19 (ca. 3-4 BP)	Kliffbereich	1992
Gänsevögel				
<i>Bucephala islandica</i>	Spatelente	o. A.		GEO
Eulen				
<i>Asio otus</i>	Waldohreule	? BP, 1 BP	Insel Vilm, o.g.A.; MV: Kiefernwald	1978-82; 1994
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	2-3 BP (3 Rev.); 1 BP	Wald; GV: o.g.A.	1992; 1994
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	1; 2	Wald, Kliffs; Wiese zum MV, GV: Großer Haken	1992; 1994
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	1; 2	offene Bereiche, Wald; auf der ganzen Insel, 3 BP – Scheller 1998	1992; 1994; 1998
<i>Buteo lagopus</i>	Rauhfußbussard	1	Großer Vilm, nördlich d. Siedlung	März 1996
<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe	Nahrungsgast	Regelmäßige Jagden in der Niederung südliche des Großen Vilms	1997
<i>Falco peregrinus</i>	Wanderfalke	Nahrungsgast, Durchzügler	1962, 2014	Dost, Grunewald
<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke	1 (Brut und Jungvögel 1998 und 1999)	offene Bereiche, Wald	1992; 1998 Grunewald
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	Nahrungsgast	GV: o.g.A.	1994
<i>Falco vespertinus</i>	Rotfussfalke	Einzeltier	Am Großen Haken auf Wildbirne	1998, Grunewald
<i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	seit Jahren ein Brutpaar	Zwei Horste (GV und KV), regelmäßig Bruterfolg	1992; 1994; 2002
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	Nahrungsgast	lediglich im Flug beobachtet	März 1996
<i>Pandion haliaetus</i>	Fischadler	Regelmäßiger Durchzügler	Insel Vilm, o.g.A.	1992
<i>Pernis apivorus</i>	Wespenbussard	Durchzügler	Überflug Großer Vilm	Grunewald ca. 2000
Hühnervögel				
<i>Fulica atra</i>	Bleßralle/ Blässhuhn	50-80, o.g.A.	im Bodden; MV: Nordbucht, GV: Nordbucht	1992; 1994

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Phasianus colchicus</i>	Fasan	seit Jahren kein Nachweis	Insel Vilm, o.g.A., früher Fasanerie auf Vilm und Auswilderung für die Jagd	1978-82
Kuckucksvögel				
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	1-2 BP; 1	Wald; Wiese zum MV	1992; 1994
Spechtartige				
<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht	1-2 BP	Wald	1992
<i>Dendrocopos minor</i>	Kleinspecht	1 BP	Wald	1992
<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	Durchzügler	Regelmäßig außerhalb der Brutzeit im Wald	o. J. Dost
<i>Jynx troquilla</i>	Wendehals	Durchzügler, Brutnachweis bei Scheller 1998	zur Wendezeit sehr häufig	1978-82
Sperlingsvögel				
<i>Acrocephalus palustris</i>	Sumpfrohrsänger	o. A.		GEO
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Teichrohrsänger	14-17 BP	Röhricht	1992
<i>Aegithalos caudatus</i>	Schwanzmeise	Wintergast	Buschland	2014 Grunewald
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	? BP	Insel Vilm, o.g.A.	1978-82
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	1 BP unregelm.; sonst Nahrungsgast; ?	Küstenbereich	1998 Grunewald
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	?	Insel Vilm, o.g.A.	1992
<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	1 Revier	Insel Vilm, o.g.A.	1992
<i>Bomicylla rarrulus</i>	Seidenschwanz	regelm. Wintergast	Siedlungsbereich, Gr. Vilm, Buschland, Waldsaum	Februar 1996
<i>Carduelis cannabina</i>	Bluthänfling	mind. 3 BP	Siedlungsbereich, Buschland, Waldsäume	GEO
<i>Carduelis carduelis</i>	Stieglitz	mehrere BP	Insel Vilm, o.g.A.	1978-82
<i>Carduelis chloris</i>	Grünfink	mehrere BP		GEO
<i>Carpodacus erythrinus</i>	Karmingimpel	? BP	Insel Vilm, o.g.A.	1978-82
<i>Certhia brachydactyla</i>	Gartenbaumläufer	? BP	Insel Vilm, o.g.A.	1978-82
<i>Certhia familiaris</i>	Waldbaumläufer	2-6 Reviere	Wald	1992
<i>Chloris chloris</i>	Grünfink	mind. 1 BP	Wald, Buschland	1992
<i>Cinclus cinclus</i>	Wasseramsel	Wintergast	Großer Vilm	2013 Grunewald
<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	Kernbeißer	2 (1 P)	Wald	1992
<i>Corvus c. corone</i>	Rabenkrähe	?	Insel Vilm, o.g.A.	o.A.
<i>Corvus corax</i>	Kolkrabe	1-3 BP	Wald	1992

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Corvus corone cornix</i>	Nebelkrähe	? (5-15 BP); o.A.	Wald(ränder), Buschland, (Schlafbaum); Großer Haken	1992
<i>Corvus corone Linnaeus</i>	Aaskrähe	?		GEO
<i>Corvus frugilegus</i>	Saatkrähe	Wintergast	Insel Vilm, o.g.A. (Schlafbaum); Große Haken	Februar 1996, 1994
<i>Delichon urbica</i>	Mehlschwalbe	>15 Brutpaare an Gebäuden		GEO
<i>Emberiza calandra</i>	Grauhammer	? BP	Insel Vilm, o.g.A.	1978-82
<i>Emberiza citrinella</i>	Goldammer	12-17 Reviere	offene Bereiche, Buschland	1992
<i>Emberiza hortulana</i>	Ortolan	1 Durchzügler	Häuserbereich	Delling 2011
<i>Emberiza schoeniclus</i>	Rohrhammer	4-7 Reviere	Röhrrichte	1992
<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen	19-31 Reviere	Wald, Kliffhänge	1992
<i>Ficedula hypoleuca</i>	Trauerschnäpper	? BP; 2 Reviere	Insel Vilm, o.g.A.; GV: o.g.A.	1978-82; 2002
<i>Ficedula parva</i>	Zwergschnäpper	2 Reviere; 2	Wald; GV: o.g.A.	1992; 2002
<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink	41-59 Reviere	Wald	1992
<i>Fringilla montifringilla</i>	Bergfink	ca. 300; ca. 60	Siedlungsbereich, Gr. Vilm, Wald	Februar 1996, November 2014
<i>Hippolais icterina</i>	Gelbspötter	8-16 Reviere	Wald	1992
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	> 10 Brutpaare an und in Gebäuden	Siedlungsbereich, Gr. Vilm, Jagd im offenen Bereich	1992
<i>Hirundo urbica</i>	Mehlschwalbe	> 15 Brutpaare an und in Gebäuden	Siedlungsbereich, Gr. Vilm, Jagd im offenen Bereich	1992
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	2-4 Reviere	Buschland	1992
<i>Lanius excubitor</i>	Raubwürger	Wintergast	Buschland	GEO
<i>Loxia curvirostra</i>	Fichtenkreuz- schnabel	Wintergast	Insel Vilm, o.g.A.	o.A.
<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	Brutverdacht/ sM	Häuserbereich	Delling 2011
<i>Luscinia luscinia</i>	Sprosser	3-4 Reviere; 2 Reviere	Wald, Buschland; GV: hinter Labor u. Übergang zum MV	1992; 1994
<i>Motacilla alba</i>	Bachstelze	3-9 Reviere	Siedlungs- und Uferbereich	1992
<i>Motacilla flava</i>	Schafstelze	? BP	Insel Vilm, o.g.A.	1978-82
<i>Muscicapa striata</i>	Grauschnäpper	2-3 Reviere; 2	Wald, evtl. Siedlungsbereich; GV: Siedlungsbereich	1992; 1994
<i>Oenanthe oenanthe</i>	Steinschmätzer	seltener Gast	MV: Südbucht	1994
<i>Oriolus oriolus</i>	Pirol	1 BP	Wald	1992
<i>Panurus biarmicus</i>	Bartmeise	Wintergast	Schilfgürtel	2000 Grunewald

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Parus ater</i>	Tannenmeise	? BP	Insel Vilm, o.g.A.	1978-82
<i>Parus caeruleus</i>	Blaumeise	23 (+3)-43 (+5) Reviere	vorzugsweise Wald, aber auch andere Bereiche	1992
<i>Parus major</i>	Kohlmeise	16 (+2)-28 (+3) Reviere	vorzugsweise Wald, aber auch andere Bereiche	1992
<i>Passer domesticus</i>	Haus Sperling	1	Insel Vilm, o.g.A.	1992
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	1 BP	offene Bereiche, Buschland	1992
<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hausrotschwanz	1-2 Reviere	Siedlungsbereich	1992
<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gartenrotschwanz	3-5 Reviere	Wald, Waldränder	1992
<i>Phylloscopus collybita</i>	Zilpzalp	4-7 Reviere	Wald	1992
<i>Phylloscopus proregulus</i>	Goldhähnchenlaubsänger	Wintergast, sehr selten	Buschland	2013 Grunewald
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldlaubsäger	3-4 Reviere	Wald	1992
<i>Phylloscopus trochiloides</i>	Grünlaubsänger	o. A.	Wald	2002
<i>Phylloscopus trochilus</i>	Fitis	6-7 Reviere	Wald	1992
<i>Pica pica</i>	Elster	? BP	Insel Vilm, o.g.A.	1978-82
<i>Prunella modularis</i>	Heckenbraunelle	5-12 Revier	Unterholz	1992
<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Gimpel	2 (1 P)	Wald	1992
<i>Regulus regulus</i>	Wintergoldhähnchen	3	Wald	1992
<i>Riparia riparia</i>	Uferschwalbe	?; 109 Röhren	Kliffs, Jagd im offenen Bereich u. im Bodden; MV: Vossberg, KV: "Scheibe" u. "Schneider"	1992, 1994
<i>Sitta europaea</i>	Kleiber	14-19 Reviere	Wald	1992
<i>Spinus spinus</i>	Erlenzeisig	?	Erlenbestand	1992
<i>Sturnus vulgaris</i>	Star	11-18 BP	Wald	1992
<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke	11-17 Reviere	Siedlungsbereich, Buschland, Waldsäume	1992
<i>Sylvia borin</i>	Gartengrasmücke	19-29 Reviere	Gras- und Buschland	1992
<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke	3-8 Reviere	Gras-, Busch- und Siedlungsbereich	1992
<i>Sylvia curruca</i>	Klappergrasmücke	6-11 Reviere	Gras- und Buschland	1992
<i>Sylvia nisoria</i>	Sperbergrasmücke	1 Revier	Busch- und Siedlungsbereich	1992
<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig	34-45 Reviere	Wald, Kliffhänge, Buschland	1992
<i>Turdus iliacus</i>	Rotdrossel	?	Wald und andere Bereiche	1992
<i>Turdus merula</i>	Amsel	8-17 Reviere	offene Bereiche, Wald	1992
<i>Turdus philomelos</i>	Singdrossel	2-5 Reviere	Wald	1992

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Turdus pilaris</i>	Wacholderdrossel	?	offene Bereiche, Waldränder, Buschland	1992
<i>Turdus viscivorus</i>	Misteldrossel	1	Insel Vilm, o.g.A.	1992
Kranichvögel				
<i>Grus grus</i>	Grauer Kranich	regelm. Überflieger	zur Zugzeit regelmäßige Beobachtungen	2013
Wiedehopfe				
<i>Upupa epops</i>	Wiedehopf	Einzelnachweis	Zur Zugzeit im Grünland futtersuchend zwischen den Häusern	2018 Ohnesorge
Taubenvögel				
<i>Columba livia domestica</i>	verwilderte Haustaube	Nahrungsgast	Insel Vilm, o.g.A.,	1992
<i>Columba oenas</i>	Hohltaube	4-8 BP	Wald	1992
<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube	6-9 BP	Wald	1992
Seetaucher				
<i>Gavia stellata</i>	Sternaucher	Durchzügler, Nahrungsgast	Bodden (Totfund 09.01.2017, Grunewald)	2017
Watvögel und Möwenartige				
<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer	Durchzügler	Blockstrandbereiche	1994
<i>Arenaria interpres</i>	Steinwälzer	Durchzügler		1997 Grunewald
<i>Calidris alpina</i>	Alpenstrandläufer	Durchzügler	Großer Haken	o.A.
<i>Charadrius dubius</i>	Sandregenpfeifer	Durchzügler	Großer Haken	1998 Grunewald
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	Durchzügler	Salzwiesen	1992
<i>Haematopus ostralegus</i>	Austernfischer	5	Großer Haken, Uferbereich	1992
<i>Larus argentatus</i>	Silbermöwe	170	im Bodden, Großer Haken, Sandbänke	1992
<i>Larus cachinnans</i>	Weißkopfmöwe	?	im Flug beobachtet	o.A.
<i>Larus canus</i>	Sturmmöwe	8 (1 BP)	im Bereich des Bootsanlegers	1992
<i>Larus fuscus</i>	Heringsmöwe	?	im Bodden, Großer Haken, Sandbänke	1992
<i>Larus marinus</i>	Mantelmöwe	?; o.A.	im Bodden, Großer Haken, Sandbänke; Großer Haken	1992, 1994
<i>Larus ridibundus</i>	Lachmöwe	44; o.A.	im Bodden, Großer Haken, Sandbänke; um die gesamte Insel herum	1992; 1994
<i>Limosa limosa</i>	Uferschnepfe	o.A.	Großer Haken	1998 Grunewald
<i>Limosa lapponica</i>	Pfuhlschnepfe	o.A.	Großer Haken	1998 Grunewald
<i>Numenius arquata</i>	Großer Brachvogel	Durchzügler	Strand	2004

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundort auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Numenius phaeopus</i>	Regenbrachvogel	Durchzügler/ Überflug	Strand	1999
<i>Pluvialis squatarola</i>	Kiebitzregenpfeifer	1	Insel Vilm, o.g.A	1992
<i>Scolopax rusticola</i>	Waldschnepfe	Wintergast/ Durchzügler		1998, 2013 Grunewald
<i>Sterna caspia</i>	Raubseeschwalbe	2 (evtl. mit Jungen); 2	Großer Haken, Hafenanleger; Großer Haken (bis zu 20 Tiere)	1993; 1994
<i>Sterna hirundo</i>	Flußseeschwalbe	2	im Bodden	1992
<i>Sterna paradisaea</i>	Küstenseeschwalbe	?	Uferbereich	o.A.
<i>Sterna sanvicensis</i>	Brandseeschwalbe	1	im Bodden	1992
<i>Tringa nebularia</i>	Grünschenkel	Durchzügler	Großer Haken	1997 Grunewald
<i>Tringa tetanus</i>	Rotschenkel	1	Großer Haken	1994

Quellen

DELLING, C. (2011): BIOGEOGRAPHISCHE EINORDNUNG DER SINGVÖGEL DES GROßEN VILMS IM GREIFSWALDER BODDEN.- BACHELORARBEIT AM GEOGRAPHISCHEN INSTITUT DER HUMBOLDT UNIVERSITÄT ZU BERLIN. 88 S.

HENNING, J. (1978-82): DIE VOGELWELT MECKLENBURGS. - 1987

HOLTER, U. (1992): DIE VÖGEL DER INSEL VILM – EINE AUFNAHME AUS DEM JAHRE 1992. -

STADLER, J. (1994): WEITERE ZOOLOGISCHE BETRACHTUNGEN AUF DER INSEL VILM. -

KRAUS, M. (1996): VOGELBEOBACHTUNGEN AUF DER INSEL VILM. –

2002: BEOBACHTUNGEN IM RAHMEN DES GEO-TAGS DER ARTENVIELFALT

Tabelle 15: Liste der Säugetiere (Mammalia) der Insel Vilm

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundorte auf Vilm	Jahr der Erhebung
Nagetiere				
<i>Apodemus flavicollis</i>	Gelbhalsmaus	o.A.	Waldbereiche	2002
<i>Apodemus sylvaticus</i>	Waldmaus	o.A.	Randzonen der Wiesen, Weißdornbüsche	1968, 1994
<i>Arvicola terrestris</i>	Scherm Maus/ Gr. Wühlmaus	sehr häufig	Felder, Wiesen, südwest. vom GV	1968, 1994
<i>Clethrionomys glareolus</i>	Rötelmaus	o.A.	o.A.	1968, 1994
<i>Microtus arvalis</i>	Feldmaus	o.A.	Felder u. Wiesen Nähe Siedlungsbeb.	1968
<i>Microtus oeconomus</i>	Nordische Wühlmaus	o.A.	feuchte Wiesen und Gräben, Schlehen- u. Weißdornbestände	1968
<i>Ondatra zibethicus</i>	Bisamratte	o.A.	Gräben und Schilbestände, heutiges Vorkommen fraglich	Klafs, 1980
<i>Rattus norvegicus</i>	Wanderratte	o.A.	Schuppen Nähe Anlegebrücke	1968
Paarhufer				
<i>Capreolus capreolus</i>	Reh	4-5; ?	o.A.; GV: Sichtungen i. Siedlungsbereich und am Rundweg	1968; 2002
<i>Sus scrofa</i>	Wildschwein	o.A.	GV: Rundweg, regelmäßiger Nahrungsgast (schwimmend)	2002
Fledermäuse				
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügel fleder- maus	Nahrungs- gast	Vermutlich keine Reproduktion auf der Insel	Grunewald 2017
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	Einzel- nachweis	Dachboden Galerie, Reproduktion sehr wahrscheinlich	
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfleder- maus	regelmäßig	Quartiere in Bäumen	
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfleder- maus	regelmäßig	Quartiere in Bäumen	1968
<i>Nyctalus noctula</i>	Großer Abend- segler	o.A.	o.A.	
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfleder- maus	häufig	Quartiere in Bäumen und in Gebäuden	
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfleder- maus	häufig	Quartiere in Bäumen und in Gebäuden	1968
Insektenfresser				
<i>Erinaceus europaeus euro- paeus</i>	Igel	1 (Totfund)	GV: Waldrand, seit Jahren kein Nachweis mehr	1968
<i>Sorex araneus</i>	Waldspitzmaus	o.A.	o.A.	1968, 1994

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit	Lebensraum bzw. Fundorte auf Vilm	Jahr der Erhebung
<i>Talpa europea</i>	Maulwurf	mehrere Systeme	Wiesen zwischen GV und KV	1968
Robben				
<i>Halichoerus grypus</i>	Kegelrobbe	Einzeltiere	Auf Steinen vor der Küste, Sichtung an Mitteltonne	1996, 2002
<i>Phoca vitulina</i>	Seehund	Einzeltiere	diverse Sichtungen im Bodden	
<i>Pusa hispida ssp. botnica, Syn: Phoca hispida</i>	Ringelrobbe	Irrgast	Bodden (06.01.2017, Grunewald)	2017
Hasentiere				
<i>Lepus europaeus</i>	Feldhase	8-10	o.A.; seit Jahren kein Nachweis mehr	1968, 1996 (Kraus)
<i>Oryctolagus cuniculus</i>	Kaninchen	o.A.	im 19. Jahrhundert häufig, später ausgestorben	1968
Raubtiere				
<i>Lutra lutra</i>	Fischotter	Reproduktionsnachweis 2006	Regelmäßig Spuren am Strand	2002
<i>Martes foina</i>	Steinmarder	vermutet	GV: in Reetdächern der Häuser	
<i>Martes martes</i>	Baumwilder	1; 1	o.A.; GV: Rundweg, Siedlungsgelände	1968; 2002
<i>Meles meles</i>	Dachs	1 vermutet	GV: eindeutige Spuren a. Kochufer, seit Jahren keine Nachweise mehr	2002
<i>Mustela putorius</i>	Europäischer Iltis	o.A.	o. A.	2008, Grunewald
<i>Neovison vison (syn. Mustela vison)</i>	Mink	Reproduktionsnachweis 2013	Hafenbereich und restliche Küste	
<i>Vulpes vulpes</i>	Rotfuchs	12 geschätzt; mind. 2	o.A.; GV: Siedlungsber. MV	1968; 2002
Wale				
<i>Phocoena phocoena</i>	Schweinswal	1	Totfund im Bodden; Sichtbeobachtung 2014	~1990

Quellen

KLAFS, G. (1980): DIE TIERWELT DER INSEL VILM. – IN: JESCHKE, L.; KLAFS, G. & H. SCHMIDT: DAS NATURSCHUTZGEBIET INSEL VILM. – 31 S.

ROBEL, D. (1968): DIE SÄUGETIERE HIDDENSEES UND EINIGER OSTSEEINSELN UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER WALDMAUS (APODEMUS SYLVATICUS). – GREIFSWALD.

... SOWIE BEOBACHTUNGEN DURCH MITARBEITER DES BFN

III Zeittafel zur Geschichte der Insel Vilm

Zusammengestellt von Hans D. Knapp nach Haas 1924, Buske 1994 u. a. Quellen



Abb. 1: Bilder aus der Geschichte (Archiv Vilm)

Frühgeschichte

- 7500 – 5000 v. h.** Angehörige der spätmesolithischen Lietzow-Kultur leben auf den während der Litorina-Transgression entstandenen Inselkernen.
- 5000 – 3800 v. h.** Neolithische Siedler leben auf dem Großen Vilm und lichten den Urwald stellenweise zur Anlage von Äckern.
- 3800 – 2600 v. h.** Auf der Insel befindet sich ein bronzezeitlicher Siedlungsplatz oberhalb des Karkenufers.
- 1168** Eroberung der slawischen Tempelburg von Arkona durch den Dänenkönig Waldemar. Auf Vilm könnte der Tempelschatz ausgeliefert worden sein. Wahrscheinlicher ist jedoch der Dänholm im Strelasund als Ort der Schatzübergabe.

Mittelalter bis 18. Jahrhundert

- 1249** Regelung des Besitztums des Hauses Putbus. Die Parochie Vilmnitz mit allen Gütern und Ländereien (darunter auch Vilm) ist Bestandteil der alten Erbgüter des Hauses Putbus.
- 1325** Nach dem Tod des Rügenfürsten Witzlav III. fällt das Fürstentum Rügen per Erbvertrag an das Herzogtum Pommern.
- 1336** Erste urkundliche Erwähnung der Insel Vilm. Die drei Brüder (der Ritter Johannes I. und die Knappen Tetze III. und Stoislav IV. von Putbus erheben 12 Mark aus der Freetzer Mühle und 18 Mark aus Neukamp zur Stiftung einer Vikarie auf Vilm. Die Insel hat drei Bewohner: Timmo Sagittarius, der kurz zuvor auf dem Vilm ein Gehöft angelegt hatte, ein Priester Namens Petrus, der in einer Zelle auf dem Vilm lebte und ein gewisser Engelbert Yserenmengher.
- 1337** Johannes I. und Tetze III. von Putbus setzen Amelung von der Lippe als Nachfolger des Engelbert Yserenmengher und als Anwärter für die Vikarie auf Vilm ein.
- 1358** die drei Brüder Waldemar I., Pribor III. und Johannes III. zu Putbus stiften der Vilmer Vikarie drei in Neukamp gelegene Katen und mehrere Wiesen auf dem Vilm.
- 1371** Henning von Putbus verkaufte den Vilm mit allem was darauf stand an Boranthe von Putbus. Erwähnung von nahegelegenen kleinen Werdern.
- 1396** Pridbor IV. und Hans IV. von Putbus, Söhne des dänischen Reichsdrosten Henning II. von Putbus, erteilen vier Einsiedlern (die drei Priester Dietrich Giese, Albrecht Bebricht, Jakob Hertolin sowie Rikola Wachhold) die Erlaubnis, sich auf Vilm anzusiedeln und die verödetete Kapelle und den Kirchhof wieder einzurichten. Hinzu kommen die Brüder Hartwig und Johannes.
- 1397** Der Vilmnitzer Pastor Nikolaus Horst entläßt die Vilmer Kapelle aus dem Parochialnexus mit der Vilmnitzer Kirche (wird 1398 vom Roeskilder Bischof Peter bestätigt).
- 1490** Der Roeskilder Bischof Nikolaus bestätigt die Eigenständigkeit der Vilmer Kapelle erneut.
- 1494** Am 22. September weiht Jakob von Odense als Vikar des Roeskilder Bischofs Nikolaus in der auf Vilm gelegenen Kapelle den Hochaltar zu Ehren der Dreifaltigkeit, der Jungfrau Maria, des Märtyrers Laurentius und der Elftausend Jungfrauen.

Als Vikar fungiert der Presbyter Hermann Lange († 1499), Nachfolger wird der Presbyter Christian Staen.

- 1509** Der Roeskilder Bischof Johannes überträgt Eghard Buckow als Nachfolger des verstorbenen Engelbert Malve die Vilmmer Vikarie.
- 1527** Verkauf des Holzes von Vilm durch Frau Agatha zu Putbus an die Stralsunder Kaufleute Achim Moyßlick und Pawel Nygmann mit Berechtigung, das Holz 10 Jahre lang zu nutzen, der Erlaubnis zwei Rinder und sechs Pferde zu halten sowie mit der Maßgabe, 60 alte Hegebäume stehen zu lassen.
- 1534** Reformation in Pommern, danach geht der Gottesdienst auf Vilm ein und die Kapelle verfällt.
- 1607** Erste Darstellung der Insel „Der Villem“ auf der Rügenkarte von Eilhard Lubin.
- 1648** Vorpommern und Rügen fallen im Westfälischen Frieden an das Königreich Schweden.
- 1678** Schwedisch-Brandenburgischer Krieg, Landung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg bei Neu-Kamp gegenüber von Vilm, großes Flottenaufgebot vor der Insel.
- 1695** Vermessung der Insel durch schwedische Landmesser im Rahmen der schwedischen Landesaufnahme von Schwedisch Pommern, Erwähnung von Mauertrümmern der Kapelle.
- 1715** Während des Nordischen Krieges um die Vormachstellung im Ostseeraum landet dänisch-preußische Armee mit großem Flottenaufgebot bei Groß-Stresow nordöstlich von Vilm.
- 1767** Gehöft auf Vilm mit fünf Personen
- 1788** Ackerwerk auf Vilm wird von der verwitweten Gräfin Sophie Wilhelmine zu Putbus mit ihren Söhnen Wilhelm Malte und Moritz Karl bezogen. Das Gehöft besteht aus Wohnhaus, Scheune und Pferdestall, Kofen und Backofen. Als lebendes Inventar werden 5 Pferde, 45 Kühe und 8 Schweine genannt.
- 1798** Zeichnung „Alte Buchen auf Rügen (Vilm?)“ von Caspar David Friedrich (?) macht Aufenthalt des Malers auf Vilm wahrscheinlich.

19. Jahrhundert

- 1805** Schilderung der Insel durch J. J. GRÜMBKE in „Streifzüge durch das Rügenland“ (Indigena 1805, S. 243 f.).
- 1810** Besetzung von Schwedisch-Pommern durch Napoleonische Truppen. Rettung des alten Waldes auf Vilm vor der Abholzung durch Wilhelm Malte Fürst zu Putbus.
- 1815** Schwedisch-Pommern wird im Wiener Kongreß an Preußen abgetreten.
- 1819** Der Dresdner Arzt, Maler und Naturforscher Carl Gustav Carus besucht bei seiner Rügenreise auf Empfehlung von Caspar David Friedrich auch die Insel Vilm. In Erinnerung daran entsteht 1834 das Gemälde „Eichen am Meer“. Die Reiseeindrücke beschreibt Carus in seinen 1866 erschienenen Lebenserinnerungen.
- 1819 – 1824** Verpachtung des Ackerwerkes auf Vilm an den Holländer (Milchbauer) Christoph Haase aus Zudar.

- 1824 – 1834** Verpachtung an den Holländer Karl Timm aus Nadelitz.
- 1834 – 1844** Verpachtung an den Holländer Philipp Weidemann aus Neuendorf.
- 1844 – 1873** Verpachtung an den Förster Ludwig Witte aus Ketelshagen.
Der Viehbestand umfasste 1844 3 Pferde, 2 Füllen, 11 Kühe, 69 Schafe und 2 Schweine.
- 1848** Neubau des Pächterhauses mit „Salon-Anbau“.
- 1858** Witte erhält die Erlaubnis zur Verabreichung von Speisen und Getränke während der Sommermonate.
- 1873 – 1908** Verpachtung an Fritz Witte, Sohn des Ludwig Witte.
- 1886** Bau des Logierhauses, 1914 erweitert.
- 1891** Anschaffung des Motorbootes „Fortuna“ wird (1913 durch neues, erheblich größeres Motorboot „Fortuna“ ersetzt).

20. Jahrhundert

- 1909 – 1910** Verpachtung an Carl Dienemann.
- 1911 – 1920** Verpachtung an Fritz Ben.
- 1920 – 1940** Verpachtung an Otto Tamm. Zur Wirtschaft gehören 2 Pferde und 12 Kühe.
- 1936** Erklärung der Insel Vilm zum Naturschutzgebiet per Verordnung des Stettiner Regierungspräsidenten.
- 1940** Verpachtung der Gast- und Landwirtschaft und Verkauf des lebenden und toten Inventars (25 Hotelzimmereinrichtungen, Saalinventar mit Buffet und Klavier, 2 Motorboote, 1 Transporte, 14 Kühe, 3 Pferde, Schweine, Hühner und Enten, 1 Dreschsatz und Maschine) an Albert Schulz.
- 1945** Enteignung der Putbusser Besitztümer durch die Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone, Insel Vilm wird als Volkseigentum dem Bodenfond des Landes Mecklenburg zugeordnet und erfährt in der Folge mehrfachen Rechtsträgerwechsel.
- 1951** Auf 26,14 ha wird die Insel durch das Erholungsheim Insel Vilm der Vereinigung der Wirtschaftsbetriebe der Regierung der DDR mit Ackerbau und 22 im Wald weidenden Rindern bewirtschaftet.
- 1953** Das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der DDR wird „alleiniger rechtmäßiger Besitzträger“ der Insel und betreibt eine Segelschule.
- 1956** Die Gesellschaft für Sport und Technik (GST) mietet sich auf der Insel ein, wogegen der Kreistag Rügen Einspruch erhebt.
- 1957** Die Gemeinde Putbus beansprucht die Rechtsträgerschaft, läßt einen Landesteg am Kleinen Vilm errichten und eröffnet regelmäßigen Fährverkehr.
- 1960** Von der Regierung der DDR wird die Errichtung einer Erholungsstätte im NSG Insel Vilm geplant, ein Sonderbaustab Insel Vilm eingerichtet und die Insel für den öffentlichen Besucherverkehr gesperrt. Abbruch des Gehöftes und des Hotels und Neubau einer Ferienhaussiedlung auf der Ackerfläche des Großen Vilm und Er-

richtung eines Wirtschafts- und Verwaltungsgebäudes im Bereich des abgerissenen Hofes.

1962 Eröffnung des Gästeheimes Insel Vilm des DDR-Ministerrates.

1989 „Wende“ in der DDR, Forderung der Rügener Bürgerbewegung, das Regierungsgästeheim aufzulösen und ein ökologisches Forschungszentrum einzurichten.

1990 Am 29. Juni wird das Regierungsgästeheim vom Amt des Ministerpräsidenten an das DDR-Umweltministerium übertragen mit der Maßgabe, eine Naturschutzakademie einzurichten.

Das Naturschutzgebiet Insel Vilm wird per Verordnung am 12. September Teil des Biosphärenreservates SO-Rügen.

Am 6. Oktober eröffnet der Bundesumweltminister Prof. Klaus Töpfer die Internationale Naturschutzakademie.

Am 15. November wird sie der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz- und Landschaftsökologie übertragen.

1993 Errichtung des Bundesamtes für Naturschutz mit der Außenstelle Insel Vilm.

IV Veröffentlichungen und Manuskripte über die Insel Vilm

Zusammengestellt von HANS D. KNAPP

1. Natur und Landschaft
 2. Geschichte und Kulturgeschichte
 3. Naturschutz und Internationale Naturschutzakademie
 4. Reiseführer, 5. Artikelserie von R. Piechocki in der Rügener Seekiste 1994-1995
- [...] nicht veröffentlichte Manuskripte

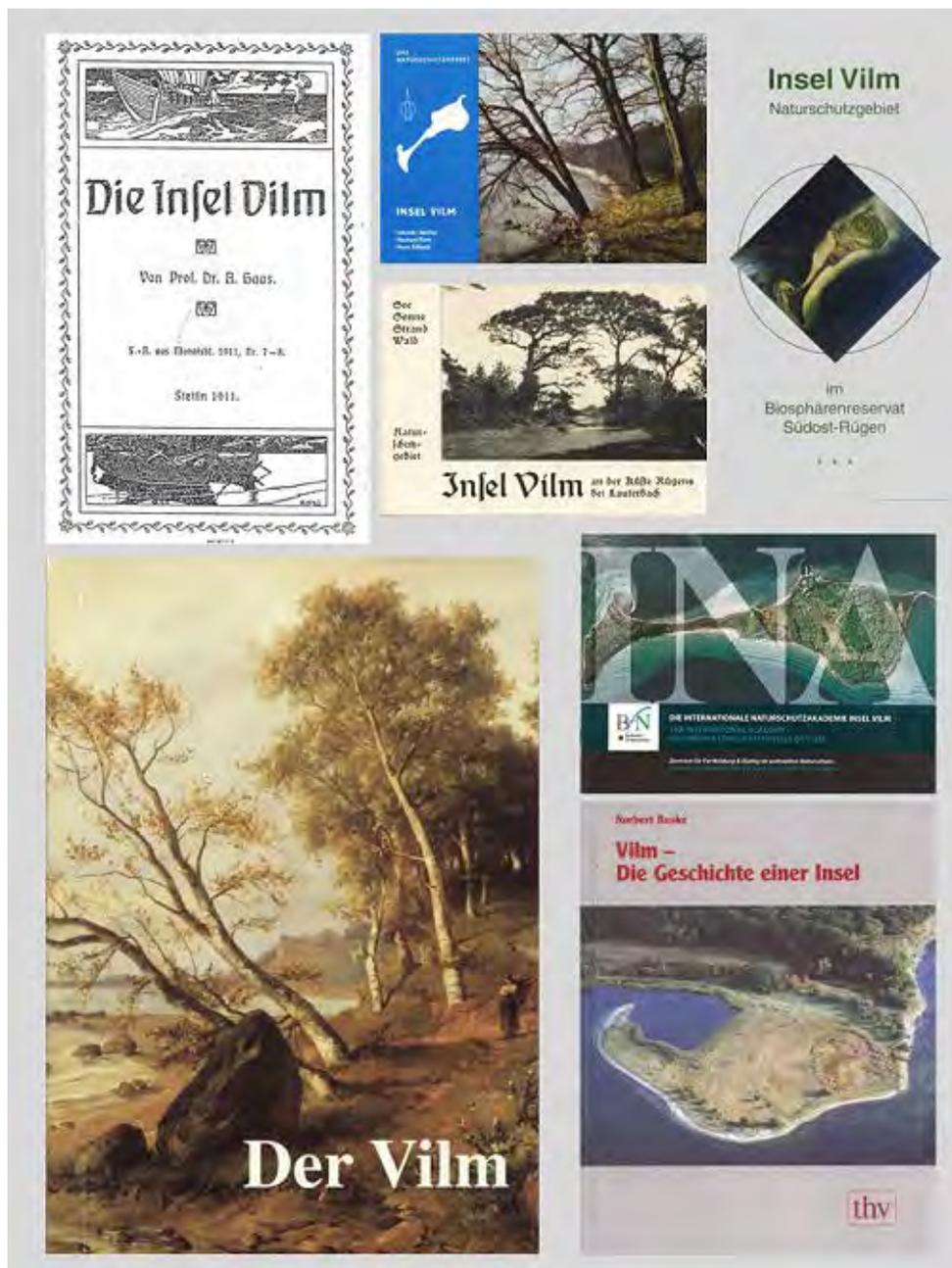


Abb. 2: Auswahl von Publikationen über Vilm

Die Anordnung innerhalb der Kapitel erfolgt in chronologischer Reihenfolge,
[...] nicht veröffentlichte Manuskripte

Artikel zur Natur und Landschaft

- BAUMGARDT (1845): ÜBER DIE FLORA DER INSEL RÜGEN. – PUTBUS (PROGR. PÄD. PUTBUS, SCHULJAHR 1845): 1-17.
- ZABEL, H. (1859): ÜBERSICHT DER FLORA VON NEU-VORPOMMERN UND RÜGEN. - ARCHIV VEREIN NATURGESCH. MECKLENBURG 13: 14-99.
- MARSSON, T. (1869): FLORA VON NEUVORPOMMERN UND DEN INSELN RÜGEN UND USEDOM. - LEIPZIG.
- SANDSTEDT, H. (1903): RÜGENS FLECHTENFLORA. - VERHANDL. BOT. VER. BRANDENBURG 45: 110-140.
- HAAS, A. (1911): DIE INSEL VILM. - S.-A. AUS MONATSBL. 1911, NR. 7-8. – STETTIN. 16 S.
- HAAS, A. (1913): EINE RIESIN IM WALDE (ROTBUCHE AUF VILM). - UNSER POMMERLAND 1912/13, NR. 1: 33.
- FROMHOLZ, R.J. (1913): TAGEBUCHNOTIZEN AUS DEM ODERMÜNDUNGSGBIET UND VORPOMMERN 1910-1911. - ORNITHOL. JAHRB. 24/1-2: 27-45, 91-108, (VILM 41-44).
- HAAS, A. (1924): DIE INSEL VILM. – STETTIN. 48 S.
- HUECK, K. (1926): DIE INSEL VILM. - IN: DIE NATURSCHUTZGEBIETE PREUßENS. BEITRÄGE ZUR NATURDENKMALPFLEGE 11: 97-99.
- RICHTER, E. (1929): EIN DEUTSCHER URWALD. - DER NATURFORSCHER 5 (1928/29): 25-27.
- MATTICK, F. (1931): MIKROKLIMATISCHE UND VEGETATIONSUNTERSUCHUNGEN AUF DER INSEL VILM (RÜGEN). - BEIH. BOT. CENTRALBLATT (DRESDEN) 47/II: 399-419.
- MATTICK, F. (1931): DEUTSCHLANDS LETZTE URWÄLDER. II: IM URWALD AUF DER INSEL VILM (RÜGEN). - KOSMOS 27: 210-212.
- SCHOENICHEN, W. (1933): EIN WINTERTAG AUF DER INSEL VILM. - NATURSCHUTZ 14/6: 101-105.
- ERDMANN, O. (1934): EINIGE BEOBACHTUNGEN AUS DEM FALTERLEBEN AUF RÜGEN UND VILM. - ENTOMOL. ZEITSCHRIFT 47/19: 149-152.
- SCHOENICHEN, W. (1934): URWALDWILDNIS IN DEUTSCHEN LANDEN. – NEUMANN: 46-47, 58-62.
- GOETHE, F. (1938): VOGELLEBEN DER INSEL VILM. - MITTEILUNGEN ÜBER DIE VOGELWELT 37: 75-76.
- SCHÖNNAGEL, E. (1939): DIE VOGELFREISTÄTTEN RÜGENS UND DER NACHBARGEBIETE. - DEUTSCHLANDS VOGELWELT 64: 4-9
- SCHULZ, H. (1947): DIE WELT DER SEEVÖGEL: EIN FÜHRER DURCH DIE VOGELBRUTSTÄTTE DER DEUTSCHEN KÜSTEN. – HAMBURG. (VILM 223-224).
- KLEINER, R. (1949): ÜBERSICHT ÜBER DIE IN POMMERN GEFUNDENEN KÄFER. - DOHRNIANA 19: 3-28.
- [PLATE, H.P. (1949): BEITRAG ZUR ERFORSCHUNG DER MOLLUSKENFAUNA DER POMMERSCHEN INSEL- WELT: DISSERTATION. - BERLIN.]

- PLATE, H.P. (1956): ZUR MOLLUSKENFAUNA DER INSEL HIDDENSEE. - ARCH. FREUNDE NATURGESCHICHTE MECKLENBURG 2 (1955/56): 307-335.
- BOCHNIG, E. (1957): DIE PFLANZENGESELLSCHAFTEN DES NATURSCHUTZGEBIETES INSEL VILM BEI RÜ-GEN. - NEUE MECKLENBURGISCHE MONATSHEFTE 1957, H. 2: 98-103, 158-162.
- [BOCHNIG, E. (1958): DAS NATURSCHUTZGEBIET INSEL VILM BEI RÜGEN. - GREIFSWALD.]
- BOCHNIG, E. (1959): VEGETATIONSKUNDLICHE STUDIEN IM NATURSCHUTZGEBIET INSEL VILM BEI RÜGEN. - ARCH. FREUNDE NATURGESCHICHTE MECKLENBURG 5: 139-182.
- DOST, H. (1960): RÜGEN – DIE GRÜNE INSEL UND IHRE NATURSCHUTZGEBIETE. – WITTENBERG: 28-42.
- BROEN, B. v. (1965): EINIGE WEITERE BEMERKUNGEN ÜBER DIE DEUTSCHEN ATYPUS-ARTEN (ARA-NEAE, ATYPIDAE). - ZOOL. ANZ. 175: 409-412.
- SCHMIDT, H. (1965): DIE GRÖSSTEN FINDLINGE DER INSEL RÜGEN. - BERGEN/RÜGEN.
- [ROBEL, D. (1968): DIE SÄUGETIERE HIDDENSEES UND EINIGER WEITERER OSTSEEINSELN UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER WALDMAUS (*APODEMUS SYLVATICUS* L. 1758): DIPLOMARBEIT. - GREIFSWALD.)]
- ROBEL, D. (1971): ZUM VORKOMMEN DER KLEINSÄUGER AUF DEN OSTSEEINSELN HIDDENSEE UND VILM (NSG). - NATURSCHUTZARBEIT IN MECKLENBURG-VORPOMMERN 14, H. 2/3: 33-36.
- JESCHKE, L.; KLAFS, G. & SCHMIDT, H. : IN: BAUER, L. (1972): HANDBUCH DER NATURSCHUTZGEBIETE DER DDR, INSEL VILM. BAND 1. – LEIPZIG: 110-113.
- JESCHKE, L.; KLAFS, G.; SCHMIDT, H. & STARKE, W. (1980): DIE NATURSCHUTZGEBIETE DER BEZIRKE ROSTOCK, SCHWERIN UND NEUBRANDENBURG, INSEL VILM. - 2. AUFL. LEIPZIG. – (HANDBUCH DER NSG DER DDR Bd. 1): 100-102.
- JESCHKE, L.; KLAFS, G. & SCHMIDT, H. (1980): DAS NATURSCHUTZGEBIET INSEL VILM. - PUTBUS.
- [HACKER, E.; KNAPP, H.D. & PAULSON, C. (1990): DIE VEGETATION DES NATURSCHUTZGEBIETES. INSEL VILM.]
- [SCHURIG, B. (1990): PILZFUNDE AUF DER INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- KREISEL, H. (1991): LIST OF FUNGI COLLECTED DURING THE MEETING ON VILM ISLAND, 14.-18. IX. 1991. - IN: ARNOLDS, E. & KREISEL, H.: CONSERVATION OF FUNGI IN EUROPE. PROCEEDINGS OF THE SECOND MEETING OF THE EUROPEAN COUNCIL FOR THE CONSERVATION OF FUNGI AT VILM, 13-18 SEPTEMBER 1991. - GREIFSWALD.
- [MÖSELER, B. (1991): EXKURSIONSBERICHT RÜGEN (21. BIS 25. MAI 1991). – BONN (INSTITUT FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE BOTANIK DER UNIVERSITÄT BONN)]
- [GROSPITZ, T. & MARKUS, H. (1992): FLECHTEN – VORLÄUFIGE ARTENLISTE DER INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- [HENKER, H. (1992): BEITRAG ZUR FLORA DES NSG INSEL VILM UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER GATTUNG *ROSA* (ROSE) UND *RUBUS* (BROMBEERE). - INSEL VILM.]
- [HOLTER, U. (1992): DIE VÖGEL DER INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- [GROSPITZ, TH. & MARKUS, H. (1993): FLECHTEN DER INSEL VILM.]
- [BRUYN, U. DE (1993): DIE MOOSE DER INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- [FUCHS, E. & KEGLER, H. (1993) : BERICHT ÜBER EINE PFLANZENBIOLOGISCHE EXKURSION AUF DER INSEL VILM. - HALLE.]

- [KRISMANN, A. (1993): ZOOLOGISCHE UND BOTANISCHE BEOBACHTUNGEN IM SOMMER 1993 AUF DER INSEL VILM. - ZÜRICH.]
- [FUCHS, E. (1993): BERICHT ÜBER EINE PFLANZENVIROLOGISCHE EXKURSION AUF DER INSEL VILM. - HALLE/S., 12.08.1993]
- [KRISMANN, A. (1994): UNTERSUCHUNGEN ZUR NACHTFALTERFAUNA DER OSTSEEINSEL VILM BEI RÜ-GEN. - ZÜRICH.]
- [ABNER, O. (1994 A): VERBREITUNG DES AKTUELLEN GEFÄßPFLANZENINVENTARS DER INSEL VILM IN DEN VERSCHIEDENEN VEGETATIONSKOMPLEXEN. - INSEL VILM.]
- [ABNER, O. (1994 B): FLORULA DER GEFÄßPFLANZEN DER INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- [ABNER, O. (1994 C): WILDWACHSENDE GEFÄßPFLANZEN DER INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- [ABNER, O. (1994 D): DIE ARTENLISTE DER HERBARISIERTEN PFLANZENARTEN. - INSEL VILM.]
- [ABNER, O. (1994 E): DIE FLORA DER INSEL VILM UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER GEFÄHRDETEN ARTEN UND GESELLSCHAFTEN. - INSEL VILM.]
- [ABNER, O. (1994 F): FREILANDPFLANZEN IM GARTEN AUF DER INSEL VILM IM AUGUST 1994.]
- [MATHIAK, G. (1994): DIE CARABIDENFAUNA DER INSELN (VILM, RUDEN, GREIFSW. OIE) DES GREIFSWALDER BODDENS: DIPLOMARBEIT. - KIEL (ZOOLOGISCHES INSTITUT DER CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT)]
- [STADLER, J. (1994 A): KARTIERUNG DER UFERSCHWALBENBRUTHÖHLEN DER INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- [STADLER, J. (1994 B): DIE SÄUGETIERE DER INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- [STADLER, J. (1994 C): WEITERE ZOOLOGISCHEN BEOBACHTUNGEN AUF DER INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- KEGLER, H.; FUCHS, E.; KNAPP, H.D. & EHRIG, F. (1994): UNTERSUCHUNGEN ZUM VORKOMMEN PFLANZENPATHOGENER VIREN IM NATURSCHUTZGEBIET INSEL VILM (BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN). - ARCH. PHYTOPATH. PFLANZ. 29: 211-216.
- [WITTIG, O.; HENNECKE, A. & BILLWITZ, K. (1995): DIE BÖDEN DER INSEL VILM. BERICHT ÜBER DAS GEOÖKOLOGISCHE KARTIERPRAKTIKUM 1995 AUF DER INSEL VILM. – GREIFSWALD (FACHRICHTUNG GEOWISSENSCHAFTEN DER ERNST-MORITZ-ARNDT-UNIVERSITÄT)]
- [SCHÖTTELNDREIER, M. (1995): BESTANDSSTRUKTUR EINES NATURWALDES AUF DER INSEL VILM BEI RÜGEN: DIPLOMARBEIT. - GÖTTINGEN (SYSTEMATISCH-GEOBOTANISCHES INSTITUT DER GEORG-AU-GUST-UNIVERSITÄT)]
- [KRIENKE, K. (1995): BEITRÄGE ZUR GEOLOGIE DER INSEL VILM (GREIFSWALDER BODDEN): DIPLOMARBEIT. – GREIFSWALD (FACHRICHTUNG GEOWISSENSCHAFTEN DER ERNST-MORITZ-ARNDT-UNIVERSITÄT)]
- [STADLER, J. (1995): DIE HEUSCHRECKEN DER INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- [KRAUS, M. (1996 A): VORLÄUFIGE ARTENLISTE DER VÖGEL DER INSEL VILM.]
- [KRAUS, M. (1996 B): VOGELBEOBACHTUNGEN AUF DER INSEL VILM IM ZEITRAUM VOM 5. FEBRUAR BIS 15. MÄRZ 1996: PRAKTIKUMSARBEIT. - INSEL VILM.]
- [ISERMANN, M. (1997): VEGETATIONS- UND STANDORTSKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN IN KÜSTENDÜNEN VORPOMMERNS: DISSERTATION. - GREIFSWALD.]
- SCHMALTZ, J. (1997): EIN BUCHENNATURWALD AUF DER INSEL VILM. - FORST UND HOLZ NR. 16: 455-457.

- KLÖTZER, G. (1997): ERGÄNZUNG ZU J. SCHMALTZ: „EIN BUCHENNATURWALD AUF DER INSEL VILM“. - FORST UND HOLZ NR. 52: 698.
- MENZEL-HARLOFF, H. (1997): DIE LAND- UND SÜßWASSERMOLLUSKENFAUNA DES NSG INSEL VILM (BIOSPÄHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN). - NATURSCHUTZARBEIT IN MECKLENBURG-VORPOMMERN 40/1: 47-56.
- [VON MÜNSTER, R. (1997): TOTHOLZ IM BUCHEN-NATURWALD AUF DER INSEL VILM: DIPLOMARBEIT. – GÖTTINGEN (FH HILDESHEIM/HOLZMINDEN, FACHBEREICH FORSTWIRTSCHAFT UND UMWELTMANAGEMENT)]
- [LANGE, A. (1998): STRUKTUR UND ENTWICKLUNG EINES NATÜRLICHEN BUCHENWALDES AUF DER INSEL VILM: DIPLOMARBEIT. - GÖTTINGEN (FH HILDESHEIM/HOLZMINDEN, FACHBEREICH FORSTWIRTSCHAFT UND UMWELTMANAGEMENT)]
- [STANKE, J. (1998): JAHRRINGBREITENMESSUNGEN AN NATURWALDBUCHEN AUF DER INSEL VILM: DI-PLOMARBEIT. – GÖTTINGEN (FH HILDESHEIM/HOLZMINDEN, FACHBEREICH FORSTWIRTSCHAFT UND UMWELTMANAGEMENT)]
- [SPRENGER, K.O. (1998): VEGETATION UND VEGETATIONSENTWICKLUNG IM KÜSTENNAHEN BE-REICH DER INSEL VILM: DIPLOMARBEIT. – GÖTTINGEN (FH HILDESHEIM/HOLZMINDEN, FACH-BEREICH FORSTWIRTSCHAFT UND UMWELTMANAGEMENT)]
- [SCHNÜCKER, M. (1998): ZUSTAND UND ENTWICKLUNG EINES KIEFERNVORKOMMENS AUF DER INSEL VILM: DIPLOMARBEIT. - GÖTTINGEN (FH HILDESHEIM/HOLZMINDEN, FACHBEREICH FORSTWIRTSCHAFT UND UMWELTMANAGEMENT)]
- [THERMANN, S. (1998): VEGETATION UND VEGETATIONSENTWICKLUNG IM KÜSTENNAHEN BE-REICH DER INSEL VILM: DIPLOMARBEIT. - GÖTTINGEN (FH HILDESHEIM/HOLZMINDEN, FACH-BEREICH FORSTWIRTSCHAFT UND UMWELTMANAGEMENT)]
- [VOIGTLÄNDER, U. & SCHELLER, W. (1998): ERGEBNISSE EINER KARTIERUNG VOM AMPHIBIEN-GEWÄSSERN, BRUTVÖGELN UND RASTVÖGELN. – WAREN/MÜRITZ (SALIX-BÜRO FÜR LAND-SCHAFTSPLANUNG)]
- SCHMALTZ, J. & LANGE, A. (1999): UNTERSUCHUNGEN IN DER ZERFALLS- UND VERJÜNGUNGS-PHASE EINES BUCHENNATURWALDES AUF DER INSEL VILM. - FORSTARCHIV 70: 66-73.
- SCHMALTZ, J. & STANKE, J. (1999): ENTWICKLUNG EINES BUCHENWALDES AUF DER INSEL VILM BEI RÜGEN. - FORSTARCHIV 70: 11-17.
- [MENZEL-HARLOFF, H. (2001): DIE LAND- UND SÜßWASSERMOLLUSKENFAUNA DES NSG INSEL VILM (BIOSPÄHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN, 2. TEIL.)
- GEO (2002): DIE HAUPTAKTION AM 4. „GEO-TAG DER ARTENVIELFALT“ – EINE SCHATZKAMMER DER NATUR INMITTEN DER OSTSEE. INSEL VILM, GOOR UND DER BODDEN. - GEO. DAS MA-GAZIN ZUM „GEO-TAG DER ARTENVIELFALT“: 14-31.
- [FÜG, S. (2002): PFLANZEN UND TIERE DER INSEL VILM. AUFLISTUNG DER BIS MAI 2002 AUF VILM FESTGESTELLTEN ARTEN VON PFLANZEN UND TIEREN.]
- [HERKENRATH, P. & SCHUMACHER, H. (2002): VÖGEL AUF VILM, 27.-30. MAI 2002.]
- SSYMAN, A. (2002): SCHWEBFLIEGEN (DIPTERA, SYRPHIDAE) UND DICKKOPFFLIEGEN (DIPTERA: CONOPIDAE) DER OSTSEEINSEL VILM. - ARCH. FREUNDE NATURGESCHICHTE MECKL-BURG 41: 37-53.
- KRIENKE, K. (2003): SÜDOSTRÜGEN IM WEICHEL-HOCHGLAZIAL: LITHOSTRATIGRAPHISCHE, LITHOFAZIELLE, STRUKTURGEOLOGISCHE UND LANDSCHAFTSGENETISCHE STUDIEN ZUR JÜNGSTEN VERGLETSCHERUNG IM KÜSTENRAUM VORPOMMERN (NO-DEUTSCHLAND): DIS-SERTATION. - GREIFSWALD, (GREIFSWALDER GEO-WISSENSCH. BEITRÄGE 12) 148 S.

- JESCHKE, L., LENSCHOW, U., ZIMMERMANN, H. (2003): DIE NATURSCHUTZGEBIETE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN. – SCHWERIN: 130-131.
- KNAPP, H.D. (2005): DIE INSEL VILM. – (RUGIA RÜGEN-JAHRBUCH 2005): 7-19.
- [KULB, I. (2006): LANDSCHAFTSPFLEGEKONZEPTE FÜR GRÜNLANDBRACHEN IM SIEDLUNGSGEBIET DES NSG INSEL VILM: DIPLOMARBEIT. – GREIFSWALD (STUDIENGANG LANDSCHAFTSÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ, UNIVERSITÄT GREIFSWALD)]
- KNAPP, H.D. (2010): ERSTES NATIONALES NATURMONUMENT IN DEUTSCHLAND. - NATIONALPARK 148: 14-16.
- KNAPP, H.D. (2010): ZWEITAGESEKKURSION INSEL RÜGEN UND INSEL VILM: 30. DNT, FRISCHER WIND UND WEITE HORIZONTE. 27. SEPT. - 01. OKT. 2010 IN DER ALTEN BRAUEREI STRALSUND, EXKURSIONEN: 105-113.
- KNAPP, H.D. (2010): DER WALD DER INSEL VILM (NORDDEUTSCHLAND). - BRAUN-BLANQUETIA 46: 295-301.
- [DELLING, C. (2011): BIOGEOGRAPHISCHE EINORDNUNG DER SINGVÖGEL DES GROßEN VILMS IM GREIFSWALDER BODDEN (NSG INSEL VILM IM BIOSPHÄRENRESERVAT SO-RÜGEN: BACHELORARBEIT. – BERLIN (GEOGR. INST. DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT BERLIN)]
- [DIECKMANN, O., JUST, H., MARTIN, J. (2011): DIE BÖDEN DER INSEL VILM – EIN NATÜRLICHES PHÄNOMEN ODER DAS ERGEBNIS ANTHROPOGENER UMGESTALTUNG? DISKUSSION DER ERGEBNISSE DER LANDESFORST-STANDORTSFEINERKUNDUNG IM NATURWALRESERVAT INSEL VILM. 3. FEBRUAR; 11. APRIL 2011.]
- [GÜRLICH, S. (2011): NATURWALDRESERVAT INSEL VILM: BESTANDSAUFNAHME UND BEWERTUNG DER HOLZKÄFERFAUNA 2010-2011. - BUCHHOLZ IM DEZEMBER 2011.]
- [SPANGENBERG, A. (2011): SONDIERUNG GEEIGNETER STANDORTE ZUR POLLENANALYSE AUF DER INSEL VILM, BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOSTRÜGEN: SCHLUSSBERICHT ZUM WERKVERTRAG. - 09.03.2011.]
- [SPANGENBERG, A. (2011): PALÄOÖKOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN ZUR KLÄRUNG VEGETATIONS- UND LANDSCHAFTSGESCHICHTLICHER ZUSAMMENHÄNGE IM NATURWALDRESERVAT INSEL VILM, BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOSTRÜGEN: BERICHT ZUM WERKVERTRAG. - DEZEMBER 2011.]
- GROPE, L. (2012): WILDOBST- NOCH IMMER EIN ZU HEBENDER SCHATZ AUF RÜGEN, HIDDENSEE UND VILM. – (RÜGEN JAHRBUCH 2012): 42.
- [SPANGENBERG, A. (2013) PALÄOÖKOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN ZUR KLÄRUNG VEGETATIONS- UND LANDSCHAFTSGESCHICHTLICHER ZUSAMMENHÄNGE IM NATURWALDRESERVAT INSEL VILM, BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOSTRÜGEN: BERICHT ZUM WERKVERTRAG. - MÄRZ 2013.]
- GEHLHAR, U. & KNAPP, H.D. (2015): ERSTE ERGEBNISSE DER NATURWALDFORSCHUNG IM NATURWALDRESERVAT INSEL VILM. – (BFN-SKRIPTEN 390) 174 S.

Geschichte und Kulturgeschichte

- WACKENRODER, M.E. (1732): ALTES UND NEUES RÜGEN (S. 187).
- REYER, K. (1802): REISE NACH DEM VILM. - GÖTTINGEN (GEDRUCKT BEIM ROSENBUSCH)
- GRÜMBKE, J.J. (1805): STREIFZÜGE DURCH DAS RÜGENLAND. - LEIPZIG 1988.
- CARUS, C.G. (1866): LEBENSERINNERUNGEN UND DENKWÜRDIGKEITEN. - LEIPZIG.

- GALEN, P. (1868): DIE INSULANER. 1. BD. DAS KONZERT AUF DEM VILM. – IN: PHILIPP GALEN'S GESAMMELTE SCHRIFTEN, 3. REIHE, 1. TEIL. – LEIPZIG: 97-117.
- VOGEL, O. (1887): RÜGEN, EIN LIEDERKRANZ. - GREIFSWALD. (VILM S. 85-90).
- ARMIN, E. V. (1904): ELIZABETH AUF RÜGEN: EIN REISEROMAN. -
- PRELLER, T. (1906): DER VILM – DIE MALERINSEL. - DRESDEN-BLASEWITZ.
- HAAS, A. (1911): DIE INSEL VILM. – MONATSBLÄTTER DER GESELLSCHAFT FÜR POMMERSCHE GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE NR. 7/8: 97-111.
- HAAS, A. (1918): SLAWISCHE KULTSTÄTTEN AUF DER INSEL RÜGEN: 17. DIE INSEL VILM. - POMMERSCHE JAHRBÜCHER 19: 67-68.
- WOBBE, O. (1922): DIE SAURE GURKE – HUNDSTEIGLICHES UND SONNENSTICKELIGES VOM SOMMER 1921. - GREIFSWALD.
- HAAS, A. (1924): DIE INSEL VILM. - STETTIN, 48. S.
- BOCK, G. (1927): DIE BEDEUTUNG DER INSEL RÜGEN FÜR DIE DEUTSCHE LANDSCHAFTSMALEREI. - GREIFSWALD.
- WOLTERECK, K.A. (1931): MEIN KLEINES RÜGENBUCH: ERFAHRUNGEN UND ERLEBNISSE AUF DEUTSCHLANDS GRÖßTER UND SCHÖNSTER INSEL. - PUTBUS AUF RÜGEN: 28-30.
- SCHMIDT, F.W. (1932): DER VILM. - RÜGENSCHER HEIMATKALENDER: 86-88.
- KAUSCHE, D. (1937): GESCHICHTE DES HAUSES PUTBUS UND SEINE BESITZER IM MITTELALTER. - GREIFSWALD.
- HÄNSEL, M. (1938): DIE RÜGENSCHEN FISCHERFLURNAMEN. - STETTIN.
- KAUSCHE, D. (1940): PUTBUSSESSER REGESTEN: REGESTEN UND URKUNDEN ZUR GESCHICHTE DER HERREN VON PUTBUS UND IHRES BESITZES IM MITTELALTER. - STETTIN.
- SCHULT, J. („JOT“) (1954): TRAININGSSTÄTTE INSEL VILM HEUTE UND MORGEN. - DER SEGELSPORT 2, NR. 16: 368-372.
- SCHULT, J. (1955): GROßE LIEBE ZU EINER KLEINEN INSEL. – BERLIN (SEGELSPORT-JAHRBUCH 1954/55): 45-50.
- SCHULT, J. (HRSG.) (1955): SEGELSPORT-JAHRBUCH 1954/55. - BERLIN.
- HURTIG, T. (1956): DIE INSEL VILM – UNS KALENNER: MECKLENBURGER VOLKSKALENDER. – ROSTOCK: 52-56.
- RUDOLPH, W. (1962): DIE INSEL DER SCHIFFER: ZEUGNISSE UND ERINNERUNGEN VON RÜGISCHER SCHIFFFAHRT. ROSTOCK: 137, 181-186, 212.
- OHLE, W. & BAIER, G. (1963): DIE KUNSTDENKMALE DES KREISES RÜGEN. – LEIPZIG: 597.
- HINZ, S. (HRSG.) (1966): EINE RÜGENREISE IN DER ROMANTIK. - SCHWERIN.
- KNUPP, C. (1977): NORDDEUTSCHE KÜNSTLERKOLONIEN II: RÜGEN, VILM, HIDDENSEE. – HAMBURG (ALTONAER MUSEUM)
- STAATSARCHIV (1981). STAATSARCHIV GREIFSWALD IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER DEWG POTSDAM (HRSG.), SCHWEDISCHE MATRIKELKARTE: KOPIE DER URKARTE „POSEWALD, VILMNITZ, NADELITZ, FREETZ, VILM“. - POSTER.
- EIMER, G. (1982): ZUR DIALEKTIK DES GLAUBENS BEI CASPAR DAVID FRIEDRICH. - FRANKFURT/M.
- OSTWALD, W. (1992): OSTSEEBILDER: RÜGEN-VILM-HIDDENSEE. - STRALSUND.

- VOGEL, G.-H. & LICHTNAU, B. (1993): RÜGEN ALS KÜNSTLERINSEL VON DER ROMANTIK BIS ZUR GEGENWART. - FISCHERHUDE.
- KNAPP, H.D. (1994): DAS BERÜHMTE GEMÄLDE VON FRIEDRICH, „LANDSCHAFT MIT REGENBOGEN“, MACHTE UNS MUT. - RÜGENER SEEKISTE VOM 11.08.1994.
- BUSKE, N. (1994): VILM – DIE GESCHICHTE EINER INSEL. - SCHWERIN.
- BUSKE, N. (1994): 500 JAHRE KIRCHWEIHE – 175 JAHRE MALERINSEL. - RÜGENER SEEKISTE VOM 3.11.1994.
- HERRE, V. (1995): VENUS, BÄUME DER INSEL VILM: PHOTOGRAPHIEN. TEXTE WALTER GOES. – STRALSUND (EDITION HERRE)
- PIECHOCKI, R. (1995): DER VILM – INSEL DER MÖNCHE, MALER UND MÄCHTIGEN. – VILMNITZ.
- BUSKE, N. (1996): DIE EINSIEDELEI AUF DEM VILM – ERLÄUTERT VOR DEM HINTERGRUND DES MITTEL-ALTERLICHEN GEMEINSCHAFTSLEBENS. - BALTISCHE STUDIEN N.F. 82: 29-35.
- HERRE, V. (1996): DER BAUM UND ICH. – STRALSUND (EDITION HERRE)
- PIECHOCKI, R. (1996): ROMANTIKER AUF RÜGEN, HIDDENSEE UND VILM. - PUTBUS.
- PIECHOCKI, R. (1996): 175 JAHRE MALERINSEL VILM. - RUGIA-JOURNAL 1996: 92-95.
- SPIELHAGEN, F. (1996): STURMFLUT. - ROSTOCK.
- TITEL, C. (1997): FRIEDRICH PRELLER D. Ä.: HÜNENGRAB AUF RÜGEN 1843. REGENSBURG.
- WEINRAUTNER, I. (1997): FRIEDRICH PRELLER D. Ä. (1804-1878): LEBEN UND WERK. – BONN (MONOGRAPHIEN 14).
- GUNDLACH, H. (1998): DAS SCHLOSS HINTER DEM HOLUNDERBUSCH: EINE COLLAGE. - SCHWERIN.
- HERRE, V. (1998): MIT LICHT GEMALT. PHOTOGRAPHIEN AUS DER CAMERA OBSCURA. – STRALSUND (EDITION HERRE)
- PIECHOCKI, R. (1998): FRIEDRICH PRELLER D. Ä. AUF DEN INSELN RÜGEN, VILM UND HIDDEN-SEE. - RUGIA-JOURNAL 1998: 97-99.
- ZSCHOCHÉ, H. (1998): CASPAR DAVID FRIEDRICH AUF RÜGEN. - AMSTERDAM, DRESDEN.
- SCHIEB, R. & WEDEKIND, G. (1999): RÜGEN DEUTSCHLANDS MYTHISCHE INSEL. - BERLIN.
- FESTSCHRIFT (1999): 750 JAHRE MARIA MAGDALENA-KIRCHE: KIRCHE ZU VILMNITZ 1249-1999. - VILMNITZ AUF RÜGEN.
- [HONNEF, G. (1999): DIE INSEL VILM ALS MALERINSEL UND MOTIV IN DER LANDSCHAFTSMALEREI DES 19. JAHRHUNDERTS: MAGISTERARBEIT. – BERLIN (FACH KUNSTGESCHICHTE AN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN)]
- HERRE, V. (2000): LICHT IM DUNKEL: DIE INSELN RÜGEN UND VILM – IM BANN DER CAMERA OBSCURA. – STRALSUND (EDITION HERRE)
- [EIGENFELDT, K. (2000): MALERLEXIKON VON RÜGEN, HIDDENSEE UND VILM. -]
- [MÜLLER, D. (2000): TOURISMUSKONZEPT DER STADT PUTBUS: DIPL.-ARB. – EBERSWALDE (FH EBERSWALDE)]
- ARNOLD, E. (2001): INSEL VILM – ZEICHEN UND WUNDER. - RÜGEN. IMPRESSIONEN-INFORMATIONEN-VISITENKARTEN 11: 54-55.
- FARIN, A. (2002): LAUTERBACH: RÜGENS ÄLTESTES SEEBAD. HAFENORT, BOOTSBAUTRADITION. - LAUTERBACH.

- VOGEL, G.-H. (2002): RÜGEN UND VILM IN DER MALEREI UND ZEICHENKUNST DER DEUTSCHEN FRÜHRÖMANTIK. - PEENEMÜNDE.
- VEREIN ZUR PFLEGE DES NATUR- UND KULTURERBES DER INSEL VILM (2003): DIE INSEL VILM: EIN LESEBUCH. – NORDERSTEDT. 235 S.
- HERRE, V. (2007): BÄUME DER INSEL VILM: NATURSCHAU MIT DER CAMERA OBSCURA. - STRALSUND (EDITION HERRE)
- ZSCHOCHÉ, H. (2007): CASPAR DAVID FRIEDRICHS RÜGEN: EINE SPURENSUCHE. - DRESDEN.
- STADT PUTBUS (2010): CHRONIK DER STADT PUTBUS: DIE ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DER „WEIßEN STADT“ AUF RÜGEN 1910-2010. - PUTBUS.
- BOSSIG, K. (2010): DDR-FÜHRUNG AUF REISEN: 6 DIE INSEL VILM. 10 URLAUB AUF DER INSEL VILM. – FREIBURG: 150-161, 208-214.
- ARNOLD, E. (2010): ZWISCHEN KNIRKBERG UND KARKENUFER. RÜGEN. - IMPRESSIONEN-INFORMATIONEN-VISITENKARTEN 2010: 74-77.
- [ARNOLD, E. (2011): JOACHIM DAERR (1909-1986). AUTOBIOGRAPHISCHE TEXTE EINES RÜGNER KÜNSTLERS. - PUTBUS.]
- ZSCHOCHÉ, H. (2012): CARL GUSTAV CARUS AUF RÜGEN: AUF DEN SPUREN CASPAR DAVID FRIEDRICHS. - DRESDEN.
- ARNOLD, E. (2012): DIE INSEL VILM. – PUTBUS.
- NEHRING, A. (2012): HERMANN ESCHKE – KLIPPEN UND KÜSTEN. EIN URGESTEIN DER BERLINER MALEREI IM 19. JAHRHUNDERT. - ROSTOCK.
- KNAPP, H.D. (2016): VILM UND OLEVANO ROMANO. - RUGIA RÜGEN-JAHRBUCH 2017: 82-88.
- [THASSLER, O. (2016): KONSTRIERTE LANDSCHAFTEN: DIE LANDSCHAFTEN DER INSELN RÜGEN, HIDDENSEE UND VILM IN IHRER BEDEUTUNG FÜR DIE LANDSCHAFTSMALEREI ZWISCHEN DEM 18. UND 21. JAHRHUNDERT ALS BEITRAG FÜR DIE LANDSCHAFTSPANUNG: DISSERTATION. – KASSEL (UNIVERSITÄT KASSEL)]

Naturschutz und Internationale Naturschutzakademie

- HUECK, K. (1926): 4. DIE INSEL VILM: DIE NATURSCHUTZGEBIETE PREUßENS. - BEITRÄGE ZUR NATURDENKMALPFLEGE XI: 97-99
- RICHTER, E. (1929): EIN DEUTSCHER URWALD. - DER NATURFORSCHER 5 (1928/29): 25-27
- MATTICK, F. (1931): DEUTSCHLANDS LETZTE URWÄLDER: II. IM URWALD AUF DER INSEL VILM (RÜGEN). - KOSMOS 27: 210-212.
- SCHOENICHEN, W. (1933): EIN WINTERTAG AUF DER INSEL VILM. - NATURSCHUTZ 14/6: 101-105.
- SCHOENICHEN, W. (1934): URWALDWILDNIS IN DEUTSCHEN LANDEN. – NEUMANN: 46-47
- AMTSBLATT DER PREUßISCHEN REGIERUNG IN STETTIN 06.12.1936, AUSGABE A: 275.
- DOST, H. (1960): RÜGEN – DIE GRÜNE INSEL UND IHRE NATURSCHUTZGEBIETE. – WITTENBERG (ZIEMSEN): 28-42.
- JESCHKE, L.; KLAFS, G. & SCHMIDT, H.: IN: BAUER, L. (1972): HANDBUCH DER NATURSCHUTZGEBIETE DER DDR: INSEL VILM. – BAND I. – LEIPZIG: 110-113.

- JESCHKE, L.; KLAFS, G.; SCHMIDT, H. & STARKE, W. (1980): DIE NATURSCHUTZGEBIETE DER BEZIRKE ROSTOCK, SCHWERIN UND NEUBRANDENBURG, INSEL VILM. - HANDBUCH DER NSG DER DDR Bd. 1. - 2. AUFL. - LEIPZIG: 100-102.
- JESCHKE, L.; KLAFS, G. & SCHMIDT, H. (1980): DAS NATURSCHUTZGEBIET INSEL VILM. - PUTBUS.
- [RAT DES BEZIRKES ROSTOCK (1985): BEHANDLUNGSRICHTLINIE ZUR ENTWICKLUNG, GESTALTUNG UND PFLEGE DES NATURSCHUTZGEBIETES INSEL VILM. - ROSTOCK.]
- BOCKSCH, R., DOST, H.-U., FOCKENBROCK, T., NOACK, B., SIEFKE, A. & WEIß, R. (1989): NATURSCHUTZGEBIETE UND NATURDENKMALE DER INSEL RÜGEN UND HIDDENSEE. - PUTBUS. (AUF DER INSEL VILM – HEUTE NOCH URWÜCHSIGER WALD, S. 23).
- KLAFS, G. (1989): NATURSCHUTZ IM GEBIET DES GREIFSWALDER BODDENS. – STRALSUND (MEER U. MUSEUM 5): 96-99.
- [JESCHKE, L. & KNAPP, H.D. (1990): NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM. - INSEL VILM.]
- GESETZBLATT (1990): VERORDNUNG ÜBER DIE FESTSETZUNG VON NATURSCHUTZGEBIETEN UND EINEM LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET VON ZENTRALER BEDEUTUNG MIT DER GESAMTBEZEICHNUNG BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN VOM 12. SEPTEMBER 1990. - GESETZBLATT DER DDR, BERLIN, 1. OKTOBER 1990, SONDERDRUCK NR. 1471, 7 S. + KARTE.
- RINGBERG, L. (1990): DEN TYSKA ÖRNEN HÄCKAR I ÖST. - SVERIGES NATUR NR. 6: 33-41.
- [JESCHKE, L. & KNAPP, H.D. (1990): INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM, AUßEN-STELLE DER BUNDESFORSCHUNGSANSTALT FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSÖKOLOGIE BONN – BAD GODESBERG. - INSEL VILM]
- [PULKENAT, S. (1990): GESTALTUNGSKONZEPTION FREIFLÄCHEN INSEL VILM. – GIELOW (INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE)]
- BMU (1991): EIN JAHR NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM. - NATUR UND LANDSCHAFT 66/12: 604.
- FENDRICH, P. (1991): DIE INSEL DER NATURSCHÜTZER. - ÖKOWERKMAGAZIN 6: 27-29.
- JESCHKE, L. & KNAPP, H.D. (1991): DIE NATURSCHUTZAKADEMIE AUF DER INSEL VILM. - NATURSCHUTZARBEIT IN MECKLENBURG-VORPOMMERN 34/1: 16-22.
- KNAPP, H.D. (1991): BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN – HEIMAT ZWISCHEN BODDEN UND MEER. - IN: SUCCOW, M. (HRSG.), UNBEKANNTES DEUTSCHLAND. – MÜNCHEN: 45-47.
- JESCHKE, L. & KNAPP, H.D. (1991): INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM. - EUR. BULL. NATUR- UND NATIONALPARKE 29 (109): 28-29.
- KNAPP, H.D. & JESCHKE, L. (1991): NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM: STÄTTE DER BEGEGNUNG IM SÜDLICHEN OSTSEERAUM. - NATIONALPARK 70/1: 26-30.
- KNAPP, H.D. (1991): INSEL VILM, NATURSCHUTZGEBIET IM BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOST RÜGEN: FALTBLATT. - INSEL VILM (SEITHER MEHRERE AUFLAGEN UND ENGLISCHE VERSION SEIT 1994).
- BFANL (1992): BERICHT ÜBER ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE ARBEITEN IN DER BUNDESFORSCHUNGSANSTALT FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSÖKOLOGIE-BFANL-(1991), 3.5 INA INSEL VILM. - NATUR UND LANDSCHAFT 67/5: 198 – 201.
- BFANL/INA (1992): SCHWEDISCHE WISSENSCHAFTLER AUF VILM. - NATUR UND LANDSCHAFT 67/6: 307.

- JESCHKE, L. & KÖGLER, H. (1992): NATIONAL- & NATURPARKFÜHRER MECKLENBURG-VORPOMMERN. – IN: DAS BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN. – SCHWERIN: 67-71, SCHWERIN.
- MENARD, U. (1992): DER VILM – MÄRCHENINSEL IM RÜGISCHEN BODDEN. - PHARM. Z. 137(37): 44-45.
- BFANL (1993): BERICHT ÜBER DIE ARBEITEN DER BUNDESFORSCHUNGSANSTALT FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSÖKOLOGIE-BFANL-(1992), 2.5 INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM. - NATUR UND LANDSCHAFT 68/5: 217-218.
- [KNAPP, H.D. (1993): JAHRESBERICHT 1993 DER BFN-AUßENSTELLE INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM. -]
- KNAPP, H.D. & WIERSBINSKI, N. (1993): WILLKOMMEN IN DER INTERNATIONALEN NATURSCHUTZAKADEMIE AUF DER INSEL VILM: FALTBLATT. - INSEL VILM (SEITHER MEHRERE AUFLAGEN UND ENGLISCHE VERSION SEIT 1994).
- RABIUS, E.-W. & HOLZ, R. (HRSG.) (1993): BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN. - IN: NATURSCHUTZ IN MECKLENBURG-VORPOMMERN: 156-162.
- REMMERT, H. (1993): NATUR ALS KULTURAUFGABE. - NATIONALPARK 2/93: 4-5.
- SCHNEIDER, G. (1993): SCHATZINSEL. SPURENSUCHEN. SCHÜLERWETTBEWERB DEUTSCHE GESCHICHTE UM DEN PREIS DES BUNDESPRÄSIDENTEN, SONDERTEIL: 20 JAHRE SCHÜLERWETTBEWERB, KÖRBER-STIFTUNG: 64-67.
- KNAPP, H.D. (1994): DIE INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM. - RÜGENER HEIMAT-KALENDER 1994: 104-111.
- [KRISMANN, A. (1994): PFLEGE- UND NUTZUNGSPLAN DES SIEDLUNGSGELÄNDES DER INSEL VILM – VERGLEICH EXTENSIVER PFLEGEFORMEN: TEILBERICHT ZUM PRAKTIKUM. - INSEL VILM UND ZÜRICH.]
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1995): ZWEI JAHRE BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (GRÜNDUNGSBERICHT). – VILM: 62-70.
- SPECHT, R. (1996): KLEINE SCHWESTER RÜGENS. - ÖKOWERKMAGAZIN 4/96: 28-29.
- [KNAPP, H.D. & WIERSBINSKI, N. (1995): BERICHT 1991-1994 UND KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN ZUM AKADEMIEBETRIEB AN DER BFN-AUßENSTELLE INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM. GRUPPE II.1. – VILM.]
- KNAPP, H.D. (1997): BIOSPHÄRENRESERVAT SÜDOST-RÜGEN. MALER, MÖNCHE, MEERESBUCHTEN. - IN: BIBELRIETHER, H. (HRSG.): NATURLAND DEUTSCHLAND. – STUTTGART (KOSMOS): 352-359.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1998): INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM: TAGUNGSPROGRAMM 1998. - (SEITHER JÄHRLICH)
- [BFN (2000): SONDERAUSWERTUNG VON DEN VILMER MEDIENTAGEN VOM 30.09. – 03.10.2000 (PRESSESPIEGEL).]
- [BFN (2000): DIE INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE IM SPIEGEL DER PRESSE. VILM-SPIEGEL 1990 – 2000.]
- KNAPP, H.D. (2001): INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM. - IN: SUCCOW, M.; JESCHKE, L. & KNAPP, H.D.: DIE KRISE ALS CHANCE – NATURSCHUTZ IN NEUER DIMENSION. – NEUENHAGEN: 57-64.

WOLLE, I. (2002): „NATUR NATUR SEIN LASSEN“ – MUSS DIE NATURSCHUTZZONE AUF VILM BEI RÜGEN ALS ERKUNDUNGSPARK FÜR GEO-LESERINNEN HERHALTEN? - ALLIGATOR 13 (04): 7.

POSSEEMEYER, J. & STEPHAN, T. (2002): AUF DER SUCHE NACH DEM WERT DER NATUR: WO DAS MEER DEN WALD UMARMT. - GEO 09: 44-66.

[ARQUM (2003): UMWELTSTATUSBERICHT. BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ – AUßENSTELLE INSEL VILM. ERGEBNISSE DER BESTANDSAUFNAHME.]

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ- UND REAKTORSICHERHEIT (BMU) & BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (2003): INSEL VILM AUßENSTELLE DES BUNDESAMTES FÜR NATURSCHUTZ: ÖKOLOGISCHE OPTIMIERUNG DER ENERGIEVERSORGUNG. - BERLIN UND BONN (FALTBLATT).

JESCHKE, L., LENSCHOW, U., ZIMMERMANN, H. (2003): DIE NATURSCHUTZGEBIETE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN. – SCHWERIN: 130-131.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2006): INSEL VILM: EIN WEG, DER SICH LOHNT – TAGEN AUF DER URWALDINSEL. – VILM (INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM) (BROSCHÜRE IN DEUTSCH UND ENGLISCH)

[BFN –AUßENSTELLE INSEL VILM (2009): UMWELTMANAGEMENTHANDBUCH NACH EMAS-VO EG NR. 761/2001.]

[BFN – AUßENSTELLE INSEL VILM (2009): UMWELTMANAGEMENT IM BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ. UMWELTERKLÄRUNG 2009.]

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2010): DIE INTERNATIONALE NATURSCHUTZAKADEMIE INSEL VILM. ZENTRUM FÜR FORTBILDUNG & DIALOG IM WELTWEITEN NATURSCHUTZ. - BROSCHÜRE DEUTSCH/ENGLISCH

STADT PUTBUS (HRSG.) (2010): CHRONIK DER STADT PUTBUS: DIE ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DER „WEIßEN STADT“ AUF RÜGEN 1910-2010. - PUTBUS.

KNAPP, H.D. (2010): ERSTES NATIONALES NATURMONUMENT IN DEUTSCHLAND. - NATIONALPARK NR. 148: 14-16.

KNAPP, H.D. (2010): ZWEITAGESEXKURSION INSEL RÜGEN UND INSEL VILM. 30. DNT, FRISCHER WIND UND WEITE HORIZONTE. 27. SEPT. - 01. OKT. 2010 IN DER ALTEN BRAUEREI STRALSUND, EXKURSIONEN: 105-113.

FEDERAL AGENCY FOR NATURE CONSERVATION (2012): KLAUS TOEPFER FELLOWSHIP PROGRAMME. - BONN. (FLYER)

STEINMANN, G. (2014): MITTENDRIN AM RANDE (2012 -). CALL AND RESPONSE. GEORG STEINMANN IM DIALOG. - THUN (KUNSTMUSEUM THUN) 77-86.

VON HAMMERSTEIN, H. & STOLPE, G. (ZUSAMMENSTELLUNG UND REDAKTIONELLE BEARBEITUNG) (2015): 25 JAHRE AUßENSTELLE INSEL VILM DES BUNDESAMTES FÜR NATURSCHUTZ. EINE BILANZ. – BONN (BFN-SKRIPTEN 419) 137 S.

Reiseführer (Auswahl)

MEYERS REISEBÜCHER (1774): NORD-DEUTSCHLAND. 5. ROUTE: DIE INSEL RÜGEN. – 2. AUFL. –HILDBURGHUSEN: 180.

ALBRECHT, K. (1898): DIE INSEL RÜGEN: PRAKTISCHER FÜHRER NACH UND AUF DER INSEL. - 14. AUFL. – BERLIN: 78 (GRIEBENS REISEBÜCHER BAND 65)

MÜLLER, G. (1906): FÜHRER DURCH DIE INSEL RÜGEN. – STETTIN: 44.

- WENDLER, O. (1906): RÜGEN, DIE PERLE DER OSTSEE: WANDERUNGEN DURCH DIE NATUR- UND GESCHICHTE DER INSEL. – STETTIN: 62-63.
- GRIEBENS REISEFÜHRER (1921): BAND 12: RÜGEN. – BERLIN: 48-49.
- MEYERS REISEBÜCHER (1931): POMMERN, INSEL RÜGEN, BORNHOLM. – LEIPZIG: 59.
- SCHMIDT, F.W. (1932): DER VILM – RÜGENSCHER HEIMATKALENDER 1932: 86-88.
- RÜGENSCHER HEIMATKALENDER 1934: 45.
- GERIG, U. (1991): VILM: EINE SCHATZINSEL. - IN: RÜGEN: HISTORIE-HEIMAT-HUMOR. – KÖNIGSTEIN/TAUNUS: 239-243. (DIE GRÜNE REIHE)
- SPEAKMAN, F. (1992): THE GREEN GUIDE TO GERMANY. – LONDON: 84-87.
- JENDRICKE, B. & GOCKEL, G. (1993): RÜGEN, HIDDENSEE. – KÖLN: 119-120. (DUMONT REISE-TASCHENBÜCHER)
- HOYER, E. (1993): NATURFÜHRER INSEL RÜGEN, HIDDENSEE: 21, 74, 86, 106.
- THOMAS, E. (1993): AUF SCHIFFSTOUR ZUR UND UM DIE INSEL VILM. – (RÜGEN. NEUMANN'S LAND-SCHAFTSFÜHRER): 58-61.
- SCHEIDEWIND, B. & SCHÜRMAN, M. (1993): VILM UND OEHE: DIE EINSIEDLER UND ANDERE ULKIGE NUDELN – RÜGEN UND HIDDENSEE: 129-133. (ULLSTEINREISEFÜHRER)
- KOPKA, F.-J. & KNOBLOCH, J. (2003): INSEL VILM: DAS EINSAME ÖKO-PARADIES. NICHTS ALS NATUR. - MERIAN, MECKLENBURG-VORPOMMERN. DIE KÜSTE: 68-79.

Artikelserie von R. Piechocki in der Rügenger Seekiste 1994-1995

- * BEZAUBERNDER VILM – MALERINSEL UND KÜNSTLERKOLONIE. 13.01.1994.
- * „EICHEN – SYMBOL ERFÜLLTER LEBENSGESTALTUNG“, CARL GUSTAV CARUS (1789-1865). 27.01.1994.
- * „UND AM FEIERABEND TAUCHT DER PROMOTIERTER BIOLOGE IN DIE HEILE BILDERWELT DER INSELLANDSCHAFTEN“. 27.01.1994.
- * „ICH WERDE MICH NOCH IM HIMMEL AN DIESE ZEIT ERINNERN“, FRIEDRICH PRELLER D.Ä. (1804-1878). 20.02.1994.
- * „DAS EILAND, DAS MIT ZAUBERBÄNDERN DIE KÜNSTLER FESTHIELT...“ – TONI PRELLER, (1887-1902). 24.02.1994.
- * „ZWÖLF WOCHEN IN FIEBERHAFTER ERREGUNG ERSTART...“ - CARL RAHTJEN (1855-1919). 10.03.1994.
- * „DER FÖRSTER UND DAS LOGIERHAUS DER MALER“ – FRITZ WITTE (1846-1908). 24.03.1994.
- * „ER LEBTE VON JAGD, FISCHEN, ZWEI ZIEGEN UND OBST“ – KARL HAGEMASTER. 07.04.1994.
- * „VILM – 175 JAHRE MALERINSEL UND KÜNSTLERKOLONIE“. 13.04.1994.
- * „BLAUE JACKEN, ROTE WESTEN, WEIT WIE WEIBERRÖCKE – EIN INTERESSANTES VÖLKCHEN...“ – WILLHELM OSTWALD (1853-1932). 21.04.1994.
- * „SO EINEN ARMEN FARBENKLECKSER NEHM' ICH NICHT“ – ERINNERUNGEN VON RUTH KESTEN. 05.05.1994.

- * „DIESE BILDER SIND MIT MUSIK GEMALT...“ – PHILIPP BRAUMÜLLER (1870-1926). 19.05.1994.
- * SELBSTDARSTELLUNG: VILM-VEREIN. 02.06.1994.
- * „BALD HIMMELBLAU, BALD PURPURFARBIG, BALD WIE GESCHMOLZENES GOLD...“ – JOHANN JAKOB GRÜMBKE (1771-1849). 18.06.1994.
- * „IHR GEFÜHL, GLÜCKLICH UND BEZAUBERT ZU SEIN, IST ANSTECKEND“ – ELIZABETH VON ARNIM (1866-1941). 18.06.1994.
- * „DAS BERÜHMTE VILM-GEMÄLDE – GESTOHLLEN, VERSCHOLLEN UND WIEDERERSTANDEN“ – GÜNTER DIETZ. 14.07.1994.
- * 15 VARIATIONEN DER „EICHEN AM MEERESSTRANDE“ – EUGEN BRACHT (1842-1921). 28.07.1994.
- * HANS DIETER KNAPP: DAS BERÜHMTE GEMÄLDE VON FRIEDRICH, „LANDSCHAFT MIT REGENBOGEN“, MACHTE UNS MUT. 11.08.1994.
- * „SPIEGELBILD MECKLENBURGS ÜBER EIN HALBES JAHRHUNDERT...“ – CARL MALCHIN (1838-1923). 25.08.1994.
- * JUBILÄUM AUF VILM. 08.09.1994.
- * „500 JAHRE KIRCHWEIHE – 175 JAHRE MALERINSEL“. 06.10.1994.
- * NORBERT BUSKE: „500 JAHRE KIRCHWEIHE – 175 JAHRE MALERINSEL“. 03.11.1994.
- * „IHR LEBT NUR HALB ARME GROßSTÄDTER!“ – AUS DEM TAGEBUCH DER FÖRSTERTOCHTER THERESE WITTE. 17.11.1994.
- * „HIER IN MEINEM WALDE KANN KEIN PROFANER MUND MEINE ANDACHT STÖREN“ – THERESE WITTE. 01.12.1994.
- * „DER SCHÖNSTE FLECKEN ERDE UNSERE HEIMAT“ – THERESE WITTE. 01.01.1995.
- * „DIE RASENDE FLUT VOM 12. BIS 14. NOVEMBER 1872“ – THERESE WITTE. 12.01.1995 .
- * „SEELE DES MENSCHEN, WIE GLEICHST DU DEM WASSER!“ - THERESE WITTE. 19.01.1995.
- * „DIE TOPOGRAPHISCHE BESCHREIBUNG DES REIZENDEN EILANDES IM GREIFSWALDER BODDEN“. 09.02.1995.
- * „360 AQUARELLE IM BOMBENHAGEL VERBRANNT“ – KARL MÜLLER (GEB. 1909). 23.02.1995.
- * „HITLISTE“ DER VILMER LANDSCHAFTSMALER AUS DEM WELTGRÖßTEN KÜNSTLERLEXIKON „THIEME-BECKER“. 09.03.1995.
- * „VILMER MÄRCHEN VON DER ERSCHAFFUNG DES EILANDES“. 09.03.1995.
- * „ES BLEIBT DOCH MEINE GELIEBTE HEIMAT“ – JOACHIM DAERR (1909-1986). 23.03.1995.